

Geschäftsbericht 2011

Wüstenrot & Württembergische AG



Hinter jeder starken
Marke stehen
zufriedene Kunden.

Wir danken
unseren Kunden
für ihr Vertrauen.



**wüstenrot
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist

INHALTSVERZEICHNIS

2	Interview mit Dr. Alexander Erdland
6	Management Board der W&W-Gruppe
8	Aufsichtsrat der W&W AG
10	2011: Jahr der Stabilität
13	KONZERNLAGEBERICHT
14	Konzernprofil
23	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
27	Geschäftsentwicklung
37	Sonstige Angaben
42	Risikobericht
76	Prognosebericht
85	KONZERNABSCHLUSS
86	Konzernbilanz
88	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
92	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
96	Konzern-Kapitalflussrechnung
99	Konzernanhang
263	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
264	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
267	LAGEBERICHT W&W AG
268	Unternehmensprofil
270	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
274	Geschäftsentwicklung
275	Sonstige Angaben
277	Risikobericht
299	Prognosebericht
304	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance
313	JAHRESABSCHLUSS W&W AG
314	Bilanz
318	Gewinn- und Verlustrechnung
320	Anhang
349	Gewinnverwendung
350	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
351	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
352	Bericht des Aufsichtsrats
356	Glossar
363	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT W&W-KONZERN

W&W-KONZERN (NACH IFRS)

KONZERNBILANZ		31.12.2011	31.12.2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	in Mrd €	18,7	19,5
Forderungen an Kreditinstitute	in Mrd €	14,4	14,9
Forderungen an Kunden	in Mrd €	34,6	34,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	in Mrd €	27,0	27,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mrd €	29,7	29,8 ¹
Eigenkapital	in Mrd €	3,0	2,8 ¹
Substanzwert je Aktie	in €	32,18	29,47 ¹
Bilanzsumme	in Mrd €	75,4	76,0 ¹

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Finanzergebnis (nach Risikovorsorge)	in Mio €	1 391,8	1 671,6 ¹
Verdiente Beiträge (netto)	in Mio €	3 750,5	3 782,0
Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	in Mio €	3 462,2	3 942,3 ¹
Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	in Mio €	192,2	214,6 ¹
Konzernüberschuss	in Mio €	191,6	179,7 ¹
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	201,8	240,2 ¹
Ergebnis je Aktie	in €	1,94	1,79 ¹

SONSTIGE ANGABEN		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ²		8 497	8 470
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ³		10 118	10 117
Assets under Management	in Mrd €	27,9	27,7
Absatz eigener und fremder Fonds	in Mio €	310,1	335,1
Neugeschäft Baufinanzierung	in Mio €	5 929,9	6 030,3

SEGMENTÜBERSICHT		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Segment BausparBank			
Eingelöstes Bausparneugeschäft	in Mio €	11 797,7	11 409,7
Bausparneugeschäft brutto	in Mio €	15 315,3	14 666,9
Segment Personenversicherung			
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	240,0	238,1
Bruttobeiträge	in Mio €	2 413,6	2 551,7
Segment Schaden-/Unfallversicherung			
Neubeiträge (gemessen am Jahresbestandsbeitrag)	in Mio €	206,7	195,5
Bruttobeiträge	in Mio €	1 379,5	1 324,4

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.
2 Arbeitskapazitäten zum 31. Dezember 2011 (auf Vollzeit umgerechnete Arbeitsverhältnisse); Vorjahreszahl zum 31. Dezember 2010.
3 Anzahl der Arbeitsverträge zum 31. Dezember 2011; Vorjahreszahl zum 31. Dezember 2010.

KENNZAHLENÜBERSICHT W&W AG

W&W AG (NACH HGB)

		1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Jahresüberschuss	in Mio €	74,6	103,1
Dividende je Aktie	in €	0,50 ¹	0,50
Aktienkurs zum Jahresende	in €	14,30	19,00
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	1 315,5	1 747,9

1 Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

FINANZKALENDER

HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung	Freitag, 25. Mai 2012

FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2011	Donnerstag, 29. März 2012
Zwischenmitteilung zum 31. März	Montag, 14. Mai 2012
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Dienstag, 14. August 2012
Zwischenmitteilung zum 30. September	Mittwoch, 14. November 2012

W&W – DER VORSORGE-SPEZIALIST

Wüstenrot & Württembergische ist „Der Vorsorge-Spezialist“ für die vier Bausteine moderner finanzieller Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. 1999 aus dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische entstanden, verbindet die W&W-Gruppe die Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen. Aus diesem gemeinsamen Leistungsspektrum heraus bietet „Der Vorsorge-Spezialist“ jedem Kunden die Vorsorge-Lösung, die zu ihm passt.

Die rund sechs Millionen Kunden der W&W-Gruppe schätzen die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von 9 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst und 6 000 Außendienst-Partnern. Ergänzt um ein weites Netz aus Kooperations- und Partnervertrieben sowie Makler- und Direkt-Aktivitäten erreichen Wüstenrot und Württembergische insgesamt mehr als 40 Millionen Menschen in Deutschland. Die W&W-Gruppe setzt auf nachhaltiges Wachstum und hat sich bereits heute als größter unabhängiger und kundenstärkster Finanzdienstleister Baden-Württembergs etabliert.

Vor dem Hintergrund eingeschränkter staatlicher Leistungsfähigkeit, veränderter Demografie, unterschiedlicher Lebensverhältnisse und einer komplexen Produktvielfalt wollen wir für unsere Kunden erster und dauerhafter Partner für private finanzielle Vorsorge sein. Wir beraten ganzheitlich und bieten verlässliche, flexible Lösungen. Unser unternehmerisches Handeln stellen wir auf diese Weise auch in den Dienst gesellschaftlicher Verantwortung: Durch unseren Beitrag zur bestmöglichen finanziellen Vorsorge breiter Bevölkerungsschichten ermöglichen wir den Menschen langjährige Sicherheit, Unabhängigkeit und Lebensfreude.

Nachhaltig auf dem Erfolgsweg



Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Wüstenrot & Württembergische AG, Dr. Alexander Erdland

HERR DR. ERDLAND, DAS JAHR 2011 BOT EIN AUSGESPROCHEN SCHWIERIGES MARKTUMFELD. WIE HAT ES DIE W&W-GRUPPE GESCHAFFT, SICH SO GUT ZU BEHAUPTEN?

Wir sind sehr gut gefahren mit unserer Formel für nachhaltigen Erfolg: Erstens Wachstum mit Werthaltigkeit. Zweitens Kosten- und Risikobewusstsein. Und drittens Flexibilität auf der Basis von Stabilität. So sind wir den eingeschlagenen Weg der Erneuerung konsequent weitergegangen und haben 2011 einen IFRS-Konzernüberschuss von 191,6 Mio € nach Steuern erzielt. Unser Ergebnisziel von 180 Mio € übertreffen wir damit sogar um 6,4 %. Das ist besonders bemerkenswert angesichts des schwierigen Marktumfelds: Wir haben in Europa große Probleme mit der Staatsfinanzierung, bei gewachsener Anfälligkeit des Kapitalmarkts. Politik und EZB versuchen, wirtschaftliche Friktionen in der Eurozone einzudämmen. Das Ergebnis sind niedrige Zinsen und Liquiditätszufuhr, um Zeit zu gewinnen. Zeit, den Schuldenberg zu reduzieren und Strukturreformen zur Wirkung zu bringen. Der langfristige Erfolg bleibt abzuwarten. Die W&W-Gruppe zahlt den Preis, dass Niedrigzinsen bei höheren Ausfallrisiken für Kapitaleinlagen es beiden Geschäftsfeldern – BausparBank wie Versicherung – erschweren, die gesetzten Ziele zu erreichen. Gut, dass wir ein hervorragendes Risikomanagement aufgebaut haben.

Auf der anderen Seite sehen wir gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen für unser Kundengeschäft in Deutschland, worauf wir uns richtigerweise fokussiert haben. Das Rekord-Beschäftigungsniveau von über 41 Millionen Menschen stimuliert die private Nachfrage und bietet unserem Vertrieb erfreuliche Geschäftsmöglichkeiten. Getragen von unserer Positionierung als „Der Vorsorge-Spezialist“ und ergänzt um starke Kooperationsvertriebe, entwickeln wir uns bei wichtigem Neugeschäft sogar besser als der Markt. Kundenzufriedenheit bei ausreichendem Ergebnisbeitrag steht dabei im Vordergrund.

WELCHE BEREICHE DER W&W-GRUPPE HABEN ZU DER POSITIVEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG BESONDERS BEIGETRAGEN?

Die Beiträge zu Wachstum und Ergebnis stammen aus beiden Geschäftsfeldern in unterschiedlicher Dimension. So hat unsere Wüstenrot Bausparkasse 2011 dank eines erneuten Neugeschäftsrekords ihre Marktposition als Nummer zwei unter den deutschen Bausparkassen festigen können. Das Brutto-Neugeschäft ist um 4,4 % auf 15,3 Mrd € angewachsen, das Netto-Neugeschäft um 3,4 % auf 11,8 Mrd €. Zusätzlich haben wir neue Baukredite über 4,4 Mrd € vermittelt – etwas weniger als die 4,5 Mrd € von 2010, dafür aber mit einem Deckungsbeitrag von 30 % über Plan. Diesen Erfolg haben wir zum einen unserem Vertriebswegemix zu verdanken. Unser Vertriebsnetz haben wir in den vergangenen Jahren durch strategische Zukäufe und langfristige Kooperationsverträge stark ausgebaut. Zum anderen schätzen die Kunden unsere leistungsstarke, solide Angebotspalette. Die brachte uns unter anderem das Prädikat „Beste Bausparkasse 2011“ ein, vergeben vom Fernsehsender n-tv zusammen mit der Finanzberatung FMH.

Besonders gut behauptet im heftigen Verdrängungswettbewerb hat sich auch unser Geschäftsfeld Versicherung: In der Schaden-/Unfallversicherung wuchs unser Neugeschäft um 5,7 %, und die wertorientierte Netto-Neugeschäfts-Vertriebsgröße lag mit rund 28 Mio € deutlich über Plan. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen wurde ein Zuwachs von über 4 % auf 1,4 Mrd € erzielt. In der Lebensversicherung drückte zwar der erwartete Rückgang der Einmalbeiträge den gebuchten Bruttobeitrag um 6,3 % auf nur mehr 2,3 Mrd €. Aber die wertorientierte Beitragssumme – welche die Produktmix-Verschiebung zu werthaltigem Geschäft abbildet – kam auch in unserer Lebensversicherung übers Planziel hinaus. Als Erfolgskriterium sehen wir die marktüberdurchschnittliche Zufriedenheit der Kunden mit unserem Preis-/Leistungs-Verhältnis sowie mit unserer Betreuung. Das bescheinigte uns erneut die Beratungsfirma MSR Consulting. Und das Deutsche Institut für Service-Qualität DISQ zeichnete die Württembergische unlängst mit dem Deutschen Servicepreis 2012 in der Kategorie „Beratung vor Ort“ aus.

MIT DEM JAHR 2011 SCHLIESST DIE W&W-GRUPPE DIE ZWEITE ETAPPE IN DEM AUF DREI JAHRE ANGELEGTE WACHSTUMSPROGRAMM „W&W 2012“ AB. WIE BEWERTEN SIE DAS ERREICHTE?

Wir haben Wachstumsgeschichte geschrieben – zunächst für Wüstenrot, und jetzt zieht das Geschäft der Württembergischen Versicherung an. Gleichzeitig sind wir bei Ertragsorientierung und Kostendisziplin weitergekommen. Allerdings verschärften sich zwischenzeitlich die Herausforderungen vonseiten des Kapitalmarktes und der Regulation, was beim Programmstart 2009 nicht absehbar war. Erinnern wir uns: Mit „W&W 2012“ konnten wir auf dem vorangegangenen Restrukturierungsprogramm aufsetzen. Das Erreichte sollte gesichert, verbliebene Rückstände sollten behoben und neue Potenziale erschlossen werden. Insgesamt galt es, dem Geschäftsmodell als „Der Vorsorge-Spezialist“ mehr Konturen zu geben.

Der scharfe Gegenwind, der sich im vergangenen Jahr an den Kapitalmärkten neu erhob, begleitet von zusätzlichen regulatorischen Anforderungen, verlangte ein Nachjustieren einzelner Elemente von „W&W 2012“. Mit Wüstenrotplus und Württplus brachten wir ergänzende Maßnahmenpakete auf den Weg, um notwendige Effekte zu beschleunigen. Zugleich stellten wir solche Projekte zurück, deren Nutzen zunächst geringer bzw. erst längerfristig eingezahlt hätte.

Die Kosten von „W&W 2012“ liegen 2011 deshalb sogar unter Plan. Nur 110 der geplanten 140 Mio € haben wir ausgegeben. Dennoch erreichte der Nutzen des Programms im vergangenen Jahr mit 85 Mio € in etwa den Planwert von 88 Mio €. Die Plus-Maßnahmen wirken größtenteils 2012. Der Realisierungsstand des modifizierten Gesamtprogramms ist aus heutiger Sicht erfreulich: Viele Vorhaben und Projekte sind abgeschlossen oder weitgehend abgeschlossen – per September 2011 konnte die Hälfte des Ende 2009 zugesagten Gesamtpotenzials als Ernte eingefahren werden.

WIE OPTIMISTISCH SIND SIE, IHRE MIT „W&W 2012“ VERKNÜPFTEN ZIELE ZU ERFÜLLEN, INSBESONDERE DAS ERGEBNISZIEL VON 250 MIO € NACH STEUERN AB 2012?

Untrennbar mit „W&W 2012“ verbunden ist das Ergebnisziel von 250 Mio € nach Steuern für das begonnene und für die kommenden Jahre. Dies ist für die regulatorisch verlangte Kapitalaufstockung erforderlich, sonst kann das geplante weitere Wachstum – das auch Arbeitsplätze sichert – nicht finanziert werden. Wir wollen auf diese Weise auch unsere Unabhängigkeit stärken. Und wir wollen trotz der unvorhersehbar schwierigen Kapitalmarktbedingungen versuchen, schlicht unser Wort zu halten.

Konsequentes Arbeiten an den modifizierten Programm-Vorhaben wird die letzte Jahresetappe prägen, hoffentlich begleitet von etwas Fortune auf der Kapitalmarktseite. Abenteuer gehen wir nicht ein. Umgekehrt können wir uns nicht gegen jede Entwicklung absichern. Aber wir müssen alles tun, um weitere Potenziale zu heben, die unter anderem durch die Kostenquoten im Wettbewerbsvergleich deutlich wurden.

Insgesamt haben wir seit Beginn unseres Restrukturierungskurses im Jahr 2006 ein solides Geschäftsmodell aufgebaut und eine verlässliche Steuerungsfähigkeit erreicht. Von beidem profitieren wir. Beides ermöglicht uns, schwierigen Kapitalmarktverhältnissen besser zu begegnen und Geschäftschancen im Kundengeschäft werthaltig umzusetzen.

WELCHE ROLLE SPIELT DIE POSITIONIERUNG DER W&W-GRUPPE ALS „DER VORSORGE-SPEZIALIST“ FÜR KUNDENZUFRIEDENHEIT UND UMSATZENTWICKLUNG?

„Der Vorsorge-Spezialist“ ist unser Zielbild, an dem jeder von uns sein tägliches Arbeitshandeln orientiert. Wir kombinieren unsere beiden starken Marken zu einem einzigartigen finanziellen Vorsorge-Angebot, welches uns ermöglicht, Kundenbedürfnisse bedarfsgerecht sowie wert- und nachhaltig zu erfüllen. Menschen schätzen einen verlässlichen Finanzdienstleister, der ihnen für ihr Leben zu den vier Vorsorge-Bausteinen Wohneigentum, weitere Vermögensbildung, persönliche Zukunftssicherung und Risikoschutz stets passende Lösungen bietet.

In diesem Sinne hat sich „Der Vorsorge-Spezialist“ als konzernweit verbindende Klammer etabliert. Auf dieser Basis wollen wir das Cross-Selling weiter ausbauen und die Anzahl gemeinsamer Kunden beider Geschäftsfelder im laufenden Jahr von 10 % auf 15 % bringen.

WAS WIRD NACH „W&W 2012“ KOMMEN? GEBEN SIE UNS BITTE EINEN AUSBLICK!

Unsere Potenziale, insbesondere im Cross-Selling, bei der Effizienzverbesserung und in der Optimierung unseres Produktangebots, sind noch nicht ausgeschöpft. Grundsätzlich müssen wir uns auf die „neue Normalität“ einstellen, und die heißt: höhere Unsicherheit bei den Umfeldfaktoren und die Einstellung auf verschiedene mögliche Szenarien. In jedem Fall steigen die Kapitalanforderungen und Regulationskosten. Es wird weiter daran zu feilen sein, auch vor dem Hintergrund der verschärften Rahmenbedingungen das Ergebnisziel operativ und nachhaltig in voller Höhe abzusichern. Dabei profitieren wir von der erarbeiteten Leistungsstärke, dem millionenfachen Kundenzugang und von der Vertrauensposition unserer Außendienstpartner vor Ort.

Mit unserem Folgeprogramm „W&W 2015“ wollen wir schließlich unser Geschäfts- und Betriebsmodell so gestalten, dass die Unabhängigkeit der W&W-Gruppe auch in der „neuen Normalität“ auf Dauer sicher ist. Der Strategieprozess zur konkreten Ausgestaltung von „W&W 2015“ läuft bereits auf Hochtouren.

Management Board der W&W-Gruppe

VORSTAND W&W AG



DR. ALEXANDER ERDLAND — VORSTANDSVORSITZENDER

Konzernkommunikation
Konzern Recht und Compliance
Konzernrevision
Kunden-, Produkt- und Vertriebsmanagement
Konzernvorstandsstab



KLAUS PETER FROHMÜLLER — CHIEF OPERATING OFFICER

Konzernorganisation
Kapitalanlagen
Informatik, Produktion und Services



DR. MICHAEL GUTJAHR — ARBEITSDIREKTOR

Konzernpersonal



DR. JAN MARTIN WICKE — CHIEF RISK OFFICER

CHIEF FINANCIAL OFFICER
Konzerncontrolling
Konzernrechnungswesen
Konzernrisikomanagement

LEITER DER GESCHÄFTSFELDER



**NORBERT HEINEN — LEITER
GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG**
Vorstandsvorsitzender der
Württembergische Lebensversicherung AG,
der Württembergische Versicherung AG und
der Württembergische Krankenversicherung AG



**MATTHIAS LECHNER — LEITER
GESCHÄFTSFELD BAUSPARBANK**
Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

GESCHÄFTSFELDER DER W&W-GRUPPE

Die W&W-Gruppe hat ihre Aktivitäten in zwei Geschäftsfelder eingeteilt: BausparBank und Versicherung.

Die Leiter der Geschäftsfelder bilden zusammen mit dem Vorstand der W&W AG das Management Board. Es ist das zentrale Koordinierungsgremium des Konzerns.

Aufsichtsrat der W&W AG

HANS DIETMAR SAUER **VORSITZENDER**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

FRANK WEBER¹ **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

CHRISTIAN BRAND

Vorsitzender des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

WOLFGANG DAHLEN¹

Bezirksdirektor
Württembergische Versicherung AG
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherungen

GUNTER ERNST

Ehemaliger Bereichsvorstand
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

DR. RAINER HÄGELE

Rechtsanwalt, Ministerialdirektor a. D.
Finanzministerium Baden-Württemberg

DR. REINER HAGEMANN

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Allianz AG

UTE HOBINKA¹

Vorsitzende des Betriebsrats
W&W Informatik GmbH

JOCHEN HÖPKEN¹

Fachbereichssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, ver.di

MICHAEL HORN

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

UWE ILZHÖFER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG, Standort Stuttgart

ULRICH RUETZ

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
BERU AG

DR. WOLFGANG KNAPP, M.C.L.

Rechtsanwalt & Advocat
Cleary Gottlieb Steen & Hamilton LLP, Brüssel

MATTHIAS SCHELL¹

Leiter Konzernrechnungswesen
Wüstenrot & Württembergische AG

ANDREAS ROTHBAUER¹

Bankkaufmann
Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

CHRISTOPH SEEGER¹

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

2011: Jahr der Stabilität

AUF IHREM WEG ZU WEITEREN MEILENSTEINEN HAT DIE W&W-GRUPPE 2011 IHRE ZIELE ERFÜLLT UND GEMEINSAM VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.

JANUAR

„Wachstum – Ertragskraft – Stabilität“ – beim W&W-Jahresauftakt 2011 werden die Führungskräfte der Unternehmensgruppe auf das entscheidende Jahr für das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ eingestimmt.

Wüstenrot schließt das Jahr 2010 mit einem Brutto-Neugeschäftsrekord ab und baut damit Platz 2 bei den privaten Bausparkassen aus.

Friedrich Pfäfflin beendet im Alter von 75 Jahren seine langjährige Tätigkeit im Vorstand der Wüstenrot Stiftung. Sein Amt als stellvertretender Vorsitzender übernimmt das Vorstandsmitglied Sönich Lassahn. Neu in den Vorstand gewählt wurde Hans-Ulrich Schulz.

FEBRUAR

Auf dem Dach des W&W-Seminar- und Konferenzentrums in Oberstenfeld/Gronau hat die W&W Service GmbH eine moderne Fotovoltaikanlage installiert. Der Vorschlag dafür kam aus der Belegschaft und siegte im Rahmen einer unternehmensinternen Innovationsmesse.

W&W verleiht den „Absolventen- und Seminarpreis 2010“ an drei Hohenheimer Studenten des Lehrstuhls für Versicherungswirtschaft. Ausgezeichnet werden damit die besten Abschluss- und Seminararbeiten.

MÄRZ

Am 1. März nimmt die W&W Produktion GmbH nach nur dreieinhalb Monaten Vorbereitungszeit ihre Arbeit in Berlin auf und geht mit rund 80 Mitarbeitern an den Start. Sie unterstützt Wüstenrot bei der Bearbeitung des Kreditgeschäfts.

Generationswechsel bei der Wüstenrot Holding AG. Senator e. h. Christoph Oswald, langjähriger Vorstand der Wüstenrot Holding AG und Geschäftsführer der Wüstenrot Förder GmbH, tritt am 31. März 2011 nach 24-jähriger Tätigkeit für die Wüstenrot-Gruppe in den Ruhestand. Als Nachfolger wird Bernd Jetter, bisheriger Leiter der Abteilung „Kapitalanlagen W&W“, bestellt.

Die Rating-Agentur Fitch hat die Pfandbriefe der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erneut mit der Bestnote Triple-A bewertet.

APRIL

Auch Ludwigsburg hat jetzt eine Wüstenrotstraße. Ein direkt an der Bausparkasse gelegenes Teilstück der Erich-Schmid-Straße wurde von der Stadt umbenannt.

MAI

Der Vorsorge-Spezialist zeigt Flagge: In der Werbekampagne im TV und im Internet, auf Geschäftsdrucksachen wie Briefbögen und Visitenkarten, auf Werbegeschenken, auf Fahrzeugen und auch auf unserem W&W-Vorsorge-Truck, der seit Februar durch Deutschland rollt, erscheint das einprägsame W&W-Logo. Auf Touren kommt auch die W&W-Vorsorgeberatung. Sie wird auf breiter Basis im Außendienst von Wüstenrot und Württembergischer eingeführt.

n-tv und die Finanzberatung FMH küren Wüstenrot zur „Besten Bausparkasse 2011“.

Premiere in Ludwigsburg: Nachdem die Hauptversammlung der W&W AG bislang immer in Stuttgart stattfand, geht die Gesellschaft erstmals in die Barockstadt, ins Forum am Schlosspark. Damit bekennt sich die W&W auch zum zweiten wichtigen Standort der Unternehmensgruppe.

JUNI

Unter dem Motto „The Power of Ideas“ demonstriert die W&W Informatik GmbH auf dem ersten IT-Innovations-Forum an insgesamt sechs Themenständen IT-Produkte, Anwendungen und IT-Leistungen, die den Geschäftsbetrieb in der W&W-Gruppe wesentlich unterstützen oder im Innen- und Außendienst künftig zum Einsatz kommen.

Im Rahmen der Marketingkommunikation setzt W&W verstärkt auf Social-Media-Aktivitäten. Das Web-2.0-Angebot startet auf Facebook, Twitter und YouTube.

Mit der Auszeichnung „Beste Direktbank des Jahres 2011“ darf sich die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank schmücken. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Anlegermagazins Börse Online und des Fernsehsenders n-tv.

JULI

W&W konzentriert die Münchner Standorte künftig in der Leopoldstraße 252. Der Umzug ist für Anfang 2012 geplant. Am neuen gemeinsamen Standort entsteht ein modernes Kundenservicecenter des Vorsorge-Spezialisten.

Bei der Kundenzufriedenheitsbefragung der Beratungsfirma MSR Consulting bewerten unsere Kunden die Württembergische mit der Bestnote „hervorragend“, insbesondere in der Kategorie „Gesamtzufriedenheit“ und „Betreuungsqualität“ platziert sich die Württembergische unter den TOP 3.

AUGUST

163 junge Leute beginnen ihre Ausbildung bei der W&W. Mit einem breiten Angebot von insgesamt 16 Berufen und Studiengängen deckt die W&W-Gruppe den Bedarf der Abteilungen ab.

Die Rating-Agentur Fitch aktualisiert die Bewertung der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und bestätigt das langfristige Emittentenausfallrating mit BBB+. Zugleich stuft Fitch den Ausblick von „stable“ auf „positive“ herauf.

Hans Dietmar Sauer, Aufsichtsratsvorsitzender der Wüstenrot & Württembergische AG, feiert am 7. August seinen 70. Geburtstag. Sauer ist seit Mitte 2005 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stuttgarter Finanzdienstleistungsgruppe sowie der Wüstenrot Holding AG, die die Mehrheit an der W&W AG hält.

SEPTEMBER

S&P hebt das Rating für W&W von „BBB–“ auf „BBB“ an. Der Ausblick wird weiterhin als stabil bewertet („outlook stable“). Damit würdigt S&P das verbesserte Finanzprofil.

W&W setzt auf mehr Umweltschutz bei der Dienstwagenflotte und will im Rahmen seiner Umweltschutzmaßnahmen deren CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren. Dazu wird konzernweit die Einführung von CO₂-Richtwerten beschlossen.

Die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH übernimmt das Immobilienmanagement für die Wohnungsbestände der Württembergische Lebensversicherung AG. Sie baut damit ihr Engagement im Bereich Gebäudeverwaltung auf rund 14 000 betreute Einheiten aus.

OKTOBER

Am 10. Oktober vollendet der Vorstandsvorsitzende der W&W AG Dr. Alexander Erdland sein 60. Lebensjahr.

Bei einer Kundenumfrage werden der Wüstenrot Immobilien GmbH wieder Bestnoten für guten Service und die Beratung ausgestellt.

NOVEMBER

Die Rating-Agentur Fitch hebt den Ausblick für die Versicherungsgesellschaften der Württembergischen von „stable“ auf „positive“ an. Deren Finanzstärkeratings werden mit „A–“ und auch deren Emittentenausfallratings mit „BBB+“ bestätigt. Gleichzeitig verbessert Fitch den Ausblick für die W&W AG auf „positive“.

DEZEMBER

Die Medienberichterstattung über eine Incentive-Reise sorgt für hohe Aufmerksamkeit. W&W zieht weitreichende Konsequenzen. Mit sofortiger Wirkung streicht der Konzern alle Reisen dieser Art und leitet eine umfassende Prüfung der bisherigen Reisen ein. Beschlossen wird auch eine Neuregelung des Incentivierungs- und Bonifikationsprogramms.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wurde die W&W-Aktion des betrieblichen Gesundheitsmanagements „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

Auf rund 4,3 % erhöht die Württembergische Lebensversicherung die Gesamtverzinsung inklusive Schlusszahlungen für Lebens- und Rentenversicherungsverträge (Vj. 4,2 %). Die laufende Verzinsung, die sich aus der laufenden Gewinnbeteiligung und der Garantieverzinsung zusammensetzt, bleibt 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 3,5 % konstant, während der Markt absinkt.

KONZERNLAGEBERICHT

14 KONZERNPROFIL

- 14 Geschäftsmodell
- 14 Produktangebot
- 16 Vertriebswegemix
- 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 19 Vorsorge und Verantwortung
- 20 Ratings
- 21 Aktie

23 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 23 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 24 Kapitalmärkte
- 25 Branchenentwicklung

27 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 27 Überblick über das Geschäftsjahr
- 28 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

37 SONSTIGE ANGABEN

- 37 Nachtragsbericht
- 37 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 38 Vergütungsbericht

42 RISIKOBERICHT

- 42 Risikomanagement in der W&W-Gruppe
- 46 Risikomanagement-Prozess
- 47 Kapitalmanagement in der W&W-Gruppe
- 50 Diversifikation
- 51 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 71 Ausgewählte Risikokomplexe
- 72 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 73 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 74 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

76 PROGNOSEBERICHT

- 76 Gesamtaussage
 - 76 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 78 Geschäftsstrategie
 - 79 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - 83 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

KONZERNPROFIL

Geschäftsmodell

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe ist „Der Vorsorge-Spezialist“ für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung.

1999 aus dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische entstanden, verbindet der Konzern die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bilden das Geschäftsfeld BausparBank. Zum Geschäftsfeld Versicherung zählen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Karlsruher Lebensversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG.

Gesteuert wird die W&W-Gruppe durch die börsennotierte Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) mit Sitz in Stuttgart. Das Management Board ist das zentrale Koordinierungsgremium. Ihm gehören die vier Vorstände der W&W AG sowie die Leiter der beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung an.

Die W&W-Gruppe ist in Deutschland mit Betriebsstandorten in Stuttgart, Ludwigsburg, Karlsruhe, München, Bad Vilbel und Berlin vertreten. Der Kernmarkt der Gruppe ist Deutschland. Im Ausland ist W&W über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv. Dort verwirklichen wir das Geschäftsmodell als „Vorsorge-Spezialist“ über eine Bausparkasse, eine Pfandbriefbank sowie eine Lebens- und Schaden-/Unfallversicherung.

Hauptanteilseignerin ist die Wüstenrot Holding AG. Sie hält 66,10 % der Aktien. Die Holding selbst ist zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung, die Projekte in den Bereichen Planen, Bauen und Wohnen fördert. 8,78 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg, 7,54 % entfallen auf die UniCredit S.p.A., 4,99 % auf die L-Bank und 4,67 % auf die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 7,92 %.

Die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot & Württembergische AG als Einzelgesellschaft umfasst das Rückversicherungsgeschäft für die Versicherungen der Gruppe sowie die Steuerung des W&W-Konzerns.

Am 1. März 2011 hat die W&W Produktion GmbH (WWP), eine 100%ige Tochter der W&W AG, ihre Arbeit in Berlin aufgenommen. Sie unterstützt Wüstenrot bei der Bearbeitung des Kreditgeschäfts.

Produktangebot

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische bietet bedarfsgerechte, innovative und attraktive Produkte rund um die Bausteine moderner Vorsorge:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Aus einer Hand erhält der Kunde finanzielle Vorsorge und Schutzleistungen für alle Lebensphasen. Der Produktmix ermöglicht beispielsweise die Finanzierung einer Immobilie per Hypothekendarlehen und Bausparvertrag. Gleichzeitig können das Eigenheim versichert oder auch die Altersvorsorge und Geldanlage mit Produkten aus dem W&W-Konzern geplant werden. Anfang 2012 neu eingeführt wurde das „Vorsorge-Sparen“, ein Produkt, das einen attraktiven Sparplan umfasst, an dessen Laufzeitende der Kunde beim Wechsel in ein anderes W&W-Produkt zusätzliche Produktvorteile erhält.

KUNDE IM MITTELPUNKT – AUCH DES GESCHÄFTSBERICHTS

Der gute Kontakt zu unseren Kunden und ihr Vertrauen in unsere Leistungen bilden ein stabiles Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Titelbild dieses Geschäftsberichts und die Schmuckseiten im Innenteil (siehe Seite 15, 41, 91, 155, 175, 205, 311) zeigen stellvertretend für Millionen Geschäftsbeziehungen Momentaufnahmen unserer Kunden in ihren eigenen vier Wänden. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Familie Tummino:

Die Verantwortung füreinander ist uns erst so richtig mit der Familiengründung bewusst geworden.

Die Zukunft und deren Absicherung hatten von da an eine ganz andere Bedeutung. Unser Berater hat uns dann verschiedene Möglichkeiten der Zukunftsabsicherung aufgezeigt und ein für uns passendes Versicherungs-Paket geschnürt. Jetzt kann die Zukunft kommen.



Absicherung



GESCHÄFTSFELD BAUSPARBANK

Immobilien sind ein wichtiger Bestandteil der privaten Vorsorge. Vor dem Hintergrund weiterhin unsicherer Finanzmärkte und eines niedrigen Marktzinsniveaus ist Wohneigentum eine sichere und wertbeständige Investition – auch für die eigene Altersvorsorge. Hier bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG eine leistungsstarke Produktpalette. Der Fernsehsender n-tv und die Finanzberatung FMH zeichneten Wüstenrot im vergangenen Jahr als „Beste Bausparkasse 2011“ aus. Zudem erzielte das Unternehmen in zahlreichen weiteren Tests hervorragende Resultate bei klassischen Bauspartarifen und Vergleichswettbewerben zum „Wohn-Riester“. Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bietet flexible Spar- und Anlageprodukte sowie Wertpapiere, Investmentfonds und ein mehrfach ausgezeichnetes Girokonto, das der Kunde online abschließen und führen kann. Vom Anlegermagazin Börse Online und n-tv wurde die Wüstenrot Bank zur „Besten Direktbank des Jahres 2011“ gekürt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Geschäftsfeld Bausparbank speziell auf den Vorsorge-Spezialisten W&W abgestimmte Produkte entwickelt. Dazu gehören das Turbodarlehen, das Modernisierungs- und optimierte Kleindarlehen sowie zwei neue Wertsicherungsfonds.

GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG

Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet Privat- und Firmenkunden ein breites Spektrum an Lebens-, Renten- und Sachversicherungen:

- Betriebliche Altersversorgung/Entgeltumwandlung,
- Finanzierungen,
- Kapital- und Risikolebensversicherung, Ausbildungsversicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvorsorge, Unfall-Zusatzversicherung,
- klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung, Riester-Rente, Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen-, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Unfall-Zusatzversicherung,
- Berufsunfähigkeitsschutz durch selbstständige Absicherung oder als Zusatzversicherung.

Im Bereich der Risikolebensversicherungen haben wir 2011 ein neues Einstiegerprodukt zur Absicherung der Berufsunfähigkeit für junge Berufsanfänger konzipiert. Auch die fondsgebundene Rentenversicherung Genius haben wir weiterentwickelt.

Jetzt können alle drei Bereiche der Altersvorsorge mit Genius-Produkten abgedeckt werden: die Basisrente, die betriebliche Altersvorsorge und die Riester-Rente.

Die Württembergische Versicherung AG bietet Privat- und Firmenkunden Risikoschutz in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherungen:

- Kraftfahrt- und Sachversicherungen,
- Haftpflichtversicherungen,
- Rechtsschutzversicherungen,
- Unfallversicherungen,
- Bauleistungsversicherungen,
- Luftfahrtversicherungen,
- Transportversicherungen,
- Technische Versicherungen.

Die diesjährige MSR-Kundenzufriedenheitsbefragung in Verbindung mit der Benchmarkstudie „KUBUS Versicherung 2011“ von MSR Consulting hat der Württembergische Versicherung AG erneut eine marktüberdurchschnittliche Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis und mit der Kundenbetreuung bescheinigt. Die individuelle Beratung und Betreuung vor Ort wie auch die schnelle und unkomplizierte Hilfe im Schadenfall sind wesentliche Serviceleistungen.

Vertriebswegemix

Die W&W-Gruppe erreicht ihre Kunden über einen Multi-kanalvertrieb und setzt dabei vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Hauptsäulen der Verkaufskraft sind die beiden Ausschließlichkeitsvertriebe von Wüstenrot und Württembergische mit 6 000 Beratern.

Durch den Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) im Jahr 2010 hat die W&W-Gruppe weitere attraktive Vertriebskanäle für die Bausparprodukte hinzugewonnen. Der Erwerb der ADB ermöglichte Kooperationen mit den Commerzbank-Filialen, der Allianz Vertriebsorganisation sowie den Filialen der Oldenburgischen Landesbank. Unser Vertrieb wurde bereits mit der im Jahr 2009 erworbenen Vereinsbank Victoria Bauspar AG und den daraus entstandenen Kooperationen mit der HypoVereinsbank und ERGO gestärkt.

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Wüstenrot hat eine langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kooperationen und bietet jedem Partner eine individuelle, maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dies zeigt sich darin, wie gut es in kurzer Zeit gelungen ist, die neuen Kooperationspartner Commerzbank und Allianz/OLB zu begleiten: Die Commerzbank steuerte im ersten vollen Jahr der Zusammenarbeit mit Wüstenrot ein Neugeschäftsvolumen von rund 2 Mrd € im Bausparen bei. Die Allianz vermittelte zusammen mit der Oldenburgischen Landesbank ein Bausparneugeschäft von rund 1 Mrd €.

Neben dem Vorsorgewerk des Deutschen Beamtenbundes konnte der Mitgliederservice der Gewerkschaft ver.di zum Jahresbeginn 2012 als weitere Organisation aus dem Bereich der Gewerkschaften als Partner für das Bauspargeschäft gewonnen werden.

Das Cross-Selling unserer beiden Ausschließlichkeitsorganisationen durch Vermittlung von Produkten des jeweiligen Schwester-Geschäftsfelds konnte weiter gesteigert werden. Allein die Württembergische erzielte mit ihrer Ausschließlichkeitsorganisation 2011 ein Abschlussvolumen von 966,7 (Vj. 892,4) Mio € Bausparsumme und trägt damit zu einem erneuten Rekordergebnis bei der Vermittlung von Bausparverträgen für Wüstenrot bei. Umgekehrt stieg auch die Vermittlungsleistung der Wüstenrot Außendienstorganisation für Produkte der Württembergischen 2011 weiter an: Wüstenrot hat 548,2 (Vj. 498,3) Mio € in der Lebensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 13,7 (Vj. 11,7) Mio € Neugeschäft (Jahresbestandsbeitrag) in der Sachversicherung abgeschlossen.

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungsqualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und Württembergische zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qualifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) erfolgt berufsbegleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau abzudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ hohe Kompetenz und Fachwissen in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Der Vertriebsweg der freien Vermittler hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Württembergische Vertriebsservice GmbH präsentiert die Produktwelt der Württembergischen seit 2007 ihren Maklern, Mehrfachagenten und Finanzpools. Neben hervorragenden Produktlösungen ist vor allem in diesem Markt der Service von entscheidender Bedeutung. Hierzu zählt auch die Nähe zu den Vertriebspartnern. Die Württembergische Vertriebsservice GmbH bietet ihren über 5 000 Vertriebspartnern einen echten Mehrwert in der Zusammenarbeit. Sie erreicht dies durch ein hohes Maß an regionaler Präsenz durch Maklerbetreuer, Underwriter und einen bundesweiten Maklerservice.

Ergänzt wird das Vertriebskonzept durch Kooperationen mit weiteren Banken, anderen Versicherungsaußendienstern sowie Direktaktivitäten wie dem Online-Banking der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

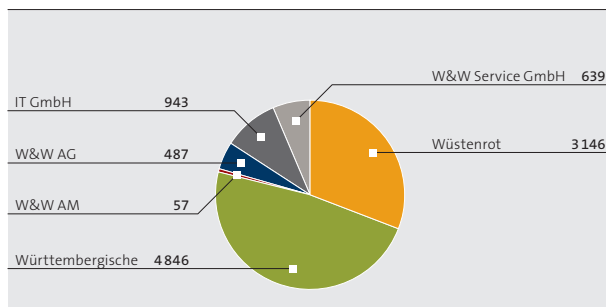
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wertschöpfung und Wertschätzung – diese Werte begründen die Personalstrategie des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische. Denn nur wer das Potenzial seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem qualitativ hohen Niveau fördert und damit die Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft stärkt, schätzt deren Wert und bietet Motivation für neue Ideen und Impulse. Hiervon profitieren vor allem unsere Kunden: Je mehr wir Kunden in den Mittelpunkt stellen, desto zukunfts- und wettbewerbsfähiger können wir im Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ agieren.

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die W&W-Gruppe 10 118 (Vj. 10 117) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

MITARBEITER IM W&W-KONZERN

zum 31.12.2011



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Zukunftsfähig ist, wer veränderte äußere Gegebenheiten rechtzeitig erkennt und die Zukunft mitgestaltet. Mit unserem Pilotprojekt „Flexibles Arbeiten“ wollen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, Privatleben und Beruf noch besser miteinander zu vereinbaren. Seit November 2011 erproben Mitarbeiter Modelle ortsunabhängigen Arbeitens. Hierzu gehören die regelmäßige Tätigkeit von unterwegs oder die computergestützte Zusammenarbeit räumlich verteilter Teams ebenso wie die Tätigkeit von zu Hause aus. Flexibilität soll in Bezug auf den Arbeitsort sowie auf die Arbeitszeit gewährleistet sein. Ziel sind attraktive und bedarfsgerechte Arbeitsplätze, die es erleichtern, Mitarbeiter verschiedener Funktionsgruppen zu gewinnen und dauerhaft zu binden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben liegt der W&W-Gruppe am Herzen. So bauen wir Jahr für Jahr das Angebot zur Kinderbetreuung weiter aus. Die betriebliche Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ wurde 2011 genehmigt und wird aktuell am Standort Stuttgart eingerichtet. Sie bietet ab 2012 mit bis zu 30 Betreuungsplätzen die Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Auch am Standort Ludwigsburg ist eine betrieblich unterstützte Kinderbetreuung in Planung.

Unser Gesundheitsmanagement hat 2011 Früchte getragen. Die zahlreichen Gesundheitsangebote wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stark wahrgenommen. Mit dem Charity Walk haben die Mitarbeiter Gutes für die Gemeinschaft und Gutes für die Gesundheit verbunden. Für einen wohltätigen Zweck haben sie 4 382 € erlaufen. Pro gelaufene Runde jedes Mitarbeiters lobte die W&W zwei € für soziale Einrichtungen in der Nachbarschaft der Standorte aus.

Mit unseren Leistungen innerhalb unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements haben wir im Rahmen des Corporate Health Awards sehr gut abgeschnitten. Der Corporate Health Award ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum. Voraussetzung für die Auszeichnung ist das Vorhandensein eines systematischen, strategischen und ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, das zu den besten der jeweiligen Branche zählt und Vorbildfunktion hat. Als Exzellenz-Unternehmen sind wir in der höchsten Kategorie platziert.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wurde außerdem unsere Aktion „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

STARKES PROFIL – STARKE NACHWUCHSKRÄFTE

Klare Strukturen und eine klare Position als Arbeitgeber werden im Zuge des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels immer wichtiger, denn sie erleichtern es, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Seit 2011 zeigen wir noch stärker Profil mit einem neuen Arbeitgeberauftritt. Wir haben die Karriereseiten unserer Website wie auch die Arbeitgeberbroschüre und unseren Messestand einem Relaunch unterzogen.

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Für ihr Premium Talent Programm wurde die W&W-Gruppe im Geschäftsjahr 2011 beim InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, im Bereich Personalentwicklung und Qualifizierung mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

WEITERENTWICKLUNG DER FÜHRUNGSKULTUR

Wir legen Wert auf die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Führungskultur. Veränderungsfähigkeit zu fördern, ist hierbei ein wichtiger Schritt. Hierzu bieten wir unseren Führungskräften eine Vielzahl an Programmen zur persönlichen Fortbildung an, darunter beispielsweise das „Personalentwicklungsverfahren Einstieg Führung“, kurz PEV, das auf Führungsaufgaben vorbereitet. Es ist Teil eines jährlich wiederkehrenden Prozesses zur Potenzialentwicklung, der uns eine systematische Führungskräfteentwicklung auch über die Grenzen der Geschäftsbe- reiche hinweg ermöglicht.

Das Qualifizierungsangebot in der W&W-Gruppe wurde im Sommer 2011 durch ein Mentoring-Programm erweitert. Hierbei unterstützen Vorstände und Führungskräfte der ersten Ebene den Nachwuchs darin, seine beruflichen Kompetenzen auszubauen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus hat die W&W-Gruppe im Berichtsjahr 2011 eine dreistufige Expertenlaufbahn konzipiert. Sie schafft Karriereperspektiven für qualifizierte Fachkräfte und bietet damit eine Alternative zur Führungslaufbahn. Erste Ernennungen zu Experten sollen im Frühjahr 2012 erfolgen.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot und Württembergische von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben in der W&W-Gruppe eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für unsere Kunden und unsere Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

GESCHÄFTSMODELL MIT SOZIALER VERANTWORTUNG

Geschichte und Tätigkeitsfelder der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen basieren auf sozialen Grundideen. Die W&W-Gruppe mit ihrem Geschäftsmodell als Vorsorge-Spezialist für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung hält diese Historie lebendig. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem die W&W-Gruppe diese Komponenten in ihre Unternehmensphilosophie integriert, bildet sie eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter unserer Mehrheitseigentümerin, der Wüstenrot Holding AG, steht. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Die Standorte Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe sind mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet, einem Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz. Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen

zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen. Alle Finanzberichte der W&W-Unternehmen werden auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

Ratings

STANDARD & POOR'S

Standard & Poor's (S&P) hat im September 2011 das Rating der Holding-Gesellschaft Wüstenrot & Württembergische AG um eine Stufe von BBB– auf BBB angehoben. S&P würdigte damit das verbesserte Finanzprofil unserer Gesellschaft.

Im Dezember 2011 bestätigte die Agentur alle Ratings der W&W-Gruppe. Auch der stabile Ausblick bleibt für sämtliche Konzernbereiche erhalten. Honoriert wurden die durch die Zukäufe der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) und der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) verbesserte Marktstellung der Gruppe sowie die stabile Ertragsentwicklung und die solide Kapitalausstattung der Versicherungsunternehmen.

FITCH RATINGS

FitchRatings (Fitch) hat im Berichtsjahr die Bewertung sämtlicher Konzerngesellschaften bestätigt. Der Ausblick wurde von stabil auf positiv heraufgesetzt. Fitch begründet diese Einschätzung mit den Zukäufen der VVB und ADB und der dadurch verbesserten Marktposition im Geschäftsfeld BausparBank. Im Geschäftsfeld Versicherung hebt die Agentur die verbesserte Profitabilität und die komfortable Kapitalausstattung der Unternehmen hervor.

RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCH RATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB outlook stable	BBB outlook stable		BBB+ outlook positive
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A– outlook positive	BBB+ outlook positive
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A– outlook positive	BBB+ outlook positive
Württembergische Krankenversicherung AG			A– outlook positive	BBB+ outlook positive
Wüstenrot Bausparkasse AG		BBB+ outlook stable		BBB+ outlook positive
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank		BBB+ outlook stable		BBB+ outlook positive
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Öffentliche Pfandbriefe				AAA
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Hypothekendarlehen				AAA
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB–		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB–		BBB–

Konzernprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Die Pfandbriefe der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bewertet Fitch weiterhin mit „AAA“. Damit konnte das Top-Rating am Kapitalmarkt auch im Jahr 2011 sichergestellt werden.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

Aktie

2011 hatte die Finanzmarktkrise die Börsen fest im Griff. Wie bereits 2010 gab es einen starken Start in das Jahr. Diese positive Entwicklung nahm Mitte des Geschäftsjahres ein mehr oder weniger abruptes Ende mit nur noch wenig Aktivität im Kapitalmarkt in der zweiten Jahreshälfte. Zu groß wurden die negativen Einflüsse durch die sich zuspitzende weltweite Finanzmarktkrise sowie die daraus resultierenden Unsicherheiten.

Die Aktie der W&W AG konnte sich 2011 dem im Kapitel „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ ausführlich geschilderten negativen Kurstrend des Gesamtmarkts (Eurostoxx 50: – 17,1 %) und insbesondere der Entwicklung der Finanztitel (Prime Banken: – 34,6 %) nicht entziehen. Berücksichtigt man die Gewinnausschüttung in Höhe von 0,50 €, ergibt sich für die W&W-Aktie 2011

eine Gesamtperformance von – 22,1 %. Ausgehend von einem Jahresendkurs 2010 von 19 € stieg die Aktie parallel zum Gesamtmarkt bis Mitte Februar auf ihren Jahreshöchstwert von 20,20 €. Das von der EWU-Krise zunehmend belastete Umfeld sorgte dann jedoch für einen ausgeprägten Abwärtstrend, sodass die Aktie das Börsenjahr 2011 mit 14,30 € beendete.

Der durch die Marktentwicklungen ausgelöste Kursrückgang unserer Aktie erscheint uns nicht gerechtfertigt. So sind die direkten Auswirkungen der EWU-Krise auf die Geschäftsentwicklung der Wüstenrot & Württembergische AG gering. Mit einem Jahresüberschuss von 191,6 Mio € liegt die W&W-Gruppe über Plan.

DIVIDENDE

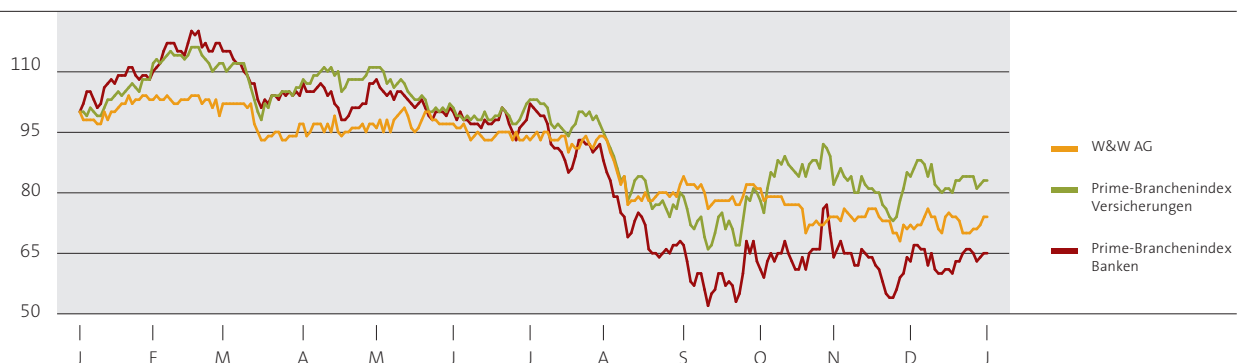
Der Hauptversammlung am 25. Mai 2012 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je Stückaktie auszuschütten. Bezogen auf den Aktienkurs von 14,30 € am 30. Dezember 2011 ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 3,50 (Vj. 2,63) %.

INVESTOR RELATIONS

Ein wichtiger Baustein unserer Finanzkommunikation ist der persönliche Kontakt zu den Aktionären, wozu rund 7 330 (Vj. 7 400) Privatanleger und 120 (Vj. 140) institutionelle Investoren zählen. Größter Anteilseigner der W&W AG ist mit 66,10 % die Wüstenrot Holding AG. Der Streubesitz liegt bei 7,92 % des Grundkapitals.

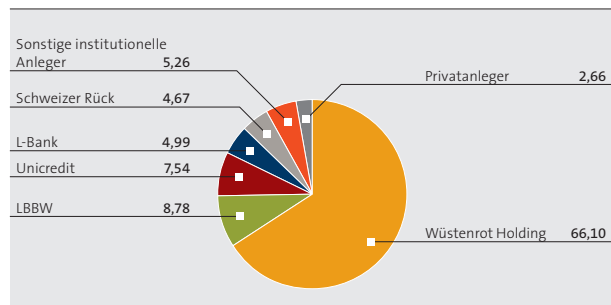
AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)

2011

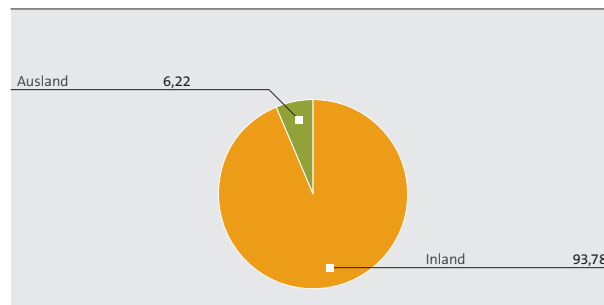


AKTIONÄRSSTRUKTUR

in % des Grundkapitals

**ANLEGER INLAND/AUSLAND**

in % des Grundkapitals



Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir intensiv mit Vertretern des Kapitalmarkts kommuniziert. Auf Road-show und in Einzelgesprächen haben wir Investoren und Finanzanalysten über unsere Geschäftsentwicklung, die Unternehmensstrategie und unsere Positionierung als Vorsorge-Spezialist unterrichtet.

Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war die Hauptversammlung. Dort war insgesamt 90,20 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten.

AKTIENKENNZAHLEN

Wertpapierkennung	WKN 805100, ISIN DE0008051004	
Bloomberg-Kürzel	WUW GY	
Reuters-Kürzel	WUWGn.DE	
Emissionsart	Namensaktie	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Regulierter Markt) Düsseldorf (Freiverkehr), Berlin (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	481 067 777,39 €	
Anzahl Aktien	91 992 622 Stück	
	2011	2010
Jahrestief ¹	13,20	16,11
Jahreshoch ¹	20,20	22,60
Jahresschlusskurs ¹	14,30	19,00
Marktkapitalisierung	1 315,5 Mio €	1 747,9 Mio €
IFRS-Ergebnis je Aktie	1,94 €	1,79 €
Dividende ²	0,50 €	0,50 €
Dividendenrendite ²	3,50 %	2,63 %

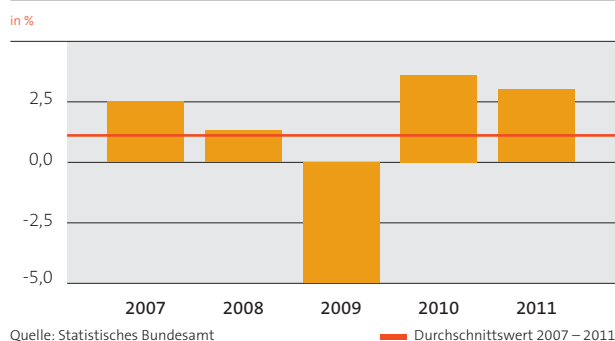
¹ XETRA.² Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Dank eines sehr dynamischen Jahresauftakts konnte die deutsche Wirtschaft 2011 nach vorläufigen Zahlen ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 3 % erreichen. Wie schon in früheren Aufschwungphasen waren dabei das Außenhandelsgeschäft und die Unternehmensinvestitionen die wichtigsten Konjunkturtreiber. Durch eine hohe Nachfrage der Schwellenländer stiegen die Exporte um etwa 8 %. Die Investitionen entwickelten sich aufgrund der guten Geschäftslage und der hohen Finanzkraft der Unternehmen so lebhaft wie im Vorjahr.

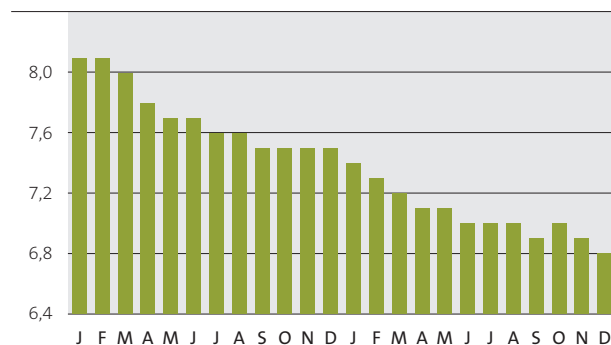
BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Trotz einer überdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,3 % verbesserte sich der Konsum der privaten Haushalte spürbar. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die auf 41 Millionen deutlich gestiegene Zahl der Erwerbstätigen sowie die anziehenden Löhne. Eine von 11,3 % auf 11,0 % leicht rückläufige Sparquote unterstützte die Konsumnachfrage.

ARBEITSLOSENQUOTE

Januar 2010 bis Dezember 2011 in %



Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten prägte 2011 die Wirtschaftsentwicklung der gesamten EWU. Die hohe Staatsverschuldung und strukturelle Wachstumsdefizite belasteten das Vertrauen der internationalen Kapitalanleger in die Bonität von Anleihen dieser Länder so stark, dass sich einzelne Staaten nicht mehr zu annehmbaren Bedingungen refinanzieren konnten. Mit Griechenland, Portugal und Irland werden inzwischen bereits drei EWU-Staaten durch Hilfskredite der EU und des Internationalen Währungsfonds gestützt. In der zweiten Jahreshälfte kamen zunehmend auch große Staaten wie Italien und Spanien in Bedrängnis, sodass die EU-Politik zu immer neuen Krisengipfeln und Maßnahmenpaketen gezwungen war.

Vor diesem Hintergrund fiel die konjunkturelle Entwicklung in der Gesamt-EWU deutlich schwächer aus als in Deutschland. Zum einen belasteten massive Sparprogramme der um Konsolidierung der Staatsfinanzen bemühten Regierungen das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder. Zum anderen reagierten Unternehmen und private Haushalte auf die eingetrübten Geschäftsaussichten, auf die zunehmende Gefahr von Arbeitslosigkeit sowie auf Einkommenskürzungen und Steuererhöhungen mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Investitionen und ihres Konsums. Im Ergebnis verzeichnete die EWU 2011 einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung nur um rund 1,5 %.

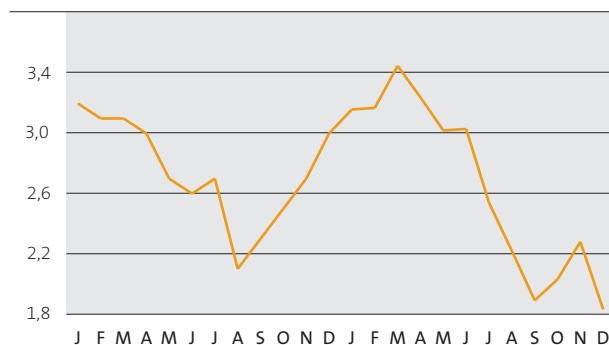
Kapitalmärkte

RENDITEN FALLEN AUF NEUE TIEFSTWERTE

Im Berichtsjahr war der deutsche Anleihemarkt zweigeteilt. Basierend auf einer unerwartet dynamischen Konjunktorentwicklung im ersten Quartal, stieg die Rendite der marktführenden 10-jährigen Bundesanleihe von ihrem Jahresendwert 2010 von knapp unter 3 % bis Mitte April 2011 auf ihren Jahreshöchstwert von 3,5 % an. Mitte 2011 sorgten zahlreiche Faktoren für einen raschen Renditerückgang: Die Zuspitzung der EWU-Verschuldungskrise, resultierende Anleihekäufe risikoscheuer Kapitalanleger, Rezessionssorgen aufgrund deutlich schwächerer Konjunkturdaten sowie sich abzeichnende zusätzliche expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sind hier zu nennen. Im Ergebnis sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zeitweise unter die 2 %-Marke. Zum Jahresende 2011 lag die Verzinsung mit 1,8 % nur noch knapp über ihrem Rekordtief seit der deutschen Wiedervereinigung.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT

Januar 2010 bis Dezember 2011 in %

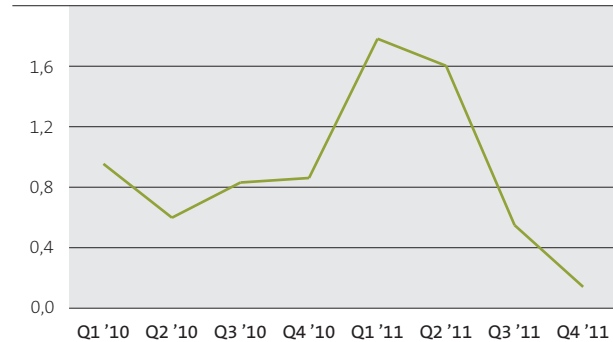


Quelle: Datastream

Auch bei kürzeren Restlaufzeiten erhöhten sich zu Jahresbeginn die Zinsen. 2-jährige Bundesanleihen stiegen von einem Jahresendwert 2010 von rund 0,9 % bis Mitte April 2011 deutlich auf ein Jahreshoch von über 1,9 %. Wichtigste Ursache hierfür waren zwei Leitzinsanhebungen der EZB. Diese hatte angesichts eines unerwartet freundlichen Konjunkturverlaufs zunehmende Inflationsrisiken gesehen. Im weiteren Jahresverlauf führten dann die Zuspitzung der EWU-Krise, deutlich nachgebende Konjunkturindikatoren und die geldpolitische Wende der EZB zu einem raschen Zinsrückgang.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT

in %



Quelle: Datastream

Im Ergebnis lag die Rendite 2-jähriger Bundesanleihen 2011 nahe historischer Tiefststände bei einem Wert von 0,14 %.

Die Verschuldungskrise war 2011 maßgeblich von der Zinsentwicklung auf den Staatsanleihemärkten zahlreicher anderer EWU-Staaten geprägt. Die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen stiegen vor allem in den süd-europäischen EWU-Ländern im Jahresverlauf zum Teil drastisch an: in Portugal beispielsweise ab Ende 2010 bis November 2011 von 6,6 % auf bis zu 14 %, in Spanien von 5,5 % auf einen Höchstwert von 6,7 % und in Italien von 4,8 % auf 7,3 %. Die Kapitalanleger beurteilten die Bonität dieser Staatsanleihen zunehmend kritisch. Dies lag vor allem an der in den letzten Jahren massiv gestiegenen Verschuldung der öffentlichen Hand bei gleichzeitig verhaltenen Wachstumsaussichten.

Die Lage am Geldmarkt war auch im Jahr 2011, zunehmend im zweiten Halbjahr, geprägt durch die internationale Finanz- und Schuldenkrise. Die damit einhergehende Vertrauenskrise unter den Banken zeigte sich u. a. darin, dass die Liquiditätssalden der Banken immer weniger am Geldmarkt selbst, d. h. im Interbankenhandel, ausgeglichen werden konnten, sondern in zunehmendem Maße die EZB als „Marktpartner“ fungierte. Das heißt, die EZB versorgte einerseits den Geldmarkt mit reichlich Liquidität – flankiert durch Zinssenkungen und eine Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen – und diente andererseits als Anlagemöglichkeit für Liquiditätsüberschüsse, die Banken nicht mehr im Geldmarkt bei anderen Banken anlegen wollten. Insofern funktionierte der Geldmarkt im Jahr 2011 nur noch eingeschränkt und in großer Abhängigkeit von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB. Überdies

konnte von einem einheitlichen europäischen Geldmarkt nicht mehr gesprochen werden, da etlichen Banken der Zugang zum Geldmarkt entweder gar nicht mehr oder nur unter Inkaufnahme hoher Zinsaufschläge offenstand. Die Geldmarktzinsen waren vor allem durch die EZB-Politik des billigen und (nahezu) unlimitierten Geldes seit Jahresmitte stark rückläufig.

AKTIENMÄRKTE LEIDEN UNTER EWU-VERSCHULDUNGSKRISE

Gestützt auf erfreuliche Konjunktur- und Unternehmensnachrichten starteten die europäischen Aktienmärkte freundlich in das Börsenjahr 2011. Der führende europäische Aktienindex, der Euro Stoxx 50, stieg vom Jahresende 2010 bis Mitte Februar 2011 von 2 793 auf 3 068 Punkte – ein Kursplus von beinahe 10 % innerhalb weniger Wochen. Doch die Verschuldungskrise sorgte für eine nachhaltige Trendwende. So fiel der Euro Stoxx 50 zum Ende des ersten Halbjahrs wieder auf rund 2 850 Punkte zurück. Der Kursrutsch an den europäischen Aktienmärkten beschleunigte sich in den Sommermonaten sogar noch, als ein Gipfeltreffen der EU-Politik keine Lösung aufzeigte. Zusätzlich trübten sich in der zweiten Jahreshälfte die europäischen Konjunkturaussichten so weit ein, dass an den Aktienmärkten Rezessionsängste aufkamen. In der Folge mussten die Analysten ihre Prognosen für die Unternehmensgewinne nach unten anpassen, wodurch weiterer Kursdruck entstand. Mitte September erreichte der Euro Stoxx 50 bei knapp unter 2 000 Punkten sein Jahrestief. In den letzten Monaten des Jahres sorgten dann die Bildung neuer, reformorientierter Regierungen in mehreren EWU-Ländern sowie die Erwartung weitreichender politischer Maßnahmen auf EU-Ebene für zaghafte Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise. Dadurch konnte sich der Euro Stoxx 50 bis zum Jahresende auf 2 317 Punkte erholen. Dennoch verblieb auf Gesamtjahressicht ein Kursverlust von 17,1 %.

Der Blick auf die Entwicklung der Aktien aus der Finanzbranche im Börsenjahr 2011 zeigt, dass sich die EWU-Verschuldungskrise und künftig strengere Regulierungsvorschriften insbesondere auf den Bankensektor belastend ausgewirkt haben. Der befürchtete Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen aus EWU-Peripheriestaaten und zu erwartende Kapitalerhöhungen drückten die Aktienkurse von Banktiteln. In der Folge verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, einen überdurchschnittlichen Kursverlust von 34,6 %. Der Prime-Branchen-

index Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, zeigte mit einem Rückgang um 16,4 % eine etwas freundlichere Entwicklung als der europäische Gesamtmarkt.

Branchenentwicklung

GESCHÄFTSFELD BAUSPARBANK

Die deutschen Bausparkassen konnten 2011 erneut einen Zuwachs im Bausparneugeschäft verzeichnen. Insgesamt wurden in der Branche rund 3,6 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 111,8 Mrd € abgeschlossen. Die Stückzahl ging damit um 1 % zurück, während die Bausparsumme um 6 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Ausgezahlt wurden rund 33 Mrd €. Das ist ein Plus von 9,1 % zum Vorjahr.

Das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung entwickelte sich 2011 ebenfalls positiv. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 192 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen, was einem Zuwachs von rund 4 % entspricht. Die verbesserte wirtschaftliche Situation der Verbraucher, höhere Investitionen in Sachwerte aufgrund von Inflationserwartungen und Eurokrise sowie fehlende Anlagealternativen haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

Im Jahr 2011 sind die Wohnungsbauinvestitionen nach einer Schätzung des ifo Instituts um 6,0 % auf 122,5 Mrd € gewachsen. Im Vorjahr lag der Zuwachs bei 3,5 %. Vor allem die verbesserte Beschäftigungssituation und bessere Einkommensperspektiven der Verbraucher dürften sich im Berichtsjahr positiv auf die Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen ausgewirkt haben.

Die Wohnungsbaufertigstellungen stiegen 2011 nach einer Schätzung des ifo Instituts um 14,5 %. Insgesamt wurden 183 000 Wohnungen fertiggestellt, davon 160 000 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden – ein Plus von 14,2 %. Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser nahm im gleichen Zeitraum um 11,2 % auf 95 000 Einheiten zu. Die Fertigstellungen von Mehrfamilienhäusern stiegen auf 65 000, dies waren 18,8 % mehr als im Jahr zuvor.

Positiv entwickelte sich der Markt für Wohnimmobilien. Laut einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe von Wohnimmobilien inklusive Wohnbauland im abgelaufenen Jahr um 9,3 % auf 669 000 Einheiten. Die Nachfrage in diesem Marktsegment hat sich zu einem stabilisierenden Faktor der Wohnungswirtschaft entwickelt.

GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) reduzierte sich der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 25,5 % im Vorjahr um 12,9 % auf 27,9 (Vj. 32,1) Mrd €. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum um 17,4 % von 26,4 Mrd € auf 21,8 Mrd € zurück. Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung haben dagegen wieder an Attraktivität gewonnen. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der laufende Neubeitrag um 8,2 % von 5,7 Mrd € auf 6,1 Mrd €.

Mittlerweile haben die Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen stark an Bedeutung gewonnen. Der laufende Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 19,1 % von 2,4 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Der laufende Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 16,2 % von 352,9 Mio € auf 410,1 Mio €. Die erwartungsgemäße Reduktion der Einmalbeiträge führte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer zu einem Rückgang von 4,6 % auf 83,2 (Vj. 87,2) Mrd €. Dabei konnten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Wachstum von 0,9 % erzielen und erreichten einen Wert von 61,1 (Vj. 60,5) Mrd €.

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen scheint überstanden zu sein. Im Berichtszeitraum wuchs nach Angaben des GDV der gesamte Neubeitrag um 12,4 % von 275,2 Mio € auf 309,2 Mio €. Im Jahr 2010 wurde von den Pensionskassen noch ein Rückgang um 5,3 % gemeldet. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 16,7 % von 163,4 Mio € auf 190,7 Mio €. Entgegen dem Verlauf bei den Lebensversicherungen erreichten die Pensionskassen auch bei den Einmalbeiträgen ein Wachstum von 6,0 % von 111,7 Mio € auf 118,5 Mio €. Die versicherte Summe des Neugeschäfts – also die zwölfwache Jahresrente – erhöhte sich um 13,3 % von 4 135,1 Mio € auf 4 686,7 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen

noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, war die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

Die Branche der Krankenversicherer kann auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken. Das Ende der 3-Jahres-Wartefrist für Angestellte, die in die private Krankenversicherung wechseln wollen, hat zu einer spürbaren Belebung des Wettbewerbs geführt. Die Zahl der privat Vollversicherten erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011¹ um 54 000 Personen auf insgesamt rund 9 Millionen Versicherte.

In der Zusatzversicherung wurden 118 700 (Vj. 77 000) neue Policen abgeschlossen. Die Gesamtzahl an privaten Zusatzversicherungen stieg damit auf 22,1 Millionen an.

Die seit 2009 geltende Pflicht zur Krankenversicherung und das entfallene Kündigungsrecht bei Beitragsverzug haben dazu geführt, dass mehr Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Um den Schaden für die Versichertengemeinschaft zu reduzieren, hat der Verband der Privaten Krankenversicherung einen „Nichtzahlertarif“ konzipiert. Die Branche ist zuversichtlich, dass der Gesetzgeber im kommenden Jahr die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung eines derartigen Nichtzahlertarifs schafft.

Infolge des Neuzugangs und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Branche um 5,2 % auf 35,0 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 32,9 Mrd € und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd €.

Die Steigerung der ausgezahlten Versicherungsleistungen lag mit 5,5 % etwas über dem Plus der Beitragseinnahmen. Insgesamt betrugen die Aufwendungen 23,1 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 22,4 Mrd € (+ 5,4 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,76 Mrd € (+ 8,8 %).

Die Schaden-/Unfallversicherung war im Geschäftsjahr 2011 von dem anhaltenden und intensiven Preiswettbewerb geprägt. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz war bei den privaten Haushalten nach wie vor beständig,

¹ Aktueller Stand bei Drucklegung.

da sie von der Finanz- und Wirtschaftskrise kaum betroffen waren. Grund hierfür war die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt im Zusammenspiel mit einer moderaten Inflationsrate. Dennoch ist in zahlreichen Versicherungssparten ein hoher Grad der Marktdurchdringung erreicht, der den Anbietern beim Wachstum enge Grenzen setzt. Die Beitragseinnahmen sind nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) um ca. 2,7 % gestiegen und liegen bei 56,7 (Vj. 55,2) Mrd €. Zu diesem Beitragswachstum trägt vor allem die Kraftfahrtversicherung bei, die 2011 ein Plus von 3,5 % aufweisen dürfte, nachdem sie zwischen 2005 und 2009 einen kontinuierlichen Rückgang der Beitragseinnahmen zu verzeichnen hatte und auch 2010 nur leicht zulegen konnte. Auch alle übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung weisen 2011 positive Zuwachsraten auf.

Bei den Schadenaufwendungen ist für die Schaden-/Unfallversicherung 2011 mit einem Anstieg von 2,6 % zu rechnen (2010: + 3,3 %). Da Beitrags- und Schadenaufwendungen im Jahr 2011 etwa in derselben Größenordnung wachsen, verharrt die Combined Ratio (verbundene Schaden- und Kostenquote) insgesamt gegenüber 2010 nahezu unverändert bei ca. 98 %.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische (W&W) weist für das Geschäftsjahr 2011 einen IFRS-Konzernüberschuss von 191,6 (Vj. 179,7) Mio € aus. In einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld ist es der W&W-Gruppe damit gelungen, den IFRS-Planwert für 2011 in Höhe von 180 Mio € zu übertreffen. Alle Segmente haben mit einem positiven Ergebnis zum Konzern-erfolg beigetragen.

Ein großes Plus für die Entwicklung des Neugeschäfts der W&W-Gruppe ist die auf den Privatkunden fokussierte Produktpalette. Damit ist die W&W für den weiter steigenden Bedarf bei der finanziellen Vorsorge durch Wohneigentum und die Absicherung von Leben, Einkommen und Gesundheit über alle Segmente hinweg strategisch gut positioniert.

Im Segment BausparBank sind wir im Bausparen nach Bruttoneugeschäft mit 15,3 (Vj. 14,7) Mrd € im fünften Jahr in Folge gewachsen. Neben der traditionell starken eigenen Außendienstmannschaft stützt sich Wüstenrot auf einen Multikanalvertrieb mit einer Vielzahl leistungsfähiger Partner. In der Baufinanzierung erreichte die W&W-Gruppe über beide Geschäftsfelder hinweg mit gut 5,9 (Vj. 6,0) Mrd € ein Neugeschäft annähernd auf Vorjahresniveau.

Das Segment Schaden-/Unfallversicherung verzeichnete im Jahr 2011 ein deutliches Neugeschäftsplus. Gemessen am Jahresbestandsbeitrag erhöhte sich das Neugeschäft auf 206,7 (Vj. 195,5) Mio €. Insbesondere die Sparte Kraftfahrt entwickelte sich überdurchschnittlich und hat – ebenso wie das Firmengeschäft – einen wichtigen Anteil am Zuwachs im Kompositbereich. Im Segment Personenversicherung sind die laufenden Neubeträge in der Lebensversicherung auf 185,0 (Vj. 171,1) Mio € gestiegen. Diese Entwicklung konnte die erwartungsgemäß rückläufigen Einmalbeiträge nicht vollständig kompensieren. Sie erreichten 549,9 (Vj. 671,4) Mio €.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERTRAGSLAGE

Konzerngesamtergebnis

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Konzern-Jahresüberschuss wuchs zum 31. Dezember 2011 auf 191,6 (Vj. 179,7) Mio €. Er setzt sich aus folgenden Einzelergebnissen zusammen:

Das **Finanzergebnis** des W&W-Konzerns erreichte 1 391,8 (Vj. 1 671,6) Mio €. Folgende Effekte sind dabei zu berücksichtigen: Das Ergebnis aus der Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sank auf 463,9 (Vj. 724,8) Mio €. Ergebnisbelastend wirkten insbesondere die Impairments auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 150,5 Mio € auf den Marktwert von durchschnittlich 24 % des Nominalbetrags. Darüber hinaus ging das Veräußerungsergebnis zurück, was durch die gestiegenen Zinserträge nicht ausgeglichen werden konnte.

Das Ergebnis aus dem beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten betrug – 229,1 (Vj. – 77,3) Mio €. Hier machte sich die Wertentwicklung von Derivaten im Rahmen wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen bemerkbar. Außerdem fiel die Bewertung der fondsgebundenen Lebensversicherungen infolge der im Jahresverlauf gesunkenen Aktienkurse.

Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital stieg um 63,9 Mio € auf 1 129,6 (Vj. 1 065,7) Mio €. Dies ist überwiegend auf höhere Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren zurückzuführen. Infolge geringerer Impairments in der Risikovorsorge und der konjunkturellen Erholung hat sich das Ergebnis aus der Risikovorsorge um 39,4 Mio € auf – 10,3 (Vj. – 49,7) Mio € verbessert.

Die **verdienten Beiträge** sanken im Geschäftsjahr 2011 auf 3 750,5 (Vj. 3 782,0) Mio €. Dies ist vor allem auf das rückläufige Einmalbeitragsgeschäft im Segment Personenversicherung zurückzuführen, während die verdienten Beiträge im Segment Schaden-/Unfallversicherung weiter angestiegen sind.

Die **Leistungen aus Versicherungsverträgen** sanken um 480,1 Mio € auf 3 462,2 (Vj. 3 942,3) Mio €. Aufgrund des rückläufigen Einmalbeitragsgeschäfts in der Personenversicherung ergab sich eine geringere Zuführung zur Deckungsrückstellung. Darüber hinaus wirkt sich die gesunkene Wertentwicklung der fondsgebundenen Lebensversicherungen entlastend auf die Rückstellungen aus. Der gegenläufige Effekt aus der Bewertung der entsprechenden Vermögenswerte ist im Finanzergebnis enthalten. Auch in der Sachversicherung verringerten sich die Leistungen durch geringere Geschäftsjahresschäden.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich auf 1 162,9 (Vj. 1 137,4) Mio €. Im Jahr 2011 sind die Aufwendungen für die im Juli 2010 erworbene Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) in vollem Umfang enthalten, während sie im Vorjahr nur zeitanteilig erfasst wurden. Außerdem erfolgten im Rahmen des Zukunftsprogramms „W&W 2012“ zusätzliche Investitionen, beispielsweise in die Informationstechnologie.

Das **Sonstige Ergebnis** sank auf 50,3 (Vj. 168,1) Mio €. Es war im Vorjahr von zwei wesentlichen Einmaleffekten dominiert. 2010 hatte es einen positiven Erstkonsolidierungseffekt aus dem Kauf der ADB in Höhe von 98,4 Mio € gegeben. Darüber hinaus wurde eine Eventualverpflichtung aufgelöst.

Der **Ertragsteueraufwand** verringerte sich auf 0,6 (Vj. 34,9) Mio €. Die entlastenden Steuereffekte basieren auf positiver BFH-Rechtsprechung und einer vorteilhaften Gesetzesänderung. Darüber hinaus haben sich Steuereffekte aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Betriebsprüfungen mindernd auf den Steueraufwand ausgewirkt.

VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Das Konzerngesamtergebnis („total comprehensive income“) lag zum 31. Dezember 2011 bei 201,8 (Vj. 240,2) Mio €. Es setzt sich aus dem Konzernüberschuss zuzüglich der im Eigenkapital verrechneten Wertänderungen zusammen. Insgesamt sind die direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen mit 10,2 (Vj. 60,4) Mio € positiv.

Im Folgenden werden die wesentlichen Effekte der im Eigenkapital verrechneten Wertänderung nach der Zuführung zur latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung und latenten Steuern kommentiert:

Das Bewertungsergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erhöhte sich auf – 1,7 (Vj. – 40,6) Mio €. Während sich das gesunkene Zinsniveau positiv auf die Bewertung von festverzinslichen Wertpapieren im Bestand auswirkte, ergaben sich im Jahresverlauf jedoch auch negative bonitätsinduzierte Effekte. Die noch andauernde Staatsschuldenkrise drückte die Kurse von Staatsanleihen mehrerer europäischer Nachbarstaaten. Die erfolgswirksamen Impairments auf griechische Staatsanleihen wirken sich im erfolgsneutralen Ergebnis hingegen positiv aus, da deren negative Neubewertungsrücklage aufgelöst wurde und nun in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst ist.

Der Effekt aus der erfolgsneutralen Bewertung von Cash-Flow-Hedges betrug 43,0 (Vj. 91,5) Mio €. Dies ist insbesondere auf Gewinne bei Receiver-Swaps zurückzuführen, die durch den Tausch von Zahlungsströmen das Zinsänderungsrisiko absichern. Diese Swaps tauschen variable gegen fixe Zahlungsströme und profitieren damit wie schon im Vorjahr von den in den längerfristigen Laufzeiten sinkenden Zinsen.

Das erfolgsneutrale Bewertungsergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Vermögenswerten belief sich auf – 4,4 (Vj. 27,5) Mio €. Versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsrückstellungen wurden in Höhe von – 21,4 (Vj. – 24,1) Mio € erfasst. Ursächlich hierfür ist ein gegenüber dem Vorjahr um 25 Basispunkte geringerer Abzinsungssatz von 4,5 %.

SEGMENT BAUSPARBANK

Das Brutto-Neugeschäft konnte wie schon in den Vorjahren weiter gesteigert werden. Das Segmentergebnis betrug 20,8 (Vj. 109,5) Mio €. Die Impairments auf griechische Staatsanleihen machten sich in diesem Segment am stärksten bemerkbar.

Von der Konzernbilanzsumme in Höhe von 75,4 Mrd € entfallen 39,4 (Vj. 39,9) Mrd € auf das Segment Bausparbank. Das Segmentvermögen besteht überwiegend aus Baudarlehen sowie Kapitalanlagen in festverzinsliche Wertpapiere. Die Passivseite wird im Wesentlichen durch die aus Kundeneinlagen resultierenden Verbindlichkeiten dominiert.

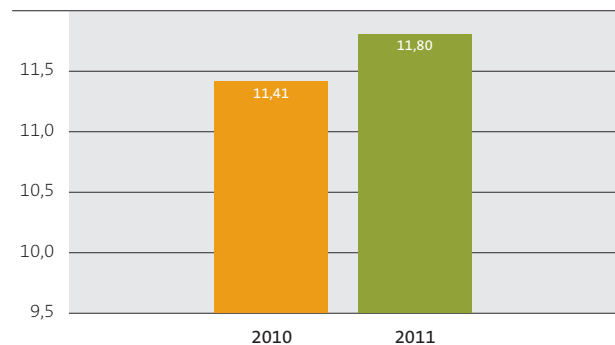
Neugeschäft

Das erneute Neugeschäftswachstum im Bausparen im fünften Jahr in Folge resultiert insbesondere aus dem breiten vertrieblichen Ansatz von Wüstenrot. Neben der traditionell starken eigenen Außendienstmannschaft stützt sich Wüstenrot auf einen Multikanalvertrieb mit einer Vielzahl leistungsfähiger Partner.

Mit einem um 4,4 % auf 15,3 (Vj. 14,7) Mrd € gestiegenen Brutto-Neugeschäft bestätigte die Wüstenrot Bausparkasse AG ihre Position als Nummer zwei unter den deutschen Bausparkassen. Berücksichtigt man im Vorjahreswert die Neugeschäftszahlen der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) erst ab dem Erwerbszeitpunkt im Juli 2010, ergibt sich sogar ein Plus von 17,4 %. Auch das eingelöste Neugeschäft hat sich positiv entwickelt. Es wuchs um 3,4 % auf 11,8 (Vj. 11,4) Mrd €.

EINGELÖSTES BAUSPARNEUGESCHÄFT

in Mrd €

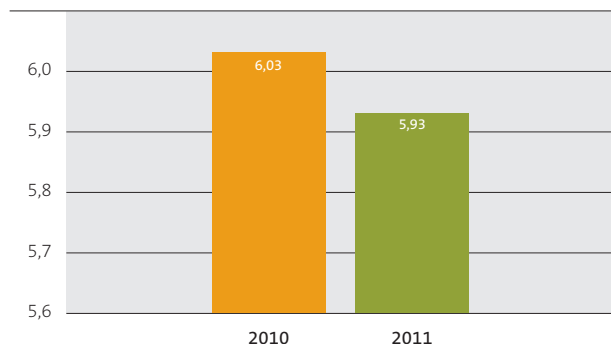


Das Kreditneugeschäft im Segment blieb durch den verstärkten Fokus auf Profitabilität mit 3 895,2 (Vj. 4 153,5) Mio € unter dem Vorjahreswert. Die hierin enthaltenen Anschlussfinanzierungen beliefen sich auf 456,0 (Vj. 348,9) Mio €, das neu abgeschlossene Kreditgeschäft erreichte 3 439,2 (Vj. 3 804,6) Mio €.

In der Baufinanzierung betrug das Neugeschäft konzernweit 5 929,9 (Vj. 6 030,3) Mio €. Darin sind auch Hypothekendarlehen der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 408,0 (Vj. 330,8) Mio € sowie Auszahlungen aus Bauspardarlehen über 1 190,4 (Vj. 1 118,6) Mio € enthalten.

NEUGESCHÄFT BAUFINANZIERUNG

in Mrd €



Die tschechische Bausparkasse und Hypothekenbank, deren Geschäftsaktivitäten in „Alle sonstigen Segmente“ enthalten sind, trugen 436,3 (Vj. 427,4) Mio € bei.

KENNZAHLEN NEUGESCHÄFT

	2011	2010	
	in Mrd €	in Mrd €	in %
Brutto-Neugeschäft	15,3	14,7	4,4
Netto-Neugeschäft	11,8	11,4	3,4
Kreditneugeschäft	3,9	4,2	- 6,2
Baufinanzierung (Konzern)	5,9	6,0	- 1,7

Ertragslage

Das Segmentergebnis zum 31. Dezember 2011 beläuft sich auf 20,8 (Vj. 109,5) Mio €.

Das **Finanzergebnis** im Segment BausparBank erreichte 435,7 (Vj. 407,7) Mio €. Hierfür waren folgende Effekte ausschlaggebend:

Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ging auf 194,5 (Vj. 219,9) Mio € zurück. Darin ist ein deutlich gestiegener Impairment-Aufwand in Höhe von 92,5 Mio € enthalten, der auf die Abschreibung griechischer Staatsanleihen auf den Marktwert zurückzuführen ist. Gegenläufig stiegen hingegen die Zinserträge an, da sich infolge der Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) die Wertpapierbestände erhöhten. Außerdem sind die Erträge aus Veräußerung gestiegen.

Das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten verringerte sich auf - 71,5 (Vj. - 55,7) Mio €. Die hierin enthaltenen Finanzinstrumente sichern insbesondere Zinsänderungsrisiken ab. Es handelt sich dabei weit überwiegend um in einer ökonomischen Sicherungsbeziehung stehende Zins-Swaps. Entsprechend gegenläufige Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte schlagen sich jedoch aufgrund von IFRS-Bewertungsvorschriften nur zum Teil periodengleich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital stieg um 46,6 Mio € auf 308,8 (Vj. 262,2) Mio €. Der Segmentüberschuss wurde belastet durch die Impairments auf griechische Staatsanleihen. Auf der anderen Seite konnten positive Veräußerungsgewinne aus Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen erzielt werden. Die aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus erforderliche Reduzierung des Zinssatzes für die Diskontierung der bauspartechnischen Rückstellungen führte dagegen zu einem erhöhten Zinsaufwand. Das Währungsergebnis aus Nicht-Euro-Einlagen ist gestiegen. Jedoch steht diesem positiven Ergebnis eine gegenläufige Wertentwicklung von Devisentermingeschäften im Handelsbestand gegenüber, die der Absicherung dieser Einlagen dienen.

Das Ergebnis aus der Risikovorsorge hat sich um 17,4 Mio € auf - 16,4 (Vj. - 33,8) Mio € verbessert. Hierzu trugen unter anderem die konjunkturelle Erholung mit einem deutlichen Anstieg bei den Erwerbstätigen sowie eine risikobewusste Kreditvergabe bei. Daneben konnte die Kreditüberwachung beschleunigt werden. Diese Prozessverbesserung wirkte sich auf bewertungsrelevante Parameter positiv aus.

Der **Verwaltungsaufwand** betrug 426,1 (Vj. 402,9) Mio €. Dabei ist zu beachten, dass sich die Akquisition der ADB im aktuellen Jahr sowohl in den Personal- als auch in den Sachaufwendungen in vollem Umfang niederschlägt. Im Vorjahr wurde die ADB aufgrund des Erwerbs im Juli erst ab dem dritten Quartal mit einbezogen. Darüber hinaus sind strategiekonform höhere IT-Investitionen zur langfristigen Absicherung des Wachstums enthalten.

Das **Sonstige Ergebnis** erreichte 12,6 (Vj. 126,9) Mio €. Es weist im Vorjahreswert zwei starke Sondereffekte in Zusammenhang mit dem ADB-Erwerb auf. Aus der Verrechnung des Kaufpreises mit dem erworbenen Nettovermö-

gen im Rahmen der Erstkonsolidierung ergab sich ein Ertrag von 98,4 Mio €. Ferner enthält der Vorjahreswert einen Einmaleffekt aus der Auflösung von Eventualschulden bezüglich der Rechtmäßigkeit von Abschlussgebühren in Höhe von 23,4 Mio €.

Die entlastenden Steuereffekte im Segment BausparBank basieren insbesondere auf Steuereffekten aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Betriebsprüfungen und aus Steuererträgen aufgrund einer vorteilhaften Gesetzesänderung bezüglich des Körperschaftsteuerguthabens.

SEGMENT PERSONENVERSICHERUNG

Aufgrund rückläufiger Einmalbeiträge verringerte sich der Neubeitrag. Der Segmentüberschuss beläuft sich im Geschäftsjahr auf 40,2 (Vj. 40,6) Mio €. Das Segment weist eine anteilige Bilanzsumme von 30,3 (Vj. 30,6) Mrd € aus. Das Segmentvermögen besteht überwiegend aus Forderungen sowie aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten. Die Passivseite wird im Wesentlichen durch die versicherungstechnischen Rückstellungen geprägt.

Neugeschäft

Der Neubeitrag belief sich im Segment insgesamt auf 734,9 (Vj. 842,5) Mio €. Der laufende Beitrag konnte erfreulicherweise sowohl in der Lebens- als auch in der Krankenversicherung gesteigert werden. Der Neubeitrag gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 8,1 % auf 185,0 (Vj. 171,1) Mio €. Diese Entwicklung konnte den erwartungsgemäßen Rückgang der Einmalbeiträge auf 549,9 (Vj. 671,4) Mio € nicht vollständig kompensieren.

KENNZAHLEN NEUGESCHÄFT

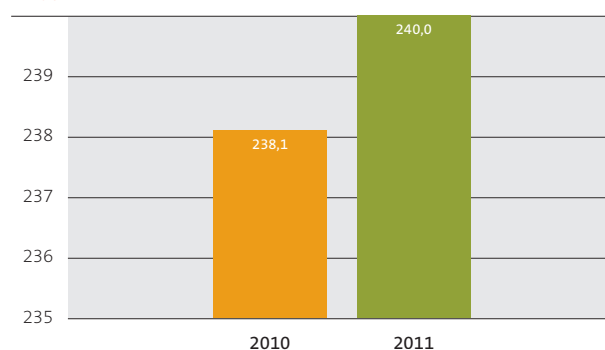
	2011	2010	
	in Mio €	in Mio €	in %
Neubeitrag	734,9	842,5	- 12,8
Einmalbeitrag Leben	549,9	671,4	- 18,1
Laufender Beitrag Leben	167,5	154,6	8,3
Jahresneubeitrag Kranken	17,5	16,5	6,1
APE	240,0	238,1	0,8

Der Vorjahreswert bei den Einmalbeiträgen war außergewöhnlich hoch. Darin war ein Einmaleffekt von 41,6 Mio € für die Rückdeckungsversicherung der Altersteilzeitverträge der W&W-Gruppe enthalten. Darüber hinaus verfolgt die Württembergische Lebensversicherung AG zur Wahrung der Kollektivverträglichkeit eine vorsichtige Zeichnungspolitik im Einmalbeitragsgeschäft. Aufgrund des Rückgangs im Einmalbeitragsgeschäft sanken auch die gebuchten Bruttobeiträge im Segment auf 2 413,6 Mio € nach 2 551,7 Mio € im Vorjahr.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) lag das Neugeschäft des Segments über dem Vorjahr. Das APE veränderte sich im Geschäftsjahr 2011 um 0,8 % auf 240,0 (Vj. 238,1) Mio €.

ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)

in Mio €



Ertragslage

Der Überschuss im Segment Personenversicherung konnte trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden. Der Segmentüberschuss beläuft sich im Geschäftsjahr auf 40,2 (Vj. 40,6) Mio €.

Das **Finanzergebnis** im Segment Personenversicherung ging um 343,7 Mio € auf 837,0 (Vj. 1 180,7) Mio € zurück. Dieser Rückgang war insbesondere durch das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten geprägt, das sich um 253,6 Mio € auf 228,8 (Vj. 482,4) Mio € reduzierte. Im Vorjahr sind deutlich höhere Veräußerungserträge aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren entstanden. Zudem wirkten sich Aufwendungen für Impairments auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 58,0 Mio € belastend aus.

Aufgrund eines deutlich niedrigeren Aktienkursniveaus im Vergleich zum Vorjahr verminderte sich das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf – 157,0 (Vj. – 2,5) Mio €. Dies ist fast ausschließlich auf die Kapitalanlagen zur Unterlegung fondsgebundener Versicherungsprodukte für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer zurückzuführen, deren Ergebnis sich auf – 60,0 (Vj. 105,6) Mio € verschlechterte. Außerdem sind die Ergebnisse aus Derivaten enthalten, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zinsänderungsrisiken und Währungsrisiken dienen.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten verbesserte sich um 14,6 Mio € auf 10,5 (Vj. – 4,1) Mio €. Dies ist auf die positive Ergebnisentwicklung in der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft zurückzuführen, die im Berichtszeitraum Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf einer Beteiligung realisiert hat.

Durch gestiegene Veräußerungserträge und geringere Veräußerungsverluste aus dem Verkauf von Namensschuldverschreibungen erhöhte sich das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital auf 743,2 (Vj. 713,0) Mio €. Das Ergebnis aus der Risikovorsorge wuchs um 19,5 Mio € auf 11,6 (Vj. – 7,9) Mio €, bedingt durch Wertaufholungen auf vormals wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sank um 3,1 Mio € auf 21,2 (Vj. 24,3) Mio €. Gestiegene Veräußerungsgewinne konnten außerplanmäßige Wertminderungen infolge des Abbruchs der Bestandsgebäude auf dem Grundstück des geplanten Einkaufszentrums „Gerber“ nicht kompensieren.

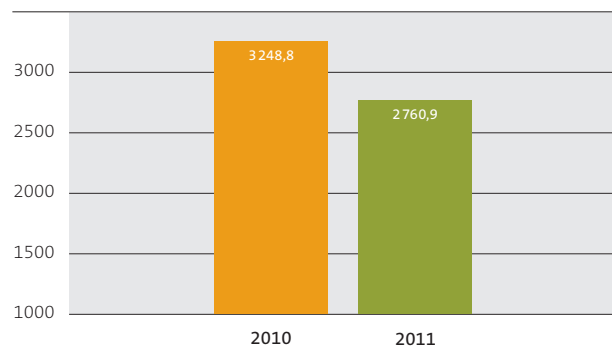
Durch das gute Neugeschäft stiegen die Aufwendungen für Abschlussprovisionen. Dadurch ging das **Provisionsergebnis** auf – 158,2 (Vj. – 139,3) Mio € zurück.

Die **verdienten Nettobeiträge** sanken um 123,8 Mio € auf 2 407,8 (Vj. 2 531,6) Mio €. Die starke Beitragsentwicklung im Vorjahr war durch das Geschäft mit Einmalbeitragsversicherungen geprägt. Obwohl die Beiträge aus Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren, lagen sie jedoch über dem Niveau 2009. Der Rückgang bei den laufenden Beiträgen ist den höheren Abläufen im Bestand geschuldet, der durch die steigenden Neubeiträge nicht kompensiert werden konnte.

Die **Leistungen aus Versicherungsverträgen**, die sich aus den Leistungen für Versicherungsfälle und der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen zusammensetzen, reduzierten sich im Berichtszeitraum um 487,9 Mio € auf 2 760,9 (Vj. 3 248,8) Mio €. Dieser Rückgang resultiert aus einer geringeren Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie aus der Veränderung der Deckungsrückstellung. Diese ist auf ein rückläufiges Einmalbeitragsgeschäft, hohe Bestandsabläufe sowie einen Rückgang der Rückstellung der fondsgebundenen Versicherungsprodukte für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer zurückzuführen.

LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN AN PV-KUNDEN

in Mio €



Der **Verwaltungsaufwand** im Segment Personenversicherung lag mit 292,1 (Vj. 287,9) Mio € nahezu auf Vorjahresniveau. Das **Sonstige Ergebnis** ging um 3,8 Mio € auf – 2,3 (Vj. – 6,1) Mio € zurück.

SEGMENT SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

Das Neugeschäft im Segment konnte erneut gesteigert werden. Auch der Segmentüberschuss entwickelte sich mit 107,5 (Vj. 26,4) Mio € ausgesprochen positiv. Die Bilanzsumme des Segments betrug nahezu unverändert 3,7 (Vj. 3,7) Mrd €. Auf der Passivseite dominieren hierbei die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Neugeschäft

Gemessen am Jahresbestandsbeitrag erhöhte sich das Neugeschäft um 5,7 % auf 206,7 (Vj. 195,5) Mio €. Das Storno im Bestand der Württembergische Versicherung AG ging um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Diese gute Neugeschäftsentwicklung in Verbindung mit gestiegenem Ersatzgeschäft und dem leicht gesunkenen Storno

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

führten zu einem Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 55,1 Mio € oder 4,2 % auf 1 379,5 (Vj. 1 324,4) Mio €.

In der Kraftfahrtversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge trotz des anhaltenden Preiswettbewerbs durch ein starkes Neugeschäftswachstum um 7,2 % auf 568,2 (Vj. 530,3) Mio €. Das Storno blieb gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich. Im Privatkundengeschäft liegen die Beitragseinnahmen um 1 % über dem Vorjahr. Im Firmenkundengeschäft erzielte die Württembergische Versicherung AG einen Zuwachs der gebuchten Beitragseinnahmen um 5,2 % auf 293,7 (Vj. 279,3) Mio €. Betrachtet man die einzelnen Vertriebskanäle, ist eine deutliche Absatzsteigerung durch Versicherungsmakler auf 58,9 (Vj. 49,2) Mio € (gemessen am Jahresbestandsbeitrag) zu verzeichnen. Damit trägt der Maklerkanal knapp 30 % zum Neugeschäft bei, der traditionell starke eigene Außendienst der Württembergischen rund 65 %.

KENNZAHLEN NEUGESCHÄFT

	2011	2010	in %
	in Mio €	in Mio €	
Jahresbestandsbeitrag	206,7	195,5	5,7
Kraftfahrt	155,4	143,5	8,3
Firmenkunden	25,5	25,4	0,4
Privatkunden	25,8	26,6	– 3,0

Ertragslage

Das Segmentergebnis stieg um 81,1 Mio € auf 107,5 (Vj. 26,4) Mio €.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich auf 83,2 (Vj. 63,9) Mio €. Es wurde maßgeblich von folgenden Teilergebnissen beeinflusst: Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten stieg um 7,8 Mio € auf 35,5 (Vj. 27,7) Mio €. Höhere Dividendenerträge aus Beteiligungen und bei Fonds sowie gegenüber dem Vorjahr gesunkene Impairment-Aufwendungen wirkten sich positiv aus. Die Gesellschaften des Segments Schaden-/Unfallversicherung halten keine Anleihen des griechischen Staates im Bestand und sind daher nicht von den Wertminderungen auf diese Papiere betroffen. Gegenläufig wirken Währungskursverluste aus Nicht-Euro-Kapitalan-

lagen, die der kongruenten Bedeckung von versicherungstechnischen Rückstellungen in Fremdwährung dienen. Die kompensierenden Währungskursgewinne sind im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten verbesserte sich um 14,5 Mio € auf 10,1 (Vj. – 4,4) Mio €. Wie im Segment Personenversicherung ist dies auf einen Veräußerungsgewinn der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft zurückzuführen. Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital betrug 42,6 (Vj. 49,0) Mio €. Im Vorjahr führte eine Bestandsumschichtung zu einem etwas besseren Veräußerungsergebnis.

Das **Provisionsergebnis** beträgt – 177,4 (Vj. – 174,3) Mio €. Das gestiegene Neugeschäft führte zu einem höheren Provisionsaufwand aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. In geringerem Umfang stehen dem jedoch auch höhere Provisionserträge aus dem an die Konzernobergesellschaft W&W AG gegebenen Rückversicherungsgeschäft gegenüber.

Die **verdienten Nettobeiträge** stiegen um 42,3 Mio € auf 1 124,7 (Vj. 1 082,4) Mio €. Sie entwickelten sich damit trotz des anhaltenden Preiswettbewerbs vor allem in der Kraftfahrtversicherung weiterhin positiv. Dies ist Ausdruck der guten Vertriebsleistung und des damit zusammenhängenden Bestandswachstums in allen drei Sparten (Kraftfahrt, Firmenkunden und Privatkunden).

Die **Leistungen aus Versicherungsverträgen** sind trotz höherer Beitragseinnahmen um 23,3 Mio € auf 574,6 (Vj. 597,9) Mio € gesunken. Einerseits entwickelte sich der Geschäftsjahresschadenaufwand insgesamt positiv. Andererseits konnten die Sparten Firmenkunden und Privatkunden einen leichten Anstieg der Schäden in der Sparte Kraftfahrt überkompensieren. Darüber hinaus stieg das Abwicklungsergebnis aus versicherungstechnischen Rückstellungen für Vorjahresschäden.

Der **Verwaltungsaufwand** erhöhte sich leicht auf 340,5 (Vj. 337,9) Mio €. Während sich der Personalaufwand durch eine gesunkene Mitarbeiteranzahl verringerte, stieg der Sachaufwand. Verstärkte Werbemaßnahmen und eine größere Nachfrage nach konzerninternen Dienstleistungen sind hierfür die Hauptursachen.

Das **Sonstige Ergebnis** erreichte 13,1 (Vj. 11,8) Mio €. Es enthält Währungskursgewinne aus versicherungstechnischen Rückstellungen, die den Währungskursverlusten im Finanzergebnis entgegenstehen. Die Währungseffekte in den Teilergebnissen neutralisieren sich weitestgehend.

Die entlastenden Steuereffekte basieren insbesondere auf einer Gesetzesänderung hinsichtlich des Körperschaftsteuerguthabens. Darüber hinaus wirkt sich die BFH-Rechtsprechung bezüglich der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Gewinnminderungen aus ausländischen Aktien positiv aus. Zudem gab es Steuereffekte aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Betriebsprüfungen, die den Steueraufwand gemindert haben.

ALLE SONSTIGEN SEGMENTE

In „Alle sonstigen Segmente“ sind die Geschäftsbereiche zusammengefasst, die keinem anderen Segment zugeordnet werden können. Die Bilanzsumme der sonstigen Segmente beträgt 5,7 (Vj. 5,4) Mrd €.

Ertragslage

Nach Steuern ergibt sich für „Alle sonstigen Segmente“ ein Überschuss in Höhe von 97,3 (Vj. 113,5) Mio €. Er setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen: W&W AG 84,6 (Vj. 107,1) Mio €, W&W Asset Management 10,3 (Vj. 10,8) Mio €, tschechische Tochtergesellschaften 7,3 (Vj. 13,5) Mio €.

Das **Finanzergebnis** verminderte sich im laufenden Geschäftsjahr leicht auf 152,1 (Vj. 159,7) Mio €. Es wird durch Dividendenerträge der W&W AG bestimmt, die im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten sind. Die Dividendenerträge aus vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden zum Zwecke der Überleitung auf die Konzernwerte in der Spalte Konsolidierung/Überleitung eliminiert.

Aufgrund geringerer Provisionserträge aus dem Investmentgeschäft und höherer Provisionsaufwendungen durch den Anstieg des konzerninternen Rückversicherungsvolumens verringerte sich das **Provisionsergebnis** auf – 43,1 (Vj. – 20,4) Mio €.

Die **verdienten Beiträge** stiegen um 17,3 Mio € auf 235,3 (Vj. 218,0) Mio €. Durch die Vollkonsolidierung der tschechischen Sachversicherung sind deren Beiträge in Höhe von 12,6 Mio € erstmals im Jahr 2011 mit enthalten. Darüber hinaus wirkt sich hier das erhöhte Abgabevolumen der Württembergische Versicherung AG zur Rückdeckung an die W&W AG positiv aus.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die **Leistungen aus Versicherungsverträgen** im Wesentlichen aufgrund des besseren Schadenverlaufs. Sie belaufen sich im Berichtszeitraum auf 145,7 (Vj. 151,0) Mio €.

Der **Verwaltungsaufwand** ging um 0,9 Mio € auf 100,2 (Vj. 101,1) Mio € zurück. Gestiegenen Personal- und Sachaufwendungen aufgrund von Mitarbeiterübergängen auf die Konzernobergesellschaft stehen höhere Dienstleistungserträge von vollkonsolidierten Tochterunternehmen gegenüber. Das **Sonstige Ergebnis** erreichte 24,7 (Vj. 27,4) Mio €.

Die entlastenden Steuereffekte basieren insbesondere auf der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Gewinnminderungen aus ausländischen Aktien aufgrund positiver BFH-Rechtsprechung.

Eine tabellarische Übersicht aller Segmente des W&W-Konzerns befindet sich im Anhang ab Seite 146.

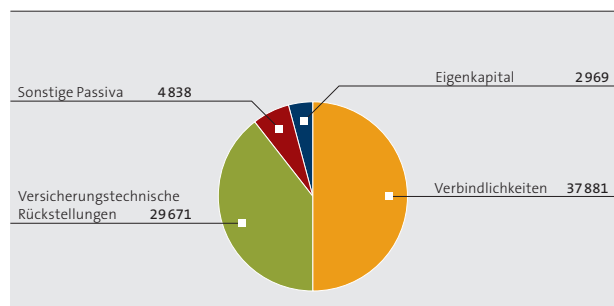
FINANZLAGE

Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells als Finanzdienstleistungsgruppe ist die Passivseite geprägt durch versicherungstechnische Rückstellungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die insbesondere aus Spareinlagen von Bausparern und Bankkunden bestehen.

KAPITALSTRUKTUR 2011

in Mio €

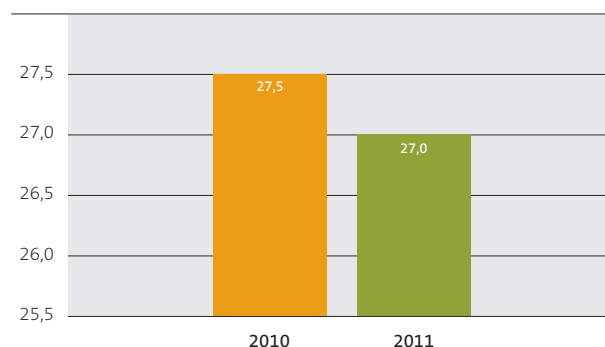


Die versicherungstechnischen Rückstellungen – einschließlich derjenigen für fondsgebundene Lebensversicherungen – betragen insgesamt 29,7 (Vj. 29,8) Mrd €. Davon entfallen 25,5 (Vj. 25,4) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,6 (Vj. 1,7) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 2,3 (Vj. 2,3) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle. Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 27,0 (Vj. 27,5) Mrd €. Darin sind insbesondere Einlagen aus dem Bauspargeschäft in Höhe von 19,0 Mrd € sowie Kundeneinlagen im Bankgeschäft in Höhe von 3,4 Mrd € enthalten.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

GESAMTVOLUMEN KUNDENEINLAGEN

in Mrd €



Liquidität

Die Liquidität der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bauspar- und Bankgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus operativer Geschäftstätigkeit ein Mittelabfluss von – 66,5 (Vj. 1 781,9) Mio € sowie für die Investitionstätigkeit einschließlich Investitionen in Kapitalanlagen ein Mittelzufluss von 628,5 (Vj. – 1 294,5) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von – 96,1 (Vj. – 87,5) Mio €. Daraus ergab sich im Berichtsjahr im Saldo eine positive zahlungswirksame Veränderung von 465,9 Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

Refinanzierung

Die begebenen Schuldverschreibungen erhöhten sich auf 1 548,8 (Vj. 1 448,5) Mio €. In zahlreichen Anleihesegmen-ten belastete die Furcht vor einer Staatspleite Griechenlands und ein mögliches Übergreifen auf andere hoch verschuldete südeuropäische Länder den Markt. Die deutschen Pfandbriefe behaupteten sich dagegen in den sehr unruhigen Marktphasen der vergangenen Zeit gut.

Dies gilt insbesondere auch für die Pfandbriefe der Wüstenrot Bank Pfandbriefbank AG, die über einen sehr guten Deckungsstock verfügen.

Zum 31. Dezember 2011 betrug das emittierte Nachrangkapital im W&W-Konzern 437,0 (Vj. 448,6) Mio €. Davon entfielen auf Genussrechtskapital 74,4 (Vj. 74,4) Mio €, emittiert von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, sowie 362,5 (Vj. 374,2) Mio € auf nachrangige Verbindlichkeiten, ebenfalls begeben von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie von der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Württembergische Lebensversicherung AG und der Württembergische Versicherung AG.

Investitionen und Beteiligungen

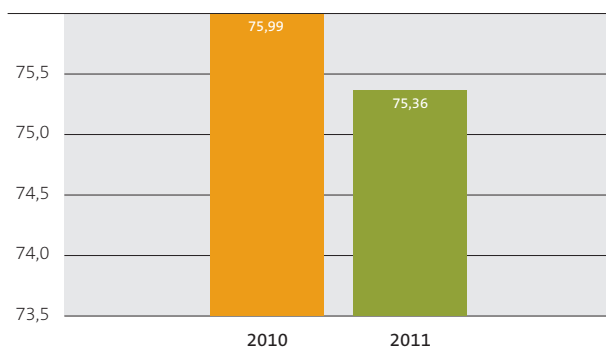
Im Jahr 2011 wurden die Beteiligungen im Anlagensegment der erneuerbaren Energien deutlich ausgebaut. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten.

Vermögensstruktur

Die Konzern-Bilanzsumme der W&W-Gruppe sank im zurückliegenden Geschäftsjahr leicht um 0,6 Mrd € auf 75,4 (Vj. 76,0) Mrd €. Auf der Aktivseite überwiegen Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, Forderungen an Kreditinstitute sowie Forderungen an Kunden. Die gesamten Kapitalanlagen betrugen zum 31. Dezember 2011 43,5 (Vj. 44,3) Mrd €. Die Definition unserer Kapitalanlagen ist im Glossar enthalten.

KONZERNBILANZSUMME

in Mrd €

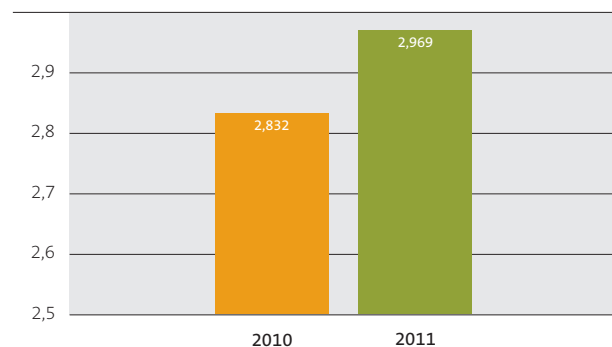


Eigenkapital

Die W&W AG als Holding-Gesellschaft steuert die Eigenkapitalausstattung in der Gruppe. Grundsätzlich orientiert sich die Eigenkapitalausstattung der Tochterunternehmen mindestens an den vorgegebenen regulatorischen Anforderungen. Im aufsichtsrechtlichen Umfeld sind durch Basel III sowie durch Solvency II langfristig strengere Eigenkapitalvorschriften abzusehen. Intern hat der W&W-Konzern daher für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, die deutlich über den derzeitigen gesetzlichen Anforderungen liegen, um der Gruppe und den Einzelgesellschaften eine weiterhin hohe Stabilität zu sichern.

BILANZIELLES EIGENKAPITAL

in Mrd €



Zum 31. Dezember 2011 erreichte das Eigenkapital des W&W-Konzerns 2 969,0 Mio € nach 2 832,1 Mio € zum 31. Dezember 2010. Hierin sind im Wesentlichen der Konzernüberschuss zum 31. Dezember 2011 sowie die im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse in Höhe von zusammen 201,8 Mio € berücksichtigt. Gegenläufig wirkte die Dividendenausschüttung von 46,0 Mio €. Sonstige Effekte haben das Eigenkapital um weitere 18,9 Mio € verringert.

Die Effekte sind im Detail aus der verkürzten Gesamtergebnisrechnung sowie aus der Eigenkapital-Veränderungsrechnung ersichtlich.

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der aktuelle Fair Value eines Vermögenswertes („beizulegender Zeitwert“) über dem Wert liegt, mit dem er in der Bilanz ausgewiesen wird („Buchwert“). Bewertungsreserven haben wir insbesondere bei Forderungen sowie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Sie belaufen sich zum 31. Dezember 2011 auf 3 377,6 (Vj. 2 070,1) Mio €.

Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise und der damit zusammenhängenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hielt die Europäische Zentralbank an ihrer extrem expansiven Geldpolitik fest. Dies hatte ein im historischen Vergleich sehr niedriges Zinsniveau zur Folge. Insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren profitierten von dieser Entwicklung, da die Höhe der Zinszahlungen durch die Zinsfestschreibung nicht von sinkenden Umlaufrenditen betroffen ist. Umgekehrt führte diese Entwicklung zu negativen Bewertungsreserven auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Neuanlage von fälligen oder frei gewordenen Kapitalmitteln.

Detaillierte Informationen zu den Reserven befinden sich in den einzelnen Erläuterungen zu den jeweiligen Aktiv- und Passivpositionen im Anhang.

Nicht in der Konzernbilanz enthaltene Geschäfte

Nennenswerte nicht in der Konzernbilanz enthaltene Geschäfte, beispielsweise im Rahmen von Asset-Backed-Securities-Transaktionen, Sale-and-Lease-Back-Transaktionen oder Haftungsverhältnisse gegenüber nicht einbezogenen Zweckgesellschaften, haben im W&W-Konzern im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr nicht bestanden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert. Detaillierte Angaben zu neu entwickelten Produkten befinden sich im Kapitel „Produktangebot“ dieses Lageberichts. Darüber hinaus betreibt die W&W-Gruppe keine Forschung und Entwicklung.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der W&W AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Wüstenrot & Württembergische AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2011 zu machen:

Das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 481 067 777,39 € ist eingeteilt in 91 992 622 voll eingezahlte Namensstückaktien. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 2 634 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namensaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Wüstenrot & Württembergische AG ist mit 66,10 % der Anteile die Wüstenrot Holding AG. 8,78 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg, 7,54 % im Besitz der UniCredit S.p.A., 4,99 % im Besitz der L-Bank und 4,67 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 7,92 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG sowie §§ 121a Abs. 1, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des DCGK hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik für den Vorstand beginnend ab dem Geschäftsjahr 2010 beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis vier zu eins zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 % und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der W&W AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2011 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden im Folgejahr nach Feststellung des Zielerreichungsgrades sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p. a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals

die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden im W&W-Konzern nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung.

Die W&W AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), das dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Alexander Erdland und Herrn Dr. Michael Gutjahr besteht aus seinerzeit üblichen leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Wicke erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Herr Klaus Peter Frohmüller erhält keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, grundsätzlich mit Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt, bei einem Vorstandsmitglied ab dem 62. Lebensjahr, sowie bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei Herrn Dr. Gutjahr erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Die Entwicklung des Ruhegehalts von Herrn Dr. Erdland richtet sich nach dem Erhöhungsprozentsatz der Tarifgruppe 9 des privaten Bankgewerbes oder nach der Erhöhung des Festgehalts. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist bei beiden Vorstandsmitgliedern die Erhöhung auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 % begrenzt. Bei Herrn Dr. Wicke richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gemäß § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden auf die Versorgungsansprüche sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Erdland und Herrn Dr. Gutjahr sind unverfallbar. Das Gleiche gilt für Herrn Dr. Wicke, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 253.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz, sowie für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 10,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Prüfungs- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr und für den Vermittlungs- und Verwaltungsausschuss 4,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt. Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 wurde das Vergütungssystem angepasst. Nach dem neuen Vergütungssystem enthält die Aufsichtsratsvergütung keine variablen Bestandteile mehr.

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neugestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2011 nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 253.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Hans-Jörg Weisbier:

Wer weiß schon, was die Zukunft bringt? Ich habe jede Menge Pläne – jetzt, aber auch später im Alter. Dafür brauche ich finanzielle Sicherheit und zeitliche Planbarkeit. Ich weiß, dass man Leben nicht versichern kann. Aber man kann etwas dafür tun, dass man sein Leben später finanziell unabhängig genießen kann. Mit der Lebensversicherung der Württembergischen bin ich darauf vorbereitet.



Absicherung



RISIKOBERICHT

- Die W&W-Gruppe ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der W&W-Gruppe ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung der W&W-Gruppe fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.
- Risiko- und Ergebnisdiversifikation als strategische Erfolgsfaktoren für die W&W-Gruppe.

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe) bildet nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeraterichtlinie ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen ist die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Als solches ist die W&W AG dafür verantwortlich, innerhalb des Finanzkonglomerats Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes in der W&W-Gruppe sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb unseres Konzerns beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation der W&W-Gruppe, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind ab Seite 214 den „Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ im Konzernanhang zu entnehmen.

Risikomanagement in der W&W-Gruppe

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

In der W&W-Gruppe besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der W&W-Gruppe. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

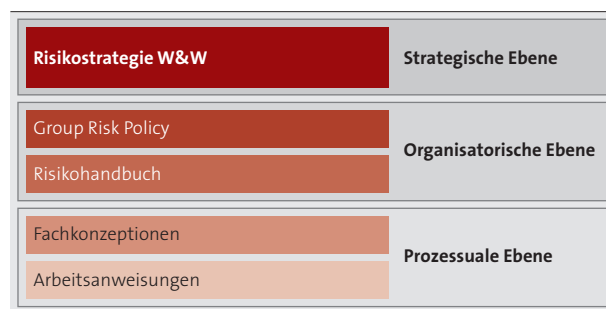
Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der W&W-Gruppe legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der W&W-Gruppe fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Sie ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserer Gruppe. Unsere Risikostrategie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der W&W-Gruppe wird durch den Vorstand der W&W AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand der Gruppe und ihrer Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden. Grundsätzlich sind die Einzelunternehmen des Finanzkonglomerats in das konzernweite Risikomanagementsystem nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In unserer **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere gruppenweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern. Sie stellt gleichzeitig sicher, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der **Vorstand der W&W AG** ist oberstes Entscheidungsgremium der W&W-Gruppe in Risikofragen. Das **Management Board** besteht aus dem Vorstand der W&W AG und den Geschäftsfeldleitern BausparBank und Versicherung. Es fungiert als Koordinationsgremium und dient zur Integration der Geschäftsfelder und legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissern sich der **Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie die Prüfungsausschüsse der großen Einzelgesellschaften, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

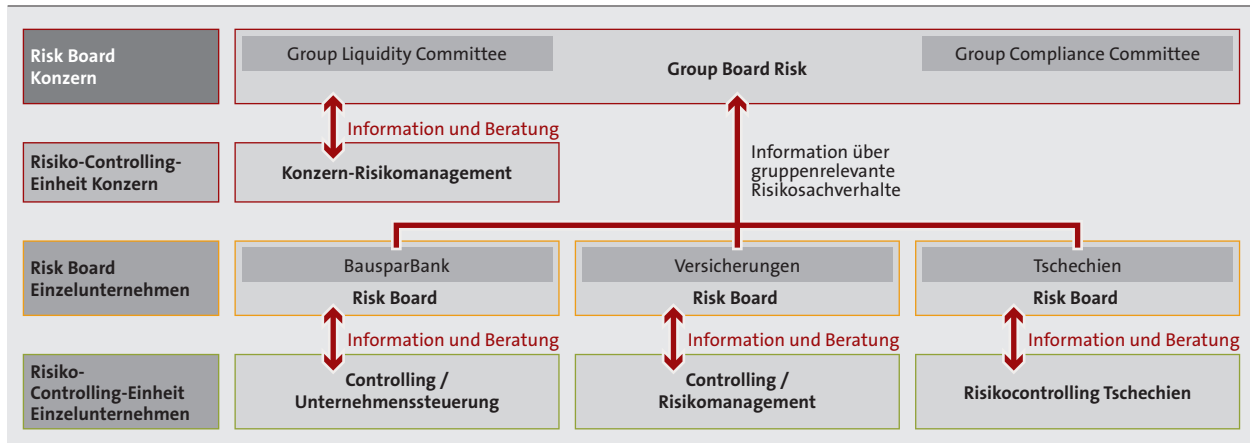
Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand und das Management Board in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Group Board Risk sind neben dem im Vorstand der W&W AG angesiedelten Chief Risk Officer (CRO) die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil der W&W-Gruppe, deren angemessene Kapitalisierung und deren Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen der Gruppe zur Entscheidung vor.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei den risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISK-BOARD-STRUKTUR

Überblick



Das **Konzernrisikomanagement** berät und unterstützt das **Group Board Risk** dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzernrisikomanagement ist sowohl für die gesamte W&W-Gruppe als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft zuständig.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsgremien sowie für das **Group Board Risk** aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem **Group Board Risk** jeweils direkt über Compliance-Risiken. Weiterführende Informationen zu unserer Corporate Governance sowie zur Zusammensetzung des Committees finden sich im Lagebericht der W&W AG auf Seite 308. Analog der W&W AG haben die Einzelgesellschaften mit fachbereichsübergreifend besetzten Risikogremien und Risikocontrollingeinheiten geeignete Organisationsstrukturen geschaffen, um Risiken angemessen zu über-

wachen und zu steuern. In den Geschäftsfeldern werden regelmäßig Risk Boards einberufen, um die jeweilige Risikolage zu beurteilen.

Im Geschäftsfeld Versicherung steuert und überwacht das **Risk Board Versicherungen** Risiken im Geschäftsfeld Versicherungen. Im Geschäftsfeld BausparBank ist ein **Risk Board BausparBank** etabliert. Die Teilnahme der verantwortlichen Vorstände und betroffenen Fachabteilungen gewährleistet neben der Integration einzelgesellschaftlicher Sachverhalte einen schnellen Informationsaustausch sowie rasches Handeln. Risikorelevante Sachverhalte unserer ausländischen Tochterunternehmen integrieren wir durch eine prozessuale Vernetzung sowie eine direkte Berichtslinie an das **Group Board Risk**.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

RISIKOGREMIEN

Überblick



Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung auf Konzern-, Geschäftsfeld- und Unternehmensebene.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (z. B. Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft im Rahmen der Jahresabschlusssprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden.

Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

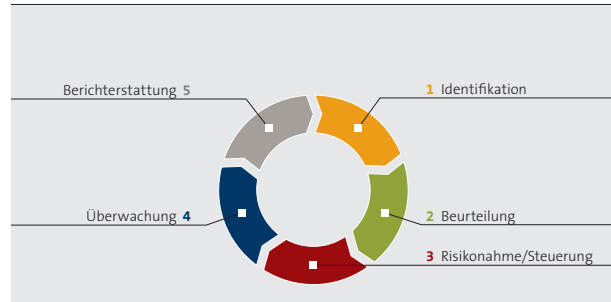
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) sowie versicherungstechnische Risiken in der Sachversicherung mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten

Handlungsfelder sowohl dezentral durch die Geschäftsfelder als auch durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der W&W-Gruppe und ihrer wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Basel II, Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Management Board unserer Gruppe sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere

festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der W&W-Gruppe

In den Einzelunternehmen und in der W&W AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie aus der Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung (FkSolV) und der Solvabilitätsverordnung (SolV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der wesentlichen Unternehmen:

UNTERNEHMEN

	VORHANDENE EIGENMITTEL IN MIO €		SOLVABILITÄTSANFORDERUNGEN IN MIO €		VERHÄLTNISSATZ IN %	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Wüstenrot & Württembergische AG ¹	1 763,2	1 732,6	38,4	40,3	4 593,0	4 304,1
Wüstenrot Bausparkasse AG ²	806,8	773,5	8 183,0	7 030,1	9,9	11,0
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ²	563,0	543,5	5 563,7	5 700,4	10,1	9,5
Württembergische Versicherung AG ¹	325,7	325,6	195,3	190,3	166,8	171,1
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 621,5	1 711,4	1 037,3	998,6	156,3	171,4
Württembergische Krankenversicherung AG ¹	17,8	15,8	9,3	8,6	192,7	183,7

¹ Aufsichtsrechtliche erforderliche Sollgröße > 100 %.

² Aufsichtsrechtliche erforderliche Sollgröße > 8,0 %.

Im Berichtsjahr 2011 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen der W&W-Gruppe, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

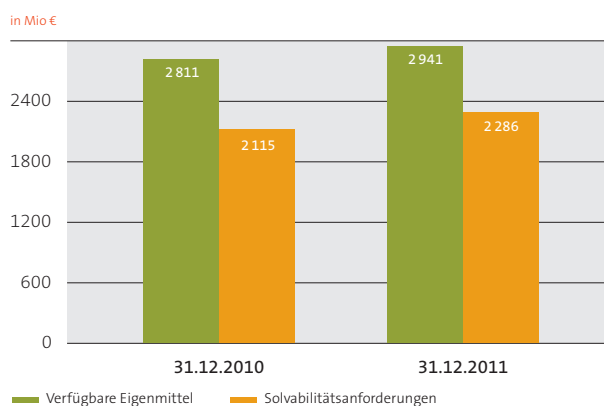
Neben der Aufsicht auf Ebene des einzelnen Unternehmens unterstehen die Versicherungen des W&W-Konzerns einer zusätzlichen Aufsicht, da sie zusammen eine Versicherungsgruppe bilden. Im Berichtsjahr 2011 hat die Versicherungsgruppe ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen eingehalten. Für die Versicherungsgruppe mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag ein vorläufiger Bedeckungssatz von 236 (Vj. 246) %.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden.

Ob den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen entsprochen wird, hat die Wüstenrot & Württembergische AG der BaFin und der Deutschen Bundesbank jährlich bis spätestens zum 30. September des Folgejahres für das abgelaufene Geschäftsjahr in einer entsprechenden Meldung nachzuweisen. Im Geschäftsjahr 2010 hat das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Zum 31. Dezember 2011 betrugen die vorhandenen Eigenmittel des W&W-Konzerns 2 941 Mio € (31. Dezember 2010: 2 811 Mio €). Das Finanzkonglomerat erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2011 einen vorläufigen Bedeckungssatz von 129 % (31. Dezember 2010: 133 %).

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT



Für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene werden Zielsolvabilitätsquoten festgelegt. Die Zielsolvabilitätsquote für das Finanzkonglomerat ist auf 120 % bis 130 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2011 sowie auf den Hochrechnungen bzw. Planungen für 2012 und 2013 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat W&W-Gruppe voraussichtlich entsprochen wird.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für die W&W-Gruppe zu antizipieren. Deshalb beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II und Basel III eruieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge für die W&W-Gruppe aufgreifen.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der W&W-Gruppe haben wir ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite werden abgeleitet.

Der Limitprozess im W&W-Konzern basiert auf einem iterativen Bottom-up-/Top-down-Prozess. In diesem determiniert die W&W AG im Dialog mit den Einzelunternehmen den maximalen Risikokapitalbedarf auf Einzelunternehmensebene und Risikobereichsebene. Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt bei den jeweiligen dezentralen Risikocontrollingeinheiten und der Abteilung Konzernrisikomanagement für die Gruppensicht.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und der interessierten Öffentlichkeit. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die Gesellschaften W&W AG, Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG zunächst getrennt voneinander modelliert und anschließend zur Konzernsicht aggregiert. Risiken der übrigen, nicht gesondert modellierten Einzelgesellschaften sowie strategische Risiken werden durch einen pauschalen Ansatz bewertet.

Value at Risk. Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Gruppe in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit des W&W-Konzerns wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt. Einzige Ausnahme bildet das Marktpreisrisiko der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, bei der der Risikohorizont, wie für Handelsbücher marktüblich, zehn Tage beträgt. Die Gruppenkonsolidierung der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erfolgt dessen ungeachtet auf einem einjährigen Risikohorizont.

Die W&W-Gruppe strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Unsere Berechnungen auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Gruppenebene weisen zum Stichtag 31. Dezember 2011 aus, dass hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken.

Diversifikation

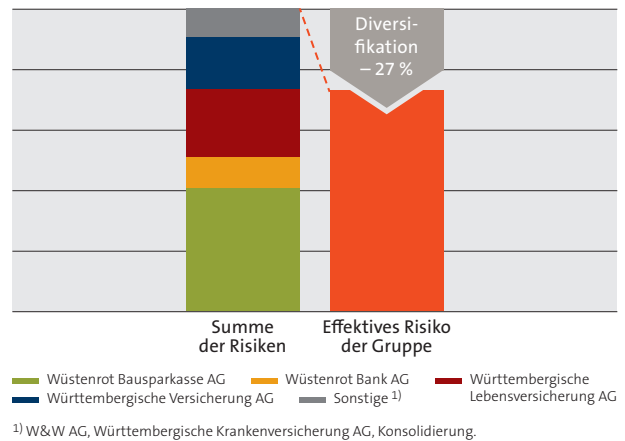
Die Übernahme und Steuerung von Risiken ist Kern des Geschäftsmodells der W&W-Gruppe. Als „Der Vorsorge-Spezialist“ bieten wir unseren Kunden mit den vier Bausteinen „Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung“ ein stabiles Fundament zur Verwirklichung persönlicher Lebensentwürfe, Wünsche und Ziele. Beispielsweise garantieren wir in der klassischen Lebens- und Rentenversicherung eine feste Verzinsung auf die Sparbeiträge und einen festen Darlehenszins beim Bausparen. Wir sichern in der Gebäude- und Kfz-Versicherung das Sachvermögen und in der Haftpflicht-Versicherung die finanziellen Folgen von Haftungsschäden ab. Für die Sicherheit unserer Kunden binden unsere Risikoträger in der Gruppe Kapital, um einen Eintritt der übernommenen Risiken abfedern zu können.

Die Risikoprofile der Bausparkasse, Bank, Schaden-/Unfallversicherung sowie Personenversicherung unterscheiden sich erheblich. Da die übernommenen Risiken in diesen Gesellschaften in der Regel nicht gleichzeitig eintreten, ist der Risikokapitalbedarf der Gruppe kleiner als die Summe der Risikokapitalbedarfe der Einzelunternehmen. So ist zum Beispiel das Auftreten eines Zinsrückgangs, der für die Bausparkasse oder die Lebensversicherung ein Risiko

darstellen kann, weitgehend unabhängig vom Auftritt einer Naturkatastrophe, die im Wesentlichen nur die Schaden-/Unfallversicherung trifft. Dieser Effekt der Risikodiversifikation hängt einerseits von der Korrelation der Risiken untereinander und andererseits von ihrer Größe in den einzelnen Unternehmen ab. Die Entlastung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs auf Gruppenebene stellt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

DIVERSIFIKATION

schematisch



In der Übersicht sind die gegenseitigen Korrelationen der IFRS-Quartalsergebnisse der Segmente im Zeitraum von 2004 bis 2011 vor Steuern in % dargestellt.

DIVERSIFIKATIONSEFFEKTE

in %	BAUSPARKASSE	BANK	PERSONEN- VERSICHERUNG	SCHADEN-/UNFALL- VERSICHERUNGEN
Geschäftsbereiche¹				
Bausparkasse	100	– 58	– 12	– 12
Bank	– 58	100	7	11
Personenversicherung	– 12	7	100	12
Schaden-/Unfallversicherung	– 12	11	12	100
Interpretation	SKALA IN %			
Keine Diversifikation (Gleichlauf der Geschäftsbereiche)	100			
Gute Diversifikation (Geschäftsbereiche ohne gegenseitige Korrelation)	0			
Sehr gute Diversifikation (Gegenläufigkeit der Geschäftsbereiche)	– 100			

¹ Aus Vergleichbarkeitsgründen basierend auf Systematik Segmentberichterstattung 2004 – 2008.

Die darin enthaltene Diversifikation des Risikos, das auf einem Horizont von einem Jahr zukunftsgerichtet gemessen wird, schwankt zwar im Zeitablauf, lässt sich jedoch anhand der Ergebnisse der verschiedenen Geschäftssegmente aus der Vergangenheit nachvollziehen. Der positive Diversifikationseffekt konnte empirisch mithilfe einer Analyse der Quartalsergebnisse der letzten Jahre (2004 bis 2011) nachgewiesen werden, indem die Korrelation zwischen den ausgewiesenen Segmenten untersucht wurde.

Die geringen und zum Teil sogar negativen Korrelationen der Quartalsergebnisse in den Geschäftssegmenten dokumentieren eine hohe Ergebnisdiversifikation und spiegeln die starke Risikodiversifikation wider. Insofern wurden die modellmäßig ermittelten Diversifikationseffekte in einer historisch-empirischen Analyse durch reale Werte plausibilisiert.

Alle wesentlichen Interessengruppen profitieren von diesem in der W&W-Gruppe bedeutend ausgeprägten Diversifikationseffekt. Den Kunden können wir im Rahmen des Pricings der Produkte geringere Risikoprämien bei gleichbleibender Sicherheit anbieten. Für unsere Aktionäre verringert die Diversifikation den durch die Risikoübernahme gebundenen Teil des Eigenkapitals und stabilisiert das Ertrags- und Risikoprofil. Eine stabilere Ertrags- und Risikolage steigert darüber hinaus die Attraktivität der Unternehmen der W&W-Gruppe für Fremdkapitalgeber, trägt zur Stärkung der Wettbewerbsposition und nicht zuletzt zu einer Sicherung der Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei.

Für unser Geschäftsmodell mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation enorm bedeutend. Diversifikation zwischen Regionen und Geschäftssegmenten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereiches. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Neben der Risiko- und Ergebnisdiversifikation können aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe in den unterschiedlichsten Bereichen weitere Diversifikationseffekte genutzt werden:

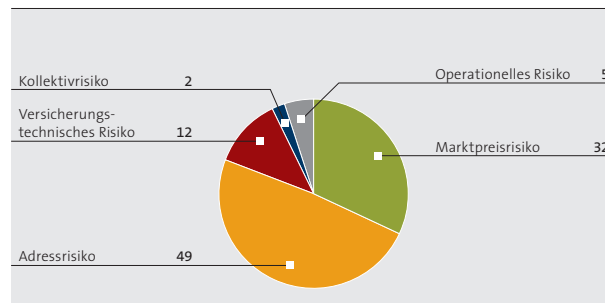
- Kapitalgarantien innerhalb der Gruppe (Group-Support),
- vernetztes Denken über die Geschäftsfeldgrenzen hinweg (Know-how-Transfer),
- gemeinsames Liquiditätsmanagement (Cash-Pooling).

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf unserer quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

RISIKOPROFIL W&W-GRUPPE

in %

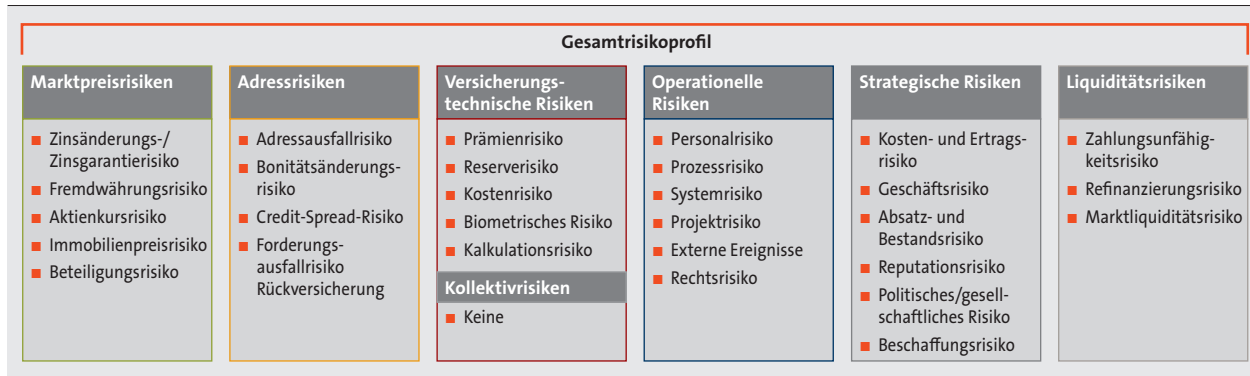


Adressrisiken stellen aufgrund der Exposures in unseren Kapitalanlagebeständen und unserer Kundenkreditaktivitäten mit rund 49 (Vj. 48) % den beherrschenden Risikobereich dar.

Die Marktpreisrisiken sind geprägt von Zinsänderungsrisiken. Sie beanspruchen 32 (Vj. 25) % des internen Risikokapitals. Der übrige Anteil entfällt auf versicherungstechnische Risiken 12 (Vj. 12) %, operationelle Risiken 5 (Vj. 9) % sowie Kollektivrisiken 2 (Vj. 6) %.

RISIKOLANDSCHAFT DER W&W-GRUPPE

Überblick Risikobereiche



Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir in unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzerneinheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die W&W-Gruppe haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert (siehe auch obige Grafik):

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

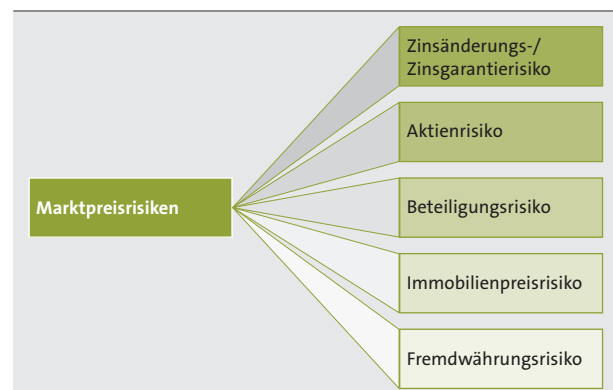
MARKTPREISRISIKEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der W&W-Gruppe aufgrund nachhaltig niedrigem Zinsniveau und erhöhter Zinsvolatilitäten intensiviert.
- Beibehaltung des hohen Sicherungsniveaus der Aktienportfolios im Jahr 2011.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



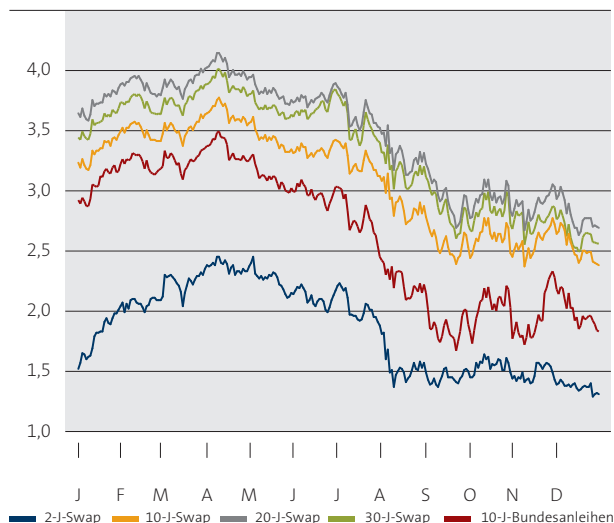
Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiken. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln.

In der W&W-Gruppe unterliegen allen voran die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Württembergische Lebensversicherung AG Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken. Durch risikomindernde Maßnahmen wurde unsere Zins sensitivität erheblich reduziert.

ZINSENTWICKLUNG 2011

Zinssatz in %



Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten laufzeitenübergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte (siehe Grafik). Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau sehen wir kritisch und haben diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- Durationsverlängernde Maßnahmen,
- Reservebildung: Zinszusatzreserve, Reserve für Renten-Altbestand,
- Anpassung der Überschussbeteiligung,
- Produktentwicklung: Transformationsstrategie (Produkte mit alternativen Garantieförm).

Durch die Änderung des § 5 DeckRV hat der Gesetzgeber den steuerlich anerkannten Rahmen für eine Stärkung der Deckungsrückstellung in Form einer Zinszusatzreserve erweitert. Die erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwendende Regelung führte in der Württembergische Lebensversicherung AG zu einer Zinszusatzreserve in Höhe von 44,8 Mio €. Darüber hinaus haben wir das Sicherheitsniveau der Rechnungsgrundlage Zins im Altbestand weiter erhöht. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde der Zinssatz auf 3,5 % reduziert, nachdem er bereits 2010 von 4 % auf 3,75 % gesenkt wurde. Im Zuge dessen wurde eine zusätzliche Reserve im Renten-Altbestand in Höhe von 91,3 Mio € aufgebaut. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen führen zu Beteiligungsrisiken. Innerhalb der W&W-Gruppe halten die W&W AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG bedeutende Beteiligungen. Gerade für die W&W AG stellt das strategische Beteiligungsportfolio aufgrund potenzieller Wertschwankungen ein wesentliches Risiko dar.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der aktieninvestierten Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Von den Gesellschaften der W&W-Gruppe halten unsere inländischen Versicherungsgesellschaften trotz Reduzierung im Jahresverlauf nennenswerte Aktienportfolios. Das hohe Sicherungsniveau unserer Versicherungsgesellschaften in dieser Assetkategorie wurde 2011 beibehalten. Die EWU-Krise dürfte die Stimmungslage gegenüber der Anlage in die Assetklasse Aktien weiter belasten.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie Fremdwährungsanleihen unserer Versicherungsunternehmen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Die wesentlichen aktivischen Fremdwährungsbestände halten wir zur währungskongruenten Bedeckung von versicherungstechnischen Passiva. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf dänische Kronen, US-Dollar, britische Pfund und japanische Yen. Im Rahmen einzelner Fondsmandate sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

Immobilienpreisisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit unserer in Immobilien investierenden Konzerngesellschaften beeinträchtigen. Innerhalb des Konzerns halten die W&W AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG in größerem Umfang Immobilienbestände in Direktanlagen sowie über Fondsmandate und Beteiligungen. Unsere diversifizierten Immobilienportfolios ergänzen unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in I-a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Die Gesellschaften legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank definiert eine Handelsstrategie den zulässigen Rahmen für Handelsaktivitäten. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Auf die Geschäfts- und Risikopolitik unserer Beteiligungen wirken wir durch Vertretung in den Aufsichtsgremien ein. Die Positionen werden in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrge-

nommen. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Der Gesamtvorstand sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt in den Front-Office-Einheiten. Diese mandatieren die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die geringfügigen und stringent limitierten Handelsaktivitäten sind im Treasury der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank gebündelt. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Unsere strategischen Beteiligungsaktivitäten betreut der Bereich Konzerncontrolling. Die dezentralen und zentralen Risikocontrollingeinheiten agieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen der internen Modelle quantifiziert. Die in unsere internen Risikotragfähigkeitsmodelle einbezogenen Konzernunternehmen bewerten die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige diskontierte Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Unternehmensspezifische Verfahren. Neben unserem konzernweiten Blickwinkel vertiefen die Einzelgesellschaften die Betrachtung ihrer Marktpreisrisiken mit vergleichbaren Verfahren. Zusätzlich zur Risikosteuerung auf Gesamtbankebene im Geschäftsfeld BausparBank unterhält

die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ein auf das Pfandbriefgeschäft ausgerichtetes Risikomanagement gemäß § 27 Pfandbriefgesetz. Im Geschäftsfeld Versicherung setzten die Gesellschaften ergänzend bilanzorientierte Puffermodelle ein, mit denen berechnet und analysiert wird, ob der geplante, respektive der jeweils aktuell hochgerechnete, Jahresüberschuss erreichbar ist.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns werden nach IFRS-Rechnungslegung im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 217 dargestellt und erläutert.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dem Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie durch eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. In der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben die Unternehmen der W&W-Gruppe im Jahr 2011 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Einzelheiten finden sich im Anhang ab Seite 200.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, eine mittelfristige Wirtschaftsplanung, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

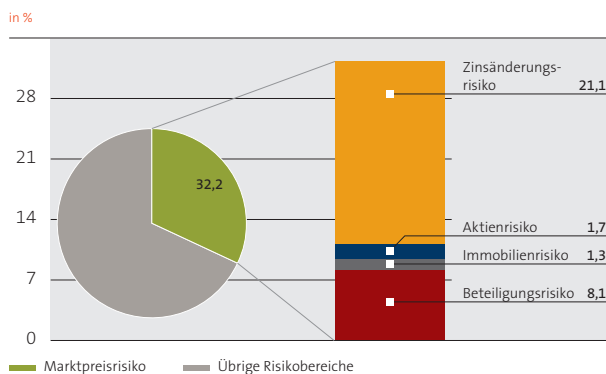
Kongruente Bedeckung. Versicherungstechnische Verbindlichkeiten in fremder Währung bedecken wir mit geeigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus diesen Positionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Das Zinsänderungsrisiko nimmt innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung ein, da die Kapitalanlagen unserer Einzelgesellschaften überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 21,1 (Vj. 13,3) %.

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN



Mit einer Gewichtung von 8,1 (Vj. 7,4) % folgen Beteiligungsrisiken. Etwa 1,7 (Vj. 3,0) % beziehen sich auf das Aktienkursrisiko, 1,3 (Vj. 1,1) % auf das Immobilienrisiko.

Die Marktpreisrisiken standen 2011 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

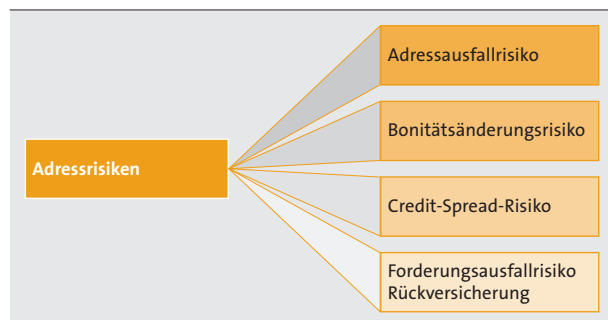
ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- EWU-Krise erfordert stringentes Risikomanagement: Exposure der W&W-Gruppe in den EWU-Peripheriestaaten deutlich reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf sehr gutem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft der Kreditinstitute und der Württembergische Lebensversicherung AG folgen. Die für die W&W-Gruppe gewichtigsten Adressausfallrisiken aus Kundenkrediten bestehen in der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. Gegenüber Forderungsausfallrisiken aus Kapitalanlagen (Eigengeschäft) sind neben den genannten Gesellschaften im Wesentlichen die W&W AG, die Württembergische Versicherung AG sowie die Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. exponiert. Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Vertragspartnern in der Rückversicherung können bei der W&W AG sowie der Württembergische Versicherung AG zum Tragen kommen.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Anlageportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 98,4 (Vj. 98,2) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING (MOODY'S-SKALA)

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	18 980,6	50,8
Aa1	8 824,3	23,6
Aa2	1 397,9	3,8
Aa3	1 583,7	4,2
A1	986,2	2,6
A2	1 809,2	4,9
A3	516,5	1,4
Baa1	1 450,4	3,9
Baa2	764,6	2,0
Baa3	465,2	1,2
Non Investmentgrade/Non Rated	583,9	1,6
	37 362,5	100,0

Auf Seite 227 sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Rating-Klassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend dargestellt.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

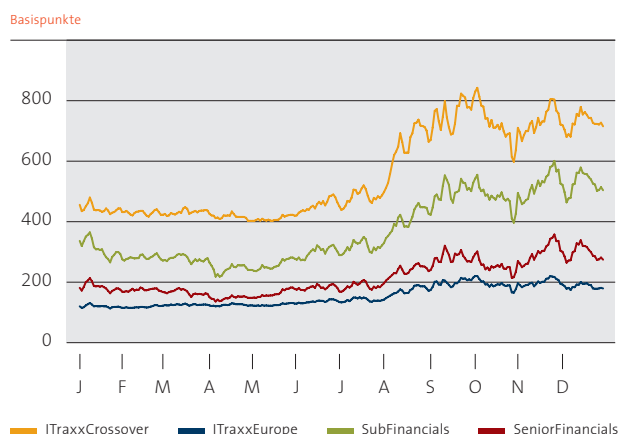
Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	11 038,4	29,5
Pfandbrief	13 629,2	36,5
Mit Gewährträgerhaftung	1 162,7	3,1
Einlagensicherung oder Staatshaftung	5 689,9	15,2
Ungedeckt	5 842,3	15,7
	37 362,5	100,0

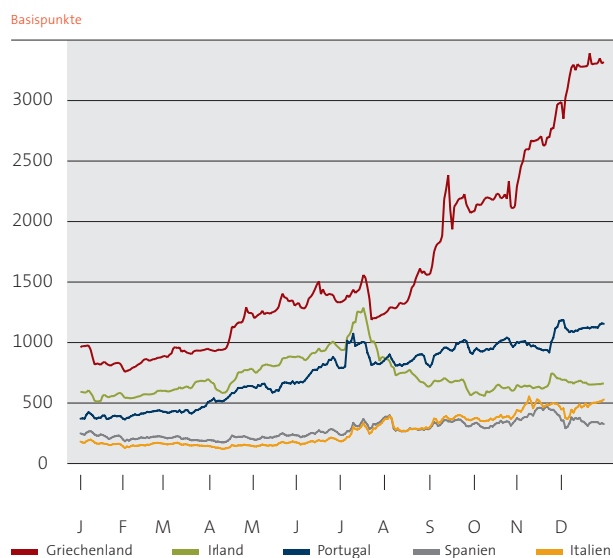
Die kritische Entwicklung von Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer belastete vor allem die europäischen Finanztitel (ITraxx Sub- und Senior Financials), deren Risikoaufschläge sich deutlich ausweiteten. Die Rentenmärkte für Unternehmensanleihen (ITraxx Europe) zeigten insgesamt eine leicht robustere Entwicklung als der Staatsanleihenmarkt. Insbesondere die Aufschläge für Unternehmen schwacher Bonität (ITraxx Crossover) konnten sich den allgemeinen Marktverwerfungen jedoch nicht entziehen.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN



Länderrisiken. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr waren die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripherieländer (insbesondere Griechenlands, Italiens und Portugals) kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE



Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf etwa 641,8 Mio € (Vj. 1,45) Mrd €. Hiervon entfallen auf Italien rund 408,4 (Vj. 861,3) Mio €.

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/MARKTWERTE	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Italien	484,8	882,4	408,4	861,3
Spanien	142,0	277,0	120,5	245,9
Griechenland	208,9	284,0	50,1	212,9
Portugal	58,8	87,0	31,4	74,8
Irland	37,0	62,5	31,4	49,7

Gegenüber dem Jahresende 2010 haben wir das Exposure in diesen Ländern nach Marktwerten um ca. 803 Mio € (– 55 %) stark reduziert. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments

gehaltenen Bestände und entsprechen weniger als 2 % unserer Anlageportfolios. Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

LAUFZEITEN EWU-PERIPHERIELÄNDER

	0 BIS 6 MONATE	6 BIS 12 MONATE	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
in Mio €					
Italien	2,5	–	–	–	482,3
Spanien	–	–	–	5,0	137,0
Griechenland	15,4	–	28,0	30,0	135,5
Portugal	–	–	–	5,0	53,8
Irland	–	–	15,0	–	22,0

Griechische Staatsanleihen wurden im Berichtszeitraum 2011 um 150,5 Mio € auf den Marktwert der Anleihen abgeschrieben. Auf die Anleihen der weiteren EWU-Peripherieländer wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des W&W-Konzerns ausschließlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level-1-Bewertung), zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für die EWU-Verschuldungskrise definiert, um die Risikotragfähigkeit der W&W-Gruppe in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 107 Mio € auf 778 Mio € (Vorjahr ca. 885 Mio €) und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus.

Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte Bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Verbriefungen. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einen ABS-Fonds haben sich aufgrund der allgemeinen Marktverwerfungen im Zuge der EWU-Verschuldungskrise im Vergleich zum Vorjahr marginal erhöht.

Kundenkreditgeschäft. Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich kollektive und strukturelle Risiken unsere Kreditportfolios. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolios sind derzeit keine Anzeichen für signifikante Risiken erkennbar.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen.

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für die jeweiligen Geschäftszweige geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Geschäftsfelder strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert. Für unsere Kreditinstitute konkretisieren Kreditrisikostراتيجien die risikostrategischen Rahmenvorgaben.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche sowie durch die Marktfolgeeinheiten unserer Tochtergesellschaften. Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt dem Front-Office im Treasury des Geschäftsfeldes BausparBank sowie der Finanzsteuerung des Geschäftsfeldes Versicherung. Die zuständigen Risikocontrollingbereiche fungieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung besitzen die Bereiche zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoring-Verfahren, klare Annahmerichtlinien, dinglich besicherte Kredite, diverse überwachte und limitierte Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen gegebenenfalls automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

Kreditportfoliomodell. Im Banken- und Versicherungsbereich überwachen wir Kreditrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Konzernunternehmen werden die gehaltenen Wertpapiere ökonomisch, mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Die Kundenkreditbestände im Geschäftsfeld BausparBank werden ebenfalls mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Hierbei wird ein analytischer Ansatz verwendet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stress-Szenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Kreditrisiken im Privatkundengeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltensscoringverfahren. Das im Geschäftsfeld BausparBank implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht, die Kundenkreditportfolios durch eine Einteilung in Risiko-Klassen anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W-Gruppe der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist integraler Bestandteil im Kreditmanagementprozess der kreditvergebenden Einzelunternehmen innerhalb der W&W-Gruppe. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir Bürgschaften und finanzielle Sicherheiten. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

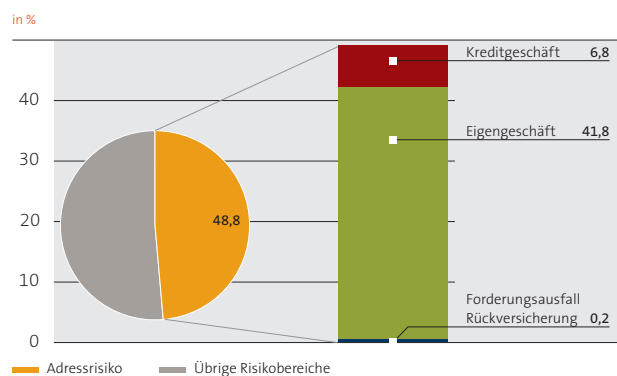
Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise.

Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2011 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts auf den Seiten 112 ff. und 156 dargestellt.

Risikokapitalbedarf. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 41,8 (Vj. 35,1) %.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 6,8 (Vj. 13,3) %. Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft machen lediglich einen Anteil von 0,2 (Vj. 0,3) % aus. Die Adressrisiken standen im Jahr 2011 im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimits wurden durchgängig eingehalten.

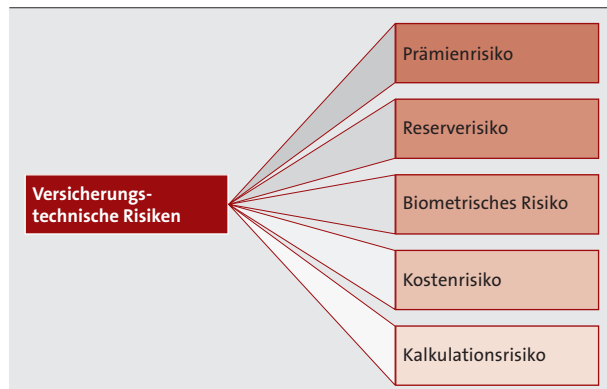
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Angemessene Schadenreservierung und ausreichender Rückversicherungsschutz.
- Positive Abwicklung: „Run-off-Risiken“ Altgeschäft Württ UK rückläufig.

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) sowie aus den Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) zusammen. Darunter verstehen wir mögliche Verluste, die sich – bei vorab kalkulierten Prämien – aus ungewissen künftigen Entwicklungen von Schäden, Leistungen und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. In unseren quantitativen Modellen bilden wir das Zinsgarantierisiko im Rahmen des Marktpreisrisikos ab. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 52 beschrieben. Zur Darstellung der Risiken aus unserem Versicherungsbestand verweisen wir zusätzlich auf die Darstellungen im Konzernanhang auf Seite 231. Bezüglich der Nettoschaden- und Nettoabwicklungsquoten verweisen wir auf den Konzernanhang, Seite 178.

In der **Schaden-/Unfallversicherung** ergeben sich die versicherungstechnischen Risiken aus dem Prämien- und Reserverisiko.

Prämienrisiko. Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Ein wesentlicher Teil des Prämienrisikos resultiert aus Elementar-, Kumul- und Katastrophenereignissen. Stornorisiken werden ebenfalls bei den Prämienrisiken betrachtet. Kumulrisiken drohen in erster Linie durch Elementarereignisse wie Sturm, Hagel oder Überschwemmung.

Reserverisiko. Im Fall einer nicht angemessenen Schadenreservierung besteht ein Reserverisiko. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Die Württembergische Versicherung AG haftet trotz eingestellter Neuzeichnungen der Niederlassung UK für das bis einschließlich 2007 gezeichnete Geschäft. Das daraus resultierende Reserverisiko ist rückläufig, aber aufgrund des Volumens an abzuwickelnden Schadenreserven noch erheblich. Die Entwicklung der Schadenreserven lässt sich anhand der im Konzernanhang ab Seite 176 abgebildeten Schadenabwicklungsdreiecke nachvollziehen. Wie diese Übersicht insgesamt zeigt, wurden bislang stets angemessene Schadenreserven gebildet.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

Biometrisches Risiko. Biometrische Risiken erfolgen aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

Fokus Inlandsgeschäft. Die W&W-Gruppe betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebens-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherung für private und gewerbliche Kunden in ihren geschäftsstrategischen Kernmärkten Deutschland und Tschechien. Die eingestellten Neuzeichnungen in der Niederlassung UK der Württembergische Versicherung AG zum Ende 2007 haben die internationale Risikoexposition unseres Konzerns deutlich reduziert. Die Unternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versiche-

rungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Schadenmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (z. B. Rückversicherung) zu begrenzen.

Geringe industrielle Risiken. Nur in geringem und genau definiertem Umfang werden in der Schaden-/Unfallversicherung auch industrielle Risiken gezeichnet. Unsere Geschäftsausrichtung fokussiert sich auf das Firmen- und Privatkundengeschäft, sodass wir unseren Bestand nicht durch große Einzelrisiken gefährden.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird nur noch sehr begrenzt von der W&W AG betrieben, die sich an einigen deutschen Marktpools beteiligt. Terrorrisiken wurden aus den Verträgen weitgehend ausgeschlossen oder an den Spezialversicherer Extremus weitergeleitet.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Segmente Lebens-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherung ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Innerhalb der Segmente werden risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. In der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt die Berechnung mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von Katastrophenereignissen greift die W&W-Gruppe auf Simulationsergebnisse hierauf spezialisierter Rückversicherungsunternehmen und -makler zurück. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt. Risiken werden nach festgelegten Richtlinien und unter Beachtung von spartenbezogen definierten Höchstzeichnungssummen gezeichnet. Dem Elementarschadenrisiko wird mit risikogerechten Tarifen, angepassten Vertragsbedingungen für kritische Elementarzonen sowie Risikoausschlüssen begegnet.

Schadenmanagement. Neben dem Risikoausgleich durch unseren Sparten- und Produktmix begrenzen ein effizientes Schadenmanagement und eine vorsichtige Schadenreservierungspolitik das versicherungstechnische Brutto-Risiko.

Aktuarielle Gutachten. Ob die Reserven in der Schaden-/Unfallversicherung ausreichen, um dem Reserverisiko zu begegnen, wird mittels aktuarieller Gutachten regelmäßig überprüft. Auch die versicherungstechnischen Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich die W&W-Gruppe auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde, dem Treuhänder beziehungsweise von der Deutschen Aktuarvereinigung als angemessen angesehen.

Rückversicherung. Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken sowie für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden-/Unfallversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit angepasst. Dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großer Wert gelegt.

Controlling. Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die Run-off-Risiken der ehemaligen Niederlassung Württ UK werden mittels eines Servicevertrages durch die Antares Underwriting Services Ltd. unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken durch ein Mandat im Antares Board, externe Run-off-Reviews und kontinuierliche Prüfung der Schadenreserven durch den Antares-Chefaktuar (Run-off-Reserve-Reviews).

Reservierung. Für eingetretene Schadenfälle bilden die W&W-Versicherer rechtzeitig angemessene Vorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 171 erläutert. Zur Struktur unserer Deckungsrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen auf den Seiten 172 und 173.

Weitere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Risiken finden sich im Konzernanhang ab Seite 235 (Schaden-/Unfallversicherung) beziehungsweise ab Seite 231 (Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft).

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 51) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W-Gruppe tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 12 (Vj. 12) % bei. Hauptrisikoträger ist die Württembergische Versicherung AG, gefolgt von der Württembergische Lebensversicherung AG und der W&W AG.

Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2011 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

KOLLEKTIVRISIKEN

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken.
- Migration des Kollektivs der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG in das Kollektiv der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Unter baupartetechnischen Kollektivrisiken sind mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis zu verstehen, die aufgrund der nicht marktzinsabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein.

Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken Risikokonzentrationen daraus resultieren, dass eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflusst, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

Das Kollektivrisiko aus dem Bestand der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG wird nach Migration im Kollektiv der Wüstenrot Bausparkasse AG ermittelt.

Gemessen am anteiligen Risikokapital sind die reinen Kollektivrisiken auf Gruppenebene eher von nachrangiger Bedeutung. Für unsere Bausparkassen, die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die tschechische Wüstenrot – stavební spořitelna a.s., haben Kollektivrisiken gleichwohl eine herausgehobene Relevanz. Nach der Vereinsbank Victoria Bauspar AG ist das Kollektiv der Allianz Dresdner Bauspar AG ebenfalls erfolgreich in den Bestand der Wüstenrot Bausparkasse AG integriert worden.

Die Kollektivrisikostrategie definiert den Umgang der Bausparkassen mit den daraus resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung der zuständigen Vorstände. Die Organisationseinheit Bausparkasematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risikocontrolling.

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzen die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die tschechische Wüstenrot stavební spořitelna a.s. statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, so fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt barwertig und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehensseite erkennen und steuern zu können.

Bestandsmanagement. Unsere Bausparkassen sind sich der eingeschränkten bzw. stark zeitverzögerten Steuerungsmaßnahmen für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken können daher nur durch Bestandsmaßnahmen, wie z. B. Tarifwechselaktionen, aktiv gesteuert werden.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung berichtet.

Monitoring. Die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer wird

durch eine laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 51) veranschaulicht die Gewichtung des für Kollektivrisiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen Kollektivrisiken mit 2 (Vj. 6) % zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W-Gruppe bei. Hauptrisikoträger ist die Wüstenrot Bausparkasse AG. Die tschechische Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. berücksichtigen wir bei den Marktpreisrisiken bei der Modellierung unserer Beteiligungsrisiken.

Die Kollektivrisiken standen im Jahr 2011 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

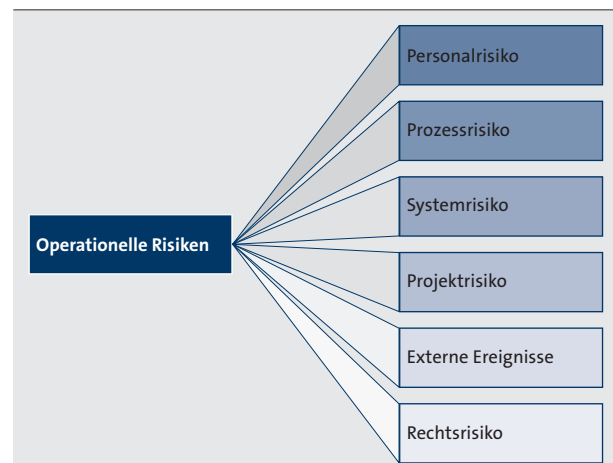
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Herausforderung Kreditbearbeitung durch überplanmäßiges Neugeschäft.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung

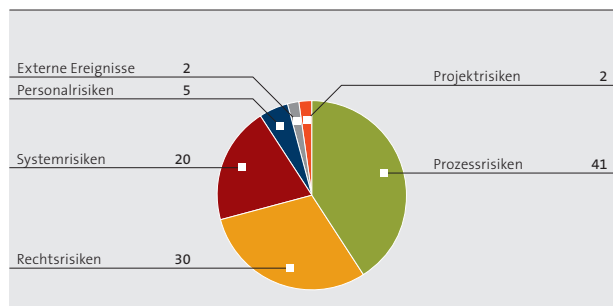


Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Prinzipiell sind sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe gegenüber operationellen Risiken exponiert. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Das Profil der operationellen Risiken der W&W-Gruppe stellt sich wie folgt dar:

RISIKOPROFIL OPERATIONELLE RISIKEN

in %



Geschäftsprozessrisiken. Aufgrund des deutlich überplanmäßigen Neugeschäftseingangs können sich die Arbeitsstände in der Antragsbearbeitung und Darlehensauszahlung im Kreditservicecenter des Geschäftsfeldes Bauspar-Bank erhöhen. Hieraus können bei nicht adäquater Prozesssteuerung Verzögerungen in der Kreditbearbeitung auftreten. Durch die im Berichtszeitraum intensivierten Gegensteuerungsmaßnahmen haben sich die Arbeitsstände in der Kreditbearbeitung im Jahresverlauf weiter normalisiert. Die Produktion verläuft stabil und innerhalb der internen Servicelevels.

Die Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG und der Vereinsbank Victoria Bauspar AG stellten gesonderte Herausforderungen an unser Prozessmanagement.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der W&W-Gruppe weiter zu optimieren. Die in der Kredit- und Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu

nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen. Als Beispiel im Versicherungsbereich ist die Effektivzinsangabe bei der Erhebung von Ratenzahlungszuschlägen zu nennen. 2012 werden diesbezüglich mindestens vier Verfahren vor den Bundesgerichtshof gebracht. Eine Entscheidungstendenz ist derzeit noch nicht abzusehen.

Systemrisiko. Systemrisiken können infolge eines vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen auftreten. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Informationsdefiziten bzgl. bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzten wir auf ein effektives Personalmanagement.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der W&W-Gruppe legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein eigenes Risikomanagementsystem, das auch die

System- und IT-Risiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet und lenkt.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheitsmanagementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für unsere Kreditinstitute erfolgt die Ermittlung auf Basis des Standardansatzes gemäß Basel II. Für die Versicherungen wird der Ansatz der jeweils aktuellsten quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarienanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

Schadensfalldatenbank. Im Geschäftsfeld BausparBank befindet sich eine Schadensfalldatenbank im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der W&W-Gruppe hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Auf die Engpässe in der Kreditbearbeitung haben wir neben prozessualen Verbesserungen zusätzlich mit aufgestockten Personalkapazitäten in den Kreditabteilungen reagiert.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 51) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Gruppe mit 5 (Vj. 9) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2011 im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten.

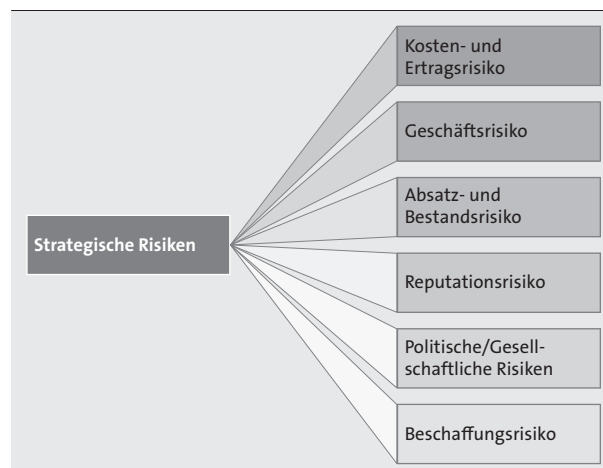
STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Basel III, Solvency II) und die Implikationen der EWU-Krise bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe sind gegenüber strategischen Risiken exponiert. Als Obergesellschaft ist die W&W AG besonders gegenüber strategischen Risiken exponiert.

Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig. Das Profil der strategischen Risiken der W&W-Gruppe stellt sich wie folgt dar:

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen sind unsere Versicherungsgesellschaften, vor allem die Württembergische Lebensversicherung AG, gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kostenrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II, Basel III) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten, neue internationale Rechnungslegungsstandards, die Bankenabgabe sowie den Aufbau des europäischen Einlagensicherungsfonds. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Aus dem Fehlverhalten einzelner Teilnehmer einer Incentive-Reise wurde die Reputation der W&W-Gruppe zeitweise beeinträchtigt. Mit konsequenter Sachverhaltsklärung und transparenter Kommunikationspolitik wurde versucht, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Gruppe vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit der W&W-Gruppe abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und

kundenorientiertes Handeln zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden. Im Interesse unserer Kunden und zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir im Zuge unseres Reputationsrisikomanagements Konsequenzen aus den Verfehlungen einzelner Vertriebsmitarbeiter gezogen und umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Vertrauensbasis zu stärken.

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstums politik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die W&W-Gruppe konzentriert sich auf den deutschen und tschechischen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft (bei Versicherungen) und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“ und „Wahrnehmung als „Der Vorsorge Spezialist“ sowie auf „ein überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken.

Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäfts politik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, haben wir ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der W&W-Gruppe zu quantifizieren, und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Aufgrund der gestiegenen Zinsen durch die EWU-Verschuldungskrise haben wir im Berichtsjahr erweiterte Entwicklungsszenarien dargestellt.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Programms „W&W 2012“ unterliegt einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Gesamtvorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante

Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

Business Continuity Management. Nach Umsetzung des Konzernprojekts zur Etablierung eines Business Continuity Managements (BCM) wurde die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege des BCM in einer Konzernabteilung angesiedelt. Im Rahmen des konzernweiten BCM wird die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

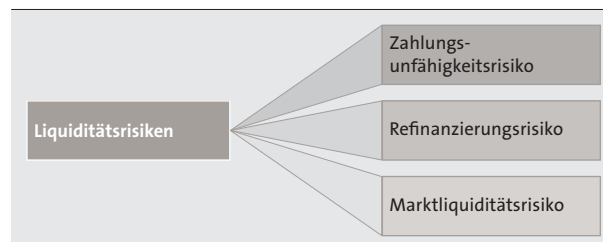
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat:
Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der W&W-Gesellschaften sichergestellt.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Das plötzliche Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen stellt besonders für Kreditinstitute eine ernste Bedrohung dar. Das im Zuge der EWU-Verschuldungskrise gestiegene Misstrauen am Interbankenmarkt wird derzeit durch eine expansive Geldmarktpolitik der Notenbanken kompensiert.

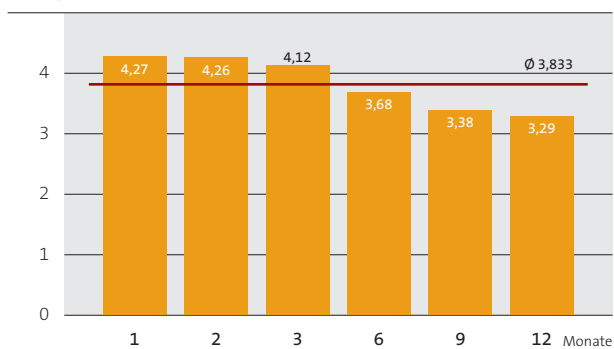
Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt eine Reihe von W&W-Unternehmen spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Das Geschäftsfeld BausparBank bedarf geschäftsmodellbedingt einer besonders sorgfältigen Refinanzierungs- und Liquiditätssteuerung.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der W&W-Gruppe. Ein konsolidierter Liquiditätsplan ermöglicht eine gruppenweite Sicht auf unsere Liquiditätslage:

Zum 31. Dezember 2011 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich 3,83 (Vj. 2,83) Mrd € aus.

KONSOLIDIERTE LIQUIDITÄTSPLANUNG

Netto-Liquidität in Mrd €



Refinanzierungsrisiko. Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, bedürfen unsere Kreditinstitute einer fortlaufenden Refinanzierung. Unsere Versicherungsunternehmen weisen einen in der Regel positiven Liquiditätssaldo aus. Dies ist bedingt durch die Gegebenheiten des Geschäftsmodells, das durch kontinuierlich fließende Beitragseinnahmen sowie durch Rückflüsse aus Kapitalanlagen gekennzeichnet ist. Das Refinanzierungsvolumen unserer Kreditinstitute ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht oder nur in geringfügigen

Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlüssen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der W&W-Gruppe erkennen. Allerdings ist die Lage auf den institutionellen Kapitalmärkten insgesamt, bedingt durch die Krise der europäischen Peripheriestaaten, als angespannt bis kritisch zu beurteilen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen.

Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Möglichkeit, bei Bedarf unsere Konzernliquidität zu bündeln, sehen wir als Wettbewerbsvorteil.

Organisationsstruktur. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden primär in Eigenverantwortung der Einzelunternehmen gesteuert. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

Nettoliiquidität und Liquiditäts-Gaps. Durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Nettoliiquidität sowie die Berechnung von Liquiditäts-Gaps bewerten wir Liquiditätsrisiken. Um potenziellen Liquiditätsbedarf zu ermitteln, stellen wir unser Fundingpotenzial regelmäßig in kurzen Abständen den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir aus Gruppensicht regelmäßig Stress-Szenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse,

simulierter Abschlüsse auf unsere Funding-Potenziale, veränderte Refinanzierungskosten sowie unsere Notfallliquidität analysieren. An die Ergebnisse der Liquiditätsstress-Szenarien sind gegebenenfalls Notfallmaßnahmen gekoppelt.

Liquiditätsplanung. Anhand eines wöchentlichen Reportings aller wesentlichen Unternehmen der W&W-Gruppe stellen wir eine aktuelle Einschätzung unserer Liquiditätslage sicher. Um die Liquiditätsziele zu überwachen, werden die künftig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage hierfür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen leiten wir Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen ab.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern ein Unternehmen bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Diversifikation. Als Finanzkonglomerat profitieren wir gerade auch in angespannten Märkten von der Diversifikation unserer Refinanzierungsquellen. Neben der Verringerung des Refinanzierungsrisikos profitieren wir im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials zusätzlich durch die Reduzierung unserer Refinanzierungskosten. Durch einen definierten Anteil an notenbank- und repo-fähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten sich unsere Kreditinstitute Flexibilität in der Refinanzierung. Spar- und Termineinlagen nutzen wir, um vor allem kurzfristige, ungedeckte Refinanzierungen zu substituieren. Aspekte der Laufzeitendiversifikation fließen in unsere Kapitalanlagepolitik ein. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 206 dargestellt.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise etwa wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst, an den Umfang unseres Geschäftsmodells angepasst, einen Emerging-Risk-Management-Prozess. Dieser soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Im Zuge der Diversität des Finanzkonglomerates unterstützen interne Sensoren (z. B. unser makroökonomisches Research, die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung) das frühzeitige Erkennen von Emerging Risks. Ergänzend erschließen wir externe Know-how-Quellen.

Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die nachhaltigste Auswirkung. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, wie z. B. Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, in der Regel große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die W&W-Gruppe ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen und Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die W&W-Gruppe neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolien weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlageliniensystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentratio-

nen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2011 war für die W&W-Gruppe stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die W&W-Gruppe erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Gleichwohl birgt die nach wie vor ungelöste Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die W&W-Gesellschaften erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Gesellschaften naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher ist die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der W&W-Gruppe.

Gefahrenpotenzial sehen wir z. B. in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Die anhaltende Unsicherheit im Hinblick auf die EWU-Verschuldungskrise, insbesondere die genaue Ausgestaltung des EFSF, sowie die Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von geplanten Strukturreformen und Haushaltskonsolidierungen stellen Belastungsfaktoren dar, die in den kommenden Monaten weiterhin zu einer hohen Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten beitragen werden.

Neben der Risiko- und Ergebnisdiversifikation nutzen wir aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe in den unterschiedlichsten Bereichen Diversifikationseffekte als strategische Erfolgsfaktoren. So verfügen wir nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Weder auf Gruppenebene noch auf Ebene der Rechtseinheiten der W&W-Gruppe ist derzeit eine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die W&W-Gruppe das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Die teils hohen Exposures in Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer schwächen durch vorgenommenen Wertberichtigungen die Kapitalbasis vor allem von Instituten des europäischen Finanzsektors. Bei einer weiteren Verschärfung und Ausweitung der EWU-Verschuldungskrise ist ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf infolge möglicher Primärinsolvenzen bzw. von Zweitrundeneffekten nicht auszuschließen.

Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten haben wir risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der W&W-Gruppe intensiviert.

Trotz des verschärften Niedrigzinsumfeldes und höherer Kapitalanforderungen für Adressrisiken im Zuge der EWU-Verschuldungskrise hat sich die W&W-Gruppe eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich neben der Ertragsstabilität auch in einer nach wie vor ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells.

Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II, Basel III, Erneuerung Finanzkonglomeraterichtlinie). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die W&W-Gruppe verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der W&W-Gruppe gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und der Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2011 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements in den Konzernfunktionen ebenso wie in den risikotragenden Tochtergesellschaften weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2011 haben wir das Wertpapier-Risikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier-Middle-Office organisatorisch zusammengefasst.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzerneinheitlichen Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der W&W-Gruppe sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2012 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes insbesondere im Hinblick auf Anforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf die Solvency-II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses sowie die Anforderungen an die Offenlegung,
- Umsetzung des IRB-Ansatzes, um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern,
- Ausbau eines indikatorenbasierten Risikofrühwarnsystems,
- Verstärkter Einsatz von Szenariotechniken und -analysen,
- Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risiko-steuerung,
- Weiterentwicklung von Datawarehouse-Lösungen und des Wertpapierreportings zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor.

Insgesamt ist die W&W-Gruppe gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagements der W&W-Gruppe umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (IFRS) sowie
- Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts. Der Vorstand hat insbesondere die dem Ressort Finanzen der W&W AG unterstellten Abteilungen Konzernrisikomanagement und Konzernrechnungswesen sowie die dem Vorstandsvorsitzenden unterstellte Konzernrevision mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern betraut.

Über eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind die vollkonsolidierten Gesellschaften eingebunden. Der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden insbesondere von der Abteilung Konzernrechnungswesen erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Konzernrevision entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten. Ferner prüft der Konzernabschlussprüfer prozessunabhängig den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen bzw. Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Konzernabschlusserstellungsprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Konzernrechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,
- Vier-Augen-Prinzip bei wesentlichen konzernrechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungs- und Verantwortungssystem für die konzernrechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme unter Berücksichtigung konzerneinheitlicher Bilanzierungsrichtlinien. Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden die in den lokalen Buchhaltungssystemen enthaltenen Informationen zu Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten bei den vollkonsolidierten Gesellschaften und Investmentfonds jeweils zu Konzernmeldedaten aggregiert.

Die Verwaltung der Kapitalanlagen sowie deren Transformation zu Konzernmeldedaten erfolgt überwiegend zentral durch die W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg, für einige Investmentfonds jedoch durch externe Kapitalanlagegesellschaften.

Die Konzernmeldedaten werden durch zusätzliche Informationen zu standardisierten Berichtspaketen auf der Ebene der jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaft erweitert und anschließend manuell und maschinell plausibilisiert.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der standardisierten Berichtspakete sind die jeweiligen vollkonsolidierten Gesellschaften verantwortlich. Anschließend werden die standardisierten Berichtspakete zentral durch die Abteilung Konzernrechnungswesen in einer Systemlösung erfasst und einer Validierung unterzogen.

In dieser Systemlösung werden sämtliche Konsolidierungsschritte zur Erstellung des Konzernabschlusses durch die Abteilung Konzernrechnungswesen vorgenommen und dokumentiert. Im Rahmen der einzelnen Konsolidierungsschritte sind systemimmanente Plausibilitätsprüfungen und Validierungen enthalten.

Die gesamten quantitativen Informationen der einzelnen Bestandteile des Konzernabschlusses einschließlich der quantitativen Anhangangaben werden im Wesentlichen aus dieser Systemlösung generiert.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Prognosen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der W&W-Gruppe 2012 und 2013 sind insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise zu sehen. Nur wenn es der europäischen Politik und der EZB gelingt, eine überzeugende Lösung für diese Krise zu entwickeln, die zugleich mögliche negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur vermeidet oder zumindest mildert, ist das unserer Prognose unterstellte stabile Geschäftsumfeld erreichbar. Daher ist unsere Prognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Neugeschäft erwarten wir insgesamt eine positive Entwicklung. Der Vorsorge-Spezialist als Geschäftsmodell ist dabei unsere große Stärke. Neben der eigenen leistungsstarken Vertriebsmannschaft haben wir zahlreiche Kooperationspartner hinzugewonnen. Über unseren Vertriebswegemix erreichen wir in Deutschland mehr als 40 Millionen Menschen, ein Potenzial, das wir verstärkt nutzen wollen. Das gewachsene Interesse der Bevölkerung an Wohnungsbauinvestitionen unterstützt die Neugeschäftschancen im Geschäftsfeld BausparBank. Im Geschäftsfeld Versicherung profitieren wir weiterhin von dem hohen Bedarf an entsprechenden Altersvorsorgeprodukten, einer wachsenden Nachfrage nach Gesundheitsvorsorge und dem stabilen Absicherungsbedürfnis über die Schaden- und Unfallversicherung.

Eine Stabilisierung des Geschäftsumfelds vorausgesetzt, wollen wir im Geschäftsjahr 2012 das im Rahmen des Programms „W&W 2012“ gesetzte Zielergebnis für den Konzern von rund 250 Mio € nach Steuern erreichen. Die mit „W&W 2012“ erzielten Verbesserungen und Einsparungen, die erfolgreiche weitere Integration des Geschäfts der Allianz Dresdner Bauspar AG sowie die konsequente Fortsetzung unseres vorsichtigen Risikomanagements tragen hierzu bei.

Im Jahr 2012 erreichen wir zwar die Schlussetappe des Programms „W&W 2012“, aber unser Weg der nachhaltigen Erneuerung wird darüber hinaus fortgesetzt. Die eigenen Möglichkeiten sowie die Potenziale im Kundenstamm und Markt sind jedoch noch nicht ausgeschöpft. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirt-

schaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor zusätzliche Herausforderungen. Weiteres werthaltiges Wachstum, fortgesetzte Effizienzverbesserung und Portfoliooptimierung sind unsere maßgeblichen Handlungsfelder. Hierfür erarbeiten wir im Laufe des Jahres 2012 ein weiteres strategisches Maßnahmenpaket, welches dazu beitragen soll, das weiter zu verfolgende Zielergebnis von 250 Mio € auch für 2013 und die Folgejahre abzusichern. Es werden aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus und weiterer verschlechterter Rahmenbedingungen erhebliche Anstrengungen notwendig sein, um dieses Ziel zu erreichen.

Risiken für das Ergebnis der W&W-Gruppe ergeben sich vor allem bei einer weiterhin hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie einer anhaltenden Staatsschuldenkrise in Europa. Zudem beeinflusst die Entwicklung von Höhe und Anzahl der Schäden in der Schaden- und Unfallversicherung die Ertragssituation maßgeblich.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2012 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Aufgrund der EWU-Verschuldungskrise und der nachgebenden Nachfrage der Schwellenländer wird das deutsche Exportvolumen nur noch geringfügig ansteigen. In der Folge wird der Außenhandel einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten. Die dadurch eingetrübten Geschäftsaussichten werden sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken. Eine 2012 voraussichtlich noch vergleichsweise stabile Arbeitsmarktlage und eine sinkende Inflation begünstigen hingegen eine positive Entwicklung des Konsums. Er wird 2012 der wichtigste Wachstumsträger in Deutschland sein. Die Staatsnachfrage wird jedoch aufgrund der notwendigen Reduzierung des Budgetdefizits das Wachstum belasten.

In der Summe ist im Kalenderjahr 2012 in Deutschland ein eher moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu erwarten. In der EWU ist aufgrund des deutlich ausgeprägteren Konsolidierungsbedarfs der Staatsfinanzen zahlreicher Mitgliedsstaaten und ihres Wettbewerbsnachteils eine Rezession das wahrscheinlichste Szenario.

Konzernprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht

Im Jahr 2013 ist dann – im Falle einer Überwindung der Verschuldungskrise in der EWU – mit einer Aufhellung der Konjunktur und einem wieder deutlich positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen.

In Erwartung weiterer Zinsschritte der EZB und einer Fortsetzung der üppigen Geldversorgung ist von einem Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus im Jahr 2012 nicht auszugehen. Ebenso wenig ist zu erwarten, dass das Vertrauen der Banken untereinander kurzfristig wiederhergestellt werden kann. Die EZB spielt demnach weiter die Hauptrolle im Geldmarkt.

KAPITALMÄRKTE

Bestenfalls moderate Wachstumsraten, eine sinkende Inflation und eine weiterhin extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnten 2012 dazu führen, dass die Renditen am deutschen Rentenmarkt zumindest in den ersten Jahresmonaten nahe des niedrigen Niveaus von 2011 verharren. Sollte es der EU-Politik im Laufe des Jahres jedoch gelingen, signifikante Erfolge bei der Überwindung der Verschuldungskrise zu erzielen, könnte es im weiteren Jahresverlauf aufgrund stabilerer Konjunkturaussichten zu einem ersten Anstieg der Anleiherenditen in Deutschland kommen. Ein weiterer leichter Zinsanstieg könnte sich gegebenenfalls 2013 – unterstützt von erneuten Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank – fortsetzen.

Die europäischen Aktienmärkte werden im Jahr 2012 im Spannungsfeld divergenter Einflussfaktoren stehen. Die politischen Rahmenbedingungen, namentlich die anhaltende EWU-Verschuldungskrise, werden negative Effekte auf das Kaufinteresse der Anleger und damit auf die Aktienkursentwicklung haben. Positiv werden sich eine robuste Gewinnentwicklung der Unternehmen auswirken sowie die gemäß klassischen Bewertungsfaktoren attraktive Bewertung der Aktienmärkte.

Würde sich im Jahresverlauf 2012 eine Lösung der EWU-Krise abzeichnen, wäre folglich eine – auch 2013 anhaltende – freundliche Kurstendenz an den Aktienmärkten zu erwarten. Verbessert sich das politische Umfeld jedoch nicht, muss mit einer weiterhin schwankungsintensiven Entwicklung der Aktienmärkte und mit einem niedrigeren durchschnittlichen Kursniveau gerechnet werden.

BRANCHENENTWICKLUNG

Geschäftsfeld BausparBank

Nach unserer Einschätzung wird sich 2012 der ansteigende Trend im Wohnungsneubau fortsetzen. Das ifo Institut rechnet mit einem Zuwachs bei den Wohnungsbaufertigstellungen auf rund 210 000 Einheiten. Dies betrifft Ein- und Zweifamilienhäuser und Wohnungen in Mehrfamiliengebäuden gleichermaßen.

Der Markt für Wohnimmobilien wird sich 2012 nach einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung ebenfalls positiv entwickeln. Die Zahl der Käufe und das Transaktionsvolumen dürften über dem des Vorjahres liegen. Stärkender Faktor für die Kreditnachfrage wird aufgrund eines erhöhten Bedarfs an energetischen Gebäudesanierungen das Modernisierungs- und Ausbausegment bleiben.

Profitieren werden potenzielle Finanzierer auch von den niedrigen Zinsen für Hypothekarkredite. Trotz wieder steigender Immobilienpreise sind die Einstiegsmöglichkeiten für Erwerber vielerorts noch attraktiv.

Das Bausparneugeschäft wird sich 2012 voraussichtlich stabil auf Vorjahresniveau entwickeln. Auch die steigende Zahl von baulichen Investitionen in Energiesparvorhaben wird sich auf das Bausparen und das Finanzierungsgeschäft positiv auswirken.

Für das Jahr 2013 erwarten wir im Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft eine stabile Entwicklung mit einem leicht ansteigenden Abschlussvolumen.

Geschäftsfeld Versicherung

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen Umfelds und des Einmalbeitragsgeschäfts mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden.

Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gehen wir davon aus, dass den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig im Bereich der Altersvorsorge eine wesentliche Bedeutung zukommt. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Nach der ungewöhnlichen Ent-

wicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung des Verlaufs für 2012 und die Folgejahre schwierig. Hier scheint ein Betrag auf Vorjahresniveau oder sogar ein leichter Rückgang der Einmalbeiträge möglich. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2012 um 1,0 % unter dem Vorjahreswert liegen.

Damit ergibt sich voraussichtlich ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,0 %. Für 2013 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2012 stabil bleiben.

Für die Jahre 2012 und 2013 erwarten wir in der Branche der Krankenversicherung eine positive Geschäftsentwicklung mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Auch die Perspektiven in der Zusatzversicherung sind positiv. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumsfeld Pflege branchenweit verbesserte Absatzchancen.

In der Schaden- und Unfallversicherung setzen der hohe Grad der Marktdurchdringung und die Preissensibilität der Versicherungsnehmer einem Wachstum auch weiterhin enge Grenzen. Insgesamt erwartet der GDV hier 2012 ein gegenüber dem Vorjahr um 2 % höheres Beitragsaufkommen. Dieser Meinung schließen wir uns an. Nach dem Ende des Preissenkungszyklus und bereits deutlichen Beitragsanhebungen im Bestand und im Neugeschäft im Jahr 2011 in der Kraftfahrtversicherung werden auch 2012 weitere Beitragserhöhungen erwartet. Derzeit ist von einem Beitragswachstum von ca. 3 % für Kraftfahrt auszugehen. Im Bereich der privaten Sachversicherung scheint trotz der zu erwartenden konjunkturellen Eintrübung ein Beitragswachstum von gut 2 % möglich. Die Sparten Rechtsschutz- und Allgemeine Unfallversicherung sind der konjunkturellen Entwicklung im Bereich der privaten Haushalte teilweise deutlich stärker ausgesetzt. Allenfalls das Sicherheitsbedürfnis in Krisenzeiten wirkt diesem Trend entgegen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir für beide Sparten mit einem Beitragswachstum von 0,5 %.

Geschäftsstrategie

Dank ihres soliden Geschäftsmodells hat sich die W&W-Gruppe mittlerweile eine wirtschaftliche Basis aufgebaut, von der wir gerade in Zeiten erschwelter Rahmenbedingungen profitieren. Trotz Eurostaatenkrise, verschärfter Regulation und historischer Niedrigzinsphase bleiben wir auf Kurs und gehen den Weg der Erneuerung im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit Augenmaß weiter. Die Postulate lauten Kosten- und Risikobewusstsein, Wachstum mit Werthaltigkeit sowie wirtschaftliche Stabilität und marktorientierte Flexibilität. Sie sind die entscheidenden Garanten für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und für die dauerhafte Unabhängigkeit als „Der Vorsorge-Spezialist“ am Markt.

Mit dem im Jahr 2009 gestarteten Zukunfts- und Wachstumsprogramm „W&W 2012“ wird der Erfolgskurs der Wüstenrot & Württembergische konsequent weitergeführt und verstetigt. Im letzten Jahr der Programmlaufzeit wird konzentriert daran gearbeitet, die aufgesetzten Vorhaben und Projekte erfolgreich und weitgehend im Zeitplan abzuschließen. Diese umfassen Investitionen, um Rückstände zu beheben, z. B. in der IT-Infrastruktur, Maßnahmen zur weiteren Optimierung des Geschäftsmodells und zur Verbesserung der Nachhaltigkeit (z. B. Effizienzverbesserungen von Prozessen und im Vertrieb, Optimierung Einkauf) sowie zur Erschließung neuer Wachstumspotenziale (z. B. Vorsorge-Beratung).

Unser Weg der Erneuerung wird über „W&W 2012“ hinaus fortgesetzt. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor weitergehende Herausforderungen, die bei Programmstart im Jahr 2009 noch nicht absehbar waren. Deswegen wurden bereits im vergangenen Jahr einzelne Bausteine des Zukunfts- und Wachstumsprogramms „W&W 2012“ nachjustiert. Mit Wüstenrotplus und Württplus wurden zusätzliche Maßnahmen gestartet, die ab dem Jahr 2012 zu wirken beginnen. Dazu gehören beispielsweise weitere Prozessoptimierungen im Schadenmanagement und im Vertrieb der Württembergischen, die Realisierung zusätzlicher Synergien bei der Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG und die Prüfung der Fertigungsstruktur. Derzeit läuft der Strategieprozess für das Folgeprogramm zu „W&W 2012“, um die veränderte „neue Realität“, geprägt beispielsweise

durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, steigende Kapitalanforderungen, Kosten der Regulation, aber auch durch höhere Attraktivität sicherer Vorsorgeangebote, zu adressieren. Es geht darum, das Geschäfts- und Betriebsmodell so zu gestalten, dass der Vorsorge-Spezialist in der „neuen Normalität“ die Leistungsfähigkeit weiter stärkt und damit seine Unabhängigkeit auf Dauer absichert. Dort, wo der W&W-Konzern noch nicht die Fähigkeiten für den Wettbewerb unter den veränderten Bedingungen ausreichend besitzt, sind diese zielgerichtet auszubauen. Das neue Programm „W&W 2015“ wird auf dem laufenden Programm aufbauen.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die folgenden Segmentprognosen basieren auf den auf Seite 76 dargestellten erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei haben wir unseren Erwartungen für die nächsten zwei Jahre moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse zugrunde gelegt. Des Weiteren haben wir ein steigendes Bruttoinlandsprodukt unterstellt, dessen Wachstum jedoch in den beiden folgenden Jahren unter dem Niveau von 2011 zurückbleiben dürfte.

SEGMENT BAUSPARBANK

Erwartete Entwicklung

Bausparen zeigt sich in der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten für den Kunden als stabiles und flexibles Produkt. Die hohe Flexibilität im Bausparen ermöglicht einen verlässlichen Beitrag zur maßgeschneiderten Finanzierung der eigenen vier Wände. Vor dem Hintergrund steigender Energiepreise nutzen zahlreiche Kunden unsere Produkte zur Modernisierung ihres Wohneigentums. Auch aufgrund der staatlichen Förderung ist das Bausparen als wichtiger Baustein der privaten Altersvorsorge besonders attraktiv. Unsere Bausparprodukte konnten in unabhängigen Vergleichen mehrfach Spitzenplätze belegen („Beste Bausparkasse 2011“ bei FMH/n-tv; Wohn-Riester ausgezeichnet bei Finanztest, Focus Money und Öko-Test). Das eingelöste Bausparneugeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG wird daher in den nächsten zwei Jahren weiter steigen.

Mit unseren Finanzierungsangeboten sowie unseren weiteren Bankprodukten wie TopGiro, TopDepot, TopTagesgeld, TopTermingeld und Vorsorge-Sparen kommen wir der Nachfrage nach sicheren und kalkulierbaren Bankprodukten entgegen. Für die Baufinanzierung sind wir zuversichtlich, dass die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank – bedingt auch durch das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau – zusammen mit der Wüstenrot Bausparkasse AG das Neugeschäft 2012 und 2013 erneut steigern kann. Neben dem Volumen steht hierbei ein angemessenes Rendite-Risiko-Verhältnis im Fokus.

Im Segment BausparBank rechnen wir 2012 entsprechend der unterstellten Zinsentwicklung und aufgrund wegfallender Impairments auf griechische Staatsanleihen mit einem höheren Finanzergebnis. Im darauffolgenden Jahr ist von einem stabilen Finanzergebnis auszugehen.

Die Risikovorsorgequoten im Kreditgeschäft lagen sowohl 2010 als auch 2011 auf einem sehr niedrigen Niveau und deutlich unter den jeweiligen Planansätzen. Auch hier planen wir konservativ und gehen von leicht steigenden Risikovorsorgequoten aus. Das Provisionsergebnis wird sich entsprechend der Neugeschäftsentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Für die nächsten beiden Jahre prognostizieren wir einen rückläufigen Verwaltungsaufwand. Wesentliche Ursache hierfür sind geplante Einsparungen aus „W&W 2012“ und aus zusätzlichen Effizienzmaßnahmen, die planmäßige Integration der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG sowie rückläufige IT-Aufwendungen. Zudem hat die W&W Produktion GmbH in Berlin 2011 ihre Geschäftstätigkeit erfolgreich aufgenommen. Sie trägt dazu bei, dass die W&W-internen Kreditbearbeitungskapazitäten optimiert werden können.

Durch die positive Entwicklung des Finanzergebnisses und des Verwaltungsaufwands wird sich 2012 und 2013 das Segmentergebnis im Vergleich zu 2011 deutlich steigern. Gemäß unseren Prognosen und bei der unterstellten Kapitalmarktentwicklung erwarten wir das Segmentergebnis in einer Bandbreite von jeweils 80 bis 100 Mio €.

Die Segmentbilanzsumme wird sich voraussichtlich in den beiden nächsten Jahren erhöhen. Ebenfalls wird ein leichter Anstieg des Eigenkapitals der einbezogenen Unternehmen erwartet.

Chancen und Risiken

Chancen ergeben sich aus einer möglichen Verbesserung des Finanzergebnisses bei höherem Zinsniveau bzw. bei einer steileren Zinsstrukturkurve. Aufgrund der weiter unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden unsere sicheren Produkte wie das Bausparen oder der Pfandbrief an Interesse gewinnen.

Die Risiken im Segment BausparBank liegen in einer anhaltend hohen Volatilität der Zinsen, einer flachen Zinsstrukturkurve und einer lang andauernden Niedrigzinsphase. Des Weiteren könnte eine konjunkturelle Verschlechterung negative Auswirkungen auf die Einkommenssituation unserer Kunden haben. Damit verbundene höhere Adressausfälle im Kundengeschäft sowie z. B. Haircuts bei Staatsanleihen im Wertpapiergeschäft können die Entwicklung des Segments beeinträchtigen. Eine Herausforderung stellen wachsende regulatorische Anforderungen sowie Verbraucherschutzpflichten in der Branche dar.

SEGMENT PERSONENVERSICHERUNG

Erwartete Entwicklung

Die private Vorsorge nimmt einen immer höheren Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. In Zeiten volatiler und unsicherer Kapitalmärkte bevorzugen die privaten Anleger verlässliche und garantierte Vorsorgeprodukte, die als krisenresistent gelten. Diesen Bedarf können wir mit unserer Produktpalette im Segment Personenversicherung adäquat abdecken. Insgesamt gehen wir aufgrund der benötigten Altersvorsorge für die nächsten beiden Jahre von einem wachsenden Neugeschäft aus. Die relativ stabile wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte sowie die konsequente Ausrichtung des Vertriebs auf die Bedürfnisse unserer Kunden unterstützen diese Erwartung. Das prognostizierte Annual Premium Equivalent (APE) steigt sowohl 2012 als auch 2013 an. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen erwarten wir im gleichen Zeitraum ebenfalls ein Wachstum.

In der privaten Krankenversicherung rechnen wir durch den von der bürgerlichen Koalition eingeleiteten Richtungswechsel der Gesundheitspolitik für die Jahre 2012 und 2013 mit einer positiven Geschäftsentwicklung und dadurch mit kontinuierlichen Beitragssteigerungen. Die Perspektiven in der Zusatz- und Pflegeversicherung sind

sehr gut. Des Weiteren wollen wir 2012 neue Kundenkreise erschließen, insbesondere in der betrieblichen Krankenversicherung.

Die Ertragslage im Segment Personenversicherung ist maßgeblich durch das Kapitalanlageergebnis geprägt, welches sich im Finanzergebnis niederschlägt. Die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten erschweren daher eine Prognose. Unsere konservative Anlagepolitik und das weiter verbesserte Risikomanagement sollen sicherstellen, dass in diesem Umfeld das notwendige Kapitalanlageergebnis erzielt werden kann, um unsere Leistungen gegenüber den Kunden zu erfüllen. Auf Basis der unterstellten Kapitalmarktentwicklung wird das Finanzergebnis im Vergleich zu 2011 in den Jahren 2012 und 2013 steigen.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen werden sich gegenüber 2011 ebenfalls erhöhen, u. a. durch das verbesserte Finanzergebnis.

Darüber hinaus wird der Kostenabbau eine immer größere Rolle spielen, vor allem im Fall eines anhaltenden Niedrigzinsszenarios. Durch „W&W 2012“ sind wir effizienter geworden und sind daher zuversichtlich, die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) 2012 und 2013 unter 3 % halten zu können.

Wir werden auch weiterhin unsere Kapitalbasis im Hinblick auf Solvency II aus eigener Kraft stärken und das Segmentergebnis der Jahre 2012 und 2013 auf hohem Niveau jeweils in einer Spanne von 30 bis 40 Mio € halten. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Kapitalmärkte stabilisieren und größere Adressausfälle ausbleiben.

In den nächsten beiden Jahren rechnen wir zudem mit einer steigenden Segmentbilanzsumme. Das Eigenkapital der im Segment erfassten Unternehmen wird sich ebenfalls erhöhen.

Chancen und Risiken

Eine Verbesserung der prognostizierten Wirtschaftslage und die damit verbundene Ausweitung der finanziellen Spielräume zur Altersvorsorge können auf das Segment positiv wirken. Weitere Chancen sehen wir bei einer deutlichen Erholung des Kapitalmarktumfelds bzw. einem über den Erwartungen liegenden Zinsniveau.

Mittelfristige Risiken für das Geschäftsmodell der Personenversicherung bestehen in einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase. Kurzfristige Risiken für die Jahresergebnisse können aus Adressrisiken, aus einem scharfen Rückgang am Aktienmarkt sowie aus einem schnellen Anstieg des Zinsniveaus resultieren. Eine mögliche Verschärfung der Schuldenkrise, weitere Bonitätsverschlechterungen der EU-Staaten sowie starke Zinsschwankungen könnten das Erreichen der Prognosen im Segment Personenversicherung beeinflussen. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus dem veränderten politischen Umfeld sowie aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen wie beispielsweise Solvency II.

SEGMENT SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

Erwartete Entwicklung

In der Schaden-/Unfallversicherung gehen wir von einem intensiven Wettbewerb aus. Diese Einschätzung basiert auf der Marktsättigung sowie auf einer bei Konjunkturabschwächung gedämpften Versicherungsnachfrage im gewerblich-industriellen Bereich. Nachdem im Markt in den letzten Jahren erhebliche Verluste in der Kraftfahrtversicherung entstanden sind, sehen wir jetzt eine marktweite Tendenz zu Preiserhöhungen im Neugeschäft und im Bestand. Für den Markt insgesamt erwarten wir Schadenaufwendungen auf einem weiterhin hohen Niveau.

Das sehr starke Neugeschäftswachstum bei der Württembergische Versicherung AG im Jahr 2011 übertraf unsere Erwartungen. Die Beitragseinnahmen konnten dadurch stärker als geplant gesteigert werden. Für die nächsten beiden Jahre gehen wir von einem Beitragswachstum auf Marktniveau aus. Hierzu trägt einerseits das geplante Neugeschäft bei, welches sowohl von unserer Ausschließlichkeitsorganisation als auch von unserem Maklerkanal getragen wird. Andererseits wirken wir gezielt Vertragsstornierungen entgegen, um unseren Bestand abzusichern. In der Schaden-/Unfallversicherung steht im Neugeschäft neben der Erhöhung der Beitragseinnahmen ein angemessenes Rendite-Risiko-Verhältnis im Fokus.

In den nächsten beiden Jahren wollen wir die Risikoselektion weiter verbessern und eine Bonitätsprüfung im Bereich Kraftfahrt einführen. Davon versprechen wir uns eine verbesserte Geschäftsjahresschadenquote. Mit den sowohl im Rahmen von „W&W 2012“ als auch darüber hinaus angestoßenen Maßnahmen soll der Verwaltungsaufwand gesenkt werden bzw. trotz steigender Beitragseinnahmen nicht steigen. Wir streben dabei mittelfristig bessere Kostenquoten als vergleichbare Mitbewerber an. Bei der Württembergische Versicherung AG erwarten wir für 2012 und 2013 eine Combined Ratio, die unter dem strategischen Ziel von 96 % liegen wird.

Das Finanzergebnis wird sich auf Basis der unterstellten Kapitalmarktentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Die Segmentergebnisse für 2012 und 2013 werden gegenüber dem sehr hohen Wert aus dem Jahr 2011 zurückgehen. Wir rechnen mit rund 80 Mio € bis 90 Mio €. Voraussetzung dafür ist, dass die Schadenhäufigkeit und die Höhe der Schäden sowie die Kapitalmarktentwicklung wie prognostiziert eintreten.

Das Segmentvermögen wird voraussichtlich sowohl 2012 als auch 2013 auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Für das Eigenkapital der Württembergische Versicherung AG gehen wir von einer Steigerung in den beiden nächsten Jahren aus.

Chancen und Risiken

Die angestrebten Ergebnisse können verbessert werden, wenn der Schadenverlauf positiver ausfällt als in den Prognosen angenommen. Eine über unseren Erwartungen liegende Kapitalmarktentwicklung würde sich ebenfalls in höheren Segmentergebnissen widerspiegeln.

Die Schaden- und Kapitalmarktentwicklung nehmen wesentlich Einfluss auf das Ergebnis dieses Segments. In unseren Planungen unterstellen wir einen normalisierten Schadenverlauf sowie keine außerordentlichen Kapitalmarktereignisse. Deutlich höhere Schäden können die prognostizierten Ergebnisse erheblich belasten. Außerdem bestehen Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie aus Adressrisiken.

ALLE SONSTIGEN SEGMENTE

Erwartete Entwicklung

Die Übersicht der in diesem Segment erfassten Gesellschaften finden Sie auf Seite 145. Für die beiden nächsten Jahre gehen wir von einem steigenden Vermögen im Segment aus. Nachstehend werden die wesentlichen Entwicklungen für das Segmentergebnis erläutert.

ASSET MANAGEMENT

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis werden in den beiden nächsten Jahren aufgrund allgemeiner Preissteigerungen leicht ansteigen. Der Provisionsüberschuss und das geplante Ergebnis 2012 und 2013 bleiben auf dem Niveau des Vorjahres.

TSCHECHIEN

Die Kürzung der Staatsprämie und die Versteuerung von Sparzinsen 2011 verringerten die Attraktivität des Bausparens in Tschechien. In den beiden Folgejahren wollen wir unsere Position auf dem rückläufigen Bausparmarkt und dem leicht wachsenden Zwischenkreditmarkt halten.

In den nächsten Jahren erwarten wir einen stagnierenden tschechischen Hypothekenmarkt bei gleichzeitig intensivem Wettbewerb im Passivgeschäft, unter anderem durch die Emission von tschechischen Staatsanleihen für Kleinanleger. Für die Wüstenrot hypoteční banka a.s. gehen wir davon aus, unseren Marktanteil im Hypothekengeschäft zu verteidigen und den Marktanteil bei den Retail-Passivprodukten zu erhöhen.

Nachdem die Einmalbeiträge 2011 auf dem tschechischen Lebensversicherungsmarkt erneut gestiegen waren, wird sich nach unseren Prognosen das Neugeschäftswachstum gegen Einmalbeitrag in der Branche 2012 und 2013 verlangsamen. Bei den laufenden Beiträgen ist mit einem branchenweiten Anstieg zu rechnen. Auf dem tschechischen Kompositmarkt erhöht sich in den folgenden Jahren der Wettbewerbsdruck in der Kraftfahrtversicherung. Sonstige Kompositsparten entwickeln sich leicht positiv. Insgesamt rechnen wir für unsere tschechischen Versicherungsgesellschaften mit einem wachsenden Neugeschäft

und einem steigenden Marktanteil. Einen wichtigen Impuls versprechen wir uns hierbei aus dem Aufbau des Direktkanals.

Das Gesamtergebnis der tschechischen Gesellschaften 2012 wird voraussichtlich aufgrund von Sonderbelastungen durch eine Umstellung der IT-Systeme leicht unter das Vorjahresniveau sinken. Für 2013 rechnen wir dank des wachsenden Neugeschäfts mit einem steigenden Ergebnis.

W&W AG

Wesentliche Einflussfaktoren auf die Ertragslage der W&W AG sind die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen. Deren Entwicklung ist in den jeweiligen Segmenten erläutert. Die Beteiligungserträge werden im Konzernabschluss im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Neben den Erträgen aus den Tochterunternehmen beeinflusst die Rückversicherung das Ergebnis der W&W AG. Das konzerninterne Rückversicherungsgeschäft wird im Gesamtkonzern konsolidiert. Das bestehende konzernfremde Rückversicherungsgeschäft wird planmäßig abgewickelt und es wird kein Neugeschäft mehr gezeichnet. Unter der Voraussetzung eines normalen Schadenverlaufs in den Jahren 2012 und 2013 erwarten wir einen leicht positiven Ergebnisbeitrag aus der Versicherungstechnik.

Chancen und Risiken

Die Entwicklung des gesamten Segments hängt von den verschiedenen Geschäftsaktivitäten der einbezogenen Unternehmen ab und wird daher von vielen Faktoren beeinflusst. Die Chancen und Unsicherheiten ergeben sich vor allem aus Aktienkurs-, Adressausfall- und Zinsrisiken, welche die Erträge der Investmentfondsgesellschaften, der tschechischen Gesellschaften und der W&W AG maßgeblich bestimmen. Hinzu kommen die nicht prognostizierbaren Abweichungen von den Erwartungen im Schadenverlauf.

SEGMENTÜBERGREIFEND

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, dass wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Auf Basis der Liquiditätsplanungen für die Jahre 2012 und 2013 ergeben sich stets ausreichende Liquiditätsmittel. Die Liquiditätslage wird ausführlich im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, auf Seite 69 beschrieben. Die W&W-Gruppe als Finanzkonglomerat verfügt über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität für die Gruppe und die Einzelunternehmen gewährleistet.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekannten Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der W&W-Gruppe beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

KONZERNABSCHLUSS

86 KONZERNBILANZ

88 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

92 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS- RECHNUNG

96 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

99 KONZERNANHANG

99 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und
Anwendung der IFRS

114 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:
Erläuterungen zur Konzernbilanz

145 Segmentberichterstattung

149 Erläuterungen zur Konzernbilanz

188 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnis-
rechnung

199 Erläuterungen zur verkürzten
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

200 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

214 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten
und Versicherungsverträgen

243 Kapitalmanagement

246 Sonstige Angaben

258 Anteilsbesitzliste nach HGB

KONZERNBILANZ

AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2011	31.12.2010 ²	1.1.2010 ²
A. Barreserve	1 ¹	165 886	171 737	110 322
B. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	2	2 929	95 220	8 997
C. Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3	2 367 610	2 148 108	1 966 968
D. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	18 733 691	19 489 246	16 888 671
E. Forderungen	5	49 422 493	49 305 152	45 903 234
I. Forderungen an Kreditinstitute		14 442 628	14 916 135	15 103 954
II. Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		90 092	95 153	103 799
III. Forderungen an Kunden		34 633 553	34 174 898	30 624 338
IV. Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		138 646	20 470	– 11 772
V. Sonstige Forderungen		117 574	98 496	82 915
F. Risikovorsorge	6	– 213 141	– 230 372	– 240 813
G. Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	7	278 707	264 464	239 523
H. Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	8	212 772	212 990	177 228
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9	1 399 664	1 326 611	1 262 590
J. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	10	1 353 007	1 750 438	1 818 778
K. Sonstige Aktiva		1 635 711	1 456 269²	1 440 426²
I. Immaterielle Vermögenswerte	11	214 726	215 385	218 592
II. Sachanlagen	12	282 849	283 909	277 621
III. Vorräte	13	68 609	59 406	71 658
IV. Steuererstattungsansprüche	14	115 396	94 527	102 747
V. Latente Steuererstattungsansprüche	15	847 256	694 092 ²	647 760 ²
VI. Andere Vermögenswerte		106 875	108 950	122 048
SUMME AKTIVA		75 359 329	75 989 863²	69 575 924²

1. Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 149.

2. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
- 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 55 ff. Sonstige Angaben zusammengefasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2011	31.12.2010 ¹	1.1.2010 ¹
A. Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	16	862 526	533 918	496 451
B. Verbindlichkeiten	17	37 881 462	39 127 743¹	33 858 398¹
I. Verbriefte Verbindlichkeiten		1 548 827	1 448 458	1 293 492
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		7 621 640	8 160 451	6 740 072
III. Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 158 402	1 556 652	1 592 859
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		26 957 553	27 510 458	23 769 784
V. Sonstige Verbindlichkeiten		595 040	451 724 ¹	462 191 ¹
C. Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	18	574 655	397 337	378 892
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	19	29 670 522	29 785 764¹	29 147 775¹
E. Andere Rückstellungen	20	2 110 246	2 011 254	1 772 143
F. Sonstige Passiva		853 948	853 126¹	836 703¹
I. Steuerschulden	21	262 463	333 090	339 646
II. Latente Steuerschulden	22	582 455	485 287 ¹	479 533 ¹
III. Übrige Passiva	23	9 030	34 749	17 524
G. Nachrangkapital	24	436 966	448 631	430 686
H. Eigenkapital	25	2 969 004	2 832 090¹	2 654 876¹
I. Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital		1 460 195	1 460 195	1 460 195
II. Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital		1 428 230	1 292 356 ¹	1 123 162 ¹
III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		80 579	79 539 ¹	71 519 ¹
SUMME PASSIVA		75 359 329	75 989 863¹	69 575 924¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
 - 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
 - 55 ff. Sonstige Angaben
- zusammengefasst.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		920 946	925 074
Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		457 024	200 248
1. Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	26	463 922	724 826
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		22 804	2 021
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		5 282	8 996
2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	27	17 522	– 6 975
Erträge aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 504 208	1 317 067
Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		1 733 315	1 394 334 ¹
3. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	28	– 229 107	– 77 267¹
Erträge aus Sicherungsbeziehungen		498 232	407 355
Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen		478 030	392 382
4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	29	20 202	14 973
Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		2 246 080	2 171 740
Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		1 116 469	1 105 992
5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	30	1 129 611	1 065 748
Erträge aus der Risikovorsorge		137 691	120 963
Aufwendungen aus der Risikovorsorge		148 007	170 664
6. Ergebnis aus der Risikovorsorge	31	– 10 316	– 49 701
7. FINANZERGEBNIS		1 391 834	1 671 604¹
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		111 837	89 219
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		86 686	61 886
8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	32	25 151	27 333
Provisionserträge		224 561	234 004
Provisionsaufwendungen		625 083	588 717
9. Provisionsergebnis	33	– 400 522	– 354 713
Verdiente Beiträge (brutto)		3 888 257	3 960 510
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		– 137 744	– 178 552
10. Verdiente Beiträge (netto)	34	3 750 513	3 781 958
Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)		3 612 689	4 099 464 ¹
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		– 150 531	– 157 188
11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	35	3 462 158	3 942 276¹
ÜBERTRAG		1 304 818	1 183 906¹

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
ÜBERTRAG		1 304 818	1 183 906¹
Personalaufwendungen		617 924	616 426 ¹
Sachaufwendungen		484 097	461 471
Abschreibungen		60 918	59 472
12. Verwaltungsaufwendungen	36	1 162 939	1 137 369¹
Sonstige Erträge		231 831	344 459
Sonstige Aufwendungen		181 519	176 361
13. Sonstiges Ergebnis	37	50 312	168 098
14. KONZERNERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEN UNTERNEHMENSTEILEN VOR ERTRAGSTEUERN		192 191	214 635¹
15. ERTRAGSTEUERN	38	596	34 886¹
16. KONZERNÜBERSCHUSS		191 595	179 749¹
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis		178 592	164 542 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		13 003	15 207 ¹
17. ERGEBNIS JE AKTIE IN €²	39	1,94	1,79¹
Davon aus fortzuführenden Unternehmensteilen in €		1,94	1,79 ¹

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
 - 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
 - 55 ff. Sonstige Angaben
- zusammengefasst.

VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Konzernüberschuss		191 595	179 749 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	40	33 440	– 115 760
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 35 635	44 813 ¹
Latente Steuern		482	30 354 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		– 1 713	– 40 593 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (brutto)	8, 40	– 8 123	50 837
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		3 491	– 21 923
Latente Steuern		219	– 1 460
Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten (netto)		– 4 413	27 454
Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (brutto)	40	59 444	129 171 ¹
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		–	–
Latente Steuern		– 16 398	– 37 667 ¹
Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (netto)		43 046	91 504 ¹
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten		– 5 238	6 153
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	20	– 31 648	– 36 249
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		1 074	1 913 ¹
Latente Steuern		9 129	10 237 ¹
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		– 21 445	– 24 099 ¹
Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (brutto)		47 875	34 152 ¹
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		– 31 070	24 803 ¹
Summe Latente Steuern		– 6 568	1 464 ¹
Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (netto)		10 237	60 419 ¹
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE		201 832	240 168¹
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallend		191 628	224 429 ¹
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		10 204	15 739 ¹

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Familie Essig:

Wir schätzen die Nähe unseres Beraters. Wir haben in ihm einen zuverlässigen Ansprechpartner bei allen Fragen der finanziellen Vorsorge. Er kennt uns und unsere Möglichkeiten. So haben wir auch unseren Traum vom eigenen Zuhause über ihn und Wüstenrot realisieren können. Er hat uns die notwendigen Finanzierungsbausteine individuell für unsere Bedürfnisse zusammengestellt.



Wohneigentum



KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	
<i>in Tsd €</i>	<i>vgl. Note Nr.</i>		
Eigenkapital 1.1.2011	481 068	979 127	
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8	—	—	
Eigenkapital 1.1.2011 angepasst	481 068	979 127	
Änderung Konsolidierungskreis ¹	—	—	
Konzernüberschuss	—	—	
Bewertungsgewinne/-verluste			
aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—	
aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—	
aus Cashflow-Hedges	—	—	
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten	—	—	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	—	—	
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE	—	—	
Dividende an Aktionäre	25	—	
Kapitalzuführungen	—	—	
Veränderungen im Anteilsbesitz ohne den Verlust der Beherrschung	—	—	
Eigenkapital 31.12.2011	481 068	979 127	

¹ Nähere Informationen siehe Seite 105 ff.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL							NICHT BE- HERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
Gewinn- rücklage	Neubewertungsrücklage			Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Rücklage aus Pensions- verpflich- tungen	Summe		
	Aus zur Ver- äußerung verfügbaren finanziellen Vermögens- werten	Aus nach der Equity- methode bilanzierten finanziellen Vermögens- werten	Aus Cashflow- Hedges					
1 377 688	- 74 648	72 068	23 794	16 699	- 111 895	2 763 901	80 365	2 844 266
- 29 974	3 828	—	14 790	—	6	- 11 350	- 826	- 12 176
1 347 714	- 70 820	72 068	38 584	16 699	- 111 889	2 752 551	79 539	2 832 090
- 6 993	183	- 3	—	- 32	—	- 6 845	1 922	- 4 923
178 592	—	—	—	—	—	178 592	13 003	191 595
—	- 1 081	—	—	—	—	- 1 081	- 632	- 1 713
—	—	- 4 046	—	—	—	- 4 046	- 367	- 4 413
—	—	—	43 046	—	—	43 046	—	43 046
—	—	—	—	- 3 461	—	- 3 461	- 1 777	- 5 238
—	—	—	—	—	- 21 422	- 21 422	- 23	- 21 445
178 592	- 1 081	- 4 046	43 046	- 3 461	- 21 422	191 628	10 204	201 832
- 45 996	—	—	—	—	—	- 45 996	- 357	- 46 353
—	—	—	—	—	—	—	1 123	1 123
- 2 913	—	—	—	—	—	- 2 913	- 11 852	- 14 765
1 470 404	- 71 718	68 019	81 630	13 206	- 133 311	2 888 425	80 579	2 969 004

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM EINGEZAHLTEN KAPITAL

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	
<i>in Tsd €</i>			<i>vgl. Note Nr.</i>
Eigenkapital 1.1.2010	481 068	979 127	
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8 ²	—	—	
Eigenkapital 1.1.2010 angepasst	481 068	979 127	
Konzernüberschuss	—	—	
Bewertungsgewinne/-verluste			
aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	—	—	
aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—	
aus Cashflow-Hedges	—	—	
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten	—	—	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	—	—	
GESAMTERGEBNIS DER PERIODE	—	—	
Dividende an Aktionäre	—	—	25
Sonstiges ³	—	—	
Eigenkapital 31.12.2010¹	481 068	979 127	

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

² Hierin enthalten sind die IAS-8-Korrektur in laufender Rechnung aus 2010 sowie die retrospektiven IAS-8-Korrekturen aus 2011.

³ Im Geschäftsjahr 2009 wurden für einen vollkonsolidierten Fonds Verbindlichkeiten in den nicht beherrschenden Anteilen am Eigenkapital ausgewiesen. Dieser Vorgang wurde zum 31.12.2010 in der Zeile Sonstiges zurückgenommen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL							NICHT BE- HERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
Gewinn- rücklage	Neubewertungsrücklage			Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Rücklage aus Pensions- verpflich- tungen	Summe		
	Aus zur Ver- äußerung verfügbaren finanziellen Vermögens- werten	Aus nach der Equity- methode bilanzierten finanziellen Vermögens- werten	Aus Cashflow- Hedges					
1 259 391	- 36 798	26 633	- 58 531	12 631	- 87 841	2 575 680	71 644	2 647 324
- 20 983 ¹	4 403 ¹	18 653	5 611 ¹	—	- 6 ¹	7 678 ¹	- 125 ¹	7 553 ¹
1 238 408 ¹	- 32 395 ¹	45 286	- 52 920 ¹	12 631	- 87 847 ¹	2 583 358 ¹	71 519 ¹	2 654 877 ¹
164 542 ¹	—	—	—	—	—	164 542 ¹	15 207 ¹	179 749 ¹
—	- 38 425 ¹	—	—	—	—	- 38 425 ¹	- 2 168 ¹	- 40 593 ¹
—	—	26 782	—	—	—	26 782	672	27 454
—	—	—	91 504 ¹	—	—	91 504 ¹	—	91 504 ¹
—	—	—	—	4 068	—	4 068	2 085	6 153
—	—	—	—	—	- 24 042 ¹	- 24 042 ¹	- 57 ¹	- 24 099 ¹
164 542 ¹	- 38 425 ¹	26 782	91 504 ¹	4 068	- 24 042 ¹	224 429 ¹	15 739 ¹	240 168 ¹
- 55 196	—	—	—	—	—	- 55 196	- 3 739	- 58 935
- 40	—	—	—	—	—	- 40	- 3 980	- 4 020
1 347 714 ¹	- 70 820 ¹	72 068	38 584 ¹	16 699	- 111 889 ¹	2 752 551 ¹	79 539 ¹	2 832 090 ¹

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im W&W-Konzern während des Geschäftsjahrs dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Cashflows ermittelt. Das sind die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Die Position Sonstige Anpassungen enthält die Korrektur der zahlungswirksam vereinnahmten Zinsen in Höhe von 3 293,1 (Vj. 3 027,4) Mio €, der Dividenden in Höhe von 150,1 (Vj. 122,2) Mio €, der Zinszahlungen in Höhe von – 1 592,9 (Vj. – 1 482,9) Mio € sowie der Ertragsteuerzahlungen in Höhe von – 127,5 (Vj. – 108,6) Mio € im Geschäftsjahr.

Der Zahlungsmittelbestand im Geschäftsjahr besteht aus der Bilanzposition Barreserve in Höhe von 165,9 (Vj. 171,7) Mio € sowie den in den Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen täglich fälligen Guthaben bei Banken und Sparkassen in Höhe von 1 389,0 (Vj. 918,7) Mio € (vgl. dazu Note Nr. 1 und Note Nr. 5). In der Barreserve sind der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen enthalten, welche eine Ursprungslaufzeit von bis zu drei Monaten haben.

Die Beträge des Zahlungsmittelbestands, über die der W&W-Konzern nicht frei verfügen kann, belaufen sich auf 64,9 (Vj. 105,4) Mio €. Die Verfügungsbeschränkung besteht aufgrund der Pflicht zur Mindestreservehaltung bei der Europäischen Zentralbank bzw. bei der tschechischen Nationalbank.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen geprägt durch die Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten. Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit sanken die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen gegenüber dem Vorjahr, während die Einzahlungen aus der Veräußerung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen sind, sodass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit insgesamt deutlich angestiegen ist.

Insgesamt lag der Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2011 mit 1 554,9 (Vj. 1 090,4) Mio € deutlich über dem Vorjahreswert.

Der Verkaufspreis der Anteile an der bis 2011 nach der Equity-Methode bilanzierten Wüstenrot stambena stedionica d.d. betrug 2,4 Mio €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Konzernüberschuss		191 595	179 749 ¹
Im Konzernüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	8	– 17 522	6 975
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (–) auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	36	60 918	59 471
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (–) auf Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	26, 31, 32	335 381	227 142
Zunahme (+) / Abnahme (–) der versicherungstechnischen Rückstellungen	19	– 156 252	663 325 ¹
Zunahme (+) / Abnahme (–) der anderen Rückstellungen	20	64 290	48 194
Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern	38	– 62 036	– 41 583 ¹
Gewinn (–) / Verlust (+) aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	37	31	– 115
Gewinn (–) / Verlust (+) aus dem Abgang von Finanzanlagen (ohne Beteiligungen)	26, 32	– 76 554	– 230 947
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (–)	37	158 193	– 96 805 ¹
Sonstige Anpassungen		– 1 698 367	– 1 534 352
ZWISCHENSUMME		– 1 200 323	– 718 946
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit			
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen an Kreditinstitute	5	952 336	1 334 316
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5	5 061	8 646
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen an Kunden	5	– 457 228	– 1 991 361
Zunahme (–) / Abnahme (+) anderer Aktiva	5, 6, 7, 10, 13, 14, 15	649 074	655 710
Finanzielle Vermögenswerte (–) / Verbindlichkeiten (+) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3, 16	– 60 527	– 88 613
Zunahme (+) / Abnahme (–) der verbrieften Verbindlichkeiten	17	100 369	154 966
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	– 538 811	1 395 144
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	17	– 398 414	– 36 207
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17	– 553 303	374 433
Zunahme (+) / Abnahme (–) anderer Passiva	17, 18, 21, 22, 23	– 287 548	– 864 216
Erhaltene Zinsen		3 293 085	3 027 403
Erhaltene Dividenden		150 062	122 187
Gezahlte Zinsen		– 1 592 853	– 1 482 935
Gezahlte (–) / erhaltene (+) Ertragsteuern		– 127 515	– 108 638
ZWISCHENSUMME		1 133 788	2 500 835
I. CASHFLOW AUS OPERATIVER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		– 66 535	1 781 889

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (FORTSETZUNG)

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	11, 12	22 080	982
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11, 12	– 57 486	– 43 065
Einzahlungen aus der Veräußerung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2, 4, 9	11 848 934	11 575 044
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	4, 9	– 11 187 411	– 12 795 432
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen oder sonstige Geschäftseinheiten		–	– 107 945
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der Tochterunternehmen oder sonstigen Geschäftseinheiten, über welche die Beherrschung erlangt wurde		–	75 872
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten		2 388	–
II. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		628 505	– 1 294 544
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen anderer Gesellschafter		1 123	–
Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner	25	– 45 996	– 55 196
Dividendenzahlungen an andere Gesellschafter		– 357	– 3 739
Transaktionen zwischen Anteilseignern		– 14 765	–
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	24	– 11 666	– 4 891
Zinszahlungen auf Nachrangkapital	30	– 24 412	– 23 664
III. CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		– 96 073	– 87 490
<i>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1.1.</i>		1 090 441	691 864
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (I. + II. + III.)		465 897	399 855
Wechselkurs-/konsolidierungskreisbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		– 1 451	– 1 278
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31.12.		1 554 887	1 090 441
<i>Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands</i>			
Barreserve	1	165 886	171 737
Täglich fällige Guthaben bei Banken und Sparkassen	5	1 389 001	918 704
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahrs		1 554 887	1 090 441

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

KONZERNANHANG

Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG hat die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses am 28. Februar 2012 erteilt. Dieser wird dem Aufsichtsrat am 27. März 2012 zur Billigung vorgelegt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 25. Mai 2012 vorgelegt.

Der Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang – wird auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht nach den handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Der Konzernabschluss des Konzerns Wüstenrot & Württembergische basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die IFRS umfassen die International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den W&W-Konzern relevant waren.

Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2011 waren folgende geänderte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmalig verpflichtend anzuwenden:

ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENT- LICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTS- JAHRE BEGINNEND AB	EU- ENDORSEMENT
IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	November 2009	1. Januar 2011	Juli 2010
IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung – Einstufung von Bezugsrechten	Oktober 2009	1. Februar 2010	Dezember 2009
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2010	Mai 2010	1. Januar 2011 ¹	Februar 2011
IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	November 2009	1. Januar 2011	Juli 2010
IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	November 2009	1. Juli 2010	Juli 2010

¹ Einige Teile des Sammelstandards werden bereits seit dem 1. Juli 2010 angewendet.

Aus diesen Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen resultieren keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns, weshalb auf eine weitere Darstellung verzichtet werden kann.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr verabschiedet, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im W&W-Konzern erfolgt jeweils zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, prüft der W&W-Konzern gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der folgenden Standards auf den Konzernabschluss.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

	VERÖFFENT- LICHUNG DURCH IASB/IFRIC	VERPFLICHTEND FÜR GESCHÄFTS- JAHRE BEGINNEND AB	EU- ENDORSEMENT
IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben	Dezember 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 9 Finanzinstrumente (replacement of IAS 39)	November 2009	1. Januar 2015	offen
IFRS 10 Konzernabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IFRS 13 Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 1 Darstellung des Abschlusses	Juni 2011	1. Juli 2012	offen
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	Juni 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Mai 2011	1. Januar 2013	offen
IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	Dezember 2011	1. Januar 2014	offen
Sammelstandard zu Verbesserungen an den IFRS 2011	Juni 2011	1. Januar 2013	offen
IFRIC 20 Abraumbeseitigungskosten in der Produktionsphase eines Tagebergbaus	Oktober 2011	1. Januar 2013	offen

IFRS 7 (REV. 2011) FINANZINSTRUMENTE: ANGABEN

Diese Änderungen resultieren aus der Klarstellung zum IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und betreffen die Anhangangaben zur Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Zukünftig sind Brutto- und Nettobeträge aus der Saldierung sowie Beträge für bestehende Saldierungsrechte, welche nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, anzugeben. Im Gegensatz zur Erstanwendung der Änderungen des IAS 32 (1. Januar 2014), sind diese Zusatzangaben jedoch bereits für Geschäftsjahre bzw. Zwischenperioden ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend rückwirkend anzuwenden.

IFRS 9 (REL. 2009) FINANZINSTRUMENTE

IFRS 9 teilt sich in drei Phasen und ersetzt IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Die erste Phase zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten regelt deren Zuordnung zu den dann gültigen Bewertungskategorien. Das IASB hat die Veröffentlichung des Re-Exposure-Drafts zum Thema Impairment, was der zweiten Phase entspricht, um sechs Monate auf Ende des zweiten Quartals 2012 verschoben. Die Veröffentlichung der endgültigen Vorschriften zur bilanziellen Abbildung von Sicherungsbeziehungen, der dritten Phase, wurde auf das erste Halbjahr 2012 verschoben. Zudem hat das IASB am 7. November 2011 entschieden, den Erstanwendungszeitpunkt für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2015 beginnen, zu verschieben.

Nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 sind Finanzinstrumente zwei Bewertungskategorien zuzuordnen: Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten, und Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Eine Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist für Schuldinstrumente möglich, sofern das Geschäftsmodell des Unternehmens das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung vertrag-

licher Zahlungsströme vorsieht, diese Zahlungsströme zu festgelegten Zeitpunkten erfolgen und ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen. Finanzinstrumente, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine Umklassifizierung zwischen den Kategorien ist dann zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte ändert. Beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, für die keine Handelsabsicht besteht, enthält der Standard ein unwiderrufliches Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen, jedoch mit dem Verbot, Wertminderungen oder spätere Veräußerungsergebnisse erfolgswirksam darzustellen. Erhaltene Dividenden sind in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Es besteht weiterhin ein unwiderrufliches Wahlrecht, bei der erstmaligen Erfassung finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wenn dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz vermieden oder wesentlich verringert werden. Eine bilanzielle Trennung von finanziellem Basisvertrag und eingebettetem Derivat, wie im IAS 39 enthalten, erfolgt nicht. Der Klassifizierungsansatz ist auf das gesamte strukturierte Instrument anzuwenden. Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss ergeben.

IFRS 10 (REL. 2011) KONZERNABSCHLÜSSE

IFRS 10 ersetzt die Vorschriften von IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, welche die Bilanzierung von Konzernabschlüssen regeln, sowie SIC-12 Konsolidierung: Zweckgesellschaften. IAS 27 enthält somit künftig nur noch die Regelungen der Bilanzierung von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen. Mit IFRS 10 wird ein einheitliches Konzept der Beherrschung eingeführt, das auf alle Unternehmen (einschließlich Zweckgesellschaften) Anwendung findet. Hieraus kann ein abweichender Konsolidierungskreis resultieren.

IFRS 12 (REL. 2011) ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

In IFRS 12 werden die Angabevorschriften aus IAS 27, IAS 31 sowie IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen zusammengeführt. Eine der wesentlichen Neuerungen betrifft die zukünftige Offenlegung der Ermessensgrundlagen bei Beurteilung der Beherrschungsfrage über andere Unternehmen. Darüber hinaus kann die Anwendung von IFRS 12 zusätzliche Anhangangaben notwendig machen.

IFRS 13 (REL. 2011) BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS

Im Mai 2011 wurde der neue Standard IFRS 13 veröffentlicht, welcher das Resultat des gemeinsamen Projekts von IASB und FASB hinsichtlich der Entwicklung eines einheitlichen Rahmenkonzepts zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ist. Mit diesem Standard wird die Fair-Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. IFRS 13 enthält Leitlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, wenn dessen Verwendung durch einen anderen Standard vorgeschrieben wird oder zulässig ist. Für welche Posten der beizulegende Zeitwert zu ermitteln ist, wird indes nicht durch IFRS 13 vorgeschrieben. Lediglich für einige genau definierte Ausnahmen wird es weiter eigene Regeln geben.

Der Fair Value wird zukünftig als jener Preis definiert, der erzielt werden würde (zu zahlen wäre), wenn ein Vermögenswert (eine Schuld) in einer geordneten Transaktion zwischen

Marktteilnehmern zum Bewertungszeitpunkt verkauft (übertragen) werden würde. Beim Fair Value handelt es sich somit um eine marktbasierte Bewertung, der die Einschätzungen der Marktteilnehmer zum Wert des Vermögenswertes oder der Schuld zugrunde liegen. Der Fair Value wird als Exit Price konkretisiert, da für den Vermögenswert die Veräußerung zu fingieren ist, für die Schuldposition eine Übertragung auf einen anderen Marktteilnehmer unter der Prämisse des weiteren Fortbestandes der Schuld, nicht deren Ablösung. Wie bereits aus den derzeitigen Regelungen zur Fair-Value-Bewertung von finanziellen Vermögenswerten bekannt, werden drei Hierarchiestufen für alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Schulden eingeführt, die Rückschlüsse auf die Güte der verwendeten Inputparameter zulassen. Bei der Anwendung des neuen Standards können künftig in deutlich stärkerem Umfang als bisher Ermessensentscheidungen erforderlich sein.

IAS 1 (REV. 2011) DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES

Die Änderungen an IAS 1 führen zu einer neuen Gruppierung der im sonstigen Ergebnis, d. h. erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellten Posten. Positionen, welche später, bspw. bei ihrer Glatstellung oder Ausbuchung in das Periodenergebnis, umgegliedert werden könnten, sind getrennt von den Posten darzustellen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird. Diese Änderungen betreffen weder die Art der gegenwärtig im sonstigen Ergebnis zu erfassenden Posten noch, ob Einzelpositionen des sonstigen Ergebnisses in künftigen Perioden in das Periodenergebnis umgegliedert werden können. Es ergeben sich hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns.

IAS 19 (REV. 2011) LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Über- und Unterdeckungen von Pensionsplänen sind in der Bilanz zukünftig in voller Höhe anzusetzen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind dann in der Periode ihres Entstehens erfolgsneutral über die verkürzte Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Eigenkapitals zu erfassen. Das bisher bestehende Wahlrecht zur Korridormethode, welches allerdings im W&W-Konzern keine Anwendung fand, wird mit Erstanwendung des überarbeiteten Standards abgeschafft. Die Unterscheidung zwischen kurzfristig und langfristig fälligen Leistungen erfolgt zukünftig auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem ein Mitarbeiter die Leistungen nach den Erwartungen des Unternehmens tatsächlich erhalten wird, und nicht länger auf der Grundlage des Zeitpunkts, zu dem der Arbeitnehmer einen Anspruch geltend machen kann. Ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen wird unmittelbar in der Periode der Änderung erfolgswirksam erfasst.

IAS 27 (REV. 2011) EINZEL- UND KONZERNABSCHLÜSSE

Durch die Verabschiedung des IFRS 10 Konzernabschlüsse werden die Regelungen für das Kontroll- und Beherrschungsprinzip sowie die in Verbindung mit der Erstellung von Konzernabschlüssen bestehenden Anforderungen zukünftig im IFRS 10 behandelt. Somit verbleiben im IAS 27 lediglich die Regelungen der Bilanzierung von Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen.

IAS 32 (REV. 2011) FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG

Mit dieser Änderung stellt der IASB die Saldierungsvorschriften für Finanzinstrumente, insbesondere die dafür notwendigen Voraussetzungen, klar. Bestehende Inkonsistenzen in der Auslegung der bestehenden Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sollen hierdurch beseitigt werden. Der W&W-Konzern prüft derzeit die Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Aus den folgenden Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen werden keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns erwartet:

SAMMELSTANDARD ZU VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS 2011

Im Juni 2011 wurde der vierte Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Hierdurch werden an fünf Standards geringfügige Änderungen vorgenommen. Sofern im jeweiligen Standard nicht gesondert geregelt, treten die Änderungen für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 11 (REL. 2011) GEMEINSCHAFTLICHE VEREINBARUNGEN

IFRS 11 löst IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen ab. Da sich IFRS 11 bei der Definition der gemeinschaftlichen Führung auf das Konzept von IFRS 10 stützt, kann die Beurteilung, ob eine gemeinschaftliche Führung vorliegt, künftig zu anderen Ergebnissen führen. Die angemessene Bilanzierungsweise bestimmt sich zukünftig nach der Art der sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechte und Verpflichtungen und nicht nach der Rechtsform, wie es bisher der Fall war.

IAS 28 (REV. 2011) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die Änderungen an diesem Standard resultieren aus der Veröffentlichung der neuen Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. Wie auch bisher regelt IAS 28 die Anwendung der Equity-Methode und erweitert den Anwendungsbereich auf Gemeinschaftsunternehmen.

Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns ergeben sich aus IFRS 11 sowie IAS 28 voraussichtlich nicht, da im W&W-Konzern bisher keine gemeinschaftlich geführten Unternehmen bestehen.

IFRIC 20 (REL. 2011) ABRAUMBEBEITIGUNGSKOSTEN IN DER PRODUKTIONSPHASE EINES TAGEBERGBAUS

Diese Interpretation vereinheitlicht die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebergwerk. Da im W&W-Konzern keine derartigen Sachverhalte existieren, resultieren hieraus keine Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

Änderungen von Rechnungslegungsmethoden

Für Zwecke des Cashflow-Hedge-Accountings wurde im Geschäftsjahr die Abbildung für denjenigen Teil des Sicherungsergebnisses geändert, dem im Zeitpunkt der Designation ein Marktwert (sog. „Initial Market Value“) zuzuordnen war. Als Folge dieser Änderung erfolgt eine lineare Vereinnahmung des Wertes seit der Designation bis zur Endfälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft (entsprechend der Laufzeit der Sicherungsbeziehung). Diese Darstellung führt

zu einer Ergebnisglättung und somit zu einer zuverlässigeren und relevanteren Darstellung der Finanzinformationen des W&W-Konzerns.

Wir passen uns mit der Umstellung auf die Amortisationsmethode der Branchenentwicklung an. Die Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind im Abschnitt Anpassungen gemäß IAS 8 ab Seite 140 dargestellt.

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

Die W&W AG ist das Mutterunternehmen des W&W-Konzerns. In den Konzernabschluss einbezogen werden neben der W&W AG alle wesentlichen Tochterunternehmen, Spezialfonds und assoziierten Unternehmen. Außerdem umfasst er verschiedene Publikumsfonds, bei denen die Voraussetzungen für eine Konsolidierung ebenfalls vorlagen. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 27 (Vj. 24) Tochterunternehmen sowie 22 (Vj. 24) Publikums- und Spezialfonds und 6 (Vj. 7) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften, an denen innerhalb des W&W-Konzerns mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich auf den Seiten 258 ff.

	INLAND	AUSLAND	PUBLIKUMS- UND SPEZIAL- FONDS	GESAMT
Tochterunternehmen				
Einbezogen zum 31. Dezember 2011	20	7	22	49
Einbezogen zum 31. Dezember 2010	18	6	24	48
Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden				
Einbezogen zum 31. Dezember 2011	5	1	—	6
Einbezogen zum 31. Dezember 2010	5	2	—	7

Änderungen im Konsolidierungskreis

ZUGÄNGE

Aufgrund der gestiegenen Bedeutung wurde erstmals zum 1. Januar 2011 die Wüstenrot pojišť'ovna a.s. (Tschechische Sachversicherung – TV) mit einem Anteil von 74 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Weiterhin wurden im Berichtszeitraum weitere 26 % der Gesellschaftsanteile an der TV zu einem Preis von 2,5 Mio € erworben. Durch den Restanteilserwerb erhöht sich die Beteiligungsquote auf 100 %. Es handelt sich dabei um eine Eigenkapitaltransaktion unter Anteilseignern.

Zudem wurde aufgrund der gestiegenen Bedeutung die W&W Produktion GmbH (WWP) erstmals zum 1. Januar 2011 mit einem Anteil von 100 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Ebenfalls wegen gestiegener Bedeutung wurde die aus der Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG umfirmierte Gesellschaft Gerber GmbH & Co. KG erstmalig zum dritten Quartal 2011 mit einem Anteil von 100 % in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Alle im Konzernanhang als Änderung des Konsolidierungskreises dargestellten wertmäßigen Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus dem Zugang der TV.

ABGÄNGE

Die bislang im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Spezialfonds AGI BSW 1 und AGI BSW 2, Frankfurt/M., sind aufgrund ihrer Auflösung im zweiten Quartal aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Diese Auflösung erfolgte auf Konzernebene erfolgsneutral.

Aufgrund ihrer Veräußerung im zweiten Quartal ist die bisher nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligung an der Wüstenrot stambena stedionica d.d. (kroatische Bausparkasse) ebenfalls aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Der Verkauf erfolgte aus strategischen Gründen und führte zu einem Ertrag von 0,6 Mio €, der im Ergebnis aus den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten gezeigt wird.

EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN UNTER ANTEILSEIGNERN

Die Wüstenrot & Württembergische AG hat 2011 im ersten und zweiten Quartal insgesamt 1 330 Inhaberaktien sowie 518 367 Namensaktien mit einem Gesamtwert von 9,3 Mio € an der Württembergische Lebensversicherung AG erworben. Somit stieg der Anteil der Wüstenrot & Württembergische AG an der Württembergische Lebensversicherung AG auf 76,69 %. Es handelt sich dabei um eine Eigenkapitaltransaktion unter Anteilseignern. Die damit in Zusammenhang stehenden Pflichtangaben wurden fristgerecht veröffentlicht.

Darüber hinaus hat die Wüstenrot & Württembergische AG im Berichtszeitraum weitere 26 % der Gesellschaftsanteile an der Wüstenrot životní pojišťovna a.s. (Tschechische Lebensversicherung – TLV) zu einem Preis von 2,9 Mio € erworben. Der Anteil der Wüstenrot & Württembergische AG stieg somit von 74 % auf 100 %. Aus diesem Restanteilserwerb resultierte keine Veränderung im Konsolidierungskreis, da die TLV bereits als Tochterunternehmen im Konzernabschluss des W&W-Konzerns vollkonsolidiert wurde. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine Eigenkapitaltransaktion unter Anteilseignern.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des W&W-Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Wüstenrot & Württembergische AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der W&W-Konzern aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann beziehungsweise die Risiken tragen muss.

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualschulden gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den Immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren, im Sonstigen Ergebnis als Ertrag erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Eine detaillierte Erläuterung zur Methode findet sich innerhalb der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, der Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung korrigiert.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % an dem Unternehmen. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20 % wird vermutet, dass kein maßgeblicher Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns sind, werden mit dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses in den Konzernabschluss einbezogen und unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses. Bei der Equity-Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Bei Zugang werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen. In den Folgeperioden

erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des W&W-Konzerns am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens.

Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden objektiven Hinweise für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag des Beteiligungsunternehmens. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz innerhalb des Abschnitts Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten werden im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten erfasst.

Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2011 erstellt.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der W&W AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischer Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

In den Konzernabschluss einbezogene Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden gemäß IAS 21 nach der modifizierten Stichtagskursmethode mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus den Gesamtergebnisrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst und bei Abgang des betreffenden Tochterunternehmens ergebniswirksam vereinnahmt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

WÄHRUNG

	BILANZKURS	GuV-JAHRES- DURCH- SCHNITTSKURS	BILANZKURS	GuV-JAHRES- DURCH- SCHNITTSKURS
	2011	2011	2010	2010
USD	1,2939	1,3947	1,3362	1,3299
CZK	25,7870	24,6342	25,0610	25,3562
HRK	7,5370	7,4443	7,3830	7,2953
GBP	0,8353	0,8702	0,8608	0,8585
DKK	7,4342	7,4499	7,4535	7,4473
YEN	100,2000	111,1154	108,6500	116,6362

Unternehmenszusammenschlüsse

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE DES VORHERIGEN GESCHÄFTSJAHRES

Allianz Dresdner Bauspar AG

Die W&W AG hat über ihr Tochterunternehmen, die Wüstenrot Bausparkasse AG (BSW), Ludwigsburg, mit Wirkung zum 7. Juli 2010 100 % der stimmberechtigten Aktien an der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) von der Commerzbank AG, Frankfurt/M., erworben und damit die Beherrschung über dieses Unternehmen erlangt. Die ADB ist eine private Bausparkasse mit Sitz in Bad Vilbel.

Im Unternehmenskaufvertrag wurde vereinbart, dass die BSW das Recht hat, im Jahr 2013 einen Teil des Kaufpreises – von 0,0 Mio € bis maximal 30,0 Mio € – zurückzufordern, sofern die im Rahmen der Vertriebskooperation vereinbarten Zielerreichungsgrade für vorher festgelegte Vertriebsleistungen nicht erreicht werden (sog. „Clawback-Vereinbarung“). Der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung betrug zum Erwerbszeitpunkt 2,1 Mio €. Er wurde unter Verwendung des Barwertverfahrens auf Basis einer aus Vergangenheitsdaten abgeleiteten mathematischen Verteilung der möglichen Zielerreichung sowie unter Verwendung von aktuellen Diskontierungszinssätzen ermittelt. Zum 31. Dezember 2011 hat sich der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung auf 2,2 (Vj. 1,9) Mio € erhöht. Die Differenz, bezogen auf den beizulegenden Zeitwert der bedingten Gegenleistung im Vergleich zum Vorjahr, wurde in Höhe von 0,2 (Vj. 0,2) Mio € als Ertrag (Vj. Aufwand) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in Höhe von 0,1 Mio € in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst. Die Bandbreite der Zahlungen (0,0 – 30,0 Mio €) hat sich nicht verändert.

Die ADB wurde nach dem erfolgten Kontrollübergang im dritten Quartal 2010 auf die BSW verschmolzen. Damit einhergehend wurde die gesamte Buchhaltung in die entsprechenden Prozesse der BSW integriert. Die Ermittlung von Gewinnen und Verlusten des laufenden Geschäftsjahres, die sich auf die übernommenen Vermögenswerte und Schulden der ADB beziehen, war infolgedessen nicht möglich.

Echte Wertpapierpensionsgeschäfte

Der W&W-Konzern tritt im Rahmen von echten Pensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) als Pensionsgeber auf. Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden, in denen jedoch gleichzeitig vereinbart wird, dass diese Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die in Pension gegebenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des erhaltenen Betrags passiviert. Ergibt sich ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem bei Übertragung erhaltenen und dem bei späterer Rückübertragung zu leistenden Betrag, wird dieser nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam zugeschrieben. Die laufenden Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den Regeln für die entsprechende Wertpapierkategorie abgebildet.

Wertpapierleihe

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Sachdarlehensgeschäfte verstanden, bei denen Wertpapiere mit der Verpflichtung übereignet werden, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Leihfrist Wertpapiere der gleichen Art, Menge und Güte zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Bei Wertpapierleihegeschäften tritt der W&W-Konzern als Verleiher der Wertpapiere auf. Für die Wertpapierleihe werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewendet, wie bei den echten Wertpapierpensionsgeschäften.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte sind grundsätzlich dadurch gekennzeichnet, dass ein Treuhänder im Auftrag des Treugebers Sachen, Werte oder Forderungen in eigenem Namen erwirbt und das Treugut im Interesse des Treugebers und nach dessen Weisungen verwaltet. Der Treuhänder handelt in eigenem Namen für fremde Rechnung.

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten werden außerhalb der Bilanz im Anhang ausgewiesen. Zu Art und Umfang der im W&W-Konzern bestehenden Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten wird auf die detaillierte Darstellung in der Anhangangabe Nr. 46 Treuhandgeschäfte verwiesen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des W&W-Konzerns stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht. Werden Eventualverbindlichkeiten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen übernommen, werden diese zum Erwerbszeitpunkt mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt.

SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Grundsätze

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualverbindlichkeiten auswirken.

Die Anwendung einiger im Kapitel Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze setzt wesentliche Einschätzungen voraus, die auf komplexen und subjektiven Beurteilungen sowie Annahmen beruhen und sich auf Fragestellungen beziehen können, die Unsicherheiten aufweisen.

Die verwendeten Schätzverfahren und die Entscheidung über die Angemessenheit der Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um die geeigneten Werte zu ermitteln. Schätzungen und Annahmen basieren zudem auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Die tatsächlichen Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen.

Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, wird dies bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den betreffenden Positionen und Notesangaben einzelner Bilanzposten näher erläutert.

Der W&W-Konzern hat die nachstehend aufgeführten Rechnungslegungsgrundsätze, deren Anwendung in erheblichem Umfang auf Schätzungen und Annahmen basiert, als wesentlich identifiziert.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer geordneten Transaktion (ausgenommen sind Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden können.

Für die Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Preise an einem aktiven Markt notiert sind, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter in aktiven Märkten notiert sind. Dazu gehören beispielsweise das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) und Optionspreismodelle.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzungen durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen einige oder alle Eingangsparameter nicht beobachtbar sind. Die so ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst.

Nähere Erläuterungen sind im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ab Seite 200 sowie in der Note Nr. 40 Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert innerhalb des Kapitels Erläuterungen zu Finanzinstrumenten enthalten.

Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden alle weiteren finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise in Hinblick auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Wertminderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst, wenn der W&W-Konzern der Ansicht ist, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte möglicherweise nicht mehr einbringlich sind. Die Überprüfung erfolgt zusätzlich, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen darauf hindeuten, dass sich der Wert dieser Vermögenswerte vermindert haben könnte.

Darüber hinaus werden bereits wertgeminderte Vermögenswerte weiterhin regelmäßig dahingehend untersucht, ob objektive Hinweise für weitere Wertberichtigungen existieren. Sofern weiterer Wertberichtigungsbedarf besteht, wird dieser entsprechend den vom jeweiligen Vermögenswert abhängigen Regelungen ermittelt. Wertaufholungen werden dann vorgenommen, wenn es hinreichend objektivierbare Kriterien gibt, die auf eine nachhaltige Werterholung schließen lassen und es überdies gemäß dem anzuwendenden Standard zulässig ist. So dürfen Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte nicht rückgängig gemacht werden.

Schätzungsunsicherheiten betreffen insbesondere die Prognosen in Bezug auf die Höhe und den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows sowie deren Diskontierungsfaktoren.

Einzelheiten zu Wertminderungen und Wertaufholungen finden sich im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz im Abschnitt Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte sowie innerhalb der jeweiligen Notesangaben.

Bildung von Rückstellungen

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Innerhalb der versicherungstechnischen Rückstellungen werden besonders die im Folgenden aufgeführten Rückstellungsarten wesentlich von Schätzungen und Annahmen sowie Ermessensentscheidungen beeinflusst (die Buchwerte hierzu sowie weitere Informationen finden sich unter Note 19):

■ Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung betrifft im Wesentlichen die Lebens- und Krankenversicherung. Sie wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Höhe der Deckungsrückstellung ist abhängig von zukunftsbezogenen Annahmen über die Entwicklung der am Kapitalmarkt erzielbaren Anlagerenditen, von der Lebenserwartung und weiteren statistischen Daten sowie den im Zusammenhang mit der Verwaltung der Verträge entstehenden Kosten. Diese zukunftsbezogenen Annahmen erfordern zahlreiche Ermessensentscheidungen des Managements. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Deckungsrückstellung.

■ Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird überwiegend in der Schaden- und Unfallversicherung für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Bei der Ermittlung der Rückstellungshöhe sind zukunftsbezogene Annahmen wie beispielsweise über die Schadenentwicklung, Schadenregulierungskosten, Schadeninflation oder Beitragsanpassungen erforderlich. Diese zukunftsbezogenen Annahmen erfordern zahlreiche Ermessensentscheidungen des Managements. Notwendige Anpassungen der zukunftsbezogenen Annahmen haben wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

■ Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Bei der Berechnung von Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie beispielsweise Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

■ Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Im W&W-Konzern werden Rückstellungen für Zinsbonusoptionen gebildet, soweit die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsboni in Bausparverträgen enthalten ist. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags ergeben sich vor allem aus den Annahmen zu Kündigungs- oder Bonusinanspruchnahmeverhalten.

Weitere Informationen zu allen genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Andere Rückstellungen und Versicherungstechnische Rückstellungen.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Nach dem Ansatz als Vermögenswert werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Zum einen sind Ermessensentscheidungen hinsichtlich der Festlegung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer sowie deren jährlicher Überprüfung erforderlich. Zum anderen ergeben sich bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Ermessensentscheidungen hinsichtlich der verwendeten zukunftsbezogenen Annahmen. Werden zukunftsbezogene Annahmen – wie beispielsweise Inflationsraten, Zinssätze, erwartete Kostenentwicklungen und Vermietungen, Marktkonditionen und Leerstand – verändert, werden dadurch auch die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme und in der Folge auch die Höhe der beizulegenden Zeitwerte beeinflusst.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: Erläuterungen zur Konzernbilanz

FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Klassen

Unter der Berücksichtigung der Charakteristika der Finanzinstrumente und der unterschiedlichen Arten der nach den IFRS anzugebenden Informationen wurden die Finanzinstrumente wie nachfolgend dargestellt in Klassen zusammengefasst. Die Klassen von Finanzinstrumenten spiegeln sich in der Struktur beziehungsweise den Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

- (1) BARRESERVE
- (2) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET
- (3) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE
 - Beteiligungen
 - Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 - Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen
 - Sonstige
- (4) FORDERUNGEN
 - Forderungen an Kreditinstitute
 - Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - Forderungen an Kunden
 - Sonstige Forderungen
- (5) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN
- (6) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

(7) VERBINDLICHKEITEN

- Verbriefte Verbindlichkeiten
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Sonstige Verbindlichkeiten

(8) NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

(9) NACHRANGKAPITAL

GRUNDSÄTZE DER BEWERTUNG UND DES AUSWEISES VON FINANZINSTRUMENTEN

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

Barreserve

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nennwert bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

HANDELSAKTIVA

Als Handelsaktiva werden Finanzinstrumente erfasst, die mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen erworben werden. Zu den Handelsaktiva gehören Aktien, Investmentanteile, festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere. Darüber hinaus werden die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, in dieser Position ausgewiesen.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten und Provisionen für Handelsgeschäfte werden erfolgswirksam im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet erfasst.

DESIGNIERT ALS FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice aktiviert, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge erfolgswirksam erfasst werden.

Weiterhin werden auch einzelne Wertpapiere der Unterposition Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie einzelne Wertpapiere der Unterposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet, sofern dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung vermieden werden oder sich in erheblichem Umfang verringern.

Finanzinstrumente dieser Unterposition werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam in der GuV-Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt erfolgswirksam direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im W&W-Konzern handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter Bewertungsgewinne/-verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Eine Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Abgang statt. Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt, wie im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen beschrieben. Direkt zurechenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Forderungen

Diese Position enthält alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im W&W-Konzern fallen vor allem Bauspardarlehen, Baudarlehen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in diese Kategorie.

Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst. Gebühren, die nicht Bestandteil des Effektivzinses sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt ihrer Vereinnahmung erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu Nominalwerten bilanziert.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Forderungen erfolgt, wie im Abschnitt Wertminderungen (Impairments) und Wertaufholungen beschrieben.

Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte von Derivaten, die als Sicherungsinstrument in einer nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannten Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet

HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen des Hedge-Accountings bilanziert werden, ausgewiesen.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden in der GuV-Position Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten sowie Provisionen für Handelsgeschäfte werden gleichfalls dort ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie verbrieft Verbindlichkeiten.

Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Transaktionskosten, Agien und Disagien werden mittels der Effektivzinismethode über die Laufzeit des Geschäfts verteilt. Gebühren, die nicht bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes zu berücksichtigen sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt der Vereinnahmung erfasst. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in dieser Position die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dargestellt. Diese Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Diese Position beinhaltet die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital zusammengefasst. Der erstmalige Ansatz von Nachrangkapital erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird bei der betreffenden Position ausgewiesen.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie das Finanzinstrument zugeordnet ist beziehungsweise ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die Bewertung in der Bilanz oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Für die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem notierten Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet wor-

den (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3). Mit notierten Börsen- oder Marktpreisen (Stufe 1) werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, die Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäften), die in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen ausgewiesen werden. Finanzinstrumente der Bilanzpositionen Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital, deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed Securities werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode, bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (z. B. Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in den Bilanzpositionen Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeit-

wert bewertet, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten werden die am Finanzmarkt beobachtbaren Spreads berücksichtigt. Die Ermittlung des Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swapkurven des Finanzinstruments. Zur Bewertung werden laufzeitabhängige Spreads verwendet, welche außerdem die Qualität des Emittenten innerhalb der unterschiedlichen Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse berücksichtigt. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovor-sorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind in der Bilanzposition Barreserve ausgewiesen.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente beziehungsweise strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Der Fair-Value-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanziellen Vermögenswerts, einer bilanziellen Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils davon, die auf ein genau bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann, absichert. Im Berichtszeitraum bestanden neben individuellen Sicherungsbeziehungen auch Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäfts wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert. Die kumulierten und dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für das Portfolio finanzieller Vermögenswerte werden innerhalb des Bilanzpostens Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment ausgewiesen.

Die bestehenden Fair-Value-Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Der Cashflow-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche das Risiko von Schwankungen künftiger Zahlungsströme, die sich auf das Ergebnis der Periode auswirken können, absichert. Das Risiko schwankender Zahlungsströme kann sich aus bilanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments

wird in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung in der Position Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der ineffektive Teil des Hedges ausgewiesen. Im Eigenkapital wird der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments in der Neubewertungsrücklage aus Cashflow-Hedges dargestellt. Der zum Zeitpunkt einer Re-Designation vorhandene Marktwert des Grundgeschäfts (sog. Initial Market Value) wird über die Restlaufzeit der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam verteilt, was der am Markt etablierten Amortisationsmethode entspricht.

Cashflow-Hedges werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus Zinszahlungsstromschwankungen (Zahlungsstromrisiken) werden ausschließlich Zins-Swaps eingesetzt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind finanzielle Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) eingebetteten Derivat(en), welche(s) die Zahlungsströme des Basisvertrags modifiziert/modifizieren. Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind untrennbar miteinander verbunden. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als frei stehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

Wertminderung (Impairment) und Wertaufholung finanzieller Vermögenswerte

FINANZINSTRUMENTE

Der W&W-Konzern prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn infolge eines oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gegeben ist und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswertes hat.

Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Darüber hinaus hat der W&W-Konzern konzerneinheitlich zusätzliche Aufgriffskriterien definiert, auf deren Basis die Prüfung auf Werthaltigkeit eines finanziellen Vermögenswertes insbesondere in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgt. Diese werden im entsprechenden Abschnitt innerhalb dieses Kapitels näher erläutert.

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt generell in zwei Schritten. Zunächst werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe des Wertminderungsaufwands entspricht grundsätzlich dem Betrag, um den der Buchwert eines finanziellen Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Für festgestellte Wertminderungen in der Kategorie Forderungen werden – mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine – in Abhängigkeit vom Charakter der Forderung entweder Einzelwertberichtigungen oder pauschalierte Einzelwertberichtigungen gemäß folgenden Kriterien gebildet:

Einzelwertberichtigungen dienen der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken für den Fall, dass wahrscheinlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Einzelwertberichtigungen werden für finanzielle Vermögenswerte gebildet, die für sich genommen bedeutsam sind.

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen werden darüber hinaus für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen, die für sich genommen nicht bedeutsam sind. Sie dienen ebenfalls der Abdeckung akuter Adressausfallrisiken, wenn voraussichtlich nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Diese Forderungen werden in homogenen Portfolios gruppiert und kollektiv wertgemindert.

Zu jedem Stichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise auf eine individuelle oder kollektive Wertminderung vorliegen.

Bei einzelwertberichtigten und pauschaliert einzelwertberichtigten finanziellen Vermögenswerten werden nicht die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag erfasst oder abgegrenzt, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung, welcher sich aus der Abzinsung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz ergibt. Dieser Zinsertrag wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt und im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital vereinnahmt. Der Ausweis dieser Barwertveränderung erfolgt in der Anhangangabe Nr. 29.

Für nicht einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie **Forderungen** werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet. Diese Portfoliowertberichtigungen decken die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Adressausfallrisiken ab.

Die Bildung von homogenen Portfolios muss sich an ähnlichen Ausfallrisikomerkmale orientieren, u. a. dem Ausfallrisiko, der Art der Sicherheiten und dem Verzugsstatus. Portfolios werden nach den Grundsätzen der Methodeneinheitlichkeit und Methodenstetigkeit gebildet. Für die finanziellen Vermögenswerte in den Portfolios mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst.

Die Höhe des Wertminderungsaufwands für alle finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie wird als Differenz aus dem Buchwert des finanziellen Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Sicherheiten ermittelt. Die Berücksichtigung des Wertminderungsaufwands hingegen erfolgt differenziert. Wertveränderungen für Buchforderungen werden offen in der Bilanzposition Risikovorsorge auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht, wohingegen für wertpapiernahe finanzielle Vermögenswerte bzw. Vermögenswerte, welche nicht unter anderen Bilanzposten auszuweisen sind (z. B. Namensschuldverschreibungen, Namensgenussscheine, stille Einlagen), die so ermittelten Wertminderungen direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht werden.

Nach der Bildung von Wertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Wertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der Unterposition Ergebnis aus der Risikovorsorge (Anhangangabe Nr. 31). Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird ein finanzieller Vermögenswert der Kategorie Forderungen als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Forderungen werden direkt ausgebucht. Eingehende Zahlungen auf bereits ausgebuchte Forderungen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam im Ergebnis aus der Risikovorsorge (Anhangangabe Nr. 31) erfasst.

Liegen aufgrund von besonderen Ereignissen für **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen aufwandswirksam im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst. Die Höhe des Wertminderungsaufwands bemisst sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments. Besteht eine effektive Sicherungsbeziehung mit einem derivativen Finanzinstrument im Rahmen eines Fair-Value-Hedges, so wird die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen, wie in Anhangangabe Nr. 29 dargestellt, erfasst.

Für **Eigenkapitalinstrumente** liegt eine Wertminderung darüber hinaus vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter deren Anschaffungskosten fällt. Es

wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert für die Dauer von mehr als zwölf Monaten unter deren historischen Anschaffungskosten liegt.

Wurde bereits eine Wertminderung vorgenommen, spiegelt sich jede weitere Verringerung des beizulegenden Zeitwerts in den Folgeperioden als Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Zuge der Wertminderung erfolgswirksam umgebucht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Infolgedessen werden Erhöhungen des Fair Values nach einem erfassten Wertminderungsaufwand erfolgsneutral im Eigenkapital (Unterposition: Sonstiges Ergebnis) erfasst.

Schuldinstrumente werden neben den eingangs erläuterten objektiven Hinweisen zudem dann auf Werthaltigkeit untersucht, wenn deren Fair Value in den vergangenen sechs Monaten mehr als 20 % gegenüber deren Buchwert gesunken ist oder der Durchschnittskurs in den letzten zwölf Monaten um mehr als 10 % unter dem Buchwert lag.

Nachfolgende Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts eines wertgeminderten Zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments werden erfolgswirksam erfasst, da sie als weitere Wertminderung angesehen werden. Ein zur Veräußerung verfügbares Schuldinstrument wird nicht länger als wertgemindert eingestuft, wenn sich sein Fair Value in der Folgeperiode mindestens bis zur Höhe der ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehenden fortgeführten Anschaffungskosten erholt hat und diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen ist, welches nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Unter diesen Bedingungen wird die Wertaufholung erfolgswirksam vorgenommen. Darüber hinausgehende Erhöhungen des Fair Values werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Unterposition: Sonstiges Ergebnis) erfasst.

Für **Kreditzusagen** werden im W&W-Konzern die gleichen Grundsätze angewandt, wie sie für finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Forderungen im Rahmen der Portfoliowertberichterstattung gelten.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Prüfung auf einen möglichen Wertminderungsbedarf erfolgt für nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte in Übereinstimmung mit den eingangs dieses Kapitels erläuterten geltenden Regelungen für Finanzinstrumente. Die Ermittlung der tatsächlichen Höhe eines Wertminderungsaufwandes hingegen erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 36. Danach wird für den gesamten Vermögenswert ermittelt, ob sein erzielbarer Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) geringer als sein Buchwert ist. In diesem Fall bemisst sich die Höhe des Wertminderungsaufwandes aus der Differenz zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert des Vermögenswertes.

Ein in früheren Perioden erfasster Wertminderungsaufwand wird dann aufgehoben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wird. Wenn dies der Fall ist, dann wird die Wertaufholung von wertgeminderten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dabei ist die Höhe der erfolgswirksamen Wertaufholung betragsmäßig auf die ursprünglich erfasste Wertminderung begrenzt. Gleichzeitig bildet die Obergrenze der Wertaufholung nicht der erzielbare Betrag, sondern der Buchwert des assoziierten Unternehmens, welcher sich ergeben hätte, wenn in früheren Perioden kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Darüber hinausgehende Wertaufholungen werden in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral erfasst.

SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode aufwandswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte wird nicht vorgenommen.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen wird im entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des W&W-Konzerns geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Das Vorliegen einer Wertminderung wird bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis einer Cashflow-Bewertung untersucht. Dabei wird zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen einer Discounted-Cashflow-Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode (DCF-Verfahren) werden die im zehnjährigen Prognosezeitraum erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonst. Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert diskontiert.

Einzahlungen und Auszahlungen werden individuell betrachtet, d. h., jeder Mietvertrag und jede Baumaßnahme wird einzeln geplant. Ebenso werden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien werden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durchschnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt, hier wird aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. In Abhängigkeit von der Risikoklasse beträgt der Risikozuschlag für Immobilien zwischen 250 (Vj. 100) Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 450 (Vj. 250) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultiert ein Zinsfuß zwischen 4,50 % und 6,50 %. Die Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobiliensparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei Immobilienanlagen unter fremder Verwaltung wird der beizulegende Zeitwert von externen Gutachtern ermittelt. Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand

zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordert.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Rückversicherungsverträge transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4. Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttoregistrierungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen). Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte werden Geschäfts- oder Firmenwerte, entgeltlich erworbene Versicherungsbestände, Software, Markennamen und sonstige immaterielle Vermögenswerte zugeordnet.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einer mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der W&W-Konzern im Fall der Württembergische Lebensversicherung AG die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert.

Im W&W-Konzern wurde zum Bilanzstichtag als erzielbarer Betrag der Nutzungswert herangezogen. Der Nutzungswert wird im W&W-Konzern nach der Ertragswertmethode ermittelt. Im Rahmen der Ertragswertmethode werden finanzielle Überschüsse aus einem Detailplanungszeitraum sowie ein sich an diesen Zeitraum anschließendes langfristiges nachhaltiges Ergebnis (sogenannte ewige Rente) mit einem risikoadäquaten Zins diskontiert. Den Ausgangspunkt für die Ermittlung der finanziellen Überschüsse des Detailplanungszeitraums stellt die drei Planjahre umfassende Unternehmensplanung für die jeweilige zahlungsmittelgenerierende Einheit dar.

Im Rahmen der Planung der Württembergische Lebensversicherung AG gehen wir aufgrund des Bedarfs an privater Altersvorsorge insgesamt von wachsendem Neugeschäft und gebuchten Bruttobeiträgen aus. Die Annahme einer positiven Kapitalmarktentwicklung führt zu einem sich verbessernden Finanzergebnis, was sich u. a. in einer Erhöhung der Leistungen aus Versicherungsverträgen niederschlägt. Aufgrund der erzielten Effizienzverbesserungen durch „W&W 2012“ nehmen wir eine stabile Verwaltungskostenquote an. Es werden sowohl Erfahrungen aus der Vergangenheit als auch Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung berücksichtigt. Das nachhaltige Ergebnis basiert weitgehend auf den geplanten finanziellen Überschüssen des letzten Planjahres. Im Rahmen der Nutzungswertermittlung werden die Planzahlen sowie das nachhaltige Ergebnis um die spezifischen Anforderungen des IAS 36 angepasst. Der angewendete Abzinsungssatz wurde unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model (CAPM) nach Berücksichtigung von Ertragsteuern berechnet. Für Ausweiszwecke wurde ein korrespondierender Abzinsungssatz in Höhe von 13,77 % vor Ertragsteuern ermittelt. Im Rahmen der ewigen Rente wurde von einem langfristigen Wachstum von 1 % ausgegangen. Im W&W-Konzern wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes, welche nicht rückgängig gemacht wird. Im W&W-Konzern werden im Rahmen der Ermittlung der Nutzungswerte Sensitivitätsanalysen auf Abzinsungssätze sowie nachhaltige Wachstumsraten durchgeführt. Gegenwärtig überstieg in den Sensitivitätsanalysen der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten stets der erzielbare Betrag den Buchwert.

Neben dem Geschäfts- oder Firmenwert weisen alle weiteren immateriellen Vermögenswerte eine zeitlich begrenzte Nutzungsdauer auf und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet sowie über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbst erstellte Software, aus der dem Konzern wahrscheinlich ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt und die verlässlich bewertet werden kann, wird mit ihren Herstellungskosten aktiviert und jeweils über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten selbst erstellter Software umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die erforderlich sind, den jeweiligen Vermögenswert zu entwickeln, herzustellen und so vorzubereiten, dass er im beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Nicht aktivierungspflichtige Forschungs- und Entwicklungskosten werden als Aufwand der Periode behandelt. Erstreckt sich der Erwerb oder die Herstellung von Software über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten als Bestandteil der Herstellungskosten des qualifizierten Vermögenswerts aktiviert.

Der Bestandswert von entgeltlich erworbenen Versicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (PVFP Present Value of Future Profits) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Portfolio ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis acht Jahren linear abgeschrieben. Die Markennamen werden über eine Nutzungsdauer von zwanzig Jahren linear abgeschrieben und die sonstigen erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden über eine Nutzungsdauer von maximal zwölf Jahren linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit sämtlicher immaterieller Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag des immateriellen Vermögenswerts unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst. Darüber hinaus wird zum Bilanzstichtag geprüft, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der für einen immateriellen Vermögenswert mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts in früheren Perioden erfasst wurde, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Anhaltspunkt vor, wird ebenfalls der erzielbare Betrag ermittelt und der Buchwert ggf. auf den erzielbaren Betrag unter Beachtung der fortgeführten Anschaffungskosten angepasst.

Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten werden in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien und die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden. Es wird daher auf die entsprechenden Ausführungen verwiesen.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigstellungsbezogenen Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear grundsätzlich bis zu maximal 13 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von bis zu maximal zehn Jahren linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des jeweiligen Vermögenswerts erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob für den entsprechenden Vermögenswert Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist und sofern der erzielbare Betrag des Vermögenswerts (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert) unter dem Buchwert liegt, wird eine Wertminderung in entsprechender Höhe vorgenommen. Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung und dem späteren Abgang des Vermögenswerts ermittelt. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken beziehungsweise den Verzinsungsanspruch und werden an jedem Abschlussstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Bezogen auf die Sachanlagen ergibt sich der Nutzungswert aus dem Barwert der Zahlungsüberschüsse, die aus dem jeweiligen Vermögenswert generiert werden. Bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags werden die Annahmen des Managements berücksichtigt.

Abschreibungen von eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden in den Verwaltungsaufwendungen erfasst. Erträge aus eigengenutzten Immobilien und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden als sonstige Erträge dargestellt.

VORRÄTE

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt.

Zu den Anschaffungskosten gehören alle Kosten des Erwerbs. Die Herstellungskosten werden auf der Basis von Einzelkosten sowie direkt zurechenbaren Gemeinkosten ermittelt. Der Umfang der Herstellungskosten ist durch die Kosten bestimmt, die bis zur betriebsbereiten Fertigstellung aufgewendet werden (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht austauschbarer und spezieller Vorräte werden durch Einzelzuordnung bestimmt. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten austauschbarer Vorräte werden entweder nach dem First-in-first-out-Verfahren (FIFO) oder nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Der Nettoveräußerungswert entspricht dem geschätzten, im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich geschätzter Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum im Bereich der Vorräte nicht vor.

Leasinggeschäft

Bei Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen. Bei Operating-Leasingverhältnissen bleiben dagegen alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Leasinggeber.

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Bei Vorliegen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses wird der Leasinggegenstand aktiviert und in entsprechender Höhe eine Verbindlichkeit passiviert. Die aktivierten Leasinggegenstände werden nach den gleichen Grundsätzen abgeschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des W&W-Konzerns befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam im Ergebnis aus Forderungen, Verpflichtungen und Nachrangkapital (Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten) ausgewiesen werden. Aktivierte Leasinggegenstände werden zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Leasinggegenstands, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet beziehungsweise voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden

werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren zukünftige Nutzbarkeit nach Maßgabe von Planungsrechnungen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Soweit dies nach IFRS 4 zulässig ist, wurden für die Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle grundsätzlich die lokalen Rechnungslegungsvorschriften der jeweiligen Konzernunternehmen angewendet. Bei den deutschen Konzernunternehmen sind dies primär die maßgeblichen Vorschriften innerhalb der §§ 341 ff. HGB sowie der RechVersV.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen. Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungsrückstellungen sowie die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4.14(a) ein Passivierungsverbot.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag entweder taggenau oder monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt. Beitragsüberträge in der Transportversicherung werden bei der Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten in der Lebens- und Krankenversicherung werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt.

In der Lebensversicherung entsprechen der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde der höchste Wert verwendet, der nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zulässig war. Wie im Vorjahr wurden Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % herangezogen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,3 (Vj. 3,4) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen auf eigenen Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,92 % (Vj. keine Nachreservierung erforderlich) und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2011 wurde das Sicherheitsniveau angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Anpassung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004RBestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um sieben Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RBestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen. Um gleichzeitig auch für die Zinsgarantie eine Stärkung des Sicherheitsniveaus herbeizuführen, wird ab dem 31. Dezember 2011 für die Berechnung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen des Altbestands ein Rechnungszins von 3,5 % verwendet.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherungsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11 a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

In der Krankenversicherung beträgt der Rechnungszins der Deckungsrückstellung 3,5 %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In der Krankenversicherung werden zur Berechnung der Deckungsrückstellung unter anderem Annahmen zu Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie zu den aktuellen und den mit zunehmendem Alter steigenden Krankheitskosten getroffen. Diese Annahmen basieren auf eigenen Erfahrungen beziehungsweise auf branchenweit erhobenen Referenzwerten. Die Rechnungsgrundlagen werden im Rahmen von Beitragsanpassungen regelmäßig überprüft und mit Zustimmung des Treuhänders gegebenenfalls angepasst. Neue Tarife werden nur eingeführt, sofern die Angemessenheit der zu verwendenden Rechnungsgrundlagen vom neuen Treuhänder bestätigt wird.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Schadenregulierung. Die Höhe beziehungsweise die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für Spätschäden wurde aus den Datengrundlagen vorangegangener Geschäftsjahre sowie aufgrund von Erfahrungswerten ermittelt. Die Berechnung der Spätschadenrückstellung erfolgt dabei nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Verfahren. In diesem werden die gemeldeten Schäden des Bilanzjahrs nach Zahl und Aufwand auf ihre jeweiligen Eintrittsjahre verteilt und zu den Geschäftsjahresschäden der entsprechenden Jahre ins Verhältnis gesetzt. Durch die Anwendung dieser Relationen auf den durchschnittlichen Stückkostenaufwand für erledigte Geschäftsjahresschäden ergeben sich die voraussichtlichen Stückkostensätze für die nach dem Berichtsjahr gemeldeten, aber im Bilanzjahr eingetretenen Schäden, aus denen durch Multiplikation mit den zu erwartenden Stückzahlen die Spätschadenrückstellung berechnet wird. Die Schadenrückstellungen werden, abgesehen von der Renten-Deckungsrückstellung in der Sachversicherung, nicht diskontiert.

In der Krankenversicherung werden die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf der Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahrs hochgerechnet. Die Grundlage für die Hochrechnung ist das durchschnittliche Verhältnis der Vorjahresschäden zu den zugehörigen Geschäftsschäden der drei dem Bilanzstichtag vorausgegangenen Geschäftsjahre.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Die Renten-Deckungsrückstellung in der Sachversicherung wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und analog der Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode berechnet. Es wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln DAV HUR 2006 verwendet, die angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der ab 1. Januar 2007 geltende Höchstrechnungszins in Höhe von 2,25 % wurde für die Rentenverpflichtungen verwendet. Künftige Verwaltungskosten wurden mit 2 % der Renten-Deckungsrückstellung bewertet, dieser Satz ist als ausreichend vorsichtig anzusehen.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach handelsrechtlichen Vorschriften zugewiesene Beträge), der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach HGB, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt und nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in Höhe von 90 (Vj. 90) % in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko der Versicherungsnehmer trägt, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten u. a. die Stornorückstellungen, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Drohverlustrückstellung. In der Schaden-/Unfallversicherung wird die Stornorückstellung für die voraussichtlich wegen Wegfalls oder Verminderung des versicherungstechnischen Risikos zurückzugewährenden Beiträge gebildet. In der Krankenversicherung wird die Stornorückstellung auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung sowie der über den tariflichen Alterungsrückstellungen liegenden Teile der Übertragungswerte berechnet.

Andere Rückstellungen

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die betriebliche Altersversorgung im W&W-Konzern wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden bei den Wüstenrot-Gesellschaften (Wüstenrot Bau-sparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Wüstenrot Immobilien GmbH, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH) allen Mitarbeitern leistungsorientierte Pensionszusagen erteilt. Bei der Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände beziehungsweise Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Bei der Wüstenrot & Württembergische AG, der W&W Informatik GmbH und der W&W Asset Management GmbH wurden sowohl Leistungs- als auch Beitragszusagen erteilt. Die unterschiedlichen Leistungszusagen im Konzern sind überwiegend gehalts- und dienstzeitabhängig und teilweise als Festbetragszusagen ausgestaltet. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bezie-

ungsweise Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.78 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industriebanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industriebanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral direkt im Eigenkapital erfasst (Rücklage aus Pensionsverpflichtungen).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand (Dienstzeitaufwand) beziehungsweise im Ergebnis aus Forderungen, Verpflichtungen und Nachrangkapital (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind. Anderenfalls wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdenungszeitraum vereinnahmt.

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein fester Beitrag, in Abhängigkeit vom Gehalt, an die ARA Pensionskasse AG, die Pensionskasse der Württembergischen oder die Württembergische Lebensversicherung AG gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse beziehungsweise die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Daher werden für derartige Zusagen im Konzern keine Pensionsrückstellungen gebildet. Es werden dafür beim jeweiligen Versorger Deckungsrückstellungen gebildet.

Für beitragsorientierte Pläne zu zahlende Beiträge werden aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst, wenn diese Beiträge fällig sind. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen, langfristige Erwerbsunfähigkeitsleistungen, Sterbegelder sowie andere soziale Leistungen. Im Rahmen der Bilanzierung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer entstehende versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Ab-

fluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Rückstellungen für Restrukturierungen werden angesetzt, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan genehmigt wurde und die darin enthaltenen wesentlichen Restrukturierungsmaßnahmen öffentlich verkündet wurden oder mit dem Beginn der Umsetzung des Restrukturierungsplans bereits begonnen wurde.

Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht werden gebildet, wenn sich aus abgeschlossenen Bausparverträgen bei Vorliegen bestimmter vertraglich vereinbarter Kriterien (z. B. Darlehensverzicht) die Verpflichtung ergibt, die Abschlussgebühren den Bausparkunden zu erstatten. Unter der Annahme des maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Rückerstattungsanspruchs von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht der Bausparkunden wird eine Barwertrechnung auf der Basis einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung von statistischen Daten aus der Vergangenheit durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags ergeben sich insbesondere aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie der statistischen Daten, des Kündigungsverhaltens oder der Darlehensverzichtsquote.

Rückstellungen für Zinsbonusoptionen werden passiviert, wenn in abgeschlossenen Bausparverträgen die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsboni an die Bausparkunden enthalten ist. Unter der Annahme der maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Zinsboni, die potenziell zur Auszahlung gelangen können, wird eine Barwertrechnung auf der Grundlage einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags können sich vor allem aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie des Kündigungsverhaltens oder des Bonusinanspruchnahmeverhaltens ergeben.

Im Rahmen des Erwerbs von ADB und VVB wurden im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Darlehensgebühren Eventualverbindlichkeiten bilanziert (vgl. Note 19). Diese Eventualverbindlichkeiten werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Unsicherheiten bestanden im Zusammenhang mit diesen Eventualverbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf den zum Erwerbszeitpunkt ungewissen Ausgang der Klagen, im Hinblick auf den Zeitpunkt des Abschlusses der Klagen sowie im Hinblick auf die gegebenenfalls zu erwartenden Rückforderungen von Bausparkunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden unter dem Posten Sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten beispielsweise Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, die gebildet werden, wenn aus einem schwebenden Geschäft ein Verpflichtungsüberschuss resultiert.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten Rückstellungen bestehen nicht.

Eigenkapital

Diese Position umfasst das eingezahlte Kapital, das erwirtschaftete Kapital sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien, welche voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird. Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen, der Neubewertungsrücklage, der Rücklage aus der Währungsumrechnung und der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen zusammen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, den nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten sowie derivativer Finanzinstrumente, welche zum Cashflow-Hedge-Accounting eingesetzt werden und die Kriterien des Hedge-Accountings erfüllen, nach der Berücksichtigung latenter Steuer und im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung nach Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung abgebildet.

Die Umrechnungsdifferenzen aus der Einbeziehung von Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden in der Rücklage aus Währungsumrechnung erfasst.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des W&W-Konzerns setzt sich aus mehreren Bestandteilen zusammen. Dies ist das Ergebnis aus:

- zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten,
- nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten,
- finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- Sicherungsbeziehungen und
- Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Ferner ist im Finanzergebnis das Ergebnis aus der Risikovorsorge berücksichtigt.

Im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden die Veräußerungs- und erfolgswirksamen Bewertungsergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) ausgewiesen. Dividenden werden vereinnahmt, sofern der rechtliche Anspruch auf Zahlung besteht.

Der Ausweis des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auch Zinsen und Dividenden aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sowie andere Erträge und Aufwendungen.

In der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Sicherungsgeschäften von Fair-Value-Hedges erfasst. Darüber hinaus werden hier die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts und aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges verbucht.

Im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital werden Zinserträge und Zinsaufwendungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden dergestalt über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Das Ergebnis aus der Risikovorsorge umfasst Aufwendungen aus Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Direktabschreibungen. Es bezieht sich auf das Kreditgeschäft, das Erst- und Rückversicherungsgeschäft und das sonstige Geschäft.

Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beinhaltet die Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Bau-spar-, Bank-, Rückversicherungs- und Investmentgeschäft, soweit diese nicht im Rahmen der Berechnung des Effektivzinses berücksichtigt werden.

Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung und Provisionsaufwendungen zum Zeitpunkt des Bezugs der Dienstleistung erfolgswirksam erfasst. Im Erstversicherungsgeschäft werden keine Provisionserträge ausgewiesen, da den Kunden die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten nicht gesondert in Rechnung gestellt werden.

Verdiente Beiträge (netto)

Als gebuchte Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern und Zedenten über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die laufenden gebuchten Bruttobeträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Unter Berücksichtigung der durch die Abgrenzungen ermittelten Veränderung der Beitragsüberträge und des Abzugs der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von den gebuchten Bruttobeiträgen und von der Veränderung der Beitragsüberträge ergeben sich die verdienten Beiträge (netto).

Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto) umfassen die Zahlungen aus Versicherungsfällen sowie die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus wird unter den Leistungen aus Versicherungsverträgen die Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie Direktgutschriften erfasst. Die Aufwendungen für Schadenregulierung werden unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Veränderungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die auf Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen zwischen nationalen Vorschriften und IFRS beruhen, werden ebenfalls innerhalb der Leistungen aus Versicherungsverträgen erfasst. Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzinstrumenten verfügbar zur Veräußerung und nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sowie den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen geschehen grundsätzlich erfolgsneutral.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto) ergeben sich durch Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeträge von den Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto).

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im W&W-Konzern setzen sich aus den Personalaufwendungen und Sachaufwendungen sowie aus den planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen. Die Zuordnung der Aufwendungen des W&W-Konzerns in Sach- und Personalaufwendungen erfolgt nach den Grundsätzen des Gesamtkostenverfahrens.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Anhang (Anhangangabe Nr. 39) nach tatsächlichen und latenten Steuern unterschieden.

Anpassungen gemäß IAS 8

Im Berichtsjahr 2011 wurden die Vorjahreszahlen entsprechend den Vorschriften des IAS 8 für nachfolgende Sachverhalte rückwirkend zum 31. Dezember 2010 und zu allen Vorperioden angepasst.

Gemäß IAS 8.14 wurde folgende Änderung der Rechnungslegungsmethode vorgenommen:

Für Zwecke des Cashflow-Hedge-Accountings wurde im Geschäftsjahr die Abbildung für denjenigen Teil des Sicherungsergebnisses geändert, dem im Zeitpunkt der Designation ein Marktwert (sog. „Initial Market Value“) zuzuordnen war. Als Folge dieser Änderung erfolgt eine lineare Vereinnahmung des Wertes seit der Designation bis zur Endfälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft (entsprechend der Laufzeit der Sicherungsbeziehung). Diese Darstellung führt zu einer Ergebnisglättung und somit zu einer zuverlässigeren und relevanteren Darstellung der Finanzinformationen des W&W-Konzerns.

Gemäß IAS 8.42 ergaben sich folgende Anpassungen:

Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Branchenüblich werden im W&W-Konzern grundsätzlich 90 % der kumulierten Bewertungsunterschiede den Versicherungsnehmern und 10 % den Aktionären zugewiesen. Im Rahmen der Verschmelzung eines Enkelunternehmens auf dessen Mutter, bei dem seit der Erstkonsolidierung die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung mit 100 % der kumulierten Bewertungsunterschiede angesetzt wurde, hätte auf die branchenübliche 90/10-Regelung übergegangen werden müssen. Diese Anpassung erfolgt nun rückwirkend.

Bei der Bewertung der Verbindlichkeiten für Urlaub und Gleitzeit wurden Sonderzahlungen sowie Altersvorsorge- und Jubiläumszahlungen bisher nicht in die Berechnung einbezogen. Diese Anpassung erfolgt nun rückwirkend.

In der Berichtsperiode wurde festgestellt, dass die Ermittlung des Hedge-Fair-Values (HFV) für Grundgeschäfte zum Zwecke des Hedge-Accountings anzupassen war. Daraus resultierte eine rückwirkende Auflösung der ergebnisneutralen Neubewertungsrücklage gegen Gewinnrücklagen in Höhe von 2,4 Mio €. Die Ermittlung des HFV für nachfolgende Perioden wurde korrigiert. Die Anpassung hatte keinen Einfluss auf die Konzernbilanzsumme, das Konzerneigenkapital, den Konzernüberschuss, das Konzerngesamtergebnis und das Ergebnis je Aktie und kann deswegen in den nachfolgende Tabellen nicht abgebildet werden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA ZUM 1.1.2010

	vgl. Note Nr.	1.1.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEITZEITRÜCK- STELLUNGEN	1.1.2010 ANGEPASST
in Tsd €						
K. Sonstige Aktiva		1 439 307	—	– 1 157	2 276	1 440 426
IV. Latente Steuererstattungsansprüche	15	646 641	—	– 1 157	2 276	647 760
SUMME AKTIVA		69 574 805	—	– 1 157	2 276	69 575 924

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA ZUM 1.1.2010

	vgl. Note Nr.	1.1.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEITZEITRÜCK- STELLUNGEN	1.1.2010 ANGEPASST
in Tsd €						
B. Verbindlichkeiten	17	33 850 121	—	—	8 277	33 858 398
V. Sonstige Verbindlichkeiten		453 914	—	—	8 277	462 191
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	19	29 138 789	—	9 819	– 833	29 147 775
F. Sonstige Passiva		840 862	—	– 4 159	—	836 703
II. Latente Steuerschulden	22	483 692	—	– 4 159	—	479 533
H Eigenkapital	25	2 666 861	—	– 6 817	– 5 168	2 654 876
II. Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital		1 134 544	—	– 6 240	– 5 142	1 123 162
III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		72 122	—	– 577	– 26	71 519
SUMME PASSIVA		69 574 805	—	– 1 157	2 276	69 575 924

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA ZUM 31.12.2010

	vgl. Note Nr.	31.12.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEITZEITRÜCK- STELLUNGEN	31.12.2010 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>						
K. Sonstige Aktiva		1 454 365	—	– 490	2 394	1 456 269
IV. Latente Steuererstattungsansprüche	15	692 188	—	– 490	2 394	694 092
SUMME AKTIVA		75 987 959	—	– 490	2 394	75 989 863

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA ZUM 31.12.2010

	vgl. Note Nr.	31.12.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEITZEITRÜCK- STELLUNGEN	31.12.2010 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>						
B. Verbindlichkeiten	17	39 118 987	—	—	8 756	39 127 743
V. Sonstige Verbindlichkeiten		442 968	—	—	8 756	451 724
D. Versicherungstechnische Rückstellungen	19	29 776 980	—	9 713	– 929	29 785 764
F. Sonstige Passiva		856 586	—	– 3 460	—	853 126
II. Latente Steuerschulden	22	488 747	—	– 3 460	—	485 287
H Eigenkapital	25	2 844 266	—	– 6 743	– 5 433	2 832 090
II. Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital		1 303 706	—	– 5 945	– 5 405	1 292 356
III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		80 365	—	– 798	– 28	79 539
SUMME PASSIVA		75 987 959	—	– 490	2 394	75 989 863

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	vgl. Note Nr.	1.1.2010 BIS 31.12.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEITZEITRÜCK- STELLUNGEN	1.1.2010 BIS 31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €						
<i>Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>						
		1 381 381	12 953	—	—	1 394 334
<i>3. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	28	— 64 314	— 12 953	—	—	— 77 267
7. FINANZERGEBNIS		1 684 557	— 12 953	—	—	1 671 604
Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)		4 101 030	—	— 1 470	— 96	4 099 464
<i>11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)</i>	35	3 943 842	—	— 1 470	— 96	3 942 276
Personalaufwendungen		615 947	—	—	479	616 426
<i>12. Verwaltungsaufwendungen</i>	36	1 136 890	—	—	479	1 137 369
<i>15. Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern</i>		226 501	— 12 953	1 470	— 383	214 635
<i>16. Ertragsteuern</i>	38	38 328	— 3 774	449	— 117	34 886
17. KONZERNÜBERSCHUSS		188 173	— 9 179	1 021	— 266	179 749
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis		173 127	— 9 179	857	— 263	164 542
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		15 046	—	164	— 3	15 207
<i>18. Ergebnis je Aktie in €</i>	39	1,88	— 0,10	0,01	0,00	1,79
Davon aus fortzuführenden Unternehmensteilen in €		1,88	— 0,10	0,01	0,00	1,79

ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER VERKÜRZTEN KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	vgl. Note Nr.	1.1.2010 BIS 31.12.2010 VOR ANPASSUNG	CASHFLOW- HEDGE- ACCOUNTING	LATENTE RfB	URLAUBS- UND GLEIT- ZEITRÜCK- STELLUNGEN	1.1.2010 BIS 31.12.2010 ANGEPASST
in Tsd €						
Konzernüberschuss		188 173	– 9 179	1 021	– 266	179 749
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (brutto)	40	– 115 760	–	–	–	– 115 760
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		46 203	–	– 1 390	–	44 813
Latente Steuern		29 929	–	425	–	30 354
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (netto)		– 39 628	–	– 965	–	– 40 593
Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (brutto)	40	116 218	12 953	–	–	129 171
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		–	–	–	–	–
Latente Steuern		– 33 893	– 3 774	–	–	– 37 667
Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (netto)		82 325	9 179	–	–	91 504
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	20	– 36 249	–	–	–	– 36 249
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		1 887	–	26	–	1 913
Latente Steuern		10 245	–	– 8	–	10 237
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)		– 24 117	–	18	–	– 24 099
Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (brutto)		21 199	12 953	–	–	34 152
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		26 167	–	– 1 364	–	24 803
Summe latente Steuern		4 821	– 3 774	417	–	1 464
Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechneter Wertänderungen (netto)		52 187	9 179	– 947	–	60 419
Gesamtergebnis der Periode		240 360	–	74	– 266	240 168
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallend		224 398	–	294	– 263	224 429
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		15 962	–	– 220	– 3	15 739

Segmentberichterstattung

Die Segmentinformationen wurden in Übereinstimmung mit IFRS 8 Geschäftssegmente auf Basis des internen Berichtswesens erstellt, das dem Chief Operating Decision Maker regelmäßig dazu dient, die Geschäftsentwicklung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen – sogenannter Management Approach. Chief Operating Decision Maker im W&W-Konzern ist das Management Board.

Die berichtspflichtigen Segmente wurden auf der Basis sowohl von Produkten und Dienstleistungen als auch nach regulatorischen Anforderungen identifiziert. Diesbezüglich wurden im Segment Personenversicherung und Schaden-/Unfallversicherung einzelne operative Segmente zusammengefasst. Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen aufgelistet, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen. Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht.

BAUSPARBANK

Der Bereich BausparBank umfasst eine breite Auswahl an Bauspar- und Bankprodukten im Wesentlichen für Privatkunden, z. B. Bausparverträge, Vorausdarlehen und Zwischenkredite, Spar- und Geldanlageprodukte, Girokonten, Tagesgeldkonten, Maestro- und Kreditkarten, Hypothekendarlehen und Bankdarlehen.

PERSONENVERSICHERUNG

Das Segment Personenversicherung bietet eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente, Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie privater Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

Im Segment Schaden-/Unfallversicherung wird eine umfangreiche Palette von Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden angeboten, darunter Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrt-, Hausrat-, Wohngebäude-, Rechtsschutz-, Transport- und technische Versicherungen.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird wie in den Vorjahren am Segmentergebnis nach IFRS gemessen. Transaktionen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Alle übrigen Geschäftsaktivitäten des W&W-Konzerns, wie beispielsweise zentrale Konzernfunktionen, Asset-Management-Aktivitäten, Bauträgertätigkeiten sowie das Angebot von Bauspar-, Bank- und Versicherungsprodukten außerhalb Deutschlands, wurden unter Alle sonstigen Segmente zusammengefasst.

In der Spalte Konsolidierung/Überleitung werden Konsolidierungsmaßnahmen ausgewiesen, die zur Überleitung auf die Konzernwerte erforderlich sind.

Die Bewertungsgrundsätze der Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

SEGMENTGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	BAUSPARBANK		PERSONENVERSICHERUNG	
in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶
1. Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	194 499	219 922	228 798	482 437
2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten	—	—	10 505	— 4 143
3. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	— 71 459	— 55 722 ⁶	— 157 021	— 2 509
4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	20 202	15 156	—	— 183
5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	308 835	262 151	743 153	713 018
6. Ergebnis aus der Risikovorsorge	— 16 366	— 33 827	11 601	— 7 931
7. FINANZERGEBNIS	435 711	407 680⁶	837 036	1 180 689
8. ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENEN IMMOBILIEN	—	—	21 234	24 313
9. PROVISIONSERGEBNIS	— 23 835	— 22 156	— 158 226	— 139 320
10. VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)	—	—	2 407 829	2 531 585
11. LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)	—	—	2 760 934	3 248 816⁶
12. VERWALTUNGSaufWENDUNGEN¹	426 121	402 923⁶	292 139	287 894⁶
13. SONSTIGES ERGEBNIS	12 608	126 918	— 2 298	— 6 070
14. SEGMENTERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEN UNTERNEHMENSTEILEN VOR ERTRAGSTEUERN	— 1 637	109 519⁶	52 502	54 487⁶
15. ERTRAGSTEUERN	— 22 460	— 19⁶	12 322	13 918⁶
16. SEGMENTERGEBNIS NACH STEUERN	20 823	109 538⁶	40 180	40 569⁶

Sonstige Angaben

Erlöse insgesamt ²	2 302 965	2 112 194	3 467 189	3 624 047
Davon mit anderen Segmenten	41 615	46 293	46 704	78 401
Davon mit externen Kunden	2 261 350	2 065 901	3 420 485	3 545 646
Zinserträge	2 086 780	1 922 593	943 772	967 969
Zinsaufwendungen	1 670 084	1 490 067 ⁶	81 284	115 075
Planmäßige Abschreibungen	6 399	9 311	45 794	51 428
Wertminderungsaufwendungen ³	—	—	31 642	8 624
Wertaufholungen ³	—	—	—	—
Wesentliche zahlungsunwirksame Posten	170 795	65 191	49 040	5 580 ⁶
Segmentvermögen ⁴	39 418 751	39 886 539 ⁶	30 290 767	30 645 283 ⁶
Segmentsschulden ⁴	37 965 693	38 511 628 ⁶	30 059 481	30 455 788 ⁶
Nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte ⁴	—	—	103 883	101 067
Investitionen in langfristige Vermögenswerte	1 531	1 048	241 969	211 190

1 Einschließlich Dienstleistungs- und Mieterträgen mit anderen Segmenten.

2 Zins-, Provisions- und Mieterträge sowie verdiente Beiträge (netto) der Versicherungen.

3 Die Wertminderungen und Wertaufholungen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte, auf Sachanlagen und Vorräte sowie auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

4 Werte zum 31. Dezember 2011 bzw. 31. Dezember 2010.

5 Enthält Beträge aus anteiliger Gewinnabführung, die in der Konsolidierungsspalte eliminiert werden.

6 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	SCHADEN-/UNFALL- VERSICHERUNG		SUMME DER BERICHTS- PFLICHTIGEN SEGMENTE		ALLE SONSTIGEN SEGMENTE ⁵		KONSOLIDIERUNG/ ÜBERLEITUNG		KONZERN	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ⁶
	35 546	27 737	458 843	730 096	129 692	141 338 ⁶	– 124 613	– 146 608 ⁶	463 922	724 826
	10 061	– 4 442	20 566	– 8 585	– 3 044	1 610	–	–	17 522	– 6 975
	– 5 019	– 5 058	– 233 499	– 63 289 ⁶	1 151	– 14 491	3 241	513	– 229 107	– 77 267
	–	–	20 202	14 973	–	–	–	–	20 202	14 973
	42 605	49 019	1 094 593	1 024 188	29 886	35 840	5 132	5 720	1 129 611	1 065 748
	40	– 3 338	– 4 725	– 45 096	– 5 591	– 4 605	–	–	– 10 316	– 49 701
	83 233	63 918	1 355 980	1 652 287 ⁶	152 094	159 692 ⁶	– 116 240	– 140 375 ⁶	1 391 834	1 671 604 ⁶
	2 349	2 486	23 583	26 799	862	723	706	– 189	25 151	27 333
	– 177 446	– 174 314	– 359 507	– 335 790	– 43 079	– 20 384	2 064	1 461	– 400 522	– 354 713
	1 124 650	1 082 445	3 532 479	3 614 030	235 325	217 962	– 17 291	– 50 034	3 750 513	3 781 958
	574 595	597 891	3 335 529	3 846 707 ⁶	145 678	150 952	– 19 049	– 55 383	3 462 158	3 942 276 ⁶
	340 467	337 893 ⁶	1 058 727	1 028 710 ⁶	100 249	101 055 ⁵	3 963	7 604	1 162 939	1 137 369 ⁶
	13 143	11 805	23 453	132 653	24 710	27 386	2 149	8 059	50 312	168 098
	130 867	50 556 ⁶	181 732	214 562 ⁶	123 985	133 372 ⁶	– 113 526	– 133 299 ⁶	192 191	214 635 ⁶
	23 371	24 169 ⁶	13 233	38 068 ⁶	26 652	19 844 ⁶	– 39 289	– 23 026	596	34 886 ⁶
	107 496	26 387 ⁶	168 499	176 494 ⁶	97 333	113 528 ⁶	– 74 237	– 110 273 ⁶	191 595	179 749 ⁶
	1 330 642	1 278 432	7 100 796	7 014 673	426 696	426 853	– 248 704	– 277 515	7 278 788	7 164 011
	– 145 640	– 143 775	– 57 321	– 19 081	306 025	296 596	– 248 704	– 277 515	–	–
	1 476 282	1 422 207	7 158 117	7 033 754	120 671	130 257	–	–	7 278 788	7 164 011
	80 505	79 923	3 111 057	2 970 485	143 636	130 470	– 41 072	– 41 969	3 213 621	3 058 986
	18 460	19 541	1 769 828	1 624 683 ⁶	93 109	85 959	– 43 000	– 40 929	1 819 937	1 669 713 ⁶
	5 623	5 881	57 816	66 620	36 596	30 443	– 786	– 786	93 626	96 277
	–	100	31 642	8 724	1 369	1 125	–	–	33 011	9 849
	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	21 014	40 772	240 849	111 543 ⁶	31 392	44 146	– 936	– 27 957	271 305	127 732 ⁶
	3 683 480	3 676 107 ⁶	73 392 998	74 207 929 ⁶	5 696 154	5 414 347 ⁶	– 3 729 823	– 3 632 413 ⁶	75 359 329	75 989 863 ⁶
	3 014 421	3 101 649 ⁶	71 039 595	72 069 065 ⁶	3 657 172	3 406 027 ⁶	– 2 306 442	– 2 317 319	72 390 325	73 157 773 ⁶
	86 134	82 837	190 017	183 904	22 755	29 086	–	–	212 772	212 990
	3 073	1 940	246 573	214 178	51 713	40 155	–	–	298 286	254 333

ANGABEN NACH REGIONEN (KONZERN)

	ERLÖSE MIT EXTERNEN KUNDEN ¹		LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE ²	
	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
in Tsd €				
Deutschland	7 136 431	7 044 912	1 730 357	1 734 710
Tschechien	141 368	118 041	21 292	21 108
Andere Länder	989	1 058	27	7
GESAMT	7 278 788	7 164 011	1 751 676	1 755 825

1 Erlöse wurden gemäß dem Sitzland der operativen Einheiten zugeordnet.

2 Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) BARRESERVE

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand	3 097	3 558
Guthaben bei Zentralnotenbanken	92 902	168 094
Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern	73	85
Schuldtitel öffentlicher Stellen	69 814	—
BARRESERVE	165 886	171 737

Guthaben bei Zentralnotenbanken, bei ausländischen Postgiroämtern und Schuldtitel öffentlicher Stellen stammten sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr ausschließlich aus dem Bestand der Bausparkassen und Banken des W&W-Konzerns.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben bei den nationalen Zentralbanken, die den jeweiligen Rücklagenvorschriften unterliegen, beliefen sich auf 64,9 (Vj. 105,4) Mio € zum 31. Dezember 2011. Die Vorschriften zum Mindestreservesoll wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen handelt es sich um staatliche Schuldverschreibungen und Schatzwechsel des Staates, jeweils mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten, die als obligatorische Mindestreserven bei der tschechischen Notenbank durch die tschechische Hypothekenbank zu hinterlegen sind.

Der beizulegende Zeitwert der Barreserve beträgt 165,9 (Vj. 171,7) Mio € und entspricht dem Buchwert.

(2) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2 929	95 220
ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND AUFGEGBENE GESCHÄFTSBEREICHE	2 929	95 220

Die per 31. Dezember 2010 zur Veräußerung gehaltenen Gewerbeimmobilien sind während des Berichtszeitraums planmäßig abgegangen. Wesentlicher Bestandteil dieser Position war ein Büro- und Geschäftsgebäudekomplex aus dem Segment Personenversicherung. Die Veräußerung erfolgte am 29. April 2011. Darüber hinaus enthielt diese Position im laufenden Berichtszeitraum zwei Immobilien aus dem Segment Alle sonstigen Segmente, die am 4. Januar 2011 und am 24. Januar 2011 veräußert wurden.

Mit Datum vom 30. September 2011, 1. November 2011 und 31. Dezember 2011 hat der W&W-Konzern eine Beteiligung und vier – überwiegend fremdgenutzte – Gewerbeimmobilien aus dem Segment Personenversicherung veräußert, welche während des Berichtszeitraums als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Für zwei Immobilienobjekte ergab sich ein Auf-

wand aus Wertminderung von insgesamt 4,0 Mio €, welcher im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen wird.

Per 31. Dezember 2011 enthält die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ein fremdgenutztes Gewerbeobjekt aus dem Segment Personenversicherung, welches ebenfalls im Berichtszeitraum als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde. Die zur Veräußerung ergriffenen Maßnahmen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Verkauf führen.

Zum 31. Januar 2012 hat der W&W-Konzern bereits zwei eigengenutzte Gewerbeimmobilien aus dem Segment Personenversicherung veräußert.

Die Veräußerungen erfolgten unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dienen damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im W&W-Konzern.

(3) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Handelsaktiva	657 566	451 903
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 739	351
Festverzinsliche Wertpapiere	—	6 773
Derivative Finanzinstrumente	650 827	444 779
Designiert als finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 710 044	1 696 205
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33 069	46 839
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26 363	—
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	880 869	888 361
Zinsbezogene strukturierte Produkte	266 984	268 855
Währungsbezogene strukturierte Produkte	97 186	88 811
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	405 573	393 333
Sonstige strukturierte Produkte	—	10 006
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	2 367 610	2 148 108

Bei den Handelsaktiva resultiert die Veränderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren vollumfänglich aus der Zunahme des Bestandes an Publikumsfonds.

Die im Vorjahr unter den festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesene Anleihe wurde im Berichtszeitraum verkauft.

Darüber hinaus ist die strukturierte Anleihe der Unterposition Sonstige strukturierte Produkte im Berichtszeitraum von der Emittentin getilgt worden.

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Forderungen, welche als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, ist in

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Höhe von – 15,4 (Vj. – 8,0) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen.
 Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt
 – 48,1 (Vj. – 32,7) Mio €.

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt
 über eine Differenzenermittlung unter Verwendung der Credit-Spread-Änderung im Berichts-
 jahr.

(4) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFKUNGSKOSTEN		NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)		NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Beteiligungen	614 653	472 731	99 510	91 675	9 520	9 010	704 643	555 396
Aktien, Investment- anteile und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	1 270 822	1 448 591	148 620	235 751	39 232	26 537	1 380 210	1 657 805
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	16 853 887	17 599 143	322 404	157 972	529 667	482 940	16 646 624	17 274 175
von öffentlichen Emittenten	6 332 158	7 264 299	167 460	61 877	290 314	316 389	6 209 304	7 009 787
von anderen Emittenten	10 521 729	10 334 844	154 944	96 095	239 353	166 551	10 437 320	10 264 388
Sonstige	2 063	1 872	151	—	—	2	2 214	1 870
ZUR VERÄUSSERUNG VER- FÜGBARE FINANZIELLE VER- MÖGENSWERTE	18 741 425	19 522 337	570 685	485 398	578 419	518 489	18 733 691	19 489 246

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das
 getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als
 Namensgenussrechte mit einem Buchwert in Höhe von 27,3 (Vj. 27,3) Mio € in der Kategorie
 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2011 betrugen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsver-
 pflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im W&W-Konzern 233,0
 (Vj. 196,1) Mio €.

In Ergänzung zu den allgemeinen Erläuterungen der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewer-
 tungsmethoden wird im Folgenden gesondert die Bilanzierung von Finanzinstrumenten, die
 von der Staatsschuldenkrise betroffen sind und in der Unterposition Festverzinsliche Wert-
 papiere und Forderungen ausgewiesen werden, erläutert.

Der W&W-Konzern ist per 31. Dezember 2011 mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 641,8 (Vj. 1 444,6) Mio € in Staatsanleihen von Ländern der Staatsschuldenkrise (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) investiert.

In Übereinstimmung mit der Einschätzung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) in Bezug auf die Bewertung griechischer Staatsanleihen hat der W&W-Konzern bereits im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 außerplanmäßige Abschreibungen bzw. Impairments vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2011 ist für diese Wertpapierbestände ein Wertberichtigungsaufwand in Höhe von von 150,5 (Vj. 0) Mio € erfasst, da die Bedingungen an die Impairmentbildung im Sinne des IAS 39 weiterhin als hinreichend erfüllt anzusehen sind.

Für Wertpapiere der Länder Italien, Irland, Portugal und Spanien sehen wir keinen Impairmentbedarf.

Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des W&W-Konzerns ausschließlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level-1-Bewertung) zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Andere Finanzinstrumente mit Bezug zu der Staatsschuldenkrise in Griechenland, wie beispielsweise Credit Default Swaps, Garantien oder andere Finanzinstrumente, sind nicht im Bestand des W&W-Konzerns.

Die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse wurden in Höhe der Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Inwieweit aus der griechischen Staatsschuldenkrise weitere Ergebnisbelastungen für den W&W-Konzern eintreten werden, können wir derzeit noch nicht abschließend beurteilen. Dies wird maßgeblich von dem Sanierungsbeitrag der privaten Gläubiger abhängen und sich in der Ausgestaltung des Anleihen-Umtauschprogrammes konkretisieren bzw. maßgeblich von den weiteren Entwicklungen Griechenlands abhängen.

Im Übrigen wird auf die weiterführende Darstellung zur Staatsschuldenkrise in Note 50 (Adressrisiken) sowie die Ausführungen im Konzernlagebericht verwiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(5) FORDERUNGEN

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	14 442 628	14 916 135	15 248 954	15 237 359
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	90 092	95 153	90 092	95 153
Forderungen an Kunden	34 633 553	34 174 898	36 850 986	35 587 440
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment ¹	138 646	20 470	138 646	20 470
Sonstige Forderungen	117 574	98 496	117 574	98 496
FORDERUNGEN	49 422 493	49 305 152	52 446 252	51 038 918

1. Die zugehörigen Grundgeschäfte sind in den Forderungen an Kunden enthalten.

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	14 442 628	14 916 135
Namensschuldverschreibungen	9 027 991	9 712 263
Schuldscheindarlehen	3 163 835	3 742 020
Andere Forderungen an Kreditinstitute	2 250 802	1 461 852
Davon täglich fällige Guthaben bei Banken und Sparkassen	1 389 001	918 704
Davon Termingelder	592 514	248 486
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	90 092	95 153
Abrechnungsforderungen	48 735	52 603
Depotforderungen	41 357	42 550
Forderungen an Kunden	34 633 553	34 174 898
Baudarlehen	27 373 017	27 306 355
Bauspardarlehen	4 091 803	4 203 860
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	11 392 849	11 220 309
Sonstige Baudarlehen	11 888 365	11 882 186
Kommunalkredite	6 028 939	5 752 638
Andere Forderungen an Kunden	1 231 597	1 115 905
An Versicherungsvermittler	38 666	29 401
An Versicherungsnehmer	410 514	388 522
Finanzinstrumente umgegliedert aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung in Forderungen	331 642	317 430
Verbriefte Forderungen	227 370	186 157
Sonstige Forderungen an Kunden	223 405	194 395
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment¹	138 646	20 470
Sonstige Forderungen	117 574	98 496
FORDERUNGEN	49 422 493	49 305 152

1. Die zugehörigen Grundgeschäfte sind in den Forderungen an Kunden enthalten.

Bei der Unterposition Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment handelt es sich um einen Bewertungsposten aus der zinsinduzierten Bewertung der im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedges designierten Kundenforderungen. Erfasst wird hierbei die Veränderung des Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko. Die aus der Bewertung des Sicherungsgeschäfts resultierenden Bewertungsverluste kompensieren diesen Bewertungseffekt und werden in der Position Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen ausgewiesen. Hierzu wird auf die weiterführende Darstellung in Note 18 zu den negativen Marktwerten aus Sicherungsbeziehungen verwiesen.

Der Posten Sonstige Forderungen enthält unter anderem Forderungen aus Grundstücksverkäufen, Mietverhältnissen, Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen, Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der W&W-Konzern hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 als zur Veräußerung verfügbar kategorisierte Wertpapiere in die Kategorie Forderungen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2011 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 331,6 (Vj. 317,4) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 301,8 (Vj. 321,9) Mio €.

Der W&W-Konzern hat im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Zinsertrag	24 682	16 124
Ergebnis aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzanlagen	– 3 226	– 3 456
Wertminderungen (Impairments) und Zuführungen zur Risikovorsorge	4 153	8 638
Wertaufholungen	12 052	10 392
Ergebnis aus der Währungsumrechnung	956	2 060

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2011 negative erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von – 1,4 (Vj. 9,6) Mio € und positive erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 0,2 (Vj. 5,5) Mio € angefallen. Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Familie Swobodnik:

Wir haben unser Haus mit Wüstenrot finanziert. Das Bausparen war für uns dabei eine sichere und berechenbare Grundlage. Unser Berater hat unser Vorhaben dann mit einer maßgeschneiderten Baufinanzierung passend kombiniert. Wir fühlen uns wohl in unseren eigenen vier Wänden und sind froh, so auch gleichzeitig etwas für unsere Altersvorsorge getan zu haben.



Wohneigentum

(6) RISIKOVORSORGE

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Abschluss den Adressrisiken aus Forderungen Rechnung getragen.

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2011

	ANFANGSBESTAND 1.1.2011	UMBUCHUNGEN	ZUFÜHRUNG
<i>in Tsd €</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	65	—	1 210
Einzelwertberichtigungen	65	—	—
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	—	—	1 210
Forderungen aus Rückversicherung	11 619	—	—
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	11 619	—	—
Forderungen an Kunden	215 154	—	103 533
Einzelwertberichtigungen	147 023	– 17 273	75 477
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	68 131	17 273	28 056
Sonstige Forderungen	3 534	91	1 133
Einzelwertberichtigungen	3 298	91	692
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	236	—	441
RISIKOVORSORGE	230 372	91	105 876
Einzelwertberichtigungen	150 386	– 17 182	76 169
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	79 986	17 273	29 707

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	VERBRAUCH	VERÄNDERUNG KONSOLIDIERUNGS- KREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGSEFFEKTE	ZINSEFFEKT	ENDBESTAND 31.12.2011
	—	—	—	—	—	1 275
	—	—	—	—	—	65
	—	—	—	—	—	1 210
	—	—	842	—	—	10 777
	—	—	842	—	—	10 777
	17 551	779	91 728	– 691	– 12 194	197 302
	17 551	779	39 301	– 691	– 12 194	136 269
	—	—	52 427	—	—	61 033
	196	29	759	– 45	—	3 787
	196	29	759	– 45	—	3 110
	—	—	—	—	—	677
	17 747	808	93 329	– 736	– 12 194	213 141
	17 747	808	40 060	– 736	– 12 194	139 444
	—	—	53 269	—	—	73 697

WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2010

	ANFANGSBESTAND 1.1.2010	UMBUCHUNGEN	ZUFÜHRUNG	
in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	65	—	—	
Einzelwertberichtigungen	65	—	—	
Forderungen aus Rückversicherung	2 539	8 184	1 727	
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	2 539	8 184	1 727	
Forderungen an Kunden	231 754	529	104 040	
Einzelwertberichtigungen	166 490	– 21 571	68 281	
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	65 264	22 100	35 759	
Sonstige Forderungen	6 455	– 529	1 292	
Einzelwertberichtigungen	5 359	0	1 292	
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	1 096	– 529	—	
RISIKOVORSORGE	240 813	8 184	107 059	
Einzelwertberichtigungen	171 914	– 21 571	69 573	
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	68 899	29 755	37 486	

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	VERBRAUCH	VERÄNDERUNG KONSOLIDIERUNGS- KREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGSEFFEKTE	ZINSEFFEKT	ENDBESTAND 31.12.2010
	—	—	—	—	—	65
	—	—	—	—	—	65
	—	—	831	—	—	11 619
	—	—	831	—	—	11 619
	22 751	—	82 369	754	– 16 803	215 154
	22 751	—	27 377	754	– 16 803	147 023
	—	—	54 992	—	—	68 131
	128	—	3 605	49	—	3 534
	128	—	3 274	49	—	3 298
	—	—	331	—	—	236
	22 879	—	86 805	803	– 16 803	230 372
	22 879	—	30 651	803	– 16 803	150 386
	—	—	56 154	—	—	79 986

Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis werden im W&W-Konzern grundsätzlich im Bilanzposten „Risikovorsorge“ ausgewiesen. Hiervon abweichend hat ein Tochterunternehmen in der Vergangenheit Wertberichtigungen auf Portfoliobasis für Forderungen aus Rückversicherung direkt im Bilanzposten „Forderungen aus Rückversicherung“ erfasst. Die von dem Tochterunternehmen in den Vorjahren gebildete Risikovorsorge in Höhe von 8 184 Tsd € wurde im Geschäftsjahr 2010 aus dem Posten „Forderungen aus Rückversicherung“ in die Wertberichtigungen auf Portfoliobasis für Forderungen aus Rückversicherung umgebucht. Diese Anpassung hatte keinen Einfluss auf die Konzernbilanzsumme, das Konzerneigenkapital, den Konzernjahresüberschuss und das Konzerngesamtergebnis.

(7) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
<i>Cashflow-Hedges</i>	230 611	221 529
Absicherung des Zinsrisikos	230 611	221 529
<i>Fair-Value-Hedges</i>	48 096	42 935
Absicherung des Zinsrisikos	48 096	42 935
POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN	278 707	264 464

(8) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd €	2011	2010
<i>Bilanzwert Stand 1.1.</i>	212 990	177 228
Zugänge/Abgänge	– 2 184	– 1 233
Dividendenzahlungen	– 6 820	– 6 842
Anteilige Jahresergebnisse	22 083	– 6 975
Wertminderungen	– 5 168	–
Währungsumrechnung	– 6	– 25
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	– 8 123	50 837
Stand 31.12.	212 772	212 990

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

In den folgenden Tabellen werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen und nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerte die gesamten Buchwerte, Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft und nicht allein der auf den W&W-Konzern entfallende Anteil dargestellt:

2011

	BUCHWERTE	VERMÖGENS- WERTE	SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL IN %
<i>in Tsd €</i>	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	31.12.2011
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	172 267	758 441	189 881	134 031	57 489	35,00
V-Bank AG	11 487	503 968	485 067	11 812	1 755	49,91
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5 – 7 mbH	2 716	23 715	61	900	– 457	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2 – 6 und Sigismundstr. 5 – 9 mbH	3 324	31 757	592	2 272	659	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	11 710	40 024	124	2 730	1 182	33,33
Wüstenrot stavebná sporitelna a.s.	11 268	366 130	308 246	12 294	1 493	40,00

2010

	BUCHWERTE	VERMÖGENS- WERTE	SCHULDEN	ERLÖSE	JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL IN %
<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	31.12.2010
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	165 673	811 468	293 300	32 500	– 25 765	35,00
V-Bank AG	10 011	309 665	291 481	8 048	67	49,99
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5 – 7 mbH	2 830	24 144	33	543	– 451	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2 – 6 und Sigismundstr. 5 – 9 mbH	3 384	31 950	544	1 836	216	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	12 016	40 976	158	2 623	1 071	33,33
Wüstenrot stambena štedionica d.d.	1 795	192 812	183 410	7 238	594	25,63
Wüstenrot stavebná sporitelna a.s.	17 280	317 225	275 060	12 000	3 560	40,00

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile assoziierter Unternehmen im W&W-Konzern sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

Aufgrund des Fehlens eines maßgeblichen Einflusses werden folgende Gesellschaften, an denen der W&W-Konzern zu mehr als 20 % beteiligt ist, nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Adveq Opportunity II Zweite GmbH
- PWR Holding GmbH
- VV Immobilien GmbH & Co. US City KG
- Europe Select Private Equity Partners (A) L.P.
- HgCapital Renewable Power Partners 2 L.P.

Die aufgrund der Anteilsquote nach IAS 28 vermutete Existenz eines maßgeblichen Einflusses des W&W-Konzerns auf diese Unternehmen gilt als widerlegt, da beispielsweise keines der folgenden Indizien vorliegt:

- Zugehörigkeit zur Geschäftsführung
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen
- Wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen
- Austausch von Führungskräften
- Bereitstellung wesentlicher Informationen

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(9) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Der beizulegende Zeitwert von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Jahresende 1 704,1 (Vj. 1 604,4) Mio €. Es existierten keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2011 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 91,5 (Vj. 96,4) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu erstellen, zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

in Tsd €	2011	2010
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	1 661 551	1 589 431
Zugänge	209 950	211 266
Abgänge	– 93 480	– 8 060
Umbuchungen	– 1 069	1 119
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	– 33 657	– 151 243
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	29 422
Veränderung Konsolidierungskreis	–	– 10 384
Stand 31.12.	1 743 295	1 661 551
Kumulierte Abschreibungen, Wertminderungen Stand 1.1.	– 334 940	– 326 841
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 36 499	– 41 348
Zugänge Wertminderungen	– 29 130	– 4 837
Abgänge	49 684	430
Umbuchungen	4	– 172
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	7 250	37 455
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	– 1 814
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2 187
Stand 31.12.	– 343 631	– 334 940
Nettobuchwerte Stand 1.1.	1 326 611	1 262 590
Nettobuchwerte Stand 31.12.	1 399 664	1 326 611

Der Wertminderungsaufwand in der laufenden Periode in Höhe von 29,1 (Vj. 4,8) Mio € bezieht sich auf verschiedene Büro- und Geschäftsgebäude sowie auf Grund und Boden, bei denen jeweils der Nettoveräußerungswert unter dem Buchwert lag. Als Gründe sind beispielsweise der Abriss von Gebäuden oder veränderte Bodenrichtwerte zu nennen.

Ebenso wie im Vorjahr beinhalten die Zugänge in den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien keine Nachaktivierungen.

(10) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Beitragsüberträge	14 243	15 220
Deckungsrückstellung	1 085 003	1 482 534
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	253 278	251 808
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	483	876
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN	1 353 007	1 750 438

Weitere Erläuterungen befinden sich bei den entsprechenden Passivpositionen ab Note Nr. 19.

(11) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

			VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGSZEIT- RAUM (JAHRE)
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010	
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	63 115	70 080	9 – 16
Geschäfts- oder Firmenwerte	57 306	57 306	—
Software	60 247	48 823	1 – 3
Markennamen	25 730	27 338	16
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	8 328	11 838	1 – 11
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	214 726	215 385	—

Der im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 57,3 (Vj. 57,3) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE 2011

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN- WERTE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	MARKEN- NAMEN	SONSTIGE ERWORBENE IMMATERI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>							
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	127 269	57 378	197 005	63 176	32 162	24 025	501 015
Zugänge	—	—	30 418	209	—	5	30 632
Abgänge	—	—	– 1 772	– 9	—	– 7 414	– 9 195
Veränderung Konsolidierungskreis	2 039	—	957	—	—	2 389	5 385
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 135	—	– 326	—	—	—	– 461
Stand 31.12.	129 173	57 378	226 282	63 376	32 162	19 005	527 376
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	– 57 189	– 72	– 151 054	– 60 304	– 4 824	– 12 187	– 285 630
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 7 119	—	– 16 674	– 1 945	– 1 608	– 1 563	– 28 909
Zugänge Wertminderungen	– 37	—	—	—	—	– 712	– 749
Abgänge	—	—	501	9	—	5 432	5 942
Veränderung Konsolidierungskreis	– 1 784	—	– 206	—	—	– 1 679	– 3 669
Veränderung aus Währungsumrechnung	71	—	262	—	—	32	365
Stand 31.12.	– 66 058	– 72	– 167 171	– 62 240	– 6 432	– 10 677	– 312 650
Nettobuchwerte Stand 1.1.	70 080	57 306	45 951	2 872	27 338	11 838	215 385
Nettobuchwerte Stand 31.12.	63 115	57 306	59 111	1 136	25 730	8 328	214 726

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE 2010

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN- WERTE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	MARKEN- NAMEN	SONSTIGE ERWORBENE IMMATERI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>							
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	127 013	57 378	199 921	63 018	32 162	16 244	495 736
Zugänge	—	—	23 127	158	—	14	23 299
Abgänge	—	—	– 26 870	—	—	—	– 26 870
Umbuchungen	—	—	1	—	—	—	1
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	422	—	—	7 767	8 189
Veränderung aus Währungsumrechnung	256	—	405	—	—	—	661
Stand 31.12.	127 269	57 378	197 005	63 176	32 162	24 025	501 015
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	– 44 913	– 72	– 163 805	– 54 536	– 3 216	– 10 602	– 277 144
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 7 431	—	– 13 588	– 5 768	– 1 608	– 1 585	– 29 980
Zugänge Wertminderungen	– 4 792	—	– 220	—	—	—	– 5 012
Abgänge	—	—	26 865	—	—	—	26 865
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 53	—	– 306	—	—	—	– 359
Stand 31.12.	– 57 189	– 72	– 151 054	– 60 304	– 4 824	– 12 187	– 285 630
Nettobuchwerte Stand 1.1.	82 100	57 306	36 116	8 482	28 946	5 642	218 592
Nettobuchwerte Stand 31.12.	70 080	57 306	45 951	2 872	27 338	11 838	215 385

Zwischen der Wüstenrot Holding AG und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Der Buchwert des daraus resultierenden immateriellen Vermögenswerts beträgt zum 31. Dezember 2011 25,7 (Vj. 27,3) Mio €. Dieser besitzt eine begrenzte Nutzungsdauer und wird über 20 Jahre linear abgeschrieben. Die Restnutzungsdauer beträgt 16 Jahre. Dem aktivierten Markennamen steht eine finanzielle Verbindlichkeit gegenüber der Wüstenrot Holding AG zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 27,8 (Vj. 29,0) Mio € gegenüber.

Die Summe der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2011 erfasst wurden, beträgt 63,9 (Vj. 66,9) Mio €.

Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten betrugen 0,1 (Vj. 0,0) Mio €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(12) SACHANLAGEN

Im Bereich der Sachanlagen bestanden keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen lagen in Höhe von 1,1 (Vj. 0,0) Mio € vor. Die Ausgaben für Sachanlagen im Bau betrugen 23 (Vj. 0) Tsd €. Des Weiteren wurden Sachanlagen in Höhe von 4,6 (Vj. 0,3) Mio € als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

In den eigengenutzten Immobilien ist Leasingvermögen in Höhe von 58,9 (Vj. 30,6) Mio € enthalten. Planmäßige Abschreibungen auf Leasingvermögenswerte wurden in Höhe von 2,5 (Vj. 0,5) Mio € erfasst. Wertminderungsaufwand und Wertaufholungen im Leasingvermögen lagen weder im aktuellen Geschäftsjahr noch im Vorjahr vor.

SACHANLAGEN

	EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN		BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG		GESAMT	
in Tsd €	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Bruttobuchwerte Stand 1.1.	409 107	398 410	235 078	257 865	644 185	656 275
Zugänge	33 053	799	24 653	18 969	57 706	19 768
Abgänge	– 21 740	– 258	– 9 352	– 43 396	– 31 092	– 43 654
Umbuchungen	1 069	188	—	– 163	1 069	25
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	– 13 897	—	—	—	– 13 897	—
Veränderung Konsolidierungskreis	158	9 080	732	1 611	890	10 691
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 479	888	– 137	192	– 616	1 080
Stand 31.12.	407 271	409 107	250 974	235 078	658 245	644 185
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.	– 167 527	– 158 131	– 192 749	– 220 523	– 360 276	– 378 654
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 10 800	– 9 614	– 17 417	– 15 336	– 28 217	– 24 950
Zugänge Wertminderungen	– 3 132	—	—	—	– 3 132	—
Abgänge	5 422	258	6 811	43 051	12 233	43 309
Umbuchungen	– 4	118	—	162	– 4	280
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	3 961	—	—	—	3 961	—
Veränderung Konsolidierungskreis	– 2	—	– 224	—	– 226	—
Veränderung aus Währungsumrechnung	140	– 158	125	– 103	265	– 261
Stand 31.12.	– 171 942	– 167 527	– 203 454	– 192 749	– 375 396	– 360 276
Nettobuchwerte Stand 1.1.	241 580	240 279	42 329	37 342	283 909	277 621
Nettobuchwerte Stand 31.12.	235 329	241 580	47 520	42 329	282 849	283 909

(13) VORRÄTE

Die Vorräte stammen in Höhe von 63,4 (Vj. 54,8) Mio € aus dem Bauträgergeschäft und enthalten vor allem zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Bauten sowie Grundstücke mit unfertigen Bauten. Der Buchwert der Vorräte, die zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt wurden, beträgt 6,1 (Vj. 2,9) Mio €. Unter den Vorräten sind außerdem Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 0,1 (Vj. 0,1) Mio € sowie Fertige Erzeugnisse und Waren (hauptsächlich Formulare und sonstige Büroartikel) in Höhe von 3,7 (Vj. 3,2) Mio € ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen auf Vorräte in Höhe von 0,1 (Vj. 0,02) Mio € vorgenommen. Die Aufwendungen für den Verbrauch an Vorräten in der Berichtsperiode betrugen 51,8 (Vj. 34,6) Mio €. Vorräte in Höhe von 15,4 (Vj. 10,8) Mio € wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

(14) STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 40,2 (Vj. 18,7) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

(15) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	189 466	104 340 ¹
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	67 542	100 385 ¹
Forderungen	99 195	73 962 ¹
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	150 573	99 978
Nach der Equity-Methode bewertete finanzielle Vermögenswerte	698	1 128
Verbindlichkeiten	22 744	12 345 ¹
Versicherungstechnische Rückstellungen	126 609	119 080
Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen	110 283	110 718 ¹
Übrige Bilanzpositionen	78 836	69 199 ¹
Steuerlicher Verlustvortrag	1 310	2 957
LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE	847 256	694 092¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Bildung latenter Steuern auf Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen erfolgte in Höhe von 57,1 (Vj. 48,0) Mio € erfolgsneutral.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 105,9 (Vj. 86,5) Mio € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 0,5 (Vj. 0,9) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge betreffend die Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer in Höhe von 21,1 (Vj. 18,6) Mio € wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

(16) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Handelsspassiva	862 526	533 918
Derivative Finanzinstrumente	862 526	533 918
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	862 526	533 918

Die Veränderung der Unterposition Derivative Finanzinstrumente resultiert im Wesentlichen aus der Marktwertveränderung zinsbezogener Derivate, welche nicht im Rahmen des Hedge-Accountings eingesetzt werden.

(17) VERBINDLICHKEITEN

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 548 827	1 448 458	1 560 998	1 460 566
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 621 640	8 160 451	7 618 572	8 182 494
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 158 402	1 556 652	1 158 402	1 556 652
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26 957 553	27 510 458	27 133 756	27 674 998
Sonstige Verbindlichkeiten	595 040	451 724 ¹	573 794	418 125 ¹
VERBINDLICHKEITEN	37 881 462	39 127 743¹	38 045 522	39 292 835¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 548 827	1 448 458
Hypothekendarlehen	1 455 833	1 352 323
Sonstige Schuldverschreibungen	92 994	96 135
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 621 640	8 160 451
Einlagen aus dem Bauspargeschäft	7 407	7 212
Andere Verbindlichkeiten	7 614 233	8 153 239
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 158 402	1 556 652
Abrechnungsverbindlichkeiten	34 862	36 784
Depotverbindlichkeiten	1 123 540	1 519 868
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26 957 553	27 510 458
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen	19 303 414	19 531 520
Andere Verbindlichkeiten	6 956 673	7 296 372
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	697 466	682 566
Sonstige Verbindlichkeiten	595 040	451 724 ¹
VERBINDLICHKEITEN	37 881 462	39 127 743¹

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Von den Anderen Verbindlichkeiten aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 3 054,8 (Vj. 3 004,7) Mio € täglich fällig, 3 901,9 (Vj. 4 291,6) Mio € haben eine vereinbarte Laufzeit.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 635,4 (Vj. 630,9) Mio € auf Versicherungsnehmer und 62,1 (Vj. 51,7) Mio € auf Versicherungsvermittler.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind unter anderem erhaltene Anzahlungen in Höhe von 22,5 (Vj. 13,3) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 85,3 (Vj. 59,5) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 94,9 (Vj. 94,7) Mio € enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen belaufen sich auf 59,5 (Vj. 30,2) Mio €.

(18) NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Cashflow-Hedges	51 621	53 953
Absicherung des Zinsrisikos	51 621	53 953
Fair-Value-Hedges	523 034	343 384
Absicherung des Zinsrisikos	523 034	343 384
NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN	574 655	397 337

Die aus der Bewertung des Sicherungsgeschäfts resultierenden Bewertungsverluste werden durch den Bewertungseffekt aus der zinsinduzierten Bewertung der im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedges designierten Kundenforderungen (vgl. Note 5 Forderungen, Unterposition Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment) kompensiert.

(19) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	BRUTTO	BRUTTO
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Beitragsüberträge	280 268	287 281
Deckungsrückstellung	25 533 380	25 410 293
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 271 306	2 316 304
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1 560 258	1 746 565 ¹
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	25 310	25 321
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN	29 670 522	29 785 764¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Beitragsüberträge

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Stand 1.1.	287 281	15 220	294 895	16 863
Zugang	285 697	14 247	292 730	15 220
Entnahme	– 297 199	– 15 335	– 300 426	– 16 863
Veränderung Konsolidierungskreis	4 523	111	–	–
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 34	–	82	–
Stand 31.12.	280 268	14 243	287 281	15 220

Deckungsrückstellung

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Lebensversicherung	25 272 169	1 085 003	25 197 787	1 482 534
Krankenversicherung	261 211	—	212 506	—
DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	25 533 380	1 085 003	25 410 293	1 482 534

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH ART DES ALS LEBENSVERSICHERUNG BETRIEBENEN GESCHÄFTS

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Deckungsrückstellung	24 309 426	—	23 795 696	—
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	888 361	—	731 813	—
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	– 162 148	—	– 141 719	—
Stand 1.1.	25 035 639	1 482 534	24 385 790	1 506 273
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1 878 752	—	2 046 034	—
Inanspruchnahme und Auflösung ¹	– 2 488 935	—	– 2 203 043	—
Verzinsung ¹	786 772	—	804 508	—
Sonstige Veränderungen ¹	– 127 996	– 397 531	615	– 23 739
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 1 158	—	1 735	—
Stand 31.12.	25 083 074	1 085 003	25 035 639	1 482 534
Deckungsrückstellung	24 391 300	—	24 309 426	—
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	880 869	—	888 361	—
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	– 189 095	—	– 162 148	—

¹ Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnzerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnzerlegung angepasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ALTERUNGSRÜCKSTELLUNG IM BEREICH DER KRANKENVERSICHERUNG

in Tsd €	2011	2010
Stand 1.1.	212 506	167 263
Anteil Verbandstarife	– 28 877	– 22 934
Stand 1.1. ohne Verbandstarife	183 629	144 329
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4 099	2 919
Zuführung aus den Beiträgen	33 118	30 195
Verzinsung	7 204	5 739
Direktgutschrift	—	447
Stand 31.12. ohne Verbandstarife	228 050	183 629
Anteil Verbandstarife	33 161	28 877
Stand 31.12.	261 211	212 506

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Lebens-/Krankenversicherung	126 283	12 704	113 661	8 179
Schaden-/Unfall-/Rückversicherung	2 145 023	240 574	2 202 643	243 629
RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE	2 271 306	253 278	2 316 304	251 808

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung wie folgt entwickelt:

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Stand 1.1.	113 661	8 179	109 831	7 357
Erfolgswirksame Veränderungen	12 633	4 525	3 809	822
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 11	—	21	—
Stand 31.12.	126 283	12 704	113 661	8 179

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung wie folgt entwickelt:

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Stand 1.1.	2 202 643	243 629	2 258 500	287 061
Zuführung	474 746	19 098	491 085	10 279
Inanspruchnahme	– 383 613	– 26 054	– 399 993	– 40 605
Auflösung	– 167 626	2 474	– 170 247	– 17 645
Veränderung Konsolidierungskreis	5 236	–	–	–
Veränderung aus Währungsumrechnung	13 637	1 427	23 298	4 539
Stand 31.12.	2 145 023	240 574	2 202 643	243 629

Die nachfolgend dargestellten Schadendreiecke (brutto und netto) zeigen den Abwicklungsverlauf der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) wird beim Bruttoschadendreieck am Bilanzstichtag unter Abzug der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen übergeleitet. Beim Nettoschadendreieck wird bei der Überleitung auf die Netto-Rückstellung noch zusätzlich der Anteil der Rückversicherer in Abzug gebracht.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Birgit Grupp:

Unser Berater betreut meine Familie und unser Unternehmen seit Jahren zuverlässig in allen Versicherungsfragen. Sein Engagement schafft für uns Freiräume, die wir für unsere Arbeit und unser Leben brauchen. In den versicherten Werten stecken unsere Ideen und damit unsere Zukunft.

Wir sind froh, einen so kompetenten und verlässlichen Partner an unserer Seite zu haben.



Risikoschutz



BRUTTOSCHADENDREIECK¹

in Tsd €	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 216 998	2 180 237	2 233 758	2 440 696
Abzüglich Regulierungsreserven	155 009	159 614	159 301	161 274
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 061 989	2 020 623	2 074 457	2 279 422
Zahlungen, kumuliert (brutto)				
1 Jahr später	473 017	396 674	401 017	425 274
2 Jahre später	653 144	591 002	588 784	626 304
3 Jahre später	784 598	722 349	720 198	766 984
4 Jahre später	882 558	821 883	813 951	860 424
5 Jahre später	963 225	902 483	885 113	943 182
6 Jahre später	1 031 691	959 699	952 084	1 012 274
7 Jahre später	1 080 294	1 017 697	1 003 327	—
8 Jahre später	1 131 040	1 061 570	—	—
9 Jahre später	1 169 491	—	—	—
Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (brutto)				
1 Jahr später	1 959 921	1 975 537	2 004 110	2 183 568
2 Jahre später	1 960 043	1 919 884	1 975 542	2 092 159
3 Jahre später	1 921 224	1 893 743	1 933 552	1 998 024
4 Jahre später	1 897 130	1 871 268	1 853 648	1 883 193
5 Jahre später	1 885 266	1 812 118	1 774 972	1 831 981
6 Jahre später	1 840 996	1 750 885	1 730 116	1 817 953
7 Jahre später	1 788 787	1 711 570	1 710 424	—
8 Jahre später	1 752 067	1 688 171	—	—
9 Jahre später	1 727 580	—	—	—
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse	334 409	332 452	364 033	461 469
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen	382 234	351 525	326 312	492 356

1 Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgegliedert worden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
	2 447 340	2 486 245	2 431 415	2 262 214	2 207 879	2 145 023
	161 721	172 324	177 773	170 524	170 487	151 053
	2 285 619	2 313 921	2 253 642	2 091 690	2 037 392	1 993 970
	371 565	374 413	357 052	350 581	334 901	—
	579 199	572 682	539 937	506 340	—	—
	709 081	724 677	660 698	—	—	—
	810 846	830 493	—	—	—	—
	891 477	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	2 153 977	2 203 214	2 057 870	1 941 725	1 904 784	—
	2 050 111	2 069 412	1 930 997	1 857 999	—	—
	1 898 224	1 978 678	1 879 081	—	—	—
	1 823 069	1 948 893	—	—	—	—
	1 804 802	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	480 817	365 028	374 561	233 691	132 608	—
	529 647	388 602	370 298	209 643	119 008	—

NETTOSCHADENDREIECK¹

in Tsd €	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	2 216 998	2 180 237	2 233 758	2 440 696
Anteil der Rückversicherer	504 201	408 585	435 516	521 679
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	1 712 797	1 771 652	1 798 242	1 919 017
Abzüglich Regulierungsreserven	137 145	141 022	143 126	147 717
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	1 575 652	1 630 630	1 655 116	1 771 300
Zahlungen, kumuliert (netto)				
1 Jahr später	309 174	318 570	305 735	291 877
2 Jahre später	454 161	464 996	428 554	425 631
3 Jahre später	553 024	561 064	516 606	531 659
4 Jahre später	622 547	625 032	583 875	608 019
5 Jahre später	674 666	684 396	640 291	674 020
6 Jahre später	724 619	729 564	692 890	730 788
7 Jahre später	763 254	774 920	733 654	—
8 Jahre später	803 109	809 522	—	—
9 Jahre später	833 508	—	—	—
Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (netto)				
1 Jahr später	1 497 262	1 589 585	1 573 632	1 671 776
2 Jahre später	1 513 174	1 527 924	1 500 241	1 586 514
3 Jahre später	1 455 833	1 464 412	1 461 348	1 518 126
4 Jahre später	1 400 798	1 442 597	1 404 687	1 416 087
5 Jahre später	1 395 809	1 403 748	1 334 770	1 375 639
6 Jahre später	1 369 786	1 349 168	1 299 150	1 356 785
7 Jahre später	1 322 455	1 318 131	1 275 149	—
8 Jahre später	1 294 620	1 291 273	—	—
9 Jahre später	1 269 494	—	—	—
Kumulierter Überschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse	306 158	339 357	379 967	414 515
Kumulierter Nettoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen	343 421	354 427	352 062	434 684
Nettoabwicklungsquoten in %				
Ohne Währungskurseinflüsse	19,43	20,81	22,96	23,40
Mit Währungskurseinflüssen	21,80	21,74	21,27	24,54

¹ Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgegliedert worden.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
	2 447 340	2 486 245	2 431 415	2 262 214	2 207 879	2 145 023
	437 533	373 773	334 943	287 061	243 629	240 574
	2 009 807	2 112 472	2 096 472	1 975 153	1 964 250	1 904 449
	148 511	160 629	169 032	163 587	161 599	145 605
	1 861 296	1 951 843	1 927 440	1 811 566	1 802 651	1 758 844
	281 724	313 397	315 173	310 544	309 307	—
	441 329	481 324	465 127	447 528	—	—
	547 631	601 968	568 604	—	—	—
	628 943	691 149	—	—	—	—
	695 810	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	1 716 714	1 837 894	1 746 460	1 678 643	1 662 391	—
	1 632 043	1 711 397	1 636 943	1 586 948	—	—
	1 499 548	1 637 665	1 575 915	—	—	—
	1 439 029	1 599 323	—	—	—	—
	1 415 178	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	446 118	352 520	351 525	224 618	140 260	—
	479 905	371 682	347 551	205 085	128 067	—
	23,97	18,06	18,24	12,40	7,78	—
	25,78	19,04	18,03	11,32	7,10	—

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Bruttobetrag	1 560 258	1 746 565 ¹
Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	—

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat sich wie folgt entwickelt:

in Tsd €	2011	2010 ¹
STAND 1.1.	1 746 565	1 764 830¹
<i>Rückstellung für Beitragsrückerstattung Stand 1.1.</i>	1 838 799	1 832 135
Zuführung	123 057	351 334
Liquiditätswirksame Entnahme	– 165 963	– 244 072
Liquiditätsneutrale Entnahme	– 101 682	– 100 598
Stand 31.12.	1 694 211	1 838 799
<i>Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung Stand 1.1.</i>	– 92 234	– 67 305 ¹
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	– 72 787	406 ¹
Im Eigenkapital erfasste Veränderungen	31 068	– 25 335 ¹
Stand 31.12.	– 133 953	– 92 234¹
STAND 31.12.	1 560 258	1 746 565¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2011	2011	2010	2010
Stand 1.1.	25 321	876	24 948	1 224
Zuführung	25 310	483	25 321	876
Inanspruchnahme und Auflösung	– 25 321	– 876	– 24 948	– 1 224
Stand 31.12.	25 310	483	25 321	876

(20) ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Verpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 1 292,6 (Vj. 1 256,4) Mio €; davon entfallen 1 199,5 (Vj. 1 152,1) Mio € auf Rückstellungen für Pensionen und 93,2 (Vj. 104,3) Mio € auf Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts, des ungetilgten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands sowie der Pensionsrückstellung ist nachfolgend dargestellt:

	ANWARTSCHAFTS- BARWERT		UNGETILGTER NACHZUVERRECHNENDER DIENSTZEITAUFWAND		PENSIONS- RÜCKSTELLUNG	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.	1 152 119	1 074 809	—	865	1 152 119	1 073 944
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen	68 973	67 432	—	865	68 973	68 297
Laufender Dienstzeitaufwand	15 549	14 700	—	—	15 549	14 700
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	865	—	865
Zinsaufwand	53 424	52 732	—	—	53 424	52 732
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-) oder Verluste (+)	31 648	36 249	—	—	31 648	36 249
Rentenzahlungen (Verbrauch)	– 53 090	– 50 770	—	—	– 53 090	– 50 770
Planabgeltungen	– 199	—	—	—	– 199	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	24 399	—	—	—	24 399
Stand 31.12.	1 199 451	1 152 119	—	—	1 199 451	1 152 119

Laufender und nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Der Zinsaufwand wird im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Verluste, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden, betragen nach latenten Steuern und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung 133,3 (Vj. 111,9) Mio €.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende Annahmen:

in %	2011	2010
Rechnungszinssatz	4,50	4,75
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Vertragsbereich/Außendienst und Tarifbereich)	1,0/3,5	1,0/3,5
Inflationstrend	2,00	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zum Rechnungszins wurden im Geschäftsjahr 2011 den Marktverhältnissen bzw. der Inflationsentwicklung angepasst.

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 1 199,5 (Vj. 1 152,1) Mio € und bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen hätte eine Erhöhung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Verringerung der DBO um 39,8 (Vj. 38,1) Mio € und eine Verringerung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Erhöhung der DBO um 42,3 (Vj. 40,4) Mio € zur Folge.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2007 bis 2011 wie folgt entwickelt:

	2011	2010	2009	2008	2007
Barwert der Leistungsverpflichtungen (DBO) in Tsd €	1 199 451	1 152 119	1 074 804	950 557	951 994
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwerts der Leistungsverpflichtungen (DBO) in %	- 0,7	- 0,2	- 0,1	0,2	- 2,4

Für das Geschäftsjahr 2012 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 53,2 (Vj. 52,4) Mio € erwartet.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 2,75 (Vj. 2,25) %, Altersteilzeitverträge 3,75 (Vj. 4,00) %, Jubiläumsleistungen 3,75 (Vj. 4,00) %).

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Sonstige Rückstellungen 2011

	FÜR RESTRUKTURIE- RUNG	FÜR DIE RÜCKER- STATTUNG VON ABSCHLUSSEGE- BÜHREN BEI DAR- LEHENSVERZICHT	FÜR ZINS- BONUSOPTION	EVENTUALVER- BINDLICHKEITEN GEMÄSS IFRS 3	ÜBRIGE	GESAMT
in Tsd €						
Stand 1.1.	11 000	41 108	628 628	6 832	67 259	754 827
Zuführung	—	1 902	180 330	—	39 896	222 128
Inanspruchnahme	4 817	5 435	119 986	—	36 165	166 403
Auflösung	1 030	1 544	5 841	—	7 193	15 608
Zinseffekt	1	2 071	21 522	—	408	24 002
Umbuchung	—	—	—	—	– 3 764	– 3 764
Veränderung aus Konsolidierungskreis	—	—	—	—	2 968	2 968
Veränderung aus Währungsumrechnung	—	—	– 539	—	—	– 539
Stand 31.12.	5 154	38 102	704 114	6 832	63 409	817 611

Sonstige Rückstellungen 2010

	FÜR RESTRUKTURIE- RUNG	FÜR DIE RÜCKER- STATTUNG VON ABSCHLUSSEGE- BÜHREN BEI DAR- LEHENSVERZICHT	FÜR ZINS- BONUSOPTION	EVENTUALVER- BINDLICHKEITEN GEMÄSS IFRS 3	ÜBRIGE	GESAMT
in Tsd €						
Stand 1.1.	8 518	40 685	485 478	9 300	49 202	593 183
Zuführung	6 157	2 986	173 385	—	44 700	227 228
Inanspruchnahme	2 953	6 045	113 404	—	39 018	161 420
Auflösung	707	1 856	1 776	23 355	10 030	37 724
Zinseffekt	99	1 182	3 454	—	65	4 800
Umbuchung	—	—	—	—	– 382	– 382
Veränderung aus Konsolidierungskreis	– 114	4 156	80 548	20 887	22 721	128 198
Veränderung aus Währungsumrechnung	—	—	943	—	1	944
Stand 31.12.	11 000	41 108	628 628	6 832	67 259	754 827

Im Rahmen des Erwerbs von VVB und ADB wurden im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Abschlussgebühren und Darlehensgebühren Eventualverbindlichkeiten angesetzt.

Im Verlauf des vierten Quartals 2010 ist ein Gerichtsurteil zugunsten der beklagten Bausparkassen im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Abschlussgebühren ergangen, weshalb zum 31. Dezember 2010 die diesbezüglich gebildeten Eventualverbindlichkeiten aufgelöst wurden. Hiervon entfielen 15,2 Mio € auf die ADB und 8,2 Mio € auf die VVB. Von den zum Jahresende ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Darlehensgebühren entfallen auf die ADB 5,7 Mio € und 1,1 Mio € auf die VVB.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

2011

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	4 497	657	—	—	5 154
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	12 063	13 164	12 875	—	38 102
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	222 911	269 836	187 561	23 806	704 114
Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3	—	—	—	6 832	6 832
Übrige	41 647	5 460	218	16 084	63 409
SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN GESAMT	281 118	289 117	200 654	46 722	817 611

2010

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	5 502	5 498	—	—	11 000
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	13 099	14 004	14 005	—	41 108
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	199 023	228 015	182 461	19 129	628 628
Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3	—	—	—	6 832	6 832
Übrige	52 024	4 804	360	10 071	67 259
SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN GESAMT	269 648	252 321	196 826	36 032	754 827

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(21) STEUERSCHULDEN

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 171,1 (Vj. 175,4) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

(22) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Positionen gebildet.

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	157 813	99 776 ¹
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	17 850	10 291 ¹
Forderungen	60 902	27 458 ¹
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	72 199	65 297
Nach der Equity-Methode bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 666	3 927
Verbindlichkeiten	21 019	14 983
Versicherungstechnische Rückstellungen	86 019	80 596
Übrige Bilanzpositionen	162 987	182 959 ¹
LATENTE STEUERSCHULDEN	582 455	485 287¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 41,6 (Vj. 32,8) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

(23) ÜBRIGE PASSIVA

Diese Position enthält Rückstellungen für die Vollverzinsung von Steuerverpflichtungen aufgrund von Risiken aus Steuernachzahlungen für Vorjahre in Höhe von 0 (Vj. 26,2) Mio € und passivische Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 9,0 (Vj. 8,4) Mio €.

(24) NACHRANGKAPITAL

in Tsd €	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	362 516	374 188	308 659	352 600
Genussrechtskapital	74 450	74 443	67 462	74 660
NACHRANGKAPITAL	436 966	448 631	376 121	427 260

Das Nachrangkapital ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (Note Nr. 52) unter der Berücksichtigung bestehender früherer Rückführungsmöglichkeiten vor Endfälligkeit abgebildet.

Unternehmen des W&W-Konzerns haben verschiedene Nachrangkapitalemissionen sowie Genussscheine begeben. Emissionen mit einem Emissionsvolumen ab 30,0 Mio € werden nachfolgend dargestellt:

ISIN

	EMISSIONSJAHR	NOMINAL- BETRAG IN Mio €	ZINSSATZ IN %	FÄLLIGKEIT
Württembergische Lebensversicherung AG XS0244204003	2006	109,4	5,375 bis 2016, danach 3-Monats- EURIBOR + 2,75	01.06.2026
Württembergische Versicherung AG DE000A0E9NP2	2005	50,0	5,25	27.07.2015
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank XF0101050263	2006	50,0	4,57	06.12.2016
Württembergische Versicherung AG XFA101051618	2010	30,0	5,869	09.07.2020

(25) EIGENKAPITAL

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital	1 460 195	1 460 195
Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	1 428 230	1 292 356 ¹
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	80 579	79 539 ¹
EIGENKAPITAL	2 969 004	2 832 090¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird eine Dividendenzahlung in Höhe von 0,50 € je Aktie vorgeschlagen. Dies entspricht einer Auszahlung von 46,0 (Vj. 46,0) Mio €.

Die Hauptversammlung der W&W AG hat am 1. Juni 2011 beschlossen, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von 63,6 Mio € eine Dividende von 0,50 € je Aktie auszuschütten. Bezogen auf die dividendenberechtigten Aktien entspricht dies einer Ausschüttung von 46,0 Mio €. Vom verbleibenden Betrag wurden 17,0 Mio € in die Gewinnrücklagen eingestellt und 0,6 Mio € auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 3. Juni 2011.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 91 992 622 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien, die in voller Höhe eingezahlt sind. Rechtlich handelt es sich um Stammaktien.

Hieraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	STÜCKZAHL	STÜCKZAHL
	2011	2010
Stand 1.1.	91 992 622	91 992 622
Zugänge aufgrund Kapitalerhöhung	—	—
Stand 31.12.	91 992 622	91 992 622

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 bestand ein noch nicht genutztes genehmigtes Kapital in Höhe von 69,9 Mio €. Der Vorstand der W&W-AG ist ermächtigt, dieses bis zum 2. Juni 2014 zu nutzen.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital gliedern sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010 ¹
Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	3 443	4 377 ¹
Anteil am Konzernüberschuss	13 003	15 207 ¹
Übrige Anteile	64 133	59 955 ¹
NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	80 579	79 539¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(26) ERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
<i>Erträge aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	920 946	925 074
Zinserträge	526 996	473 858
Dividendenerträge	89 039	57 253
Erträge aus Veräußerungen	237 729	301 655
Erträge aus Wertaufholungen	6 271	4 773
Erträge aus der Währungsumrechnung	60 484	86 401
Erträge aus Gebühren und aus Provisionen aus Wertpapierleihe	427	1 134
<i>Aufwendungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	457 024	200 248
Aufwendungen aus der Beendigung eines Fair-Value-Hedges	19 662	1 543
Aufwendungen aus Veräußerungen	184 417	72 473
Aufwendungen aus Wertminderungen	221 344	101 871
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	31 601	24 360
Aufwendungen aus Gebühren und aus Provisionen aus Wertpapierleihe	—	1
ERGEBNIS AUS ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	463 922	724 826

Die Wertminderungen von Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten entfallen auf folgende Klassen von Finanzinstrumenten:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Beteiligungen	12 821	31 947
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53 188	49 113
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	155 335	20 811
WERTMINDERUNGEN	221 344	101 871

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(27) ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
<i>Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten</i>	22 804	2 021
Erträge aus anteiligen Jahresüberschüssen	22 197	2 021
Erträge aus Veräußerungen	607	—
<i>Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten finanziellen Vermögenswerten</i>	5 282	8 996
Aufwendungen aus anteiligen Jahresfehlbeträgen	114	8 996
Aufwendungen aus Wertminderungen	5 168	—
ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN	17 522	— 6 975

**(28) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN/VERBINDLICHKEITEN
ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET**

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
<i>Erträge aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	1 504 208	1 317 067
Erträge aus Handelsaktiva und Handelspassiva	1 418 780	1 150 357
Zinserträge	668 073	562 750
Dividendenerträge	3	11
Erträge aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	419 488	375 740
Erträge aus Veräußerungen	282 806	156 496
Erträge aus der Währungsumrechnung	48 410	55 360
Erträge aus designiert als finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	85 428	166 710
Zinserträge	10 594	7 352
Dividendenerträge	82	72
Erträge aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	36 891	36 270
Erträge aus Veräußerungen	8 200	10 241
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	20 128	107 866
Erträge aus der Währungsumrechnung	9 533	4 909
<i>Aufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	1 733 315	1 394 334 ¹
Aufwendungen aus Handelsaktiva und Handelspassiva	1 585 626	1 375 442 ¹
Zinsaufwendungen	785 230	653 697 ¹
Aufwendungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	516 718	403 148
Aufwendungen aus Veräußerungen	236 446	244 604
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	47 232	73 993
Aufwendungen aus designiert als finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	147 689	18 892
Aufwendungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	46 936	14 028
Aufwendungen aus Veräußerungen	14 696	1 877
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	80 650	1 982
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	5 407	1 005
ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN/VERBINDLICHKEITEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET	– 229 107	– 77 267¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

(29) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Erträge aus Sicherungsbeziehungen	498 232	407 355
Erträge aus Fair-Value-Hedges	474 229	398 778
Erträge aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	321 572	196 871
Erträge aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	152 657	201 907
Erträge aus Cashflow-Hedges	24 003	8 577
Erträge aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	13 425	6 338
Erträge aus ineffektiven Teilen von Cashflow-Hedges	10 578	2 239
Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen	478 030	392 382
Aufwendungen aus Fair-Value-Hedges	466 691	384 844
Aufwendungen aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	114 412	148 846
Aufwendungen aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	352 279	235 998
Aufwendungen aus Cashflow-Hedges	11 339	7 538
Aufwendungen aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	6 833	5 293
Aufwendungen aus ineffektiven Teilen von Cashflow-Hedges	4 506	2 245
ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN	20 202	14 973

(30) ERGEBNIS AUS FORDERUNGEN, VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGKAPITAL

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	2 246 080	2 171 740
Zinserträge aus Forderungen	2 007 958	2 015 026
Erträge aus Veräußerungen von Forderungen	190 917	114 041
Erträge aus dem Abgang von Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	544	487
Erträge aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	4 915	3 126
Erträge aus der Währungsumrechnung	41 746	39 060
Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	1 116 469	1 105 992
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	1 034 706	1 016 015
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	24 412	23 664
Aufwendungen aus Veräußerungen von Forderungen	7 956	8 465
Aufwendungen aus dem Abgang von Verbindlichkeiten	2 049	290
Aufwendungen aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	11 440	24 348
Aufwendungen aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	3 226	3 456
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	32 680	29 754
ERGEBNIS AUS FORDERUNGEN, VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGKAPITAL	1 129 611	1 065 748

In den Zinsaufwendungen für Nachrangkapital sind 4,6 (Vj. 4,7) Mio € für Genussscheine und 19,9 (Vj. 19,0) Mio € für nachrangige Verbindlichkeiten enthalten.

(31) ERGEBNIS AUS DER RISIKOVORSORGE

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
<i>Erträge aus der Risikovorsorge</i>	137 691	120 963
Auflösung von Risikovorsorge	93 329	86 805
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	44 362	34 158
<i>Aufwendungen aus der Risikovorsorge</i>	148 007	170 664
Zuführungen zur Risikovorsorge	105 876	107 059
Direktabschreibungen	42 131	63 605
ERGEBNIS AUS DER RISIKOVORSORGE	– 10 316	– 49 701

Die Aufwendungen aus der Risikovorsorge entfallen auf folgende Klassen von Finanzinstrumenten:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	1 210	9 139
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	—	1 727
Forderungen an Kunden	138 631	152 210
Sonstige Forderungen	8 166	7 588
AUFWENDUNGEN AUS DER RISIKOVORSORGE	148 007	170 664

(32) ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
<i>Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</i>	111 837	89 219
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	87 937	86 908
Erträge aus Veräußerungen	23 900	2 311
<i>Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</i>	86 686	61 886
Aufwendungen für Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung	20 399	15 152
Aufwendungen aus Veräußerungen	658	549
Aufwendungen aus Abschreibungen (planmäßig)	36 499	41 348
Aufwendungen aus Wertminderungen	29 130	4 837
ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENEN IMMOBILIEN	25 151	27 333

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung sowie Abschreibungen in Höhe von 86,0 (Vj. 61,3) Mio € enthalten. Davon entfallen 54,1 (Vj. 52,8) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, 31,9 (Vj. 8,5) Mio € entfallen auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

(33) PROVISIONSERGEBNIS

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Provisionserträge	224 561	234 004
aus Bausparvertragsabschluss	111 762	103 824
aus Bankgeschäft	39 914	40 088
aus Rückversicherung	19 838	23 886
aus Vermittlertätigkeit	20 025	24 396
aus Investmentgeschäft	31 058	38 078
aus sonstigem Geschäft	1 964	3 732
Provisionsaufwendungen	625 083	588 717
aus Versicherung	387 003	366 766
aus Bank/Bausparen	187 847	168 283
aus Rückversicherung	500	741
aus Vermittlertätigkeit	16 590	19 862
aus Investmentgeschäft	18 250	20 483
aus sonstigem Geschäft	14 893	12 582
PROVISIONSERGEBNIS	– 400 522	– 354 713

Im Provisionsergebnis sind Erträge aus Treuhandtätigkeiten oder anderweitigen treuhänderischen Funktionen in Höhe 0,5 (Vj. 1,0) Mio € enthalten. Hierzu zählen die Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung einzelner Personen, Treuhandeinrichtungen, Pensionsfonds oder anderer Institute.

Aus Geschäften mit Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, resultieren im Berichtszeitraum Provisionserträge in Höhe von 11,8 (Vj. 13,5) Mio € und Provisionsaufwendungen in Höhe von 7,8 (Vj. 6,5) Mio €.

(34) VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)**LEBENS-/KRANKENVERSICHERUNG**

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Gebuchte Bruttobeiträge	2 409 082	2 518 927
Veränderung der Beitragsüberträge	9 288	4 226
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	66 669	100 597
Verdiente Beiträge (brutto)	2 485 039	2 623 750
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 81 218	– 123 646
VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)	2 403 821	2 500 104

SCHADEN-/UNFALL-/RÜCKVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Gebuchte Bruttobeiträge	1 400 995	1 333 295
Selbst abgeschlossen	1 394 910	1 326 367
In Rückdeckung übernommen	6 085	6 928
Veränderung der Beitragsüberträge	2 223	3 465
Verdiente Beiträge (brutto)	1 403 218	1 336 760
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 56 526	– 54 906
VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)	1 346 692	1 281 854

(35) LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden ohne Schadenregulierungskosten ausgewiesen. Diese sind in den Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die Versicherungsleistungen für das übernommene Geschäft sowie die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungsleistungen können sowohl Schadenszahlungen als auch Regulierungskosten umfassen.

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

LEBENS-/KRANKENVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 552 338	2 120 952
Bruttobetrag	2 681 955	2 295 177
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 129 617	– 174 225
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 111	2 987
Bruttobetrag	12 636	3 809
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 4 525	– 822
Veränderung der Deckungsrückstellung	140 844	732 863
Bruttobetrag	125 024	709 124
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	15 820	23 739
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	50 046	351 730 ¹
Bruttobetrag	50 046	351 730 ¹
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	—	—
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	346	319
Bruttobetrag	346	319
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	—	—
LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN	2 751 685	3 208 851¹
Bruttobetrag insgesamt	2 870 007	3 360 159 ¹
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	– 118 322	– 151 308

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

SCHADEN-/UNFALL-/RÜCKVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Zahlungen für Versicherungsfälle	782 402	762 631
Bruttobetrag	819 485	816 831
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 37 083	– 54 200
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 71 889	– 31 210
Bruttobetrag	– 76 371	– 79 181
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	4 482	47 971
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	– 40	2 004
Bruttobetrag	– 432	1 655
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	392	349
LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN	710 473	733 425
Bruttobetrag insgesamt	742 682	739 305
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	– 32 209	– 5 880

(36) VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Personalaufwendungen	617 924	616 426 ¹
Löhne und Gehälter	475 109	466 795 ¹
Soziale Abgaben	86 736	86 859
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	34 675	46 557
Sonstige	21 404	16 215
Sachaufwendungen	484 097	461 471
Abschreibungen	60 918	59 472
Eigengenutzte Immobilien	13 932	9 614
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17 417	15 336
Immaterielle Vermögenswerte	29 569	34 522
VERWALTUNGSaufWENDUNGEN	1 162 939	1 137 369¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Im Berichtszeitraum wurden 10,7 (Vj. 12,8) Mio € an Beiträgen für beitragsorientierte Pläne gezahlt. Ferner wurden Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 44,2 (Vj. 42,3) Mio € gezahlt.

Die Verwaltungsaufwendungen enthalten 7,2 (Vj. 16,3) Mio € Personalaufwendungen für Altersteilzeit und Vorruhestand.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

(37) SONSTIGES ERGEBNIS

Das Sonstige Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Sonstige Erträge	231 831	344 459
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	63 542	49 637
Auflösung von Rückstellungen	13 204	13 041
Erträge aus Veräußerungen	175	455
Sonstige Erträge aus der Währungsumrechnung	4 880	7 245
Sonstige versicherungstechnische Erträge	46 662	40 194
Dienstleistungserträge	41 763	47 354
Übrige Erträge	61 605	186 533
Sonstige Aufwendungen	181 519	176 361
Sonstige Steuern	4 298	5 625
Aufwendungen für Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	49 880	32 368
Zuführung zu Rückstellungen	14 692	11 871
Verluste aus Veräußerungen	206	340
Sonstige Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	12 389	20 480
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	75 465	70 004
Übrige Aufwendungen	24 589	35 673
SONSTIGES ERGEBNIS	50 312	168 098

In den übrigen Erträgen des Vorjahres ist der passive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der ADB in Höhe von 98,4 Mio € erfasst.

(38) ERTRAGSTEUERN

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	98 601	78 770
Periodenfremde tatsächliche Steuern	– 35 969	– 2 301
Latente Steuern	– 62 036	– 41 583 ¹
ERTRAGSTEUERN	596	34 886¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	192 191	214 635 ¹
Konzernsteuersatz in %	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	58 772	65 635 ¹
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	– 3 050	– 5 047 ¹
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	– 6 319	– 40 003
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	8 140	– 2 681
Aperiodische Effekte	– 55 128	1 418
Sonstiges	– 1 819	15 564
ERTRAGSTEUERN	596	34 886¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen somit denen des vorangegangenen Jahres.

Die aperiodischen Effekte basieren auf positiver BFH-Rechtsprechung und einer vorteilhaften Gesetzesänderung. Darüber hinaus haben sich Steuereffekte aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Betriebsprüfungen mindernd auf den Steueraufwand ausgewirkt.

(39) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010 ¹
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis	178 591 733	164 542 303 ¹
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	91 992 622	91 992 622
Emission neuer Aktien	—	—
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	91 992 622	91 992 622
UNVERWÄSSERTES (ZUGLEICH VERWÄSSERTES) ERGEBNIS JE AKTIE	1,94	1,79¹

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Erläuterungen zur verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(40) BEWERTUNGSGEWINNE-/VERLUSTE

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE		NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		CASHFLOW-HEDGES	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010 ¹
<i>in Tsd €</i>						
Im Eigenkapital erfasst	– 131 637	21 512	– 13 291	50 837	72 108	130 210 ¹
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	165 077	– 137 272	5 168	—	– 12 664	– 1 039
Davon Impairments	221 317	101 529	5 168	—	—	—
Davon realisiertes Ergebnis	– 56 240	– 238 801	—	—	– 12 664	– 1 039
Bewertungsgewinne/ -verluste (brutto)	33 440	– 115 760	– 8 123	50 837	59 444	129 171¹
1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.						

Das realisierte Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält Erträge aus Veräußerungen in Höhe von 237,7 (Vj. 301,7) Mio € sowie Aufwendungen aus Veräußerungen in Höhe von 184,4 (Vj. 72,5) Mio €.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(41) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEILZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1: Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

Stufe 2: Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

Stufe 3: Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Einstufung für das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit wird auf der Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert.

BEWERTUNGSHIERARCHIE

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	102 522	2 265 088	—	2 367 610
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	82 694	1 627 350	—	1 710 044
Handelsaktiva	19 828	637 738	—	657 566
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	12 656 024	5 308 773	768 894	18 733 691
Beteiligungen	—	—	704 643	704 643
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	443 149	875 025	62 037	1 380 211
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	12 212 875	4 433 748	—	16 646 623
Sonstige	—	—	2 214	2 214
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	278 707	—	278 707
SUMME	12 758 546	7 852 568	768 894	21 380 008
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3 640	858 886	—	862 526
Handelspassiva	3 640	858 886	—	862 526
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	574 655	—	574 655
SUMME	3 640	1 433 541	—	1 437 181

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	164 751	1 983 357	—	2 148 108
Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	141 565	1 554 641	—	1 696 206
Handelsaktiva	23 186	428 716	—	451 902
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	12 316 243	6 552 592	620 411	19 489 246
Beteiligungen	—	—	555 396	555 396
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	808 112	786 548	63 145	1 657 805
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	11 508 131	5 766 044	—	17 274 175
Sonstige	—	—	1 870	1 870
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	264 464	—	264 464
SUMME	12 480 994	8 800 413	620 411	21 901 818
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 948	531 970	—	533 918
Handelspassiva	1 948	531 970	—	533 918
Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	397 337	—	397 337
SUMME	1 948	929 307	—	931 255

Im Berichtsjahr wurden finanzielle Vermögenswerte aus den Klassen Designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen in Höhe von insgesamt 120,0 (Vj. 659,7) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 2 wurden 224,9 (Vj. 620,3) Mio €. in Stufe 1 umgewidmet. Diese Transfers sind auf Veränderungen der Marktaktivitäten zurückzuführen.

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr, als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE			SUMME
	AKTIEN, INVEST-MENTANTEILE UND ANDERE NICHT FEST-VERZINSLICHE WERTPAPIERE			
	BETEILIGUNGEN		SONSTIGE	
in Tsd €	2011	2011	2011	.2011
Stand 1.1.	555 396	63 145	1 870	620 411
Gesamtergebnis IFRS	– 5 496	– 1 182	344	– 6 334
Gewinn- und Verlustrechnung	– 12 822	– 1	191	– 12 632
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	7 326	– 1 181	153	6 298
Käufe	219 434	74	—	219 508
Verkäufe	– 52 400	—	—	– 52 400
Transfer aus Stufe 3	– 12 291	—	—	– 12 291
Transfer in Stufe 3	—	—	—	—
Stand 31.12.	704 643	62 037	2 214	768 894
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	19 699	– 1	191	19 889

in Tsd €	2010	2010	2010	2010
Stand 1.1.	457 670	60 307	—	517 977
Gesamtergebnis IFRS	28 912	– 815	– 193	27 904
Gewinn- und Verlustrechnung	– 27 559	—	– 191	– 27 750
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	56 471	– 815	– 2	55 654
Käufe	101 031	3 983	2 063	107 077
Verkäufe	– 32 219	– 330	—	– 32 549
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Transfer in Stufe 3	2	—	—	2
Stand 31.12.	555 396	63 145	1 870	620 411
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	– 15 137	530	– 191	– 14 798

Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Transfers aus Stufe 3 bei den Beteiligungen betreffen zwei seit 2011 vollkonsolidierte Tochtergesellschaften.

AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen möglicher alternativer Bewertungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(1) Den bedeutendsten Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Daher werden die Anteile an Unternehmen, für die Bewertungsinformationen über die Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze vorliegen, einschließlich der selbst betreuten Beteiligungen im Immobilienbereich, wie folgt analysiert:

- Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um – 100 BP (vorteilhafte Änderung)
- Änderung der Zahlungsströme um – 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um + 100 BP (nachteilige Änderung)

Auf dieser Basis ergeben sich Diskontierungszinssätze innerhalb einer Bandbreite von 5 % bis 12 %.

(2) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren Bepreisung durch Dritte erfolgt und für die somit kein Datenzugang für die Analyse der Bewertungsparameter gegeben ist, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften und einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwerts um +/- 10 %.

Bei diesen Investitionen handelt es sich zu einem wesentlichen Teil um Private Equity und von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente wird regelmäßig und mithilfe unterschiedlicher Bewertungsmethoden (z. B. Discounted-Cashflow-Analysen, Transaktionspreisen, Referenzierungen auf den aktuellen beizulegenden Zeitwert anderer, im Wesentlichen gleicher Investitionen) ermittelt.

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2011**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN DES DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNISSES	
		VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
<i>in Tsd €</i>	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 1 475	29 555	– 24 550
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	– 2	595	– 593
Sonstige	(2)	—	—	201	– 164

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2010**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN DES DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNISSES	
		VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010 ¹	31.12.2010 ¹
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte					
Beteiligungen	(1) + (2)	—	– 1 982	23 542 ¹	– 18 729 ¹
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(1)	—	—	—	—
Sonstige	(2)	—	—	—	—

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Andreas Wacker:

Mit meinem Berater habe ich jemanden, auf den ich mich verlassen kann. Schön, wenn er dann auch noch quasi um die Ecke wohnt. Mit meinen Fragen rund um das Thema Versicherungen gehe ich zu meiner Hausadresse bei der Württembergischen. Da habe ich genau einen Ansprechpartner für alle Fragen, bekommen schnelle Auskünfte und habe einen tollen Service.



Risikoschutz



(42) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**RESTLAUFZEIT 2011**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE	
<i>in Mio €</i>					
Zinsbezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Caps/Floors	—	—	200,0	—	
Swaps	2 170,9	8 093,3	5 791,5	2 615,4	
Sonstige	300,0	200,0	48,0	30,0	
Börsengehandelt					
Futures	80,9	—	—	—	
Währungsbezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Devisentermingeschäfte	2 445,6	149,2	—	—	
Aktien-/Index-bezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Optionen-Käufe	—	—	—	—	
Optionen-Verkäufe	124,0	—	5,2	—	
Sonstige	0,1	—	—	—	
Börsengehandelt					
Futures	232,2	—	—	—	
Optionen	476,5	44,0	—	—	
Sonstige Derivate	16,5	—	—	—	
DERIVATE	5 846,7	8 486,5	6 044,7	2 645,4	

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT	POSITIVE MARKTWERTE	NEGATIVE MARKTWERTE
	—	—	—	200,0	0,1	—
	2 865,4	1 660,0	12 682,3	35 878,8	889,5	1 395,2
	—	—	—	578,0	—	2,0
	—	—	—	80,9	0,4	1,1
	—	—	—	2 594,8	11,2	35,3
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	129,2	4,7	0,6
	—	—	—	0,1	4,3	—
	—	—	—	232,2	0,9	2,5
	—	—	—	520,5	18,6	—
	—	—	—	16,5	—	0,5
	2 865,4	1 660,0	12 682,3	40 231,0	929,7	1 437,2

Die Tabelle zeigt die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte aller Derivate des W&W-Konzerns, d. h. sowohl die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind, als auch diejenigen derivativen Finanzinstrumente, die in den Unterpositionen der Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen werden.

RESTLAUFZEIT 2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE	
in Mio €					
Zinsbezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Caps/Floors	—	—	—	400,0	
Swaps	183,9	2 042,9	7 024,2	2 682,7	
Sonstige	50,0	—	—	48,0	
Börsengehandelt					
Futures	109,1	—	—	—	
Währungsbezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Devisentermingeschäfte	1 569,0	440,5	38,6	—	
Aktien-/Index-bezogene Derivate					
OTC/Außerbörslich					
Optionen-Käufe	206,5	—	—	—	
Optionen-Verkäufe	393,4	—	—	—	
Börsengehandelt					
Futures	80,8	—	—	—	
Optionen	330,8	139,9	9,6	—	
Sonstige Derivate	—	—	—	—	
DERIVATE	2 923,5	2 623,3	7 072,4	3 130,7	

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT	POSITIVE MARKTWERTE	NEGATIVE MARKTWERTE
	—	—	—	400,0	0,8	0,8
	2 196,8	2 656,7	12 495,1	29 282,3	681,1	919,9
	30,0	—	—	128,0	—	1,7
	—	—	—	109,1	0,4	—
	—	—	—	2 048,1	10,8	4,0
	—	—	—	206,5	2,6	2,6
	—	—	—	393,4	1,4	0,2
	—	—	—	80,8	1,3	0,2
	—	—	—	480,3	10,8	1,7
	—	—	—	—	—	—
	2 226,8	2 656,7	12 495,1	33 128,5	709,2	931,1

Die Tabelle zeigt die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte aller Derivate des W&W-Konzerns, d. h. sowohl die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind, als auch diejenigen derivativen Finanzinstrumente, die in den Unterpositionen der Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen werden.

(43) WEITERE ANGABEN ZU SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

Die nachfolgende Tabelle gibt die Restlaufzeiten der Cashflow-Hedges an:

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBE- STIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Tsd €						
Nominalwerte 31.12.2011	—	10 000	968 500	1 455 000	—	2 433 500
Nominalwerte ¹ 31.12.2010	10 000	20 000	1 010 000	1 863 500	—	2 903 500

¹ Vorjahreszahl angepasst, siehe Fließtext.

Das Laufzeitband 1 bis 5 Jahre unterteilt sich dabei wie folgt:

	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €					
Nominalwerte 31.12.2011	340 000	210 000	300 000	118 500	968 500
Nominalwerte ¹ 31.12.2010	10 000	400 000	210 000	390 000	1 010 000

¹ Vorjahreszahl angepasst, siehe Fließtext.

Ein Tochterunternehmen hat im Vorjahr bei den Restlaufzeiten der Cashflow-Hedges fälschlicherweise Nominalwerte in Höhe von insgesamt 2,2 Mrd € gemeldet, obwohl es sich dabei nicht um Cashflow-Hedgebeziehungen handelte. Die Vorjahreswerte bei den Restlaufzeiten der Cashflow-Hedges wurden entsprechend angepasst.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Die erwarteten Einzahlungen (+) bzw. Auszahlungen (–) der Grundgeschäfte von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Bis 3 Monate	6 601	6 452
3 Monate bis 1 Jahr	24 394	28 078
1 bis 2 Jahre	29 385	34 581
2 bis 3 Jahre	30 145	32 886
3 bis 4 Jahre	26 911	32 947
4 bis 5 Jahre	25 181	30 962
Über 5 Jahre	114 823	170 729

Die erwarteten Gewinne (+) bzw. Verluste (–) der Grundgeschäfte von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Bis 3 Monate	6 631	6 505
3 Monate bis 1 Jahr	24 356	28 120
1 bis 2 Jahre	29 132	34 585
2 bis 3 Jahre	29 735	32 966
3 bis 4 Jahre	28 205	33 257
4 bis 5 Jahre	24 610	29 902
Über 5 Jahre	119 208	165 952

Aus dem ineffektiven Teil von Cashflow-Hedges resultierte im Berichtszeitraum ein Ergebnis von 6 072 (Vj. – 6) Tsd €.

(44) WERTPAPIERLEIHE

Folgende Wertpapiere wurden im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
<i>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</i>	—	7 865
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	7 865
SUMME	—	7 865

Im Vorjahr hatte ein vollkonsolidierter Fonds noch festverzinsliche Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen. Diese festverzinslichen Wertpapiere wurden in der Berichtsperiode 2011 nicht mehr verliehen.

(45) WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE

Zum 31. Dezember 2011 betrug der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere des Bilanzpostens Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte 2 663,0 (Vj. 3 522,1) Mio €. Daraus resultierten für den W&W-Konzern als Pensionsgeber Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 2 660,8 (Vj. 3 688,7) Mio €.

(46) TREUHANDGESCHÄFTE

Die nicht in der Bilanz auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten folgenden Umfang:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kunden	246	291
Treuhandvermögen nach dem Baugesetzbuch	322 485	300 575
Sonstige	—	1 489
Treuhandvermögen	322 731	302 355
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	246	291
Treuhandverbindlichkeiten nach dem Baugesetzbuch	322 485	300 575
Sonstige	—	1 489
Treuhandverbindlichkeiten	322 731	302 355

(47) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM EIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der folgenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen, Risikovor-sorgeaufwendungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapital-instrumenten.

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	750 705	587 597
Nettoverluste	800 396	721 745
Designiert als finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
Nettogewinne	69 462	152 203
Nettoverluste	147 689	18 892
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Nettogewinne	291 210	376 533
Nettoverluste	427 036	196 942
Forderungen		
Nettogewinne	362 378	263 224
Nettoverluste	177 797	204 045
Verbindlichkeiten		
Nettogewinne	8 520	11 327
Nettoverluste	12 895	5 127

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, diese beinhalten auch das Nachrangkapital, beträgt der Gesamtzinsertrag 2 539,9 (Vj. 2 492,0) Mio € und der Gesamtzinsaufwand 1 070,6 (Vj. 1 064,0) Mio €.

Aus der Währungsumrechnung dieser finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten resultieren zudem Währungserträge in Höhe von 107,1 (Vj. 132,7) Mio € und Währungsaufwendungen in Höhe von 76,7 (Vj. 74,6) Mio €.

Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

(48) RISIKOMANAGEMENT

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der W&W-Gruppe besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der W&W-Gruppe. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei. Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist zu schützen. Die Reputation der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Unser **Risk Management Framework** bildet das Rahmenwerk unseres Risikomanagements. Die Risikostrategie der W&W-Gruppe legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der W&W-Gruppe fest. In unserer Group Risk Policy definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

Unsere **Risk Governance** ist in der Lage, unsere gruppenweiten und auf Einzelunternehmens-ebene bezogenen Risiken zu steuern. Es stellt gleichzeitig sicher, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien sind klar definiert. Der Vorstand der W&W AG ist oberstes Entscheidungsgremium der W&W-Gruppe in Risikofragen. Das Management Board besteht aus dem Vorstand der W&W AG und den Geschäftsfeldleitern BausparBank und Versicherung. Es fungiert als Koordinationsgremium und dient zur Integration der Geschäftsfelder und legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest. Einmal jährlich vergewissern sich der Prüfungsausschuss der W&W AG sowie die Prüfungsausschüsse der großen Einzelgesellschaften, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Das Group Board Risk als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand und das Management Board in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Group Boards Risk sind neben dem im Vorstand der W&W AG angesiedelten Chief Risk Officer (CRO) die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement. Das

Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil der W&W-Gruppe, deren angemessene Kapitalisierung und deren Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen der Gruppe zur Entscheidung vor.

Das Konzernrisikomanagement berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzernrisikomanagement ist sowohl für die gesamte W&W-Gruppe als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft zuständig.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein Group Liquidity Committee etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen der Vorstandsorgane sowie für das Group Board Risk aus.

Als weiteres zentrales Gremium dient das Group Compliance Committee der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken. Analog der W&W AG haben die Einzelgesellschaften mit fachbereichsübergreifend besetzten Risikogremien und Risikocontrollingeinheiten geeignete Organisationsstrukturen geschaffen, um Risiken angemessen zu überwachen und zu steuern. In den Geschäftsfeldern werden regelmäßig Risk Boards einberufen, um die jeweilige Risikolage zu beurteilen.

Im Geschäftsfeld Versicherung steuert und überwacht das Risk Board Versicherungen Risiken im Geschäftsfeld Versicherungen. Im Geschäftsfeld BausparBank ist ein Risk Board BausparBank etabliert. Die Teilnahme der verantwortlichen Vorstände und betroffenen Fachabteilungen gewährleistet neben der Integration einzelgesellschaftlicher Sachverhalte einen schnellen Informationsaustausch sowie rasches Handeln. Risikorelevante Sachverhalte unserer ausländischen Tochterunternehmen integrieren wir durch eine prozessuale Vernetzung sowie eine direkte Berichtslinie an das Group Board Risk.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der **Risikomanagement-Prozess** in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) sowie versicherungstechnische Risiken in der Sachversicherung mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet.

Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung. Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder sowohl dezentral durch die Geschäftsfelder als auch durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der W&W-Gruppe und ihrer wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Basel II, Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Management Board unserer Gruppe sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, **Risikokonzentrationen** aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil auf-

rechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfes der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die W&W-Gruppe ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen und Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die W&W-Gruppe neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolien weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Aspekte von Risikokonzentrationen. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Geschäft mit institutionellen Kreditnehmern begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinien-system. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden. Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

(49) MARKTPREISRISIKEN

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Zinsstrukturkurven. Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern (insbesondere in der Württembergischen Lebensversicherung AG) Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Für Versicherungen, bei denen ursprünglich ein Rechnungszins verwendet wurde, der nach § 341f (2) HGB nicht mehr angemessen ist, wurde die Deckungsrückstellung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre mit dem Referenzzins des § 5 (3) DeckRV von 3,92 % und für den Zeitraum nach Ablauf von 15 Jahren mit dem ursprünglichen Rechnungszins ermittelt. Für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, wurde der Zinssatz wieder von 3,75 % auf 3,50 % reduziert. Eine Gliederung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszins ist in den Erläuterungen zur Bilanz enthalten.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im W&W-Konzern Finanzderivate eingesetzt. Bei den derivativen Steuerungsinstrumenten handelt es sich insbesondere um Zins-Swaps, Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps, Floors, Collars), Zinsoptionen (Swaptions) sowie Futures und Forwards. Neben der überwiegenden Absicherung von Zinsänderungsrisiken dient ihr Einsatz auch zur Verminderung von Risikokonzentrationen. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement- und -controllingprozess abgebildet.

Liegen für diese wirtschaftlichen Absicherungen die Voraussetzungen des Hedge-Accountings vor, werden diese Sicherungsbeziehungen auch im IFRS-Konzernabschluss als solche abgebildet. Im Bank- und Versicherungsgeschäft werden festverzinsliche Forderungen und im Bankgeschäft darüber hinaus festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte gegen Vermögenswertverluste sowohl auf Einzelgeschäftsebene als auch Portfolioebene abgesichert (Fair-Value-Hedge). Die Einführung des Portfolio-Fair-Value-Hedges erfolgte 2009. Außerdem werden im Bankgeschäft variabel verzinsliche Forderungen und Wertpapiere der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie variabel verzinsliche Schulden gegen ergebnisbeeinträchtigende Zahlungstromschwankungen abgesichert (Cashflow-Hedge).

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung beziehungsweise Verringerung des Zinsniveaus um 100 beziehungsweise 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf das Konzernergebnis sowie auf das Konzerneigenkapital sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen der latenten Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Die wesentlichen Veränderungen der Auswirkungen sind auf Positionierungen im Geschäftsfeld BausparBank zurückzuführen. Die Sensitivität und die damit verbundene Auswirkung auf das Konzernergebnis haben sich 2011 in allen Zinsszenarien verringert. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen eine leichte Ausweitung der freistehenden Derivate (Receiver-Swaps) bei der Wüstenrot Bausparkasse AG in Verbindung mit rückläufigen Wirkungen aus Cashflow-Positionen bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank AG.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

2011 wurden im Bestand der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der Wüstenrot Bausparkasse AG durationsverlängernde Zinsbuchsteuerungsmaßnahmen ergriffen, wodurch die Sensitivität hinsichtlich der Auswirkungen auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis deutlich zugenommen hat.

Bei Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht in Bezug auf das Periodenergebnis sowie auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko. Grundgeschäfte, die individuell oder auf Portfolioebene Gegenstand einer Fair-Value-Hedge-Beziehung sind, werden in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

ZINSRISIKO: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
in Tsd €				
+ 100 Basispunkte	38 019	82 581	– 460 116	– 366 368
– 100 Basispunkte	– 27 491	– 82 610	514 592	402 852
+ 200 Basispunkte	79 272	168 085	– 874 749	– 699 186
– 200 Basispunkte	– 14 127	– 252 237	1 079 941	827 716

Im Vorjahr wurden für ein Tochterunternehmen die Bruttoauswirkungen ausgewiesen. Bei den Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden für das Tochterunternehmen in den Zinsszenarien +/- 100 Basispunkte – 66 790/79 675 Tsd € anstatt – 46 366/55 311 Tsd € ausgewiesen. In den Zinsszenarien +/- 200 Basispunkte wurden – 122 647/188 994 Tsd € anstatt – 85 142/131 200 Tsd € berücksichtigt.

Bei den Auswirkungen auf die direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse wurden in den Zinsszenarien +/- 100 Basispunkte – 293 526/324 928 Tsd € anstatt – 203 766/225 565 Tsd € ausgewiesen.

In den Zinsszenarien +/- 200 Basispunkte wurden – 558 982/674 797 Tsd € anstatt – 388 046/468 444 Tsd € berücksichtigt. Der Ausweis in den Vorjahreszahlen wurde entsprechend angepasst.

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Ergebnis und/oder das Eigenkapital nachteilig verändern können. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im W&W-Konzern wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch Aktienkurs- und Beteiligungsrisiken geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben. Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus negativen Wertänderungen bei Beteili-

gungen sowie dem Ausfall von Dividenden oder zu leistender Ertragszuschüsse ergeben. Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt durch Aktienoptionen und Futures. Daneben werden zur Umsetzung bestimmter Anlagestrategien in Fondsvermögen und zur Erzielung von Zusatzerträgen Finanzderivate, insbesondere Aktienoptionen, eingesetzt.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % und 20 % auf die Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis hätte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung dargestellt.

Die Darstellung lässt erkennen, dass die Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten aufgrund der 2011 zurückgefahrenen Aktienexposures unserer Versicherungsgesellschaften insgesamt rückläufig sind.

PREISRISIKO: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
in Tsd €				
+ 10 %	– 1 079	828	36 226	46 886
– 10 %	– 1 646	– 7 973	– 31 773	– 36 276
+ 20 %	190	1 887	72 451	93 773
– 20 %	– 15 589	– 29 822	– 50 737	– 62 160

Währungskursrisiken

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Die Auswirkungen einer Erhöhung beziehungsweise Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Gewinn- und Verlustrechnung beziehungsweise das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen der latenten Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert sowohl aus aktivischen als auch passivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten, sowie Verpflichtungen, die mit einem festen oder bestimmbar Geldbetrag beglichen werden müssen. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

WÄHRUNGSRISIKEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
USD				
+ 10 %	1 535	– 226	– 3 514	60
– 10 %	– 1 535	226	3 514	– 60
GBP				
+ 10 %	341	70	47	43
– 10 %	– 341	– 70	– 47	– 43
YEN				
+ 10 %	131	193	232	216
– 10 %	– 131	– 193	– 232	– 216
DKK				
+ 1 %	1 354	1 309	—	—
– 1 %	– 1 354	– 1 309	—	—

Insgesamt lässt die Darstellung erkennen, dass Fremdwährungsrisiken entsprechend der strategischen Positionierung unseres Gesamtanlageportfolios nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(50) ADRESSRISIKEN

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko, welches die Konzernunternehmen übernehmen. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (z. B. Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten; Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (z. B. Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursache für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.

Im W&W-Konzern bestehen Forderungen an Kunden überwiegend im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Darlehen sind zu einem Großteil grundpfandrechtlich besichert. Das Gewerbefinanzierungsgeschäft wurde 2004 eingestellt. Der W&W-Konzern begegnet den Kreditrisiken im Wohnungsfinanzierungsgeschäft neben der Risikoanalyse und Risikosteuerung der operativen Einheiten auf Portfolioebene durch ein Antrags-Scoring und laufende Bonitätsprüfungen. Im Girogeschäft wird das eingesetzte Antrags-Scoring durch ein Verhaltens-Scoring ergänzt. Die Messung der Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft erfolgt durch ein stochastisches Kreditportfoliomodell. Zusätzlich werden die Kreditrisiken auf Gruppenebene im Rahmen der regelmäßigen Kreditrisikoberichterstattung, die den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entspricht, analysiert, überwacht und an den Vorstand kommuniziert.

Der W&W-Konzern überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,1 (Vj. 0,1) %. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen gegenüber Vermittlern beläuft sich auf 2,1 (Vj. 2,4) %. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird (vgl. dazu die „Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft“ in der Tabelle „Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen“, Seite 227).

Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr waren die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihemärkten mehrerer EWU-Peripherieländer (insbesondere Griechenlands, Italiens und Portugals) kam es im Jahresverlauf zu Ausweitungen der Risikoaufschläge und entsprechend zu weiteren Kursverlusten. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf etwa 641,8 Mio € (Vj. 1,45) Mrd €. Hiervon entfallen auf Italien rund 408,4 (Vj. 861,3) Mio €.

Gegenüber dem Jahresende 2010 haben wir das Exposure in diesen Ländern um ca. 803 Mio € (– 55 %) stark reduziert. Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände und entsprechen weniger als 2 % unserer Anlageportfolios. Sie sind folgendermaßen aufgegliedert:

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE/ MARKTWERTE	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Italien	484,8	882,4	408,4	861,3
Spanien	142,0	277,0	120,5	245,9
Griechenland	208,9	284,0	50,1	212,9
Portugal	58,8	87,0	31,4	74,8
Irland	37,0	62,5	31,4	49,7

Die Laufzeitenstruktur stellt sich nach Nominalwerten zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar:

LAUFZEITEN EWU-PERIPHERIELÄNDER

	0 BIS 6 MONATE	6 BIS 12 MONATE	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE
in Mio €					
Italien	2,5	—	—	—	482,3
Spanien	—	—	—	5,0	137,0
Griechenland	15,4	—	28,0	30,0	135,5
Portugal	—	—	—	5,0	53,8
Irland	—	—	15,0	—	22,0

Griechische Staatsanleihen wurden im Berichtszeitraum 2011 um 150,5 Mio € auf den Marktwert der Anleihen abgeschrieben. Auf die Anleihen der weiteren EWU-Peripherieländer wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Griechische Staatsanleihen sind innerhalb des W&W-Konzerns ausschließlich der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, weshalb sich der Impairmentbedarf auf Grundlage der Anschaffungskosten und der Marktwerte (Level-1-Bewertung), zum Stichtag des Konzernabschlusses ergibt.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Risikobericht des Konzernlageberichts auf Seite 57 ff.

Das maximale Adressrisiko aus Finanziellen Vermögenswerten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet beträgt 347,7 (Vj. 366,3) Mio €. Es wird nicht durch den Einsatz von Kreditderivaten weiter verringert.

Im Vorjahr wurde das maximale Adressrisiko in der Fair-Value-Option innerhalb der Finanzinstrumente aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet um 394,7 Mio € zu hoch ausgewiesen. Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden, einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden, einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Bestehende Sicherheiten, die das Adressrisiko mindern, sind in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt.

ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2011

	WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMIN- DERTE VER- MÖGENSWERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖ- GENSWERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISIKOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Barreserve	162 789	—	—	—	162 789	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 446 933	—	—	—	1 446 933	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	16 638 783	—	59 741	—	16 698 524	—
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	16 587 658	—	58 966	—	16 646 624	—
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	51 125	—	775	—	51 900	—
Forderungen	47 398 061	1 138 797	607 545	– 73 697	49 070 706	25 960 564
Forderungen an Kreditinstitute	14 343 090	—	99 473	– 1 210	14 441 353	677 308
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	90 092	—	—	– 10 777	79 315	—
Forderungen an Kunden	32 855 522	1 137 156	504 606	– 61 033	34 436 251	25 283 189
Baudarlehen	25 746 259	1 104 464	393 490	– 51 027	27 193 186	25 269 187
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	22 901 596	1 053 438	376 249	– 46 359	24 284 924	24 284 046
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	2 844 663	51 026	17 241	– 4 668	2 908 262	985 141
Kommunalkredite	6 028 939	—	—	—	6 028 939	14 002
Andere Forderungen an Kunden	1 080 324	32 692	111 116	– 10 006	1 214 126	—
Sonstige Forderungen	109 357	1 641	3 466	– 677	113 787	67
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	278 707	—	—	—	278 707	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 353 007	—	—	—	1 353 007	—
GESAMT	67 278 280	1 138 797	667 286	– 73 697	69 010 666	25 960 564

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2010

	WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMIN- DERTE VER- MÖGENSWERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖ- GENSWERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME	MINDERUNG DES MAX. AUSFALLRISIKOS DURCH SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Barreserve	168 179	—	—	—	168 179	—
Finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1 212 557	—	—	—	1 212 557	—
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	17 296 055	—	39 326	—	17 335 381	—
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	17 244 189	—	29 986	—	17 274 175	—
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	51 866	—	9 340	—	61 206	—
Forderungen	47 116 995	1 253 541	763 760	– 79 986	49 054 310	25 126 221
Forderungen an Kreditinstitute	14 803 056	—	113 014	—	14 916 070	747 365
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	95 153	—	—	– 11 619	83 534	—
Forderungen an Kunden	32 130 506	1 248 518	648 851	– 68 131	33 959 744	24 378 828
Baudarlehen	25 483 860	1 214 955	469 146	– 59 208	27 108 753	24 336 145
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	22 114 842	1 118 026	421 038	– 53 807	23 600 099	23 483 948
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	3 369 018	96 929	48 108	– 5 401	3 508 654	852 197
Kommunalkredite	5 752 637	—	—	—	5 752 637	42 683
Andere Forderungen an Kunden	894 009	33 563	179 705	– 8 923	1 098 354	—
Sonstige Forderungen	88 280	5 023	1 895	– 236	94 962	28
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	264 464	—	—	—	264 464	—
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1 750 438	—	—	—	1 750 438	—
GESAMT	67 808 688	1 253 541	803 086	– 79 986	69 785 329	25 126 221

Unter den überfälligen, nicht einzelwertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern es wird auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG, die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Württembergische Lebensversicherung AG sowie die tschechischen Kreditinstitute betreiben Baufinanzierungsgeschäft.

Bestehende Ausfallrisiken werden durch die Hereinnahme von dinglichen Sicherheiten – vornehmlich im Immobilienfinanzierungsbereich – verringert. Die Darlehen der Württembergische Lebensversicherung AG sind zu 100 % grundpfandrechtlich besichert.

Des Weiteren haben Konzernunternehmen bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen zum einen die von Konzernunternehmen ausgesprochenen unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1 643,8 (Vj. 1 690,3) Mio € sowie Bürgschaften mit einem maximalen Adressrisiko in Höhe von 19,5 (Vj. 18,1) Mio €. Das Adressrisiko aus Bürgschaften ermittelt sich aus dem maximalen Haftungsvolumen abzüglich der für die Adressrisiken gebildeten Rückstellungen.

Die Bilanzwerte der Baudarlehen, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die andernfalls überfällig oder wertgemindert wären, betragen zum Bilanzstichtag 11,1 (Vj. 11,9) Mio €. Diese Darlehen sind nahezu vollständig durch Grundpfandrechte gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert.

WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH
 RATINGKLASSEN 2011

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Barreserve	—	17 466	74 119	—	—	—	71 204	162 789
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	33 783	248 617	827 095	297 429	25 435	—	14 574	1 446 933
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9 998 702	3 278 895	1 990 214	998 430	246 208	94 214	32 120	16 638 783
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	9 998 702	3 278 895	1 983 865	982 522	246 208	94 214	3 252	16 587 658
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	—	6 349	15 908	—	—	28 868	51 125
Forderungen	8 979 648	8 688 608	2 524 970	515 684	124 104	58 579	26 506 468	47 398 061
Forderungen an Kreditinstitute	7 880 311	3 470 992	2 501 140	445 425	5 161	—	40 061	14 343 090
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	388	50 352	16 543	11 866	269	—	10 674	90 092
Forderungen an Kunden	1 098 949	5 167 264	7 267	55 485	118 674	58 579	26 349 304	32 855 522
Baudarlehen	—	—	—	—	—	—	25 746 259	25 746 259
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	22 901 596	22 901 596
Nicht durch Grundpfand- rechte besicherte Forderun- gen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	2 844 663	2 844 663
Kommunalkredite	981 200	5 043 122	—	—	—	—	4 617	6 028 939
Andere Forderungen an Kunden	117 749	124 142	7 267	55 485	118 674	58 579	598 428	1 080 324
Sonstige Forderungen	—	—	20	2 908	—	—	106 429	109 357
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	1 201	249 684	27 822	—	—	—	278 707
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	742	1 303 911	45 994	—	302	—	2 058	1 353 007
GESAMT	19 012 875	13 538 698	5 712 076	1 839 365	396 049	152 793	26 626 424	67 278 280

WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN 2010

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Barreserve	—	—	17 049	—	—	—	151 130	168 179
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	21 916	269 337	659 537	234 372	25 973	—	1 422	1 212 557
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10 091 708	4 557 388	1 582 277	656 906	337 584	65 219	4 973	17 296 055
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	10 091 708	4 552 836	1 545 176	648 563	337 584	65 219	3 103	17 244 189
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	4 552	37 101	8 343	—	—	1 870	51 866
Forderungen	7 870 000	10 387 257	2 204 161	341 518	74 051	43 997	26 196 011	47 116 995
Forderungen an Kreditinstitute	7 187 386	5 116 319	2 134 292	284 829	—	—	80 230	14 803 056
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	461	15 394	68 813	1 214	283	—	8 988	95 153
Forderungen an Kunden	682 153	5 255 544	928	51 366	73 768	43 940	26 022 807	32 130 506
Baudarlehen	—	—	—	—	—	—	25 483 860	25 483 860
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	22 114 842	22 114 842
Nicht durch Grundpfand- rechte besicherte Forderun- gen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	3 369 018	3 369 018
Kommunalkredite	528 947	5 223 667	—	—	—	—	23	5 752 637
Andere Forderungen an Kunden	153 206	31 877	928	51 366	73 768	43 940	538 924	894 009
Sonstige Forderungen	—	—	128	4 109	—	57	83 986	88 280
Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	—	5 198	259 266	—	—	—	—	264 464
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	761	1 642 236	104 932	20	205	1 863	421	1 750 438
GESAMT	17 984 385	16 861 416	4 827 222	1 232 816	437 813	111 079	26 353 957	67 808 688

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Zum Bilanzstichtag waren im W&W-Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 1 138,8 (Vj. 1 253,5) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert. Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt:

FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Forderungen	808 567	164 519	63 547	88 955	13 209	1 138 797
Forderungen an Kunden	808 445	164 485	63 518	88 880	11 828	1 137 156
Baudarlehen	798 313	160 047	54 950	82 049	9 105	1 104 464
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	758 948	154 027	52 711	78 725	9 027	1 053 438
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	39 365	6 020	2 239	3 324	78	51 026
Andere Forderungen an Kunden	10 132	4 438	8 568	6 831	2 723	32 692
Sonstige Forderungen	122	34	29	75	1 381	1 641
GESAMT	808 567	164 519	63 547	88 955	13 209	1 138 797

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Forderungen	804 350	179 736	101 080	119 593	48 782	1 253 541
Forderungen an Kunden	803 599	179 412	100 786	118 110	46 611	1 248 518
Baudarlehen	792 974	175 339	92 113	111 550	42 979	1 214 955
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	724 049	166 610	86 902	102 643	37 822	1 118 026
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	68 925	8 729	5 211	8 907	5 157	96 929
Andere Forderungen an Kunden	10 625	4 073	8 673	6 560	3 632	33 563
Sonstige Forderungen	751	324	294	1 483	2 171	5 023
GESAMT	804 350	179 736	101 080	119 593	48 782	1 253 541

Der wesentliche Teil der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf Forderungen aus Baudarlehen, die im Wesentlichen grundpfandrechtlich besichert sind. Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 667,3 (Vj. 803,1) Mio €.

Die Bruttobuchwerte der entsprechenden Vermögenswerte, die bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen und die bis zum Bilanzstichtag gebildeten Einzelwertberichtigungen sind in der Tabelle dargestellt.

EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE 2011

	BRUTTOWERT	DIREKT- ABSCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	221 253	– 161 512	–	59 741
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	216 168	– 157 202	–	58 966
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5 085	– 4 310	–	775
Forderungen	795 861	– 48 872	– 139 444	607 545
Forderungen an Kreditinstitute	110 049	– 10 511	– 65	99 473
Forderungen an Kunden	679 207	– 38 332	– 136 269	504 606
Baudarlehen	548 534	– 26 240	– 128 804	393 490
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	505 958	– 24 753	– 104 956	376 249
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	42 576	– 1 487	– 23 848	17 241
Andere Forderungen an Kunden	130 673	– 12 092	– 7 465	111 116
Sonstige Forderungen	6 605	– 29	– 3 110	3 466
GESAMT	1 017 114	– 210 384	– 139 444	667 286

EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE 2010

	BRUTTOWERT	DIREKT- ABSCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	71 590	– 32 264	–	39 326
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	57 181	– 27 195	–	29 986
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14 409	– 5 069	–	9 340
Forderungen	988 650	– 74 504	– 150 386	763 760
Forderungen an Kreditinstitute	129 283	– 16 204	– 65	113 014
Forderungen an Kunden	854 174	– 58 300	– 147 023	648 851
Baudarlehen	643 659	– 36 116	– 138 397	469 146
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	571 460	– 33 164	– 117 258	421 038
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	72 199	– 2 952	– 21 139	48 108
Andere Forderungen an Kunden	210 515	– 22 184	– 8 626	179 705
Sonstige Forderungen	5 193	–	– 3 298	1 895
GESAMT	1 060 240	– 106 768	– 150 386	803 086

(51) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Personenversicherungsgeschäft

DARSTELLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

Im W&W-Konzern wird das Personenversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Lebensversicherung mit Kapital- und Risikoversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung und Krankenversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nur noch in vernachlässigbarer Größenordnung betrieben.

RISIKEN DES VERSICHERUNGSBESTANDS UND DAS RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt mit vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Die Kalkulation der garantierten Beiträge erfolgt mit vorsichtigen Annahmen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 48 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir mögliche Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützten wir uns zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung haben die Lebensversicherungs-Gesellschaften die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Geschäftsjahr 2011 wie in den Vorjahren erneut angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene, erneute Anpassungen der Sicherheitsmargen können zukünftig zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der DAV als angemessen beurteilt. In der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten im Investment-Grade abgeschlossen sind.

SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der garantierten Beiträge mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf das Risikoergebnis, bei Rentenversicherungen wirkt sie hingegen positiv. Die derzeit erwarteten Sterblichkeiten führen aufgrund der vorhandenen Sicherheitsmargen zu deutlich positiven Risikoergebnissen. Abweichungen vom Erwartungswert haben nach dem vorab beschriebenen Mechanismus nur geringe Auswirkungen auf das Bruttoergebnis, sie können sogar komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert.

Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind gemessen an den aktuellen Erwartungen immer noch ausreichend, sodass mit positiven Ergebnissen gerechnet werden kann. Abweichungen von den Erwartungen, die entweder im Brutto- oder im Nettoergebnis nennenswerte Auswirkungen haben, werden nicht als realistisch angesehen.

Im Bereich der Krankenversicherung ist das Risiko, das aus dem Anstieg der Pro-Kopf-Schäden resultiert, begrenzt durch die vertraglich mit dem Kunden vereinbarte Möglichkeit, die Beiträge anzupassen.

STORNORISIKO

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind und daher die Ergebnisauswirkung unerheblich ist.

Negative Ergebnisauswirkungen ergeben sich zudem nur in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich durch den Ansatz von Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Ergebnis, da die aufgelösten Rückstellungen mindestens dem bezahlten Rückkaufswert entsprechen.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind zusätzlich in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung des Ergebnisses.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Kranken- oder Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie aus hohen Risiken aus einzelnen versicherten Personen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnen die Personenversicherer durch den bundesweiten Vertrieb ihrer Versicherungsprodukte. Die Risikokonzentration aus einzelnen versicherten Personen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebighkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentration wird nachfolgend die Deckungsrückstellung nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Bereich Lebensversicherung	25 272 167	24 187 164	25 161 910	23 679 376
Überwiegend Todesfallrisiko	13 892 708	13 314 687	14 377 943	13 409 942
Überwiegend Erlebensfallrisiko (Renten)	10 732 847	10 306 229	10 233 639	9 808 869
Überwiegend Invaliditätsrisiko	646 612	566 248	550 328	460 565
Bereich Krankenversicherung	261 211	261 212	212 506	212 506
Bereich aktives Rückversicherungsgeschäft	2	2	35 877	35 877
GESAMT	25 533 380	24 448 378	25 410 293	23 927 759

Aus einzelnen Versicherungsverträgen resultieren weder auf Brutto- noch Nettobasis wesentliche Risikokonzentrationen. Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung der Erstversicherer nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherungen 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR VERSICHERUNGSVERTRÄGE
MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO	BRUTTO
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
< 0,5 Mio €	24 690 446	24 603 220
> 0,5 Mio € – 1 Mio €	279 727	263 583
> 1 Mio € – 5 Mio €	231 337	223 655
> 5 Mio € – 15 Mio €	70 657	71 452
15 Mio € – 25 Mio €	—	—
< 15 Mio € – 50 Mio €	—	—
> 50 Mio €	—	—
Bereich aktives Rückversicherungsgeschäft	2	35 877
GESAMT	25 272 169	25 197 787

RISIKEN AUS IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN ENTHALTENEN OPTIONEN UND GARANTIEEN

■ **Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung**

Bei der fondsgebundenen Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigte Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Für dynamische Hybridprodukte mit garantierten Mindestleistungen ist bei fallendem Kurs des Wertsicherungsfonds das Risiko der Monetarisierung gegeben, wodurch das Anlagerisiko auf das Versicherungsunternehmen transferiert wird. Erreicht der Wertsicherungsfonds nicht einmal die geforderte Wertsicherungszusage, wird zusätzlich die vom Versicherungsunternehmen gegebene Garantiezusage wirksam. Bei steigendem Kurs kann sich ein Liquiditätsrisiko durch die Umschichtung aus dem sonstigen Vermögen in den Wertsicherungsfonds ergeben.

■ **Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht**

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen bei hohem Garantiezins die Ausübung des Kapitalwahlrechts reduzieren. Dadurch wäre die erwartete Verminderung der Zinsgarantierisikoexposition nicht mehr gegeben.

■ **Lebensversicherung: Verrentungsoption**

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

■ **Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption**

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Analoges gilt im Fall der Beitragsfreistellung für die für die beitragsfreien Leistungen zu bildende Deckungsrückstellung.

Konzernbilanz
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung
Konzernanhang

■ Beitragsdynamik

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung wird zwar allgemein noch mit dem ursprünglichen Rechnungszins vorgenommen, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer stärker vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen, allerdings wird in den Bedingungen zur Erhöhung der Versicherung für die neueren Tarifgenerationen die Möglichkeit der Erhöhung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen vorgesehen.

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft/Rückversicherungsgeschäft

DARSTELLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

Die Schaden-/Unfallversicherung wird im Inland durch die Württembergische Versicherung AG betrieben. Die Württembergische Versicherung AG versichert Risiken mit Schwerpunkt im privaten und gewerblichen Bereich und betreibt dabei die klassischen Sparten Haftpflichtversicherung, Kraftfahrt- und Sachversicherung, Rechtsschutzversicherung, Unfallversicherung, Bauversicherung, Luftfahrtversicherung, Ertragsausfallversicherung, Transportversicherung und Technische Versicherung.

Nach Verkauf ihrer Managementgesellschaft Württembergische UK Limited zeichnet die Württembergische Versicherung AG seit 2008 nur noch in geringem Umfang industriellen Großrisiken und kein aktives Rückversicherungsgeschäft mehr. Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird somit nur noch in sehr begrenztem Umfang von der Wüstenrot & Württembergische AG in Form der Beteiligung an einigen deutschen Marktpools betrieben. Durch die bereits vor einigen Jahren erfolgte weitgehende Aufgabe des konzernfremden aktiven Rückversicherungsgeschäfts bei der Wüstenrot & Württembergische AG und die Veräußerung der Württembergische UK Limited wurde die internationale Risikoexposition des W&W-Konzerns deutlich reduziert.

RISIKEN DES VERSICHERUNGSBESTANDS UND DAS RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Versicherungstechnische Risiken entstehen aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen, in deren Folge unerwartete Schaden- und Leistungsverpflichtungen zu einer negativen Ertragssituation führen können.

Im Bereich der Sachversicherung sind versicherungstechnische Risiken überwiegend kurzfristiger Natur, da die Schadenregulierung in der Regel zügig erfolgen kann. Bei schwerwiegenden Personenschäden in den Bereichen Allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie in der Unfallversicherung unterliegen die Risiken auch exogenen Entwicklungen wie etwa dem medizinischen Fortschritt und der damit verbundenen Lebenserwartung. Zudem werden sie von der Entwicklung gesetzlicher Schadenersatz- und Haftungsregelungen beeinflusst.

SENSITIVITÄTSANALYSE

Die Zeichnung von Risiken erfolgt ausschließlich auf Grundlage aktueller und statistischer Analysen. Dies bedeutet, dass die Württembergische Versicherung AG ausreichende Sicherheitszuschläge zur Abdeckung von Risikoschwankungen in ihre Tarife einkalkuliert hat. Um die

Auskömmlichkeit der Rückstellungen zu überprüfen, werden aktuarielle Gutachten sowie regelmäßige Simulations- und Stressrechnungen eingesetzt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung führten zu der Erkenntnis, dass die Württembergische Versicherung AG im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung über ein auskömmliches Reservenpolster verfügt.

Bei nicht erwartungsgemäßer Schaden- oder Kostenentwicklung kann es zu negativen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Die Messung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt über branchenübliche statistisch-analytische Faktorenmodelle oder unternehmensbezogene stochastische Modelle. Zudem werden Schadenszenarioanalysen durchgeführt.

Bei nicht erwartungsgemäßer Schaden- oder Kostenentwicklung kann es zu negativen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Die Messung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt über branchenübliche statistisch-analytische Faktorenmodelle oder unternehmensbezogene stochastische Modelle. Zudem werden Schadenszenarioanalysen durchgeführt.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen resultieren primär aus den in den verschiedenen Sparten versicherten Risiken. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen wird nachfolgend die Schadenrückstellung nach Sparten untergliedert. Dabei ist der durch einen breit diversifizierten Spartenmix gekennzeichnete Bestand zu erkennen, der zu einer Verringerung der Risikopositionen beiträgt.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010
Firmenkunden Haftpflicht	431 604	396 819	467 732	434 540
Firmenkunden Sachversicherung	287 939	238 041	301 058	251 502
Privatkunden Haftpflicht	89 454	87 580	93 263	91 121
Privatkunden sonstige	1 791	1 631	2 202	2 147
Kraftfahrt Haftpflicht	952 163	803 496	972 945	815 364
Kraftfahrt sonstige	893	893	857	857
Hausrat	11 661	11 661	10 802	10 802
Rechtsschutz	143 752	143 752	134 378	134 378
Teilkasko	4 721	4 159	4 148	4 124
Unfall	130 805	130 556	136 018	135 601
Vollkasko	37 068	35 483	32 319	32 272
Wohngebäude	49 963	47 169	43 295	42 680
Sonstiges	129 492	116 788	117 287	109 108
GESAMT	2 271 306	2 018 028	2 316 304	2 064 496

(52) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch daraus resultieren, dass ein Vermögenswert nicht rechtzeitig innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert veräußert werden kann oder liquide Mittel nur zu ungünstigeren Konditionen als erwartet beschafft werden können. Liquiditätsrisiken setzen sich damit aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko zusammen.

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2011 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2011 AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Mio €						
Forderungen an Kreditinstitute	2 426,6	393,6	3 863,4	7 758,9	0,1	14 442,6
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	8,4	78,8	—	—	2,9	90,1
Forderungen an Kunden	1 602,0	1 965,3	9 450,2	17 257,6	4 358,5	34 633,6
Sonstige Forderungen	106,9	0,4	—	—	10,3	117,6
Risikovorsorge	– 7,3	– 22,0	– 39,0	– 36,7	– 108,1	– 213,1
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	19,7	33,5	287,3	455,6	880,9	1 677,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Derivate der Handelsaktiva	121,7	23,4	111,2	394,5	—	650,8
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen verfügbar zur Veräußerung	655,8	846,5	4 662,9	10 481,4	—	16 646,6

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2011 PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Mio €						
Verbriefte Verbindlichkeiten	52,6	259,6	1 075,2	161,4	—	1 548,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 419,2	656,0	2 743,6	777,3	25,5	7 621,6
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5,8	42,5	—	—	1 110,1	1 158,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 827,2	18 156,0	1 688,8	2 218,6	67,0	26 957,6
Sonstige Verbindlichkeiten	448,9	38,4	18,9	12,3	76,5	595,0
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	137,7	50,1	195,7	479,0	—	862,5
Nachrangkapital	12,6	15,2	282,6	126,6	—	437,0

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2010 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2010 AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Mio €						
Forderungen an Kreditinstitute	1 625,1	554,2	4 251,5	8 485,2	0,1	14 916,1
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2,5	89,8	—	—	2,9	95,2
Forderungen an Kunden	1 620,8	2 310,5	10 196,3	15 412,1	4 635,3	34 175,0
Sonstige Forderungen	84,7	0,5	0,1	—	13,2	98,5
Risikovorsorge	– 9,3	– 39,2	– 38,3	– 39,1	– 104,5	– 230,4
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere designiert als finanzielle Vermögenswerte erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	11,6	42,5	233,4	473,4	888,5	1 649,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Derivate der Handelsaktiva	106,4	11,9	112,6	220,7	—	451,6
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen verfügbar zur Veräußerung	1 308,2	1 656,1	4 647,7	9 660,7	1,5	17 274,2

RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2010 PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
in Mio €						
Verbriefte Verbindlichkeiten	22,0	148,0	869,3	409,2	—	1 448,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 878,3	1 663,9	882,3	89,0	647,0	8 160,5
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10,0	42,4	—	—	1 504,3	1 556,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 232,2	18 419,3	1 742,5	2 039,2	77,3	27 510,5
Sonstige Verbindlichkeiten	284,2	48,7 ¹	18,6	14,0	86,2	451,7 ¹
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	134,6	9,7	145,1	244,5	—	533,9
Nachrangkapital	12,4	51,3	130,0	254,9	—	448,6

¹ Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

In der folgenden Übersicht sind zum Bilanzstichtag für die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente die zukünftigen vertraglich vereinbarten Bruttoauszahlungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt dargestellt. Für die aus Versicherungsverträgen resultierenden Passivposten ist die erwartete Fälligkeitsstruktur aufgezeigt:

VERTRAGLICH VEREINBARTE ZAHLUNGSSTRÖME 2011

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente ¹	40 629	50 207	430 357	57 632	– 76 437	– 9 953	– 1 340	491 095
Derivate finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	6 682	37 252	251 769	792	– 62 957	– 11 379	– 1 340	220 819
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	33 947	12 955	178 588	56 840	– 13 480	1 426	—	270 276
Verbindlichkeiten	25 883 896	1 998 591	6 150 098	2 542 482	550 163	126 840	27 219	37 279 289
Verbriefte Verbindlichkeiten	47 751	276 136	1 164 211	162 852	17 085	—	—	1 668 035
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 119 739	968 265	2 849 143	776 990	5 500	—	—	7 719 637
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22 222 501	585 392	2 086 587	1 567 042	513 383	126 505	23 312	27 124 722
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und andere Spareinlagen	18 763 390	125 578	394 100	53 757	—	—	—	19 336 825
Andere Einlagen	3 459 111	459 814	1 692 487	1 513 285	513 383	126 505	23 312	7 787 897
Sonstige Verbindlichkeiten	493 905	168 798	50 157	35 598	14 195	335	3 907	766 895
Nachrangkapital	617	33 757	366 788	151 104	9 286	—	—	561 552
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1 426 835	68 474	148 257	233	—	—	—	1 643 799
GESAMT	27 351 977	2 151 029	7 095 500	2 751 451	483 012	116 887	25 879	39 975 735

¹ Negative Beträge ergeben sich aus Netto-Zahlungsmittelzuflüssen.

VORAUSSICHTLICHE FÄLLIGKEIT DER IN DER BILANZ ERFASSTEN BETRÄGE 2011

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>	96 761	210 234	163 092	98 632	55 272	29 157	44 318	697 466
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen</i>	924 987	2 278 487	8 485 504	6 004 537	3 560 911	2 061 692	4 252 667	27 568 785
Deckungsrückstellung Bereich Leben	476 721	1 769 486	7 679 443	5 580 695	3 280 876	1 830 788	3 773 291	24 391 300
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	414 012	472 471	641 245	269 644	174 471	145 477	153 986	2 271 306
Rückstellung für fondsgebundene Lebens- versicherungsverträge	10 812	34 662	164 816	154 198	105 564	85 427	325 390	880 869
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23 442	1 868	—	—	—	—	—	25 310
GESAMT	1 021 748	2 488 721	8 648 596	6 103 169	3 616 183	2 090 849	4 296 985	28 266 251

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

VERTRAGLICH VEREINBARE ZAHLUNGSSTRÖME 2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Derivative								
Finanzinstrumente¹	30 193	45 571	288 477	– 75 401	– 138 417	– 7 246	33 432	176 609
Derivate finanzielle Vermögenswerte/Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	8 216	19 374	146 432	– 77 563	– 119 143	– 17 096	16 869	– 22 911
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	21 977	26 197	142 045	2 162	– 19 274	9 850	16 563	199 520
Verbindlichkeiten	9 439 965	21 042 123	4 212 749	2 812 005	521 113	113 239	25 215	38 166 409
Verbriefte Verbindlichkeiten	15 906	170 401	947 010	416 015	17 865	—	—	1 567 197
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 354 660	2 233 249	950 249	706 829	11 688	—	—	8 256 675
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 763 707	18 571 626	2 296 192	1 672 898	491 560	113 239	24 416	27 933 638
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und andere Spareinlagen	1 361 083	17 798 207	361 138	38 032	—	—	—	19 558 460
Andere Einlagen	3 402 624	773 419	1 935 054	1 634 866	491 560	113 239	24 416	8 375 178
Sonstige Verbindlichkeiten	305 692	66 847	19 298	16 263	—	—	799	408 899
Nachrangkapital	617	60 139	213 860	273 312	31 378	—	—	579 306
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1 493 099 ²	52 440 ²	144 324 ²	403 ²	—	—	—	1 690 266 ²
GESAMT	10 963 874²	21 200 273²	4 859 410²	3 010 319²	414 074	105 993	58 647	40 612 590²

1 Negative Beträge ergeben sich aus Netto-Zahlungsmittelzuflüssen.

2 Vorjahreszahl angepasst, siehe Fließtext.

Ein Tochterunternehmen hat im Vorjahr bei den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen für die unwiderruflichen Kreditzusagen keine Werte gemeldet, obwohl eine Verpflichtung in Höhe von 875,4 Mio € bestanden hat. Der Gesamtbetrag der unwiderruflichen Kreditzusagen des Vorjahres wurde dagegen an anderer Stelle (Note 58 – Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen) korrekt gemeldet. Die Vorjahreszahlen bei den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen für die unwiderruflichen Kreditzusagen wurden entsprechend angepasst.

VORAUSSICHTLICHE FÄLLIGKEIT DER IN DER BILANZ ERFASSTEN BETRÄGE 2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>	80 856	213 345	144 762	111 883	57 018	31 063	43 639	682 566
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen</i>	936 604	2 478 899	8 109 653	6 188 733	3 618 092	2 081 280	4 126 151	27 539 412
Deckungsrückstellung Bereich Leben	500 646	1 976 661	7 293 648	5 741 877	3 328 805	1 843 519	3 624 270	24 309 426
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	390 916	473 125	666 806	285 549	184 896	153 302	161 710	2 316 304
Rückstellung für fondsgebundene Lebens- versicherungsverträge	21 554	27 280	149 199	161 307	104 391	84 459	340 171	888 361
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	23 488	1 833	—	—	—	—	—	25 321
GESAMT	1 017 460	2 692 244	8 254 415	6 300 616	3 675 110	2 112 343	4 169 790	28 221 978

Kapitalmanagement

Die Wüstenrot & Württembergische AG steuert als Holdinggesellschaft die Eigenkapitalausstattung des W&W-Konzerns. Sie nimmt einerseits Dividenden beziehungsweise Ergebnisabführungen ein und führt andererseits Eigenkapitalmaßnahmen wie Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen durch und vergibt Darlehen an die Konzernunternehmen.

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2011 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des W&W-Konzerns 2 969,0 (Vj. 2 844,3) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Note 25 Eigenkapital dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des W&W-Konzerns, andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Finanzkonglomeratesolvabilitätsverordnung (FkSolV) ergeben. Darüber hinaus hat der W&W-Konzern für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der W&W-Konzern insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung setzt der W&W-Konzern darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ein.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele haben wir auf Seite 47 ff. des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

(53) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

Die Versicherungsgesellschaften sowie die Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute der W&W-Gruppe unterliegen auf Ebene des einzelnen Unternehmens der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank gemäß VAG, KWG beziehungsweise den jeweiligen Regelungen im Sitzland der beaufsichtigten ausländischen Unternehmen der W&W-Gruppe. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Unternehmen.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und das Nachrang- beziehungsweise Genussrechtskapital entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und der Wüstenrot Bausparkasse AG werden nachrangige Verbindlichkeiten den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet. Diese erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5a KWG.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Lebensversicherung AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG werden gemäß § 53c Abs. 3 Nr. 3b VAG den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet.

Außerdem kann Genussrechtskapital der zusätzlichen Verstärkung des haftenden Eigenkapitals dienen, wenn es unter anderem mit einer Fälligkeit des Rückzahlungsanspruchs von mindestens zwei Jahren die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG erfüllt.

Im Berichtsjahr 2011 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen der W&W-Gruppe, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der wesentlichen Unternehmen:

	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG/KWG		SOLVABILITÄTS- ANFORDERUNG GEMÄSS VAG/KWG		VERHÄLTNISSATZ	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Wüstenrot & Württembergische AG ¹	1 763,2	1 732,6	38,4	40,3	4 593,0	4 304,1
Wüstenrot Bausparkasse AG ²	806,8	773,5	8 183,0	7 030,1	9,9	11,0
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ²	563,0	543,5	5 563,7	5 700,4	10,1	9,5
Württembergische Versicherung AG ¹	325,7	325,6	195,3	190,3	166,8	171,1
Württembergische Lebensversicherung AG ¹	1 621,5	1 711,4	1 037,3	998,6	156,3	171,4
Württembergische Krankenversicherung AG ¹	17,8	15,8	9,3	8,6	192,7	183,7

¹ Mindestkapitalanforderung von 100,0 %.
² Mindestkapitalanforderung von 8,0 %.

Neben der Aufsicht auf Ebene des einzelnen Unternehmens unterliegen die Versicherungen des W&W-Konzerns einer zusätzlichen Aufsicht, da sie zusammen eine Versicherungsgruppe bilden. Im Geschäftsjahr 2010 hat die Versicherungsgruppe mit einem Bedeckungssatz von 246,29 % die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Versicherungsgruppe mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 ein vorläufiger Bedeckungssatz von 235,7 %.

Mit Bescheid vom 23. Februar 2007 hat die BaFin die W&W-Gruppe als Finanzkonglomerat eingestuft und die Wüstenrot & Württembergische AG zum übergeordneten Unternehmen bestimmt. Daher hat die Wüstenrot & Württembergische AG sicherzustellen, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden. Zu diesen Anforderungen gehört unter anderem, dass das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe zu jeder Zeit über eine Eigenmittelausstattung verfügt, die den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen genügt. Im Geschäftsjahr 2010 hat das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe mit einem Bedeckungssatz von 132,20 % die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für das Finanzkonglomerat mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 ein vorläufiger Bedeckungssatz von 128,6 %.

Interne Berechnungen auf Basis der vorläufigen Daten für 2011 sowie auf Basis der Hochrechnung beziehungsweise Planung für 2012 und 2013 zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat W&W-Gruppe erfüllt werden.

(54) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE

Wir verweisen auf unsere Darstellung auf Seite 54 des Risikoberichts im Konzernlagebericht.

(55) EXTERNES RATING

Der W&W-Konzern strebt hinsichtlich des Finanzstärke-Ratings mindestens eine Einstufung unter „A“ an. Daher ist es das Ziel der Eigenkapitalsteuerung der Wüstenrot & Württembergische AG, den Gesamtkonzern sowie die einzelnen Tochterunternehmen mit dem hierfür erforderlichen Eigenkapital auszustatten. Bezüglich der aktuellen Ratings der W&W-Gruppe wird auf den Konzernlagebericht (Seite 19) verwiesen.

Sonstige Angaben

(56) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 370 532	2 807 450
Sonstige Verbindlichkeiten	3 118	2 971
GESAMT	3 373 650	2 810 421

Nachstehende Vermögenswerte sind als Sicherheit übertragen worden:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	751 725	377 652
Forderungen an Kunden	586 116	606 621
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6 577 957	5 897 504
GESAMT	7 915 798	6 881 777

Forderungen an Kreditinstitute wurden als Sicherheit für Wertpapier- und Termingeschäfte abgetreten. Bei den unter den Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Beständen handelt es sich um Sicherheiten für Offenmarktgeschäfte, die bei der Europäischen Zentralbank hinterlegt wurden.

Die Forderungen an Kunden beinhalten im Wesentlichen erstrangige Wohnungsbaudarlehen. Die zugrunde liegenden Rahmenvereinbarungen sehen grundsätzlich die Abtretung der Darlehen an die refinanzierenden Banken vor.

Ferner sind bei den deutschen Erstversicherern des W&W-Konzerns die versicherungstechnischen Passiva entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(57) LEASINGGESCHÄFTE

Im Geschäftsjahr 2011 und im Vorjahr wurden Geschäfte im Bereich Finanzierungs-Leasing sowie Operating-Leasing ausschließlich als Leasingnehmer getätigt.

2011

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Finanzierungs-Leasingverhältnisse				
Mindestleasingzahlungen	7 894	28 220	41 225	77 339
Zinseffekte	1 509	7 192	9 170	17 871
Barwert der Mindestleasingzahlungen	6 385	21 028	32 055	59 468
Operating-Leasingverhältnisse				
Mindestleasingzahlungen	21 459	13 630	3 419	38 508

2010

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Finanzierungs-Leasingverhältnisse				
Mindestleasingzahlungen	4 784 ¹	16 855 ¹	16 333 ¹	37 972 ¹
Zinseffekte	228 ¹	2 577 ¹	4 926 ¹	7 731 ¹
Barwert der Mindestleasingzahlungen	4 556 ¹	14 278 ¹	11 407 ¹	30 241 ¹
Operating-Leasingverhältnisse				
Mindestleasingzahlungen	24 940	27 700 ²	12 688	65 328

1. Vorjahreszahl angepasst, siehe Fließtext.
 2. Vorjahreszahl angepasst, siehe Fließtext.

Ein Tochterunternehmen hat im Vorjahr einen zu geringen Gesamtbetrag an Mindestleasingzahlungen in Höhe von 10,5 Mio € und einen zu geringen Gesamtbetrag des Barwerts der Mindestleasingzahlungen in Höhe von 8,5 Mio € bei den Finanzierungs-Leasingverhältnissen gemeldet. Die Vorjahresbeträge wurden daher von 27,4 Mio € auf 37,9 Mio € und von 21,7 Mio € auf 30,2 Mio € erhöht. Innerhalb des Laufzeitbands bis 1 Jahr wurden die Mindestleasingzahlungen um 1,3 Mio € von 3,4 Mio € auf 4,7 Mio € und der Barwert der Mindestleasingzahlungen um 1,3 Mio € von 3,2 Mio € auf 4,5 Mio € angepasst. Innerhalb des Laufzeitbands 1 Jahr bis 5 Jahre wurden die Mindestleasingzahlungen um 4,8 Mio € von 12,1 Mio € auf 16,9 Mio € und der Barwert der Mindestleasingzahlungen um 4,0 Mio € von 10,3 Mio € auf 14,3 Mio € korrigiert. Innerhalb des Laufzeitbands über 5 Jahre wurden die Mindestleasingzahlungen um 4,5 Mio € von 11,8 Mio € auf 16,3 Mio € und der Barwert der Mindestleasingzahlungen um 3,2 Mio € von 8,2 Mio € auf 11,4 Mio € erhöht.

Ein Tochterunternehmen hat im Vorjahr im Laufzeitband 1 Jahr bis 5 Jahre bei den Operating-Leasingzahlungen einen um 47,5 Mio € zu hohen Betrag bei den Operating-Leasingverhältnissen gemeldet. Der Vorjahresbetrag wurde daher von 75,2 Mio € auf 27,7 Mio € reduziert.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse bestehen nur für Immobilien. Die Leasingverhältnisse für Gebäude haben bei Vertragsabschluss in der Regel eine Laufzeit von 22,5 Jahren. Am Ende der Laufzeit sind Kaufoptionen vereinbart. Unkündbare Untermietverhältnisse aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen nicht.

Mit Besitzübergang im Geschäftsjahr 2011 wurde das eigengenutzte Gebäude, Friedrich-Scholl-Platz 1, in Karlsruhe veräußert und anschließend wieder zur weiteren Eigennutzung zurückgemietet (sog. Sale-and-Leaseback-Transaktion). Diese Transaktion wurde basierend auf dem marktüblichen Vertrag als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt 15 Jahre. Ferner wurde eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von 5 Jahren vereinbart. Will der Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss er den Leasinggeber innerhalb von 16 Monaten vor Ablauf der Grundmietzeit darüber unterrichten. Zudem ist im Vertrag eine allgemeine prospektive Preisanpassungsklausel abhängig von der Veränderung des Verbraucherpreisindex ab dem Geschäftsjahr 2013 enthalten. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufoption noch Eventualmietzahlungen oder Beschränkungen vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden zudem die mehrheitlich eigengenutzten Gebäude in der Rotenbühlstraße 50 und Silberburgstraße 148, jeweils in Stuttgart, vollständig veräußert und anschließend wieder zum gleichen Anteil zurückgemietet (sog. Sale-and-Leaseback-Transaktion). Sämtliche aus dieser Transaktion resultierenden Leasingverhältnisse wurden basierend auf einem marktüblichen Vertrag als Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Die unkündbare Grundmietzeit beträgt jeweils 5 Jahre. Zudem wurde jeweils eine einmalige Mietverlängerungsoption über eine feste Laufzeit von weiteren 5 Jahren vereinbart. Möchte die W&W als Leasingnehmer von dieser Option Gebrauch machen, so muss sie ein Jahr vor Ablauf der Grundmietzeit den Leasinggeber darüber informieren. Darüber hinaus wurden weder eine Rückkaufoption noch Eventualmietzahlungen oder sonstige Beschränkungen vereinbart.

Operating-Leasingverhältnisse bestehen darüber hinaus für Großrechner, großrechnernahe Hard- und Software, Drucker und Kopierer sowie für Pkw. Die Verträge haben in der Regel Laufzeiten von bis zu viereinhalb Jahren, entsprechend der Nutzungsdauer der Geräte. Der Rückgang der Mindestleasingzahlungen im Vergleich zum Vorjahr ist auf reduzierte Leasingtransaktionen zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Operating-Leasings Mindestleasingzahlungen in Höhe von 25,0 (Vj. 24,1) Mio € als Aufwand erfasst.

Bedingte Mietzahlungen im Bereich Finanzierungs-Leasing und Operating-Leasing lagen weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Vorjahr vor. Für diese Geschäfte lagen auch keine durch Leasingvereinbarung auferlegten Beschränkungen vor.

(58) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	1 648 678	1 695 259
Eventualverbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	269 828	286 133
Andere Eventualverbindlichkeiten	33 609	35 990
EVENTUALVERBINDLICHKEITEN	1 952 115	2 017 382

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Kreditbürgschaften	4 879	4 993
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1 643 799	1 690 266
EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM BANKGESCHÄFT	1 648 678	1 695 259

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen und Kontokorrentkreditlinien. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und die Wüstenrot Bausparkasse AG sind der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH angeschlossen. Darüber hinaus ist die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Mitglied des Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes, durch den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gedeckt werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist des Weiteren Mitglied im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e. V. Aufgrund der Mitwirkung an Einlagensicherungsfonds bzw. an Entschädigungseinrichtungen ergeben sich für die Mitgliedsinstitute im Bedarfsfall Nachschussverpflichtungen.

Inanspruchnahmen aus Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen bestanden am 31. Dezember 2011 wie bereits im Vorjahr nicht.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Aufgrund der Mitgliedschaft beim Verein Verkehrsofferhilfe e. V. bestehen im W&W-Konzern Verpflichtungen, diesem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Deutsche Lebensversicherer und Krankenversicherer sind gemäß §§ 124 ff. VAG zu einer Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Die ARA Pensionskasse AG ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG als freiwilliges Mitglied dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer beigetreten. Der Sicherungsfonds der Lebensversicherer erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versi-

cherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen daraus bestehen für den Konzern keine.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 27,0 (Vj. 28,5) Mio €.

Zusätzlich haben sich die Lebensversicherer und die Pensionskasse des W&W-Konzerns verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 242,0 (Vj. 256,5) Mio €.

Regressverzicht und Freistellungserklärung

Gemäß bestehender Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft bei Inanspruchnahme wegen eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist. Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners einer dieser Versicherungsgesellschaften oder im Zuge einer weiteren Beratung für eine dieser Gesellschaften bzw. Kooperationspartner liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1 000 Tsd € je Schadenfall bzw. 1 500 Tsd € pro Jahr.

(59) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Konzernobergesellschaft

Hauptaktionär der Wüstenrot & Württembergische AG ist die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Diese befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e. V., Ludwigsburg.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der W&W AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der W&W AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen in den Bereichen Bauspar- und Bankgeschäft sowie Personen- und Sachversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2011 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 601,0 (Vj. 528,3) Tsd €. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 3 266,0 (Vj. 1 892,8) Tsd €. 2011 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Darlehen resultieren, 26,2 (Vj. 24,1) Tsd €. Die Zinsaufwendungen im Jahr 2011 für Sparguthaben von nahe stehenden Personen betragen 31,9 (Vj. 24,0) Tsd €. Für Versicherungen in den Bereichen Personen- und Sachversicherungen wurden 2011 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 69,2 (Vj. 74,6) Tsd € geleistet. Darüber hinaus fand im Berichtsjahr eine Transaktion im Immobilienbereich in Höhe von 13,5 (Vj. 0) Tsd € statt.

Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

WÜSTENROT HOLDING AG

Zwischen der Wüstenrot Holding AG als Mutterunternehmen und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Aus dieser Vereinbarung verbleibt zum 31. Dezember 2011 eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe von 27,8 (Vj. 29,0) Mio € gegenüber der Wüstenrot Holding AG. Die W&W AG entrichtet an die Wüstenrot Holding AG einen jährlich konstanten Annuitätenbetrag (Zins und Tilgung) in Höhe von 2,5 Mio € zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer.

Darüber hinaus beschränken sich die Geschäftsbeziehungen des W&W-Konzerns zur Wüstenrot Holding AG im Wesentlichen auf in Anspruch genommene Bankdienstleistungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und Dienstleistungen im Bereich IT und sonstigen Serviceleistungen.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

SCHWESTERGESELLSCHAFTEN

Die Geschäftsbeziehungen zu Schwestergesellschaften der W&W AG beschränken sich auf in Anspruch genommene Bankdienstleistungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER W&W AG UND SONSTIGE NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN

Zwischen dem W&W-Konzern und nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG sowie sonstigen nahe stehenden Unternehmen der W&W AG bestehen verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge. Darüber hinaus wurden von nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG und sonstigen nahe stehenden Unternehmen der W&W AG Bankdienstleistungen in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	206	188
Forderungen an Kunden	206	188
Wüstenrot Holding AG	38	32
Schwestergesellschaften	10	—
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	17 733	14 648
Assoziierte Unternehmen	—	2 370
Sonstige nahe stehende Unternehmen	4	3
Sonstige Forderungen	17 785	17 053
Forderungen an nahe stehende Unternehmen	17 991	17 241
Wüstenrot Holding AG	6 026	3 803
Schwestergesellschaften	11	11
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26 068	24 680
Sonstige nahe stehende Unternehmen	4 613	1 935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 718	30 429
Wüstenrot Holding AG	27 764	30 094
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	18 509	15 440
Sonstige Verbindlichkeiten	46 273	45 534
Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	82 991	75 963

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
Wüstenrot Holding AG	144	98
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	35 886	37 383
Sonstige nahe stehende Unternehmen	40	20
Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	36 070	37 501
Wüstenrot Holding AG	1 888	1 879
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	36 128	37 004
Sonstige nahe stehende Unternehmen	45	13
Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen	38 061	38 896

(60) VERGÜTUNGSBERICHT

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht auf Seite 39 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 314 Abs. 1 Ziffer 6 HGB.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. Juni 2006 unterblieb gemäß § 314 Abs. 2 S. 2 in Verbindung mit § 286 Absatz 5 HGB die individualisierte Angabe der Bezüge von Vorstandsmitgliedern für fünf Geschäftsjahre ab dem Geschäftsjahr 2006. In der Hauptversammlung vom 1. Juni 2011 wurde kein erneuter Beschluss gefasst, sodass ab dem Geschäftsjahr 2011 die individualisierte Angabe der Vorstandsbezüge erfolgt. Da die Vergütung des Jahres 2010 noch unter den Beschluss vom 14. Juni 2006 fällt, unterbleibt die individualisierte Angabe der Vorjahreszahlen.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage des Konzerns.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern der Wüstenrot & Württembergische beliefen sich im Berichtsjahr auf 3 218,8 (Vj. 3 328,0) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2011

	AMTSZEITENDE	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE	ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE	SONSTIGES	GESAMT
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
Aktive Vorstände					
Dr. Alexander Erdland	2/2016	949,2	128,1	159,2	1 236,5
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	653,4	85,8	43,8	783,0
Dr. Michael Gutjahr	8/2012	407,2	53,8	15,4	476,4
Dr. Jan Martin Wicke	8/2017	528,0	71,3	123,6	722,9
GESAMT		2 537,8	339,0	342,0	3 218,8

Von den sonstigen Bezügen entfallen 96,0 (Vj. 103,9) Tsd € auf Nebenleistungen und 246,0 (Vj. 240,7) Tsd € auf die Vergütung für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen.

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen in Höhe von insgesamt 339,0 (Vj. 474,9) Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 im Jahr 2015 erworben, und zwar für Herrn Dr. Erdland in Höhe von 128,1 Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 85,8 Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 53,8 Tsd € sowie für Herrn Dr. Wicke in Höhe von 71,3 Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2010, die 2011 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung in Höhe von insgesamt 1,4 (Vj. 23,4) Tsd €. Der Betrag setzt sich zusammen aus einer Auflösung für Herrn Dr. Erdland in Höhe von 4,6 Tsd €, einem Aufwand für Herrn Frohmüller in Höhe von 3,6 Tsd €, einem Aufwand für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 2,2 Tsd € sowie einer Auflösung für Herrn Dr. Wicke in Höhe von 2,6 Tsd €.

In Höhe von insgesamt 474,9 Tsd € wurden für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 in 2014 Rückstellungen gebildet. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich die Auflösung in Höhe von 1,4 Tsd €.

Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf den Konzern entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 insgesamt 3 548,9 (Vj. 2 893,1) Tsd €. Davon entfallen auf Herrn Dr. Erdland 2 138,6 Tsd € und auf Herrn Dr. Gutjahr 1 231,8 Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 auf Herrn Dr. Wicke 178,5 Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf den Konzern entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen insgesamt 655,8 (Vj. 1 127,7) Tsd €. Davon entfallen auf Herrn Dr. Erdland 450,7 Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr 151,8 Tsd € und auf Herrn Dr. Wicke 53,3 Tsd €.

Das Ruhegehalt von Herrn Dr. Erdland beträgt unter Anrechnung der Ansprüche gegen den Vorarbeitgeber 121,0 Tsd €. Das Ruhegehalt von Herrn Dr. Gutjahr beträgt 82,0 Tsd €, wobei betriebliche Versorgungsleistungen gegen Dritte auf das Ruhegehalt angerechnet werden.

Herrn Dr. Gutjahr und Herrn Dr. Wicke werden Übergangsgelder gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages seitens der Gesellschaft über die zugesagte Amtszeit hinaus ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes, der die Gesellschaft zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsverhältnisses berechtigt hätte. Bei Herrn Dr. Gutjahr werden in diesem Fall Einkünfte aus selbstständiger und nicht selbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Übergangsgeld die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Bei Herrn Dr. Wicke findet ab einem jährlichen Verdienst in Höhe der Hälfte des letzten jährlichen Fixgehaltes eine Anrechnung anderweitiger Bezüge auf das Übergangsgeld statt. Der für Herrn Dr. Gutjahr auf den Konzern entfallende Anteil am jährlichen Überbrückungsgeld beträgt 82,0 Tsd €. Das Übergangsgeld von Herrn Dr. Wicke richtet sich nach der Höhe der Berufsunfähigkeitsrente und beträgt 89,0 Tsd €.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand fiel nicht an. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr oder Vorjahr gewährt worden sind.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorstandsmitgliedern betrugen im Geschäftsjahr 1 962,8 (Vj. 1 790,6) Tsd €. Davon entfielen 393,9 (Vj. 305,3) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 18 936,2 (Vj. 18 301,0) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen des W&W-Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 10,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Prüfungs- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr und für den Vermittlungs- und Verwaltungsausschuss 4,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt.

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 wurde das Vergütungssystem angepasst. Nach dem neuen Vergütungssystem enthält die Aufsichtsratsvergütung keine variablen Bestandteile mehr. Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neugestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2011 nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Für das Geschäftsjahr 2011 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 777,6 (Vj. 535,4) Tsd €. Davon entfallen 103,4 (Vj. 28,9) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine zeitanteilige Vergütung von 84,1 (Vj. 0) Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich auf Antrag erstattet. Sie sind jedoch nicht in den genannten Aufwendungen enthalten.

Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG bestanden in Höhe von 327,4 (Vj. 528,3) Tsd €. Die Darlehen wurden von Konzernunternehmen gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 3,6 % und 6,0 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 12,4 (Vj. 24,1) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im W&W-Konzern nicht. Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2011

	WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG			KONZERN	GESAMT
	GRUND- VERGÜTUNG	SITZUNGS- GELD	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG		
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)	62,5	2,5	48,0	—	113,0
Frank Weber (stv. Vorsitzender)	36,0	2,0	12,0	16,0	66,0
Christian Brand	25,0	2,5	4,0	—	31,5
Wolfgang Dahlen	25,0	2,5	12,7	—	40,2
Gunter Ernst	25,0	2,5	-	—	27,5
Dr. Rainer Hägele	25,0	2,5	12,0	—	39,5
Dr. Reiner Hagemann	25,0	2,0	8,0	—	35,0
Ute Hobinka	14,6	1,5	7,0	3,0	26,1
Jochen Höpken	14,6	1,5	2,3	12,0	30,4
Uwe Ilzhöfer	14,6	1,5	4,7	26,0	46,8
Dr. Wolfgang Knapp	25,0	2,5	4,0	—	31,5
Andreas Rothbauer	14,6	1,5	4,7	20,0	40,8
Ulrich Ruetz	25,0	2,5	24,0	—	51,5
Matthias Schell	25,0	2,5	4,0	—	31,5
Joachim E. Schielke	25,0	2,0	8,0	—	35,0
Christoph Seeger	14,6	1,5	4,7	26,4	47,2
ZWISCHENSUMME	396,5	33,5	160,1	103,4	693,5
Hans-Peter Braun (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	—	14,7
Rolf Henrich (ehemalig)	18,2	0,5	6,6	—	25,3
Kirsten Hermann (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	—	14,7
Walter Specht (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	—	14,7
Christian Zahn (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	—	14,7
AUFSICHTSRAT INSGESAMT	456,3	38,0	179,9	103,4	777,6

Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG) betrug 6 150,9 (Vj. 5 868,9) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 5 102,7 (Vj. 4 934,1) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 595,1 (Vj. 337,0) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 453,1 (Vj. 597,8) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 0) Tsd €.

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

(61) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Im W&W-Konzern waren zum 31. Dezember 2011 – in aktiven Arbeitskapazitäten gerechnet – 8 497 (Vj. 8 470) Arbeitnehmer beschäftigt. Die Anzahl der Arbeitnehmer betrug zum Stichtag 10 118 (Vj. 10 117).

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren 10 133 (Vj. 9 967) Arbeitnehmer beschäftigt. Dieser Durchschnitt berechnet sich als arithmetisches Mittel der Quartalsendwerte in Arbeitnehmer zum Stichtag zwischen dem 31. März 2011 und dem 31. Dezember 2011 bzw. der jeweiligen Vorjahresperiode und verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Segmente.

ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER NACH SEGMENTEN

	31.12.2011	31.12.2010
BausparBank	3 125	2 947
Personenversicherung	1 116	1 138
Schaden-/Unfallversicherung	4 434	4 653
Alle sonstigen Segmente	1 458	1 229
GESAMT	10 133	9 967

(62) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG hat erstmalig die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Vj. PricewaterhouseCoopers AG) mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im W&W-Konzern 3 464 (Vj. 3 939) Tsd € aufgewendet. Davon entfielen 1 995 (Vj. 2 693) Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 351 (Vj. 764) Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 11 (Vj. 39) Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 1 107 (Vj. 443) Tsd € auf sonstige Leistungen.

(63) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

(64) CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstände und Aufsichtsräte unserer börsennotierten Gesellschaften, Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, und Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter www.ww-ag.com/corporate-governance zugänglich gemacht.

(65) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Der Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist ein Teilkonzernabschluss und wird in den Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, die die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält, einbezogen. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, und der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anteilsbesitzliste nach HGB

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des W&W-Konzerns zum 31. Dezember 2011 dargestellt. Die Übersicht zeigt sämtliche Gesellschaften, an denen innerhalb des W&W-Konzerns mehr als 5 % gehalten werden.

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ²	BILANZ- STICHTAG	EIGENKAPITAL ³	ERGEBNIS NACH STEUERN ³	KONSOLI- DIERUNGS- ART ⁴
Wüstenrot & Württembergische AG		€	31.12.2011	1 809 176 680	74 623 636	V
Verbundene Unternehmen						
Deutschland						
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH	100,00	€	31.12.2010	109 121 710	4 508 610	V
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	100,00	€	31.12.2011	20 461 155	250 000	V
Altmark Versicherungsmakler GmbH	100,00	€	31.12.2010	1 116 441	68 716	U
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH	100,00	€	31.12.2010	24 440	– 560	U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH	100,00	€	31.12.2010	88 313 685	1 661 429	V
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	1 424 634	460 293	U
BWInvest-76	100,00	€	31.12.2010	267 591 418	– 10 973 754	V
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	134 977 022	4 499 898	V
Eschborn GbR	50,99	€	31.12.2010	36 718 103	– 14 503 577	U
Gerber GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2010	20 000		V
GFW Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH	100,00	€	31.12.2010	34 069	1 021	U
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH	100,00	€	31.12.2010	1 325 322	– 50 132	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH	100,00	€	31.12.2010	94 399	3 668	U
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH	100,00	€	31.10.2010	47 054	2 724	U
Karlsruher Lebensversicherung AG	82,74	€	31.12.2011	5 939 249	1 749 600	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH	100,00	€	31.10.2010	189 154	2 441	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH	92,20	€	31.12.2010	154 989	8 501	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	75,60	€	31.12.2010	161 201	9 000	U
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 1	100,00	€	31.12.2010	231 243 794	23 479 162	V
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2	100,00	€	31.12.2010	93 980 382	9 088 646	V
LBBW AM-130	100,00	€	31.12.2010	37 770 943	2 007 360	V
LBBW AM-15-Fonds	100,00	€	31.12.2010	111 528 853	– 5 330 768	V
LBBW AM-203	100,00	€	31.12.2010	75 124 240	5 331 382	V
LBBW AM-567	100,00	€	31.12.2010	80 177 046	– 901 217	V
LBBW AM-69	100,00	€	31.12.2010	2 120 106 205	130 404 805	V
LBBW AM-93	100,00	€	31.12.2010	69 450 226	5 532 863	V

Konzernbilanz
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Konzern-Kapitalflussrechnung
 Konzernanhang

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ²	BILANZ- STICHTAG	EIGENKAPITAL ³	ERGEBNIS NACH STEUERN ³	KONSOLI- DIERUNGS- ART ⁴
LBBW AM-94	100,00	€	31.12.2010	216 094 856	– 973 177	V
LBBW AM-AROS	100,00	€	31.12.2010	509 172 420	36 628 126	V
LBBW AM-Südinvest 160	100,00	€	31.12.2010	49 645 084	36 518 034	V
LBBW AM-WSV	100,00	€	31.12.2010	672 377 137	64 158 797	V
LBBW AM-WV Corp Bonds Fonds	100,00	€	31.12.2010	108 745 960	5 894 356	V
LBBW AM-WV P&F	100,00	€	31.12.2010	40 992 941	– 680 971	V
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2010	239 959	59 966	V
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L.	100,00	€	31.12.2010	1 907 455	6 528	U
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft	100,00	€	31.12.2010	9 909 332	267 126	U
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH	100,00	€	31.12.2010	34 529	617	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG	100,00	€	31.12.2010	367 368	14 319	U
W&W Asset Management GmbH ¹	100,00	€	31.12.2011	11 261 185		V
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH	100,00	€	31.12.2010	33 281 400	1 968 582	V
W&W Informatik GmbH ¹	100,00	€	31.12.2011	473 025		V
W&W Produktion GmbH ¹	100,00	€	31.12.2010	24 998		V
W&W Service GmbH ¹	100,00	€	31.12.2010	100 153		V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2010	230 541 029	9 069 764	V
Württembergische Immobilien AG	100,00	€	31.12.2010	86 458 937	2 434 726	V
Württembergische KÖ 43 GmbH	94,00	€	31.12.2010	24 980 210	1 116 466	U
Württembergische Krankenversicherung AG	100,00	€	31.12.2011	17 848 122	2 000 000	V
Württembergische Lebensversicherung AG	76,69	€	31.12.2011	232 530 437	45 000 000	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG	94,00	€	31.12.2010	13 918 980	1 214 653	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG	94,89	€	31.12.2010	32 091 896	1 464 966	U
Württembergische Rechtschutz Schaden-Service GmbH	100,00	€	31.12.2010	105 390	28 696	U
Württembergische Versicherung AG ¹	100,00	€	31.12.2011	208 903 000		V
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler ¹	100,00	€	31.12.2010	74 481		U
Württfeuer Beteiligungs-GmbH	100,00	€	31.12.2010	3 368 483	16 059	U
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ¹	100,00	€	31.12.2011	350 348 606		V
Wüstenrot Bausparkasse AG	100,00	€	31.12.2011	743 580 294	45 841 703	V
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH	100,00	€	31.12.2010	2 177 580	121 789	U
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH	100,00	€	31.12.2010	33 879 803	1 108 835	V
Wüstenrot Immobilien GmbH	100,00	€	31.12.2010	1 810 032	655 895	U

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ²	BILANZ- STICHTAG	EIGENKAPITAL ³	ERGEBNIS NACH STEUERN ³	KONSOLI- DIERUNGS- ART ⁴
Tschechische Republik						
WIT Services s.r.o.	100,00	€	31.12.2010	7 981	123 061	U
Wüstenrot hypotecni banka a.s.	100,00	CZK	31.12.2010	710 116 000	75 063 000	V
Wüstenrot pojist'ovna a.s.	100,00	CZK	31.12.2010	282 406 000	– 147 413 000	V
Wüstenrot service s.r.o.	100,00	€	31.12.2010	26 475	– 1 517	U
Wüstenrot stavebni sporitelna a.s.	55,92	CZK	31.12.2010	2 166 135 000	268 832 000	V
Wüstenrot zivotni pojist'ovna a.s.	100,00	CZK	31.12.2010	139 013 000	4 903 000	V
Frankreich						
Württembergische France Immobiliere SARL	100,00	€	30.09.2010	14 684 896	1 266 783	U
Württembergische France Strasbourg SARL	100,00	€	30.09.2010	54 503 934	1 791 208	U
Irland						
W&W Advisory Dublin Ltd.	100,00	€	31.12.2010	5 810 814	3 581 526	V
W&W Asset Management Dublin Ltd.	100,00	€	31.12.2010	3 178 143	2 204 851	V
W&W Europe Life Limited	100,00	€	31.12.2010	22 584 615	– 3 415 385	V
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund	97,19	€	31.12.2010	307 273 448	– 11 694 972	V
W&W Global Strategies European Equity Value	100,00	€	31.12.2010	48 984 443	– 7 056 295	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund	98,58	€	31.12.2010	81 778 371	8 818 893	V
W&W Global Strategies US Equity Fund	99,51	€	31.12.2010	92 950 389	16 582	V
Luxemburg						
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds	100,00	€	31.12.2010	116 375 209	– 2 019 032	V
W&W International Global Convertibles Fonds	97,99	€	31.12.2010	560 368 008	19 293 825	V
W&W International US Aktien Premium Fonds	100,00	€	31.12.2010	79 342 758	– 7 762 010	V
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P.	80,77			Neu- engagement 30.12.2011		U
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P.	100,00	US\$	31.12.2010	13 740 869	2 506 356	U
Vereinigte Staaten von Amerika						
Minneapolis Investment Associates L.P.	100,00	US\$	31.12.2010	2 105 000	– 102 269	U

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ²	BILANZ- STICHTAG	EIGENKAPITAL ³	ERGEBNIS NACH STEUERN ³	KONSOLI- DIERUNGS- ART ⁴
Assoziierte Unternehmen						
Deutschland						
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft	35,00	€	31.12.2010	196 834 305	2 628 465	E
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	33,33	€	31.12.2010	43 261 324	1 329 417	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH	33,33	€	31.12.2010	984 025	– 33 305	U
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5 – 7 mbH	25,00	€	31.12.2010	24 495 911	– 254 614	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2 – 6 und Sigismundstr. 5 – 9 mbH	25,00	€	31.12.2010	31 430 367	492 415	E
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH	25,00	€	31.12.2010	254 602	– 459 891	U
V-Bank AG	49,91	€	31.12.2010	16 192 147	46 781	E
Slowakei						
Wüstenrot stavebna sporitel'na a.s.	40,00	€	31.12.2010	42 165 000	2 721 000	E
Sonstige Beteiligungsunternehmen ohne maßgeblichen Einfluss						
Deutschland						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH	29,31	€	31.12.2010	12 655 840	1 353 425	F
PWR Holding GmbH	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG	23,10	€	31.12.2010	90 482 693	3 697 811	F
Cayman-Inseln						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP	26,81	€	31.12.2010	9 915 879	– 1 322 977	F
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP	29,53		Neu- engagement 30.12.2011			F
Sonstige Beteiligungen von mehr als 5 %						
Deutschland						
Adveq Europe II GmbH	16,77	€	31.12.2010	88 123 671	21 733 207	U
Adveq Technology III GmbH	18,84	€	31.12.2010	62 505 377	9 701 403	U
Adveq Technology V GmbH	16,50	€	31.12.2010	42 771 707	5 664 464	U
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG	5,79	€	31.12.2010	46 841 399	1 888 343	U
Berenberg Private Equity GmbH & Co Beteiligungs KG	9,80	€	31.12.2010	708 166	5 573 000	U
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2010	41 673 583	1 699 451	U
Coller German Investors GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2010	8 373 153	1 871 584	U

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄH- RUNG ²	BILANZ- STICHTAG	EIGENKAPITAL ³	ERGEBNIS NACH STEUERN ³	KONSOLI- DIERUNGS- ART ⁴
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2010	87 095 120	8 324 618	U
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG	17,77			Neu- engagement 31.12.2010		U
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	19,82	€	31.12.2010	17 023 226	– 1 770	U
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen	9,97	€	31.12.2010	78 493 482	– 23 097 293	U
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG	13,96	€	30.09.2011	289 419 682	4 548 323	U
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG	5,97	€	31.12.2010	108 320 993	– 11 535 638	U
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2010	20 271 815	15 015 689	U
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG	10,00	€	31.12.2010	121 376 281	5 763 498	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG	10,00	€	31.12.2010	99 915 904	6 611 296	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG	10,00	€	31.12.2010	14 536 410	– 6 101 223	U
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L.	6,84	€	31.12.2009	15 136 009	– 623 122	U
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen	13,52	€	31.12.2010	7 607 444	53 494 731	U
SOTRADA AG i.L.	16,12	€	31.12.2010	39 634 838	– 4 572 206	U
U.S. Property Fund GmbH & Co. KG i.L.	8,61	€	31.12.2010	3 155 000	102 000	U
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG	9,98	€	31.12.2010	29 816 399	789 721	U
Bermuda						
Antares Holdings Ltd.	13,66	£	31.12.2010	110 325 000	– 5 013 000	U
Ungarn						
Fundamenta-Lakaskassza-Lakastakarepenztar Zrt.	11,47	HUF	31.12.2010	8 154 000 000	3 329 000 000	U
Irland						
Crown Global Secondaries II plc	7,22	€	31.12.2010	434 192 239	88 822 113	U
Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland						
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P.	11,80	€	31.12.2010	42 297 848	5 203 988	U
Kennet III A L.P.	6,73	€	31.12.2010	85 770 005	– 4 369 108	U
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P.	12,01	US\$	31.12.2010	133 538 000	17 378 000	U

1 Ergebnisabführungsvertrag vorhanden.

2 Eine Übersicht der im Konzernabschluss verwendeten Wechselkurse befindet sich auf Seite 109.

3 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

4 Erläuterung Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 28. Februar 2012



Dr. Alexander Erdland



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jan Martin Wicke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Frank Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer



Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

LAGEBERICHT W&W AG

268 UNTERNEHMENSPROFIL

- 268 Geschäftsmodell
- 268 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 269 Vorsorge und Verantwortung

270 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- 270 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 271 Kapitalmärkte
- 272 Branchenentwicklung

274 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- 274 Überblick über das Geschäftsjahr
- 274 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

275 SONSTIGE ANGABEN

- 275 Nachtragsbericht
- 275 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 275 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

277 RISIKOBERICHT

- 277 Risikomanagement in der W&W AG
- 280 Risikomanagement-Prozess
- 281 Kapitalmanagement in der W&W AG
- 282 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 295 Ausgewählte Risikokomplexe
- 296 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 297 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 298 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

299 PROGNOSEBERICHT

- 299 Gesamtaussage
- 300 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 301 Geschäftsstrategie
- 302 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 303 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

304 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/CORPORATE GOVERNANCE

- 304 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
 - 307 Entsprechenserklärung
 - 308 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
 - 308 Vergütungsbericht
-

UNTERNEHMENSPROFIL

Geschäftsmodell

Die börsennotierte Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) mit Sitz in Stuttgart ist die Management Holding der W&W-Gruppe. Unsere 100-%-Tochterunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bilden das Geschäftsfeld BausparBank. Zum Geschäftsfeld Versicherung zählen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Karlsruher Lebensversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG. Der Konzern verbindet die Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleichstarke Säulen und bietet auf diese Weise jedem Kunden die Vorsorgelösung, die zu ihm passt. Kernmarkt ist Deutschland. Im Ausland ist W&W über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv. Dort verwirklichen wir das Geschäftsmodell als Vorsorge-Spezialist über eine Bausparkasse, eine Pfandbriefbank sowie eine Lebens- und Schaden-/Unfallversicherung.

Die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot & Württembergische AG als Einzelgesellschaft umfasst das Rückversicherungsgeschäft für die Versicherungen der Gruppe sowie die Steuerung des W&W-Konzerns und seiner Beteiligungen. Mit zahlreichen Tochtergesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Hauptanteilseignerin der W&W AG ist die Wüstenrot Holding AG. Sie hält 66,10 % der Aktien. Die Holding selbst ist zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung. 8,78 % der Aktien werden von der Landesbank Baden-Württemberg gehalten, 7,54 % entfallen auf die UniCredit S.p.A., 4,99 % auf die L-Bank und 4,67 % auf die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 7,92 %.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wertschöpfung und Wertschätzung – diese Werte begründen die Personalstrategie des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische. Denn nur wer das Potenzial seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem qualitativ hohen Niveau fördert und damit die Leistungsfähigkeit seiner Belegschaft stärkt, schätzt deren

Wert und bietet Motivation für neue Ideen und Impulse. Hiervon profitieren vor allem unsere Kunden: Je mehr wir Kunden in den Mittelpunkt stellen, desto zukunfts- und wettbewerbsfähiger können wir im Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ agieren.

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte die W&W AG 487 (Vj. 470) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge.

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Zukunftsfähig ist, wer veränderte äußere Gegebenheiten rechtzeitig erkennt und die Zukunft mitgestaltet. Mit unserem Pilotprojekt „Flexibles Arbeiten“ wollen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, Privatleben und Beruf noch besser miteinander zu vereinbaren. Seit November 2011 erproben Mitarbeiter Modelle ortsunabhängigen Arbeitens. Hierzu gehören die regelmäßige Tätigkeit von unterwegs oder die computergestützte Zusammenarbeit räumlich verteilter Teams ebenso wie die Tätigkeit von zu Hause aus. Flexibilität soll in Bezug auf den Arbeitsort sowie auf die Arbeitszeit gewährleistet sein. Ziel sind attraktive und bedarfsgerechte Arbeitsplätze, die es erleichtern, Mitarbeiter verschiedener Funktionsgruppen zu gewinnen und dauerhaft zu binden.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben liegt der W&W AG am Herzen. So bauen wir Jahr für Jahr das Angebot zur Kinderbetreuung weiter aus. Die betriebliche Kindertagesstätte „Feuerseepiraten“ wurde 2011 genehmigt und wird aktuell am Standort Stuttgart eingerichtet. Sie bietet ab 2012 mit bis zu 30 Betreuungsplätzen die Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Auch am Standort Ludwigsburg ist eine betrieblich unterstützte Kinderbetreuung in Planung.

Unser Gesundheitsmanagement hat 2011 Früchte getragen. Die zahlreichen Gesundheitsangebote wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stark wahrgenommen. Mit dem Charity Walk haben die Mitarbeiter Gutes für die Gemeinschaft und Gutes für die Gesundheit verbunden. Für einen wohltätigen Zweck haben sie 4 382 € erlaufen. Pro gelaufene Runde jedes Mitarbeiters lobte die W&W zwei € für soziale Einrichtungen in der Nachbarschaft der Standorte aus.

Unternehmensprofil

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

Mit unseren Leistungen innerhalb unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements haben wir im Rahmen des Corporate Health Awards sehr gut abgeschnitten. Der Corporate Health Award ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum. Voraussetzung für die Auszeichnung ist das Vorhandensein eines systematischen, strategischen und ganzheitlichen Gesundheitsmanagements, das zu den besten der jeweiligen Branche zählt und Vorbildfunktion hat. Als Exzellenz-Unternehmen sind wir in der höchsten Kategorie platziert.

Im Rahmen der Präventionskampagne 2011 „Unternehmen unternehmen Gesundheit“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG Bund) wurde außerdem unsere Aktion „Umgang mit Stress und Belastungssituationen“ als Best-Practice-Beispiel auf der Homepage des BMG veröffentlicht.

STARKES PROFIL – STARKE NACHWUCHSKRÄFTE

Klare Strukturen und eine klare Position als Arbeitgeber werden im Zuge des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels immer wichtiger, denn sie erleichtern es, Nachwuchskräfte zu gewinnen. Seit 2011 zeigen wir noch stärker Profil mit einem neuen Arbeitgeberauftritt. Wir haben die Karriereseiten unserer Website wie auch die Arbeitgeberbroschüre und unseren Messestand einem Relaunch unterzogen.

Für ihr Premium Talent Programm wurde die W&W-Gruppe im Geschäftsjahr 2011 beim InnoWard, dem Bildungspreis der Deutschen Versicherungswirtschaft, im Bereich Personalentwicklung und Qualifizierung mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

WEITERENTWICKLUNG DER FÜHRUNGSKULTUR

Wir legen Wert auf die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Führungskultur. Veränderungsfähigkeit zu fördern, ist hierbei ein wichtiger Schritt. Hierzu bieten wir unseren Führungskräften eine Vielzahl an Programmen zur persönlichen Fortbildung an, darunter beispielsweise das „Personalentwicklungsverfahren Einstieg Führung“, kurz PEV, das auf Führungsaufgaben vorbereitet. Es ist Teil eines jährlich wiederkehrenden Prozesses zur Potenzialentwicklung, der uns eine systematische Führungskräfteentwicklung auch über die Grenzen der Geschäftsbereiche hinweg ermöglicht.

Das Qualifizierungsangebot in der W&W-Gruppe wurde im Sommer 2011 durch ein Mentoring-Programm erweitert. Hierbei unterstützen Vorstände und Führungskräfte der ersten Ebene den Nachwuchs darin, seine beruflichen Kompetenzen auszubauen und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus hat die W&W-Gruppe im Berichtsjahr 2011 eine dreistufige Expertenlaufbahn konzipiert. Sie schafft Karriereperspektiven für qualifizierte Fachkräfte und bietet damit eine Alternative zur Führungslaufbahn. Erste Ernennungen zu Experten sollen im Frühjahr 2012 erfolgen.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot und Württembergische von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben in der W&W-Gruppe eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

GESCHÄFTSMODELL MIT SOZIALER VERANTWORTUNG

Geschichte und Tätigkeitsfelder der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen basieren auf sozialen Grundideen. Die W&W-Gruppe mit ihrem Geschäftsmodell als Vorsorge-Spezialist für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung hält diese Historie lebendig. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen,

also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem die W&W-Gruppe diese Komponenten in ihre Unternehmensphilosophie integriert, bildet sie eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter unserer Mehrheitseigentümerin, der Wüstenrot Holding AG, steht. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Die Standorte Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe sind mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet, einem Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umwelleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Alle Finanzberichte der W&W-Unternehmen werden auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Dank eines sehr dynamischen Jahresauftakts konnte die deutsche Wirtschaft 2011 nach vorläufigen Zahlen ein überdurchschnittliches Wachstum von rund 3 % erreichen. Wie schon in früheren Aufschwungphasen waren dabei das Außenhandelsgeschäft und die Unternehmensinvestitionen die wichtigsten Konjunkturtreiber. Durch eine hohe Nachfrage der Schwellenländer stiegen die Exporte um etwa 8 %. Die Investitionen entwickelten sich aufgrund der guten Geschäftslage und der hohen Finanzkraft der Unternehmen so lebhaft wie im Vorjahr.

Trotz einer überdurchschnittlichen Inflationsrate von 2,3 % verbesserte sich der Konsum der privaten Haushalte spürbar. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die auf 41 Millionen deutlich gestiegene Zahl der Erwerbstätigen sowie die anziehenden Löhne. Eine von 11,3 % auf 11,0 % leicht rückläufige Sparquote unterstützte die Konsumnachfrage.

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten prägte 2011 die Wirtschaftsentwicklung der gesamten EWU. Die hohe Staatsverschuldung und strukturelle Wachstumsdefizite belasteten das Vertrauen der internationalen Kapitalanleger in die Bonität von Anleihen dieser Länder so stark, dass sich einzelne Staaten nicht mehr zu annehmbaren Bedingungen refinanzieren konnten. Mit Griechenland, Portugal und Irland werden inzwischen bereits drei EWU-Staaten durch Hilfskredite der EU und des Internationalen Währungsfonds gestützt. In der zweiten Jahreshälfte kamen zunehmend auch große Staaten wie Italien und Spanien in Bedrängnis, sodass die EU-Politik zu immer neuen Krisengipfeln und Maßnahmenpaketen gezwungen war.

Vor diesem Hintergrund fiel die konjunkturelle Entwicklung in der Gesamt-EWU deutlich schwächer aus als in Deutschland. Zum einen belasteten massive Sparprogramme der um Konsolidierung der Staatsfinanzen bemühten Regierungen das Wirtschaftswachstum der betroffenen Länder. Zum anderen reagierten Unternehmen und private Haushalte auf die eingetrübten Geschäftsaussichten, auf die zunehmende Gefahr von Arbeitslosigkeit sowie auf Einkommenskürzungen und Steuererhöhungen

mit einer deutlichen Einschränkung ihrer Investitionen und ihres Konsums. Im Ergebnis verzeichnete die EWU 2011 einen Anstieg ihrer Wirtschaftsleistung nur um rund 1,5 %.

Kapitalmärkte

RENDITEN FALLEN AUF NEUE TIEFSTWERTE

Im Berichtsjahr war der deutsche Anleihemarkt zweigeteilt. Basierend auf einer unerwartet dynamischen Konjunkturentwicklung im ersten Quartal, stieg die Rendite der marktführenden 10-jährigen Bundesanleihe von ihrem Jahresendwert 2010 von knapp unter 3 % bis Mitte April 2011 auf ihren Jahreshöchstwert von 3,5 % an. Mitte 2011 sorgten zahlreiche Faktoren für einen raschen Renditerückgang: Die Zuspitzung der EWU-Verschuldungskrise, resultierende Anleihekäufe risikoscheuer Kapitalanleger, Rezessions Sorgen aufgrund deutlich schwächerer Konjunkturdaten sowie sich abzeichnende zusätzliche expansive Schritte der Europäischen Zentralbank sind hier zu nennen. Im Ergebnis sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zeitweise unter die 2 %-Marke. Zum Jahresende 2011 lag die Verzinsung mit 1,8 % nur noch knapp über ihrem Rekordtief seit der deutschen Wiedervereinigung.

Auch bei kürzeren Restlaufzeiten erhöhten sich zu Jahresbeginn die Zinsen. 2-jährige Bundesanleihen stiegen von einem Jahresendwert 2010 von rund 0,9 % bis Mitte April 2011 deutlich auf ein Jahreshoch von über 1,9 %. Wichtigste Ursache hierfür waren zwei Leitzinsanhebungen der EZB. Diese hatte angesichts eines unerwartet freundlichen Konjunkturverlaufs zunehmende Inflationsrisiken gesehen. Im weiteren Jahresverlauf führten dann die Zuspitzung der EWU-Krise, deutlich nachgebende Konjunkturindikatoren und die geldpolitische Wende der EZB zu einem raschen Zinsrückgang. Im Ergebnis lag die Rendite 2-jähriger Bundesanleihen 2011 nahe historischer Tiefstände bei einem Wert von 0,14 %.

Die Verschuldungskrise war 2011 maßgeblich von der Zinsentwicklung auf den Staatsanleihemärkten zahlreicher anderer EWU-Staaten geprägt. Die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen stiegen vor allem in den süd-europäischen EWU-Ländern im Jahresverlauf zum Teil drastisch an: in Portugal beispielsweise ab Ende 2010 bis November 2011 von 6,6 % auf bis zu 14 %, in Spanien von 5,5 % auf einen Höchstwert von 6,7 % und in Italien von

4,8 % auf 7,3 %. Die Kapitalanleger beurteilten die Bonität dieser Staatsanleihen zunehmend kritisch. Dies lag vor allem an der in den letzten Jahren massiv gestiegenen Verschuldung der öffentlichen Hand bei gleichzeitig verhaltenen Wachstumsaussichten.

Die Lage am Geldmarkt war auch im Jahr 2011, zunehmend im zweiten Halbjahr, geprägt durch die internationale Finanz- und Schuldenkrise. Die damit einhergehende Vertrauenskrise unter den Banken zeigte sich u. a. darin, dass die Liquiditätssalden der Banken immer weniger am Geldmarkt selbst, d. h. im Interbankenhandel, ausgeglichen werden konnten, sondern in zunehmendem Maße die EZB als „Marktpartner“ fungierte. Das heißt, die EZB versorgte einerseits den Geldmarkt mit reichlich Liquidität – flankiert durch Zinssenkungen und eine Reihe außergewöhnlicher Maßnahmen – und diente andererseits als Anlagemöglichkeit für Liquiditätsüberschüsse, die Banken nicht mehr im Geldmarkt bei anderen Banken anlegen wollten. Insofern funktionierte der Geldmarkt im Jahr 2011 nur noch eingeschränkt und in großer Abhängigkeit von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB. Überdies konnte von einem einheitlichen europäischen Geldmarkt nicht mehr gesprochen werden, da etlichen Banken der Zugang zum Geldmarkt entweder gar nicht mehr oder nur unter Inkaufnahme hoher Zinsaufschläge offenstand. Die Geldmarktzinsen waren vor allem durch die EZB-Politik des billigen und (nahezu) unlimitierten Geldes seit Jahresmitte stark rückläufig.

AKTIENMÄRKTE LEIDEN UNTER EWU-VERSCHULDUNGSKRISE

Gestützt auf erfreuliche Konjunktur- und Unternehmensnachrichten starteten die europäischen Aktienmärkte freundlich in das Börsenjahr 2011. Der führende europäische Aktienindex, der Euro Stoxx 50, stieg vom Jahresende 2010 bis Mitte Februar 2011 von 2 793 auf 3 068 Punkte – ein Kursplus von beinahe 10 % innerhalb weniger Wochen. Doch die Verschuldungskrise sorgte für eine nachhaltige Trendwende. So fiel der Euro Stoxx 50 zum Ende des ersten Halbjahrs wieder auf rund 2 850 Punkte zurück. Der Kursrutsch an den europäischen Aktienmärkten beschleunigte sich in den Sommermonaten sogar noch, als ein Gipfeltreffen der EU-Politik keine Lösung aufzeigte. Zusätzlich trübten sich in der zweiten Jahreshälfte die europäischen Konjunkturaussichten so weit ein, dass an den Aktienmärkten Rezessionsängste aufkamen. In der Folge mussten die Analysten ihre Prognosen für die Unternehmensgewinne nach unten anpassen, wodurch weiterer Kurs-

druck entstand. Mitte September erreichte der Euro Stoxx 50 bei knapp unter 2 000 Punkten sein Jahrestief. In den letzten Monaten des Jahres sorgten dann die Bildung neuer, reformorientierter Regierungen in mehreren EWU-Ländern sowie die Erwartung weitreichender politischer Maßnahmen auf EU-Ebene für zaghafte Hoffnungen auf eine Überwindung der Krise. Dadurch konnte sich der Euro Stoxx 50 bis zum Jahresende auf 2 317 Punkte erholen. Dennoch verblieb auf Gesamtjahressicht ein Kursverlust von 17,1 %.

Der Blick auf die Entwicklung der Aktien aus der Finanzbranche im Börsenjahr 2011 zeigt, dass sich die EWU- Verschuldungskrise und künftig strengere Regulierungsvorschriften insbesondere auf den Bankensektor belastend ausgewirkt haben. Der befürchtete Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen aus EWU-Peripheriestaaten und zu erwartende Kapitalerhöhungen drückten die Aktienkurse von Banktiteln. In der Folge verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken, der die Kursentwicklung der Aktien deutscher Kreditinstitute widerspiegelt, einen überdurchschnittlichen Kursverlust von 34,6 %. Der Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält, zeigte mit einem Rückgang um 16,4 % eine etwas freundlichere Entwicklung als der europäische Gesamtmarkt.

Branchenentwicklung

GESCHÄFTSFELD BAUSPARBANK

Die deutschen Bausparkassen konnten 2011 erneut einen Zuwachs im Bausparneugeschäft verzeichnen. Insgesamt wurden in der Branche rund 3,6 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 111,8 Mrd € abgeschlossen. Die Stückzahl ging damit um 1 % zurück, während die Bausparsumme um 6 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Ausgezahlt wurden rund 33 Mrd €. Das ist ein Plus von 9,1 % zum Vorjahr.

Das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung entwickelte sich 2011 ebenfalls positiv. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 192 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen, was einem Zuwachs von rund 4 % entspricht. Die verbesserte wirtschaftliche Situation der Verbraucher, höhere Investitionen in Sachwerte aufgrund von Inflationserwartungen und Eurokrise sowie fehlende Anlagealternativen haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

Im Jahr 2011 sind die Wohnungsbauinvestitionen nach einer Schätzung des ifo Instituts um 6,0 % auf 122,5 Mrd € gewachsen. Im Vorjahr lag der Zuwachs bei 3,5 %. Vor allem die verbesserte Beschäftigungssituation und bessere Einkommensperspektiven der Verbraucher dürften sich im Berichtsjahr positiv auf die Nachfrage nach Wohnungsbauleistungen ausgewirkt haben.

Die Wohnungsbaufertigstellungen stiegen 2011 demnach um 14,5 %. Insgesamt wurden 183 000 Wohnungen fertiggestellt, davon 160 000 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden – ein Plus von 14,2 %. Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser nahm im gleichen Zeitraum um 11,2 % auf 95 000 Einheiten zu. Die Fertigstellungen von Mehrfamilienhäusern stiegen auf 65 000, dies waren 18,8 % mehr als im Jahr zuvor.

Positiv entwickelte sich der Markt für Wohnimmobilien. Laut einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe von Wohnimmobilien inklusive Wohnbauland im abgelaufenen Jahr um 9,3 % auf 669 000 Einheiten. Die Nachfrage in diesem Marktsegment hat sich zu einem stabilisierenden Faktor der Wohnungswirtschaft entwickelt.

GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG

Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) reduzierte sich der Neubeitrag der Lebensversicherer nach einem Plus von 25,5 % im Vorjahr um 12,9 % auf 27,9 (Vj. 32,1) Mrd €. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Einmalbeitragsgeschäft normalisiert. Die Einmalbeiträge gingen im Berichtszeitraum um 17,4 % von 26,4 Mrd € auf 21,8 Mrd € zurück. Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung haben dagegen wieder an Attraktivität gewonnen. Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der laufende Neubeitrag um 8,2 % von 5,7 Mrd € auf 6,1 Mrd €.

Mittlerweile haben die Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen stark an Bedeutung gewonnen. Der laufende Neubeitrag der Rentenversicherungen stieg um 19,1 % von 2,4 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Der laufende Neubeitrag der Berufsunfähigkeitsversicherungen erhöhte sich um 16,2 % von 352,9 Mio € auf 410,1 Mio €. Die erwartungsgemäße Reduktion der Einmalbeiträge führte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherer zu einem Rückgang von 4,6 % auf 83,2 (Vj. 87,2) Mrd €. Dabei konnten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegen-

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

über dem Vorjahr ein leichtes Wachstum von 0,9 % erzielen und erreichten einen Wert von 61,1 (Vj. 60,5) Mrd €.

Der nach Jahren starker Entwicklung eingetretene Sättigungseffekt bei den Pensionskassen scheint überstanden zu sein. Im Berichtszeitraum wuchs nach Angaben des GDV der gesamte Neubeitrag um 12,4 % von 275,2 Mio € auf 309,2 Mio €. Im Jahr 2010 wurde von den Pensionskassen noch ein Rückgang um 5,3 % gemeldet. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich um 16,7 % von 163,4 Mio € auf 190,7 Mio €. Entgegen dem Verlauf bei den Lebensversicherungen erreichten die Pensionskassen auch bei den Einmalbeiträgen ein Wachstum von 6,0 % von 111,7 Mio € auf 118,5 Mio €. Die versicherte Summe des Neugeschäfts – also die zwölfwache Jahresrente – erhöhte sich um 13,3 % von 4 135,1 Mio € auf 4 686,7 Mio €. Weil sich die Bestände der Pensionskassen noch überwiegend aus Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase zusammensetzten, waren die Anzahl der regulär ablaufenden Verträge und der damit korrespondierende Abgang im Bestand derzeit gering.

Die Branche der Krankenversicherer kann auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken. Das Ende der 3-Jahres-Wartezeit für Angestellte, die in die private Krankenversicherung wechseln wollen, hat zu einer spürbaren Belebung des Wettbewerbs geführt. Die Zahl der privat Vollversicherten erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011¹ um 54 000 Personen auf insgesamt rund 9 Millionen Versicherte.

In der Zusatzversicherung wurden 118 700 (Vj. 77 000) neue Policen abgeschlossen. Die Gesamtzahl an privaten Zusatzversicherungen stieg damit auf 22,1 Millionen an.

Die seit 2009 geltende Pflicht zur Krankenversicherung und das entfallene Kündigungsrecht bei Beitragsverzug haben dazu geführt, dass mehr Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Um den Schaden für die Versichertengemeinschaft zu reduzieren, hat der Verband der Privaten Krankenversicherung einen „Nichtzahlertarif“ konzipiert. Die Branche ist zuversichtlich, dass der Gesetzgeber im kommenden Jahr die gesetzlichen Grundlagen für die Einführung eines derartigen Nichtzahlertarifs schafft.

Infolge des Neuzugangs und aufgrund von Beitragsanpassungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Branche um 5,2 % auf 35,0 Mrd €. Dabei entfallen auf die Krankenversicherung 32,9 Mrd € und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd €.

Die Steigerung der ausgezahlten Versicherungsleistungen lag mit 5,5 % etwas über dem Plus der Beitragseinnahmen. Insgesamt betrugen die Aufwendungen 23,12 Mrd €. Davon entfielen auf die Krankenversicherung 22,36 Mrd € (+ 5,4 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,76 Mrd € (+ 8,8 %).

Die Schaden-/Unfallversicherung war im Geschäftsjahr 2011 von dem anhaltenden und intensiven Preiswettbewerb geprägt. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz war bei den privaten Haushalten nach wie vor beständig, da sie von der Finanz- und Wirtschaftskrise kaum betroffen waren. Grund hierfür war die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt im Zusammenspiel mit einer moderaten Inflationsrate. Dennoch ist in zahlreichen Versicherungssparten ein hoher Grad der Marktdurchdringung erreicht, der den Anbietern beim Wachstum enge Grenzen setzt.

Die Beitragseinnahmen sind nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) um ca. 2,7 % gestiegen und liegen bei 56,7 (Vj. 55,2) Mrd €. Zu diesem Beitragswachstum trägt vor allem die Kraftfahrtversicherung bei, die 2011 ein Plus von 3,5 % aufweisen dürfte, nachdem sie zwischen 2005 und 2009 einen kontinuierlichen Rückgang der Beitragseinnahmen zu verzeichnen hatte und auch 2010 nur leicht zulegen konnte. Auch alle übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung weisen 2011 positive Zuwachsraten auf.

Bei den Schadenaufwendungen ist für die Schaden-/Unfallversicherung 2011 mit einem Anstieg von 2,6 % zu rechnen (2010: + 3,3 %). Da Beitrags- und Schadenaufwendungen im Jahr 2011 etwa in derselben Größenordnung wachsen, verharret die Combined Ratio (verbundene Schaden- und Kostenquote) insgesamt gegenüber 2010 nahezu unverändert bei ca. 98 %.

1 Aktueller Stand bei Drucklegung.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) hat das Geschäftsjahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Der handelsrechtliche Jahresüberschuss zum 31. Dezember 2011 beträgt 74,6 (Vj. 103,1) Mio €. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 50 Cent vorgeschlagen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

JAHRESERGEBNIS ÜBER PLANWERT

Im Berichtsjahr 2011 erreichte der HGB-Jahresüberschuss der W&W AG 74,6 (Vj. 103,1) Mio € und unterschreitet damit den Planwert von 80 Mio € nur leicht. Dieses Ergebnis ermöglicht es, der Hauptversammlung am 25. Mai 2012 auch für das Geschäftsjahr 2011 eine stabile Dividende von 0,50 € je Aktie vorzuschlagen. Nach Einstellung von 25,0 Mio € in die Gewinnrücklage und einem Gewinnvortrag aus 2010 in Höhe von 0,6 Mio € beträgt der Bilanzgewinn 50,2 (Vj. 63,6) Mio €.

KAPITALANLAGEN

Die W&W AG verfolgt eine risikobewusste und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Kapitalanlagepolitik. Im Geschäftsjahr waren daher keine Forderungsausfälle zu verzeichnen.

Der gesamte Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 4 Mio € auf 2,774 (Vj. 2,770) Mrd €. Im Bestand enthalten sind hauptsächlich Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 1,613 (Vj. 1,491) Mrd € und festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 412,6 (Vj. 389,3) Mrd €.

Trotz der immer noch spürbaren Auswirkungen der Kapitalmarktkrise und der damit verbundenen Niedrigzinsphase sowie geringerer Ausschüttungen von Tochtergesellschaften an die W&W AG erreichte das Kapitalanlageergebnis mit 151,8 (Vj. 192,1) Mio € ein respektables Niveau. Zudem gab es eine Zuschreibung auf die Anteile an der W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH in Höhe von 11,0 (Vj. 2,1) Mio €. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen sind auf 28,8 (Vj. 41,9) Mio € zurückgegangen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen belaufen sich ins-

gesamt auf 1 011,7 (Vj. 1 106,1) Mio €. Sie entfallen mit 937,7 (Vj. 1 052,6) Mio € auf Anteile an verbundenen Unternehmen, mit 24,5 (Vj. 20,0) Mio € auf Fonds und mit 19,4 (Vj. 8,4) Mio € auf Namensschuldverschreibungen/Schuldscheindarlehen sowie Genussscheine. Die W&W AG verzichtet wie in den Vorjahren darauf, das Wahlrecht gemäß § 341b Abs. 2 HGB zur Bewertung von Wertpapieren des Umlaufvermögens nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften wahrzunehmen.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen in Höhe von 582,0 (Vj. 566,6) Mio € stellen bei der Wüstenrot & Württembergische AG einen großen Anteil auf der Passivseite dar. Ausgewiesen werden nicht nur die eigenen, sondern auch die Pensionsrückstellungen von neun Tochtergesellschaften. Für diese hat die Wüstenrot & Württembergische AG gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung ihren Schuldbeitritt zu deren Pensionszusagen erklärt und im Innenverhältnis gegenüber diesen Gesellschaften die Erfüllung dieser Pensionsverpflichtungen übernommen.

RÜCKVERSICHERUNG/VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 11,3 Mio € liegt um 7,1 Mio € über dem des Vorjahres von 4,2 Mio €.

Das gebuchte Bruttoprämienvolumen stieg im abgelaufenen Berichtsjahr um 3,0 % auf 266,3 (Vj. 258,7) Mio €. Diese Entwicklung ist auf die höheren Beitragseinnahmen der Württembergische Versicherung AG und das damit verbundene gestiegene Rückversicherungsabgabenvolumen zurückzuführen. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich um 4,6 % auf 209,8 (Vj. 200,5) Mio €.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsleistungen verringerten sich von 134,9 Mio € im Vorjahr auf 130,5 Mio € im Geschäftsjahr 2011. Dies führte zu einer Verbesserung der Netto-Schadenquote auf 62,2 (Vj. 67,2) % und ist im Wesentlichen auf den besseren Schadenverlauf bei der Württembergische Versicherung AG zurückzuführen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung sind aufgrund gestiegener Rückversicherungsprovisionen gegenüber dem Vorjahr (60,4 Mio €) auf 69,2 Mio € gestiegen. Die Netto-Kostenquote stieg infolgedessen auf 33,0 (Vj. 30,1) %. Der Schwankungsrückstellung wurden 3,8 (Vj. Entnahme 1,2) Mio € zugeführt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

summieren sich auf 41,0 (Vj. 37,2) Mio €, das entspricht 19,5 (Vj. 18,6) % der verdienten Nettobeiträge. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung ergibt sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 7,5 (Vj. 5,4) Mio €.

In den Sparten Feuer sowie sonstige Sachversicherungen stiegen die Bruttobeiträge von 94,3 Mio € auf 97,9 Mio €. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,4 (Vj. 1,4) Mio € ergibt sich ein versicherungstechnischer Verlust von 4,5 (Vj. 4,3) Mio €.

In den Kraftfahrt-Sparten stiegen die Bruttobeiträge auf 89,1 (Vj. 84,0) Mio €. Der Verlust nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,7 (Vj. 4,5) Mio € lag bei 8,3 (Vj. 4,8) Mio €.

In der Sparte Haftpflicht sind die Bruttobeiträge leicht auf 28,1 (Vj. 27,4) Mio € gestiegen. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich ein Gewinn in Höhe von 9,5 (Vj. 2,9) Mio €.

In der Sparte Unfall blieben die Bruttobeiträge unverändert bei 19,1 Mio €. Der versicherungstechnische Gewinn lag mit 6,0 Mio € unter dem des Vorjahres (8,5 Mio €).

Die Beiträge in der Transport- und Luftfahrtkasko-Versicherung erhöhten sich leicht von 2,5 Mio € auf 2,7 Mio €. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung ergibt einen Gewinn von 3,0 (Vj. 0,4) Mio €.

Bei den sonstigen Versicherungszweigen (größtenteils Rechtsschutzversicherung) gingen die Bruttobeiträge geringfügig von 22,7 Mio € auf 22,6 Mio € zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung ergibt einen Verlust von 0,9 (Vj. Gewinn 1,1) Mio €. Die Bruttobeiträge in der Lebensversicherung verringerten sich auf 6,8 Mio € (Vj. 8,6) Mio €. Das Ergebnis ist positiv und beträgt 2,8 (Vj. 1,6) Mio €.

STEUERN

2011 beträgt das Ergebnis der W&W AG vor Steuern 100,1 (Vj. 130,4) Mio €. Der Steueraufwand der Gesellschaft lag im Berichtsjahr bei 25,5 Mio €, gegenüber 27,3 Mio € im Vorjahr.

LIQUIDITÄT

Die Liquidität der W&W AG war im Berichtsjahr stets gewährleistet. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält mit 66,10 % die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, und erstellt ihrerseits einen Konzernabschluss, in den unsere Gesellschaft einbezogen ist.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat die Wüstenrot & Württembergische AG abschließend erklärt, dass sie bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Wüstenrot & Württembergische AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2011 zu machen:

Das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 481 067 777,39 € ist eingeteilt in 91 992 622 voll eingezahlte Namensstückaktien. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 2 634 Aktien vom Stimmrechtsausschluss i. S. d. § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namensaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Wüstenrot & Württembergische AG ist mit 66,10 % der Anteile die Wüstenrot Holding AG. 8,78 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg, 7,54 % im Besitz der UniCredit S. p. A., 4,99 % im Besitz der L-Bank und 4,67 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 7,92 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG sowie §§ 121a Abs. 1, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den

Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistenden Einlage, festzusetzen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht ab Seite 308.

RISIKOBERICHT

- Die W&W AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der W&W AG ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung der W&W AG fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen der W&W-Gruppe ist die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Als solches ist die W&W AG dafür verantwortlich, innerhalb des Finanzkonglomerats Standards im Risikomanagement zu definieren, ihre Einhaltung weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes in der W&W AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben.

Risikomanagement in der W&W AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Das Risikomanagement- und -controlling-System der W&W AG ist eng mit dem Überwachungssystem auf Gruppenebene verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der W&W AG. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der W&W AG als Bestandteil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W AG ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die zur Risikostrategie der W&W-Gruppe konforme **Risikostrategie** der W&W AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der W&W AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in der W&W AG. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der W&W AG wird durch den Vorstand der W&W AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand der W&W AG dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

Grundsätzlich sind die Einzelunternehmen des Finanzkonglomerats in das konzernweite Risikomanagementsystem nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In unserer **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der W&W AG** ist das oberste Entscheidungsgremium der W&W AG in Risikofragen. Das **Management Board** fungiert als Koordinationsgremium und dient der Integration der Geschäftsfelder. Der Vorstand der W&W AG legt in Abstimmung mit den Geschäftsfeldleitern BausparBank und Versicherung die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissern sich der **Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie die Prüfungsausschüsse der großen Einzelgesellschaften, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand und das Management Board in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Group Board Risk sind neben dem im Vorstand der W&W AG angesiedelten Chief Risk Officer (CRO) auch die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil der W&W-Gruppe, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzern einheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen der Gruppe zur Entscheidung vor.

Das **Konzernrisikomanagement** berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risiko-identifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzernrisikomanagement ist zuständig sowohl für die gesamte aufsichtsrechtlich als Finanzkonglomerat eingestufte W&W-Gruppe als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung auf Konzern-, Geschäftsfeld- und Unternehmensebene.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Die externe Revision

überprüft im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Unsere Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

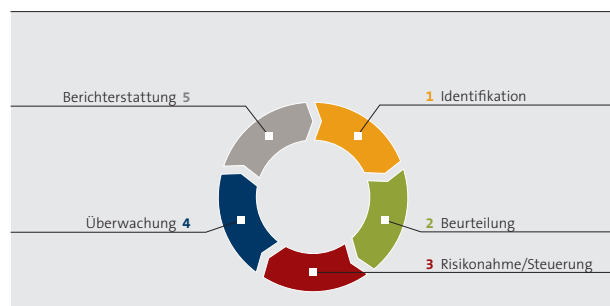
Mensch. Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, z. B. Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Darüber hinaus verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der W&W AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren. Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Management Board unserer Gruppe sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der W&W AG

In der W&W AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie aus der Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung (FkSolV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- eine gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren, eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtliche Solvabilitätskennziffer der W&W AG zum 31. Dezember 2011:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLO-SOLVABILITÄT

		2011	2010
Vorhandene Eigenmittel (1)	in Mio €	1 763,2	1 732,6
Solvabilitätsanforderung (2)	in Mio €	38,4	40,3
Verhältnissatz (1)/(2)	in %	4 593,0	4 304,1

Im Berichtsjahr 2011 hat die W&W AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden (vergleiche hierzu Lagebericht W&W-Konzern Seite 48).

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der W&W AG haben wir ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital alloziert und entsprechende Limite werden abgeleitet.

Der Limitprozess im W&W-Konzern basiert auf einem iterativen Bottom-up-/Top-down-Prozess. In diesem determiniert die W&W-AG im Dialog mit den Einzelunternehm-

men den maximalen Risikokapitalbedarf auf Einzelunternehmensebene und Risikobereichsebene. Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt bei den jeweiligen dezentralen Risikocontrollingeinheiten und der Abteilung Konzernrisikomanagement für die Gruppensicht.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

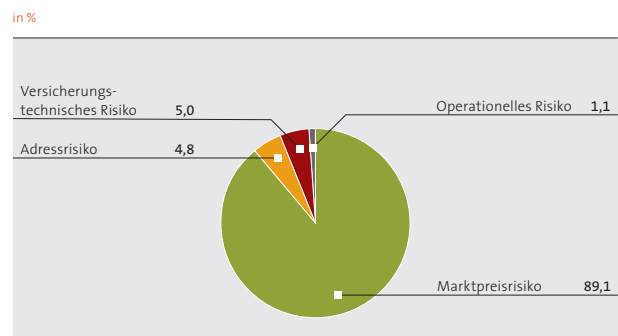
Bei der Risikotragfähigkeitsmessung wird die W&W AG nach dem oben genannten barwertigen Ansatz modelliert.

Value at Risk. Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Gruppe in der VaR-Messung seit 2010 ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der W&W AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Der interne Risikokapitalbedarf unserer quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt:

RISIKOPROFIL W&W AG



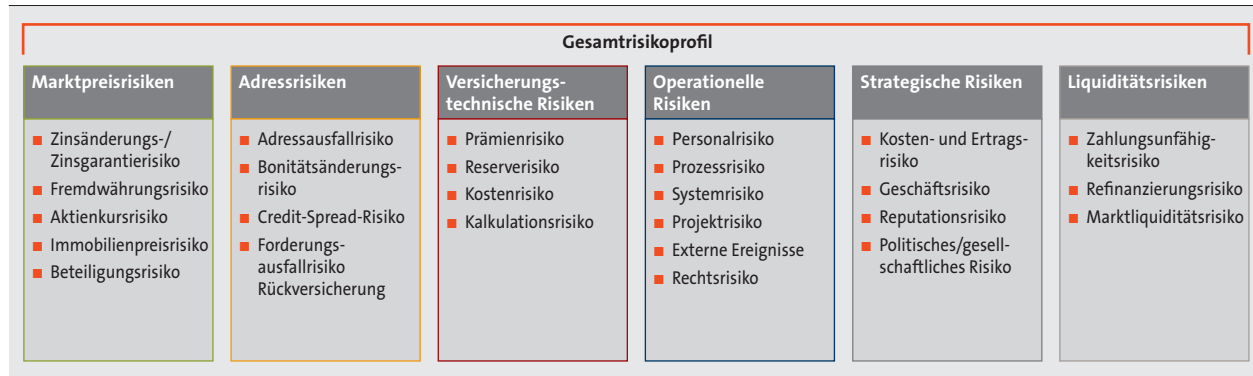
Strategische Risiken und Liquiditätsrisiken berücksichtigen wir in unserer Risikotragfähigkeitsberechnung, indem wir einen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse vornehmen.

Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Beteiligungen den beherrschenden Risikobereich dar. Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzerneinheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die W&W AG haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert (siehe folgende Grafik).

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

RISIKOLANDSCHAFT DER W&W AG

Überblick Risikobereiche



MARKTPREISRISIKEN

- Marktpreisrisiken aufgrund von Beteiligungsaktivitäten der W&W AG als wesentlicher Risikobereich.
- Rentenportfolio sowie Aktien- und Immobilieninvestments ergänzen die Asset-Allocation.
- Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

MARKTPREISRIKIO

Systematisierung



Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiken. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber Mitarbeitern (Pensionsverpflichtungen) erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren lang laufende Verpflichtungen mit stärkeren Wert-

änderungen als die zinssensitiven Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln. Die W&W AG unterliegt aufgrund von Pensionsrückstellungen und der in zinstragende Aktiva investierten Kapitalanlagen Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken.

Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten laufzeitenübergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte. Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Für die festverzinslichen Wertpapiere (Direkt- und Fondsbestände inklusive der zinsbezogenen Derivate) mit einem Marktwert von 1 013,9 (Vj. 945,3) Mio € ergeben sich zum 31. Dezember 2011 bei einer Parallelverschiebung der Swap-Zinskurve folgende Marktwertänderungen:

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERT-VERÄNDERUNG
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	– 35,1
Anstieg um 200 Basispunkte	– 67,9
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 37,6
Rückgang um 200 Basispunkte	+ 78,0

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen), der Ausfall von Dividenden oder zu leistende Ertragszuschüsse führen zu Beteiligungsrisiken. Für die W&W AG stellt das strategische Beteiligungsportfolio das wesentliche Risiko dar.

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der aktieninvestierten Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Die W&W AG hält keine nennenswerten Aktienportfolios.

Für unsere Bestände mit einem Marktwert von 26,6 (Vj. 48,3) Mio € ergaben sich zum 31. Dezember 2011 bei einer Indexschwankung des Euro Stoxx 50 folgende Marktwertänderungen:

INDEXVERÄNDERUNG	MARKTWERT- VERÄNDERUNG
	in Mio €
Anstieg um 20 %	+ 4,0
Anstieg um 10 %	+ 2,0
Rückgang um 10 %	– 2,0
Rückgang um 20 %	– 4,1

Fremdwährungsrisiken. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für das Anlageportfolio der W&W AG nur von untergeordneter Bedeutung. Unser Fremdwährungs-Exposure beschränkt sich im Wesentlichen auf US-Dollar und britische Pfund. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert.

Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungs-Exposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert beziehungsweise kongruent bedeckt.

Immobilienpreisisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit der W&W AG beeinträchtigen. Die W&W AG hält Immobilienbestände in Direktanlagen sowie über Fondsmandate und Beteiligungen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlage-

portfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in I-a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Die Gesellschaften legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die W&W AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Auf die Geschäfts- und Risikopolitik unserer Beteiligungen wirken wir durch Vertretung in den Aufsichtsgremien ein. Die Positionen werden in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Der Gesamtvorstand sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt in unserer Front-Office-Einheit. Diese mandatiert die operative Abteilung Immobilien und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Unsere strategischen Beteiligungsaktivitäten betreut der Bereich Konzerncontrolling. Die dezentralen und zentralen Risikocontrollingeinheiten agieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Die Marktpreisrisiken der Zinspapiere

sowie der zinsabhängigen Passivpositionen bewerten wir ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dem Zinsgarantierisiko begegnen wir durch aktive Durationssteuerung. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

Finanzinstrumente. In der strategischen und taktischen Asset-Allocation setzt die W&W AG im Rahmen von Fondsmandaten derivative Finanzinstrumente ein.

Beteiligungscontrolling. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, eine mittelfristige Wirtschaftsplanung, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Kongruente Bedeckung. Versicherungstechnische Verbindlichkeiten in fremder Währung bedecken wir mit geeigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus diesen Positionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

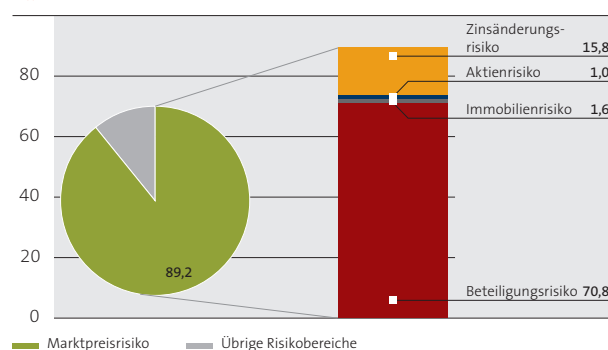
Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der W&W AG überwiegend in Beteiligungen investiert sind, hat das Beteiligungsrisiko innerhalb der Marktpreisrisiken mit einer Risikokapitalgewichtung die größte Bedeutung. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 70,8 (Vj. 72,2) %.

RISIKOPROFIL MARKTPREISRISEN

in %



Mit einer Gewichtung von 15,8 (Vj. 14,5) % folgen Zinsänderungsrisiken. Etwa 1,0 (Vj. 2,6) % des gesamten internen Risikokapitals beziehen sich auf das Aktienkursrisiko, 1,6 (Vj. 1,4) % auf das Immobilienrisiko. Die Marktpreisrisiken standen 2011 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

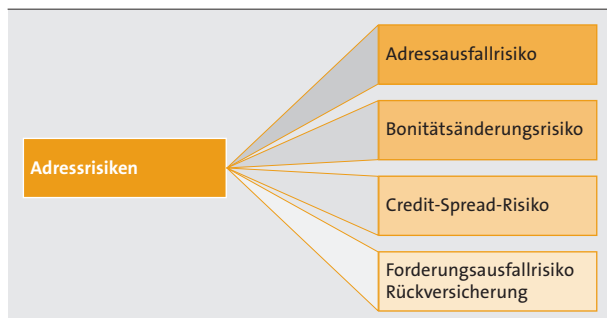
ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Nachrangexposure von Finanzinstituten reduziert.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

Die W&W AG ist gegenüber Forderungsausfallrisiken aus Kapitalanlagen (Eigengeschäft) sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber Vertragspartnern in der Rückversicherung exponiert.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Anlageportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,4 (Vj. 96,8) % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING (MOODY'S-SKALA)

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	382,5	40,0
Aa1	110,6	11,6
Aa2	26,1	2,7
Aa3	50,5	5,3
A1	40,6	4,2
A2	36,2	3,8
A3	4,7	0,5
Baa1	131,0	13,7
Baa2	111,2	11,6
Baa3	29,8	3,1
Non Investmentgrade/Non Rated	34,1	3,6
	957,2	100,0

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	156,8	16,4
Pfandbrief	301,1	31,5
Mit Gewährträgerhaftung	0,0	0,0
Einlagensicherung oder Staatshaftung	173,9	18,1
Ungedeckt	325,4	34,0
	957,2	100,0

Unternehmensprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
Risikobericht
 Prognosebericht
 Erklärung zur Unternehmensführung

Länderrisiken. Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr waren die Verschärfung der EWU-Krise und die Kreditwürdigkeit der EWU-Peripheriestaaten. An den Staatsanleihemärkten mehrerer EWU-Peripherieländer (insbesondere Griechenlands, Italiens und Portugals) kam es im Jahresverlauf zu weiteren Kursverlusten und entsprechend zu Ausweitungen der Risikoaufschläge. Die Risikoaufschläge bewegen sich deutlich über den Jahresanfangsständen. Erst die Beschlüsse eines zweiten Hilfspakets für Griechenland, die Schaffung eines europäischen Stützungsfonds (EFSF), Interventionen der EZB und Hoffnungen auf weitere umfangreiche Maßnahmen seitens der Politik zur Konsolidierung der Staatshaushalte führten ab September zu einer gewissen Kursstabilisierung bei EWU-Staatsanleihen auf jedoch deutlich niedrigerem Niveau. Die W&W AG hält zum 31. Dezember 2011 keine Staatsanleihen bei den genannten Ländern.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für die EWU-Verschuldungskrise definiert, um die Risikotragfähigkeit der W&W-Gruppe in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrang-Exposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) belaufen sich auf 38,1 (Vj. ca. 58) Mio € und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen. Auch unsere Retrozessionäre verfügen über sehr gute Bonitäten. Zum Ende der Berichtsperiode bestanden die ausgewiesenen Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 143,9 (Vj. 157,1) Mio € zu 96 (Vj. 95) % gegenüber Gesellschaften mit einem „A“-Rating oder besser.

STANDARD & POOR'S

	BESTAND BUCHWERT ¹	ANTEIL
	in Mio €	in %
AAA	1,1	0,8
AA	115,8	80,4
A	21,3	14,8
BBB	0,0	0,0
BB	0,6	0,4
B	—	—
CCC und geringer	—	—
Ohne Rating	5,2	3,6

¹ Abrechnungsforderungen + Depotforderungen + Anteile an versicherungstechnischen Rückstellungen abzgl. Sicherheiten.

Von den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Rückversicherern waren zum Bilanzstichtag 2,0 (Vj. 0,6) Mio € länger als 90 Tage ausstehend. Deren Begleichung wird jedoch im Jahr 2012 erwartet.

Diversifikation. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für die jeweiligen Geschäftszweige geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken der W&W AG steuern wir strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Front-Office-Einheit Kapitalanlagen. Die zuständigen Risikocontrollingbereiche fungieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung besitzen die Bereiche zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

Kreditportfoliomodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stress-Szenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

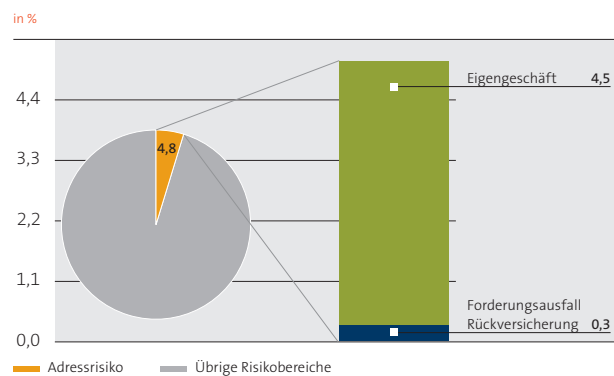
Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien

wird durch die dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird in der Ergebnisrechnung durch angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Risikokapitalbedarf. Adressrisiken stellen mit 4,8 (Vj. 4,4) % lediglich einen geringen Anteil am gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG dar.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Innerhalb der Adressrisiken nehmen die Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten mit 4,5 (Vj. 4) % den wesentlichen Teil ein, wohingegen Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft lediglich einen marginalen Teil am gesamten internen Risikokapital beanspruchen.

Die Adressrisiken standen im Jahr 2011 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

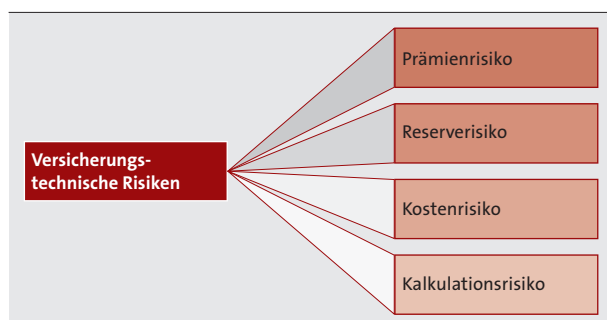
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Angemessene Schadenreservierung und ausreichender Rückversicherungsschutz.
- Positive Abwicklung: „Run-off-Risiken“ Altgeschäft Württ UK rückläufig.

Unter versicherungstechnischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich – bei vorab kalkulierten Prämien – aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung

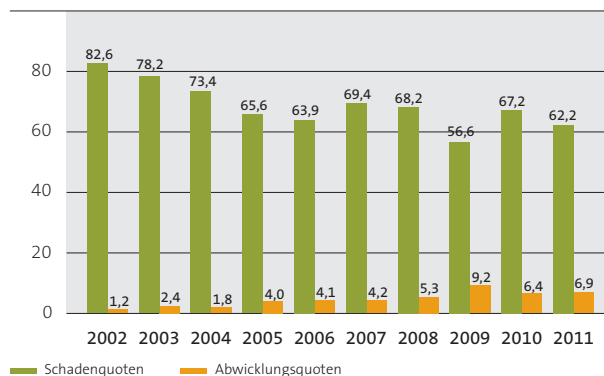


Die W&W AG betreibt selbst kein Erstversicherungsgeschäft. Im Rahmen unserer Tätigkeit als Rückversicherer übernehmen wir jedoch versicherungstechnische Risiken unserer Einzelgesellschaften, in erster Linie von der Württembergische Versicherung AG.

Prämienrisiko. Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Die langfristige Entwicklung der Nettoschadenquoten (Quotient der Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle zu den Nettoprämien) und der Nettoabwicklungsquoten (Quotient der Nettoabwicklungsergebnisse von Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu den Eingangsschadenrückstellungen) stellt sich für die W&W AG wie folgt dar:

SCHADEN- UND ABWICKLUNGSQUOTEN

in %



Reserverisiko. Das Reserverisiko besteht im Fall einer nicht angemessenen Schadenreservierung. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft.

Konzerninternes Geschäft. Die Beschränkung auf konzerninterne Geschäfte ermöglicht einen genauen und langjährigen Einblick in die Vertragsbestände unserer Erstversicherer, sodass wir die übernommenen Versicherungsrisiken gut einschätzen können. Die Prämien werden nach marktüblichen Verfahren und zu marktüblichen Preisen kalkuliert. Die W&W AG geht den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (z. B. Rückversicherung) zu begrenzen.

Aktives Rückversicherungsgeschäft begrenzt. Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird nur noch sehr begrenzt über die Beteiligung an einigen deutschen Marktpools betrieben. Terrorrisiken wurden aus den Verträgen weitgehend ausgeschlossen oder an den Spezialversicherer Extremus weitergeleitet.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der versicherungstechnischen Risiken der W&W AG ist eng in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand, in regelmäßig zusammentreffenden Gremien sowie in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

Ökonomisches Modell. Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. In der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt die Berechnung mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von Katastrophenereignissen greift die W&W-Gruppe auf Simulationsergebnisse hierauf spezialisierter Rückversicherungsunternehmen und -makler zurück. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Rückversicherung. Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken sowie für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden-/Unfallversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit angepasst. Dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großer Wert gelegt.

Controlling. Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die Run-off-Risiken der ehemaligen Niederlassung Württ UK werden mittels eines Servicevertrages durch die Antares Underwriting Services Ltd. unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken durch ein Mandat im Antares Board, externe Run-off-Reviews und kontinuierliche Prüfung der Schadenreserven durch den Antares-Chefaktuar (Run-off-Reserve-Reviews).

Reservierung. Für eingetretene Schadenfälle bildet die W&W AG rechtzeitig angemessene Vorsorge.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Interne Kapitaladäquanz“ (Abschnitt „Internes Risikokapital“, Seite 282) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken reservierten Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von ca. 5 (Vj. 4) % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2011 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

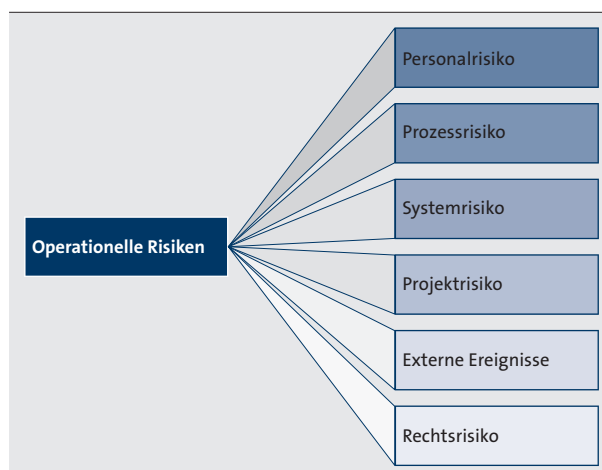
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiken durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Prinzipiell sind sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe gegenüber operationellen Risiken exponiert. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Kredit- und Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systempflege sowie Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnde Kosteneffizienz sowie den Informationsdefiziten bzgl. bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der W&W-Gruppe legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt

über ein eigenes Risikomanagementsystem, das auch die System- und IT-Risiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet und lenkt. Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheitsmanagementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business-Continuity-Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Das Risikoinventar der W&W AG wird in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenziales eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von der Risikocontrollingeinheit konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf der Risikoinventur werden Szenarienanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der W&W-Gruppe hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen

unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business-Continuity-Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Interne Kapitaladäquanz“ (Abschnitt „Internes Risikokapital“, Seite 282) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reser-

vierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der W&W AG mit 1,1 (Vj. 1,1) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2011 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

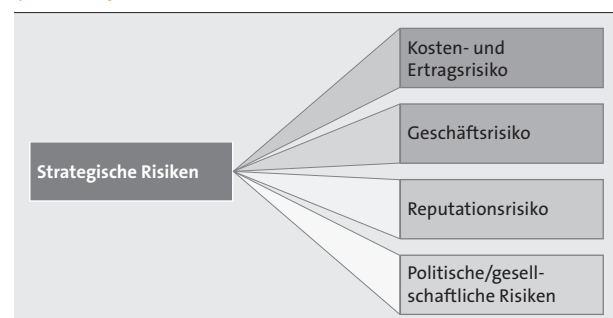
STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Basel III, Solvency II) und die Implikationen der EWU-Krise bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Konsequentes Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Als strategische Obergesellschaft ist die W&W AG besonders gegenüber strategischen Risiken exponiert. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig ein.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen und Beteiligungen.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung unserer Tochterunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II, Basel III) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Durch die anstehende Überarbeitung der Finanzkonglomeraterichtlinie könnten zusätzliche Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie die Aufbau- und Ablauforganisation der W&W AG als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen entstehen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen. Aus dem Fehlverhalten einzelner Teilnehmer einer Incentive-Reise wurde die Reputation der W&W-Gruppe zeitweise beeinträchtigt. Mit konsequenter Sachverhaltsklärung und transparenter Kommunikationspolitik wurde versucht, den entstandenen Schaden zu begrenzen.

Primat Existenz. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die W&W-Gruppe unter Führung der W&W AG als strategische Management Holding konzentriert sich auf den deutschen und tschechischen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft (bei Versicherungen) und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Gruppe vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leis-

tungsfähigkeit der W&W-Gruppe abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden. Im Interesse unserer Kunden und zum Schutz unserer Mitarbeiter haben wir im Zuge unseres Reputationsrisikomanagements Konsequenzen aus den Verfehlungen einzelner Vertriebsmitarbeiter gezogen und umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Vertrauensbasis zu stärken.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, und „Wahrnehmung als „Der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Handhabung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, haben wir ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements (siehe Seite 281) werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der W&W-Gruppe zu quantifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Gesamtvorstand regelmäßig vorgelegt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

Business-Continuity-Management. Nach Umsetzung des Konzernprojekts zur Etablierung eines Business-Continuity-Managements (BCM) wurde die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege des BCM in einer Konzernabteilung angesiedelt. Im Rahmen des konzernweiten BCM wird die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

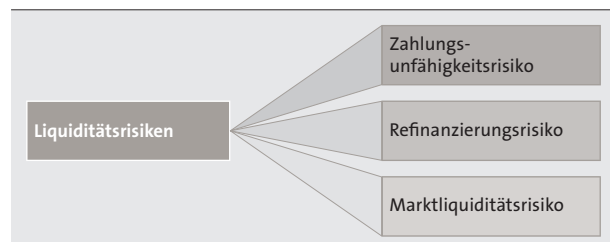
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat:
Diversifikation der Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätslage der W&W AG.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teuer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der W&W AG. Die Liquiditätsplanung der W&W AG findet Eingang in die Liquiditätssteuerung/-planung auf Ebene der W&W-Gruppe.

Refinanzierungsrisiko. Die W&W AG weist einen in der Regel positiven Liquiditätssaldo aus. Dieser ist durch fließende Dividendenerträge sowie durch Rückflüsse aus Kapitalanlagen gekennzeichnet.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der W&W AG erkennen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzli-

che, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Möglichkeit, bei Bedarf unsere Konzernliquidität zu bündeln, sehen wir als Wettbewerbsvorteil.

Organisationsstruktur. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

Nettoliiquidität und Liquiditäts-Gaps. Durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Nettoliiquidität sowie die Berechnung von Liquiditäts-Gaps bewerten wir Liquiditätsrisiken.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir aus Gruppensicht regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse, simulierter Abschlüsse auf unsere Funding-Potenziale, veränderte Refinanzierungskosten sowie unsere Notfallliquidität analysieren. An die Ergebnisse der Liquiditätsstressszenarien sind gegebenenfalls Notfallmaßnahmen gekoppelt.

Liquiditätsplanung. Anhand eines wöchentlichen Reportings stellen wir eine aktuelle Einschätzung unserer Liquiditätslage sicher. Um die Liquiditätsziele zu überwachen, werden die künftig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage hierfür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen leiten wir die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen ab.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. So-

fern ein Unternehmen bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Diversifikation. Als Obergesellschaft des Finanzkonglomerats profitiert die W&W AG gerade in angespannten Märkten von der Diversifikation unserer Refinanzierungsquellen. Neben der Verringerung des Refinanzierungsrisikos profitieren wir im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials zusätzlich durch die Reduzierung unserer Refinanzierungskosten. Aspekte der Laufzeitendiversifikation fließen in unsere Kapitalanlagepolitik ein.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W AG umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Management-Prozess. Dieser soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Im Zuge der Diversität des Finanzkonglomerates unterstützen interne Sensoren (z. B. unser makroökonomisches Research, die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung) das frühzeitige Erkennen von Emerging Risks. Ergänzend erschließen wir externe Know-how-Quellen.

Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die nachhaltigste Auswirkung. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, wie z. B. Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken entstehen. Hier sind beispielhaft Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, in der Regel große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, das unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Risikokonzentrationen bestmöglich zu begrenzen.

Die W&W AG investiert aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute. Demzufolge trägt die W&W AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir Konzentrationsaspekte. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem. Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten

mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W AG auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat überwacht werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Risikokonzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, z. B. eines Emittenten, oder Risikokonzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

DIVERSIFIKATION

Als Vorsorge-Spezialist mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für die W&W AG und das Geschäftsmodell der W&W-Gruppe enorm bedeutend. Diversifikation zwischen Regionen und Geschäftssegmenten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei.

Das Ausmaß, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereiches. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2011 war für die W&W AG stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel,

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die W&W AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Gleichwohl birgt die nach wie vor ungelöste Haushalts- und Schuldenkrise im Euroraum für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die W&W-Gesellschaften erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die W&W-Gesellschaften naturgemäß nicht vollständig entziehen können. Daher ist die baldige, konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der W&W-Gruppe.

Gefahrenpotenzial sehen wir z. B. in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Die anhaltende Unsicherheit im Hinblick auf die EWU-Verschuldungskrise, insbesondere die genaue Ausgestaltung des EFSF sowie die Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von geplanten Strukturreformen und Haushaltskonsolidierungen, stellen Belastungsfaktoren dar, die in den kommenden Monaten weiterhin zu einer hohen Volatilität an den Renten- und Aktienmärkten beitragen werden.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Auf Gruppenebene wie auch auf Ebene der W&W AG ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die W&W-Gruppe das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Die teils hohen Exposures in Staatsanleihen der EWU-Peripherieländer schwächen durch vorgenommene Wertberichtigungen die Kapitalbasis vor allem von Instituten des europäischen Finanzsektors. Bei einer weiteren Verschärfung und Ausweitung der EWU-Verschuldungskrise ist ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf infolge möglicher Primärsolvenzen bzw. von Zweitrundeneffekten nicht auszuschließen.

Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und erhöhter Zinsvolatilitäten haben wir risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken der W&W-Gruppe intensiviert.

Trotz des verschärften Niedrigzinsumfeldes und höherer Kapitalanforderungen für Adressrisiken im Zuge der EWU-Verschuldungskrise hat sich die W&W-Gruppe eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich außer in der Ertragsstabilität auch in einer nach wie vor ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells.

Zukünftig erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II, Basel III, Erneuerung Finanzkonglomeraterichtlinie). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die W&W AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der W&W AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und der Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2011 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements in den Konzernfunktionen ebenso wie in den risikotragenden Tochtergesellschaften weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2011 haben wir das Wertpapier-Risikomanage-

ment konzernweit in einem zentralen Wertpapier-Middle-Office organisatorisch zusammengefasst.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzerneinheitlichen Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der W&W AG sichern.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2012 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitskonzeptes insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf die Solvency-II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses sowie Anforderungen an die Offenlegung,
- Ausbau eines indikatorenbasierten Risikofrühwarnsystems,
- Verstärkter Einsatz von Szenariotechniken und -analysen,
- Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risiko-steuerung,
- Weiterentwicklung von Datawarehouse-Lösungen und des Wertpapierreportings zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W AG durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, Basel III),
- Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe.

Insgesamt ist die W&W AG gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess als integraler Bestandteil des Risikomanagements in der W&W AG umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands gerichtet sind:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (HGB) sowie
- zur Einhaltung der für unsere Gesellschaft maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.
- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des verkürzten Zwischenabschlusses und Zwischenlageberichts.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Rechnungswesen sowie die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems betraut. Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Revision entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems. Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss sind mit eigenständigen Prüfungstätigkeiten betraut.

Es wurden organisatorische Maßnahmen getroffen bzw. Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungsle-

gung sicherstellen sollen. Dabei werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Merkmale sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Rechnungslegungsprozess;
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Abschlussprozesses,
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen,
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf Rechnungslegungsprozess,
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt,
- Vier-Augen-Prinzip bei allen wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem für die rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung gebucht werden. Wesentliche Vorsysteme sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrente. In allen Systemen werden die gültigen Regelungen beachtet.

Die Verwaltung der Kapitalanlagen sowie die Abstimmung mit dem Hauptbuch wird von der W&W Asset Management GmbH, einer Gesellschaft der W&W-Gruppe, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung übernommen. Die von den jeweiligen Vorsystemen bereitgestellten Daten werden anschließend von der Abteilung Rechnungswesen kontrolliert und plausibilisiert.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Prognosen für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der W&W AG 2012 und 2013 sind insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden europäischen Staatsschuldenkrise zu sehen. Nur wenn es der europäischen Politik und der EZB gelingt, eine überzeugende Lösung für diese Krise zu entwickeln, die mögliche negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur vermeidet oder zumindest mildert, ist das unserer Prognose unterstellte stabile Geschäftsumfeld erreichbar. Daher ist unsere Prognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Wir erwarten, dass sich das Neugeschäft unserer Tochterunternehmen insgesamt positiv entwickelt. Der Vorsorge-Spezialist als Geschäftsmodell ist dabei unsere große Stärke.

Eine Stabilisierung des Geschäftsumfelds vorausgesetzt, wollen wir im Geschäftsjahr 2012 das im Rahmen des Programms „W&W 2012“ gesetzte Ziel erreichen. Die damit einhergehenden Verbesserungen und Einsparungen, unsere konservative Bilanzierungspolitik sowie die konsequente Fortsetzung unseres vorsichtigen Risikomanagements tragen hierzu bei. Im Jahr 2012 erreichen wir zwar die Schlussetappe des Programms „W&W 2012“, aber unser Weg der nachhaltigen Erneuerung wird darüber hinaus fortgesetzt. Die eigenen Möglichkeiten sowie die Potenziale von Kundenstamm und Markt für die operativen Tochtergesellschaften sind noch nicht ausgeschöpft. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor zusätzliche Herausforderungen. Eine weiter verbesserte Effizienz und optimierte Kosten sind eine dauerhafte Aufgabe. Für diese Punkte erarbeiten wir im Laufe des Jahres 2012 ein strategisches Maßnahmenpaket, welches dazu beitragen soll, die zukünftigen Ergebnisse nach 2012 zu stabilisieren.

Aufgrund ihrer Struktur als Holding-Gesellschaft ist das Ergebnis der W&W AG hauptsächlich durch die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen bestimmt. Für die W&W AG rechnen wir 2012 mit einem deutlich höheren Jahresüberschuss, welcher jedoch teilweise aus steuerlichen Sondereffekten resultiert. 2013 wird sich der Jahresüberschuss auf dem Niveau von 2011

bewegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einige Tochterunternehmen weiterhin einen Teil ihrer Überschüsse zur Eigenkapitalstärkung thesaurieren. Dies wird die Dividendenrendite der W&W AG entsprechend reduzieren.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2012 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in Deutschland. Aufgrund der EWU-Verschuldungskrise und der nachgebenden Nachfrage der Schwellenländer wird das deutsche Exportvolumen nur noch geringfügig ansteigen. In der Folge wird der Außenhandel einen geringeren Wachstumsbeitrag leisten. Die dadurch eingetrübten Geschäftsaussichten werden sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen auswirken. Eine 2012 voraussichtlich noch vergleichsweise stabile Arbeitsmarktlage und eine sinkende Inflation begünstigen hingegen eine positive Entwicklung des Konsums. Er wird 2012 der wichtigste Wachstumsträger in Deutschland sein. Die Staatsnachfrage wird jedoch aufgrund der notwendigen Reduzierung des Budgetdefizits das Wachstum belasten.

In der Summe ist im Kalenderjahr 2012 in Deutschland ein eher moderater Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu erwarten. In der EWU ist aufgrund des deutlich ausgeprägteren Konsolidierungsbedarfs der Staatsfinanzen zahlreicher Mitgliedsstaaten und ihres Wettbewerbsnachteils eine Rezession das wahrscheinlichste Szenario.

Im Jahr 2013 ist dann – im Falle einer Überwindung der Verschuldungskrise in der EWU – mit einer Aufhellung der Konjunktur und einem wieder deutlich positiven Wirtschaftswachstum zu rechnen.

In Erwartung weiterer Zinsschritte der EZB und einer Fortsetzung der üppigen Geldversorgung ist von einem Anstieg des kurzfristigen Zinsniveaus im Jahr 2012 nicht auszugehen. Ebenso wenig ist zu erwarten, dass das Vertrauen der Banken untereinander kurzfristig wiederhergestellt werden kann. Die EZB spielt demnach weiter die Hauptrolle im Geldmarkt.

KAPITALMÄRKTE

Bestenfalls moderate Wachstumsraten, eine sinkende Inflation und eine weiterhin extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank könnten 2012 dazu führen, dass die Renditen am deutschen Rentenmarkt zumindest in den ersten Jahresmonaten nahe des niedrigen Niveaus von 2011 verharren. Sollte es der EU-Politik im Laufe des Jahres jedoch gelingen, signifikante Erfolge bei der Überwindung der Verschuldungskrise zu erzielen, könnte es im weiteren Jahresverlauf aufgrund stabilerer Konjunkturaussichten zu einem ersten Anstieg der Anleiherenditen in Deutschland kommen. Ein weiterer leichter Zinsanstieg könnte sich gegebenenfalls 2013 – unterstützt von erneuten Leitzinsanhebungen der Europäischen Zentralbank – fortsetzen.

Die europäischen Aktienmärkte werden im Jahr 2012 im Spannungsfeld divergenter Einflussfaktoren stehen. Die politischen Rahmenbedingungen, namentlich die anhaltende EWU-Verschuldungskrise, werden negative Effekte auf das Kaufinteresse der Anleger und damit auf die Aktienkursentwicklung haben. Positiv wird sich eine robuste Gewinnentwicklung der Unternehmen auswirken sowie die gemäß klassischen Bewertungsfaktoren attraktive Bewertung der Aktienmärkte.

Würde sich im Jahresverlauf 2012 eine Lösung der EWU-Krise abzeichnen, wäre folglich eine – auch 2013 anhaltende – freundliche Kurstendenz an den Aktienmärkten zu erwarten. Verbessert sich das politische Umfeld jedoch nicht, muss mit einer weiterhin schwankungsintensiven Entwicklung der Aktienmärkte mit einem niedrigeren durchschnittlichen Kursniveau gerechnet werden.

BRANCHENENTWICKLUNG

Geschäftsfeld BausparBank

Nach unserer Einschätzung wird sich 2012 der ansteigende Trend im Wohnungsneubau fortsetzen. Das ifo Institut rechnet mit einem Zuwachs bei den Wohnungsbaufertigstellungen auf rund 210 000 Einheiten. Dies betrifft Ein- und Zweifamilienhäuser und Wohnungen in Mehrfamiliengebäuden gleichermaßen.

Der Markt für Wohnimmobilien wird sich 2012 nach einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung ebenfalls positiv entwickeln. Die Zahl der Käufe und das Transaktionsvolumen dürften über dem

des Vorjahres liegen. Stärkender Faktor für die Kreditnachfrage wird aufgrund eines erhöhten Bedarfs an energetischen Gebäudesanierungen das Modernisierungs- und Ausbausegment bleiben.

Profitieren werden potenzielle Finanzierer auch von den niedrigen Zinsen für Hypothekarkredite. Trotz wieder steigender Immobilienpreise sind die Einstiegsmöglichkeiten für Erwerber vielerorts noch attraktiv.

Das Bausparneugeschäft wird sich 2012 voraussichtlich stabil auf Vorjahresniveau entwickeln. Auch die steigende Zahl von baulichen Investitionen in Energiesparvorhaben wird sich auf das Bausparen und das Finanzierungs-geschäft positiv auswirken.

Für das Jahr 2013 erwarten wir im Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft eine stabile Entwicklung mit einem leicht ansteigenden Abschlussvolumen.

Geschäftsfeld Versicherung

Die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen Umfelds und des Einmalbeitragsgeschäfts mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden.

Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) gehen wir davon aus, dass den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds auch künftig im Bereich der Altersvorsorge eine wesentliche Bedeutung zukommt. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird sich im Jahr 2012 voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Nach der ungewöhnlichen Entwicklung der Einmalbeitragseinnahmen von Lebensversicherungen in den letzten Jahren ist die Einschätzung des Verlaufs für 2012 und die Folgejahre schwierig. Hier scheint ein Betrag auf Vorjahresniveau oder sogar ein leichter Rückgang der Einmalbeiträge möglich. Die laufenden Beitragseinnahmen dürften im Jahr 2012 um 1,0 % unter dem Vorjahreswert liegen.

Damit ergibt sich voraussichtlich ein Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 1,0 %. Für 2013 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2012 stabil bleiben.

Für die Jahre 2012 und 2013 erwarten wir in der Branche der Krankenversicherung eine positive Geschäftsentwicklung mit kontinuierlicher Beitragssteigerung. Auch die Perspektiven in der Zusatzversicherung sind positiv. Hier bieten die aufgrund der demografischen Entwicklung absehbaren Probleme der umlagefinanzierten gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) grundsätzlich weiterhin deutliches Wachstumspotenzial. Durch weitere Anreize für mehr private Vorsorge sehen wir im Wachstumsfeld Pflege branchenweit verbesserte Absatzchancen.

In der Schaden- und Unfallversicherung setzen der hohe Grad der Marktdurchdringung und die Preissensibilität der Versicherungsnehmer einem Wachstum auch weiterhin enge Grenzen. Insgesamt erwartet der GDV hier 2012 ein gegenüber dem Vorjahr um 2 % höheres Beitragsaufkommen. Dieser Meinung schließen wir uns an. Nach dem Ende des Preissenkungszyklus und bereits deutlichen Beitragsanhebungen im Bestand und im Neugeschäft im Jahr 2011 in der Kraftfahrtversicherung werden auch 2012 weitere Beitragserhöhungen erwartet. Derzeit ist von einem Beitragswachstum von ca. 3 % für Kraftfahrt auszugehen. Im Bereich der privaten Sachversicherung scheint trotz der zu erwartenden konjunkturellen Eintrübung ein Beitragswachstum von gut 2 % möglich. Die Sparten Rechtsschutz- und Allgemeine Unfallversicherung sind der konjunkturellen Entwicklung im Bereich der privaten Haushalte teilweise deutlich stärker ausgesetzt. Allenfalls das Sicherheitsbedürfnis in Krisenzeiten wirkt diesem Trend entgegen. Vor diesem Hintergrund rechnen wir für beide Sparten mit einem Beitragswachstum von 0,5 %.

Geschäftsstrategie

Dank ihres soliden Geschäftsmodells hat sich die W&W-Gruppe mittlerweile eine wirtschaftliche Basis aufgebaut, von der wir gerade in Zeiten erschwelter Rahmenbedingungen profitieren. Trotz Eurostaatenkrise, verschärfter Regulation und historischer Niedrigzinsphase bleiben wir auf Kurs und gehen den Weg der Erneuerung im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit Augenmaß weiter. Die Postulate lauten Kosten- und Risikobewusstsein, Wachstum mit Werthaltigkeit sowie wirtschaftliche Stabilität und marktorientierte Flexibilität. Sie sind die entscheidenden Garanten für nachhaltigen unternehmerischen Erfolg und für die dauerhafte Unabhängigkeit als „Der Vorsorge-Spezialist“ am Markt.

Mit dem im Jahr 2009 gestarteten Zukunfts- und Wachstumsprogramm „W&W 2012“ wird der Erfolgskurs der Wüstenrot & Württembergische konsequent weitergeführt und verstetigt. Im letzten Jahr der Programmlaufzeit wird konzentriert daran gearbeitet, die aufgesetzten Vorhaben und Projekte erfolgreich und weitgehend im Zeitplan abzuschließen. Diese umfassen Investitionen, um Rückstände zu beheben, z. B. in der IT-Infrastruktur, Maßnahmen zur weiteren Optimierung des Geschäftsmodells und zur Verbesserung der Nachhaltigkeit (z. B. Effizienzverbesserungen von Prozessen und im Vertrieb, Optimierung Einkauf) sowie zur Erschließung neuer Wachstumspotenziale (z. B. Vorsorge-Beratung).

Unser Weg der Erneuerung wird über „W&W 2012“ hinaus fortgesetzt. Die sich verändernden Rahmenbedingungen sowohl im wirtschaftlichen als auch im regulatorischen Umfeld stellen uns vor weitergehende Herausforderungen, die bei Programmstart im Jahr 2009 noch nicht absehbar waren. Deswegen wurden bereits im vergangenen Jahr einzelne Bausteine des Zukunfts- und Wachstumsprogramms „W&W 2012“ nachjustiert. Mit Wüstenrotplus und Württplus wurden zusätzliche Maßnahmen gestartet, die ab dem Jahr 2012 zu wirken beginnen. Dazu gehören beispielsweise weitere Prozessoptimierungen im Schadenmanagement und im Vertrieb der Württembergischen, die Realisierung zusätzlicher Synergien bei der Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG und die Prüfung der Fertigungsstruktur. Derzeit läuft der Strategieprozess für das Folgeprogramm zu „W&W 2012“, um die veränderte „neue Realität“, geprägt beispielsweise durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, steigende Kapitalanforderungen, Kosten der Regulation, aber auch durch höhere Attraktivität sicherer Vorsorgeangebote zu adressieren. Es geht darum, das Geschäfts- und Betriebsmodell so zu gestalten, dass der Vorsorge-Spezialist in der „neuen Normalität“ die Leistungsfähigkeit weiter stärkt und damit seine Unabhängigkeit auf Dauer absichert. Dort, wo der W&W-Konzern noch nicht die Fähigkeiten für den Wettbewerb unter den veränderten Bedingungen ausreichend besitzt, sind diese zielgerichtet auszubauen. Das neue Programm „W&W 2015“ wird auf dem laufenden Programm aufbauen.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die folgenden Prognosen basieren auf den auf Seite 300 dargestellten erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei haben wir unseren Erwartungen für die nächsten zwei Jahre moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse zugrunde gelegt. Des Weiteren haben wir ein steigendes Bruttoinlandsprodukt unterstellt, dessen Wachstum jedoch in den beiden folgenden Jahren unter dem Niveau von 2011 zurückbleiben dürfte.

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Die W&W AG ist als Management Holding für die W&W-Gruppe sowie als konzerninterner Rückversicherer tätig. Die Erträge der W&W AG resultieren daher großteils aus Dividenden und Ergebnisabführungen von Tochterunternehmen, aber auch aus dem versicherungstechnischen Ergebnis und den Erträgen aus direkt gehaltenen Kapitalanlagen. Zudem wirken sich anfallende Verwaltungsaufwendungen sowie Steuern auf den Jahresüberschuss aus.

2012 und 2013 erwarten wir ein höheres Kapitalanlageergebnis als 2011. Grund hierfür sind insbesondere höhere Dividendenerträge der Wüstenrot Bausparkasse AG. Infolge zunehmender Eigenkapitalanforderungen werden einzelne Tochtergesellschaften auch in den nächsten Jahren ganz oder teilweise ihre Gewinne thesaurieren. Die Summe der prognostizierten Ergebnisabführungen aus den Töchtern mit einem Ergebnisabführungsvertrag sehen wir für 2012 auf ähnlichem Niveau wie 2011, während sie 2013 leicht steigen dürfte.

Wir rechnen damit, dass der Ergebnisbeitrag der direkt gehaltenen Kapitalanlagen der W&W AG (ohne Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen) 2012 leicht über dem Vorjahreswert liegen wird. Dies ist überwiegend auf ein besseres Ergebnis aus Aktien und Aktienfonds zurückzuführen. Für 2013 rechnen wir mit gleichbleibenden Erträgen im Vergleich zu 2012.

Das versicherungstechnische Ergebnis enthält sowohl das konzerninterne als auch das konzernexterne Rückversicherungsgeschäft, wobei sich das externe Rückversicherungsgeschäft in Abwicklung befindet. Wir haben in unseren Prognosen unterstellt, dass das konzernfremde Rückversicherungsgeschäft planmäßig abgewickelt wird und ein normalisierter Schadenverlauf eintritt. Das versicherungstechnische Ergebnis liegt in den beiden Jahren 2012 und

2013 leicht im Plus. Zudem erwarten wir in den beiden Jahren weiterhin eine Zuführung zur Schwankungsrückstellung, die 2012 über dem Niveau von 2011 zu erwarten ist, 2013 jedoch darunter liegen dürfte.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unserer Einschätzung in den Jahren 2012 und 2013 nicht wesentlich gegenüber 2011 verändern.

Für die W&W AG rechnen wir 2012 mit einem deutlich höheren Jahresüberschuss, der nach unseren derzeitigen Einschätzungen über 100 Mio € liegen wird. 2013 wird sich der Jahresüberschuss auf dem Niveau von 2011 bewegen. Die Ergebnisprognose für den HGB-Einzelabschluss steht zudem unter einem besonderen Vorbehalt. Sowohl 2012 als auch 2013 sind Kapitalmarkt- oder Regulierungsänderungen vorstellbar, die es sinnvoll erscheinen lassen können, höhere oder geringere Beträge in den Tochterunternehmen zu thesaurieren. Durch die daraus folgenden geringeren oder höheren Dividendenerträge kann das HGB-Ergebnis der W&W AG in größerem Ausmaß schwanken.

Aufgrund der hier skizzierten Erwartungen und Annahmen ist in den beiden folgenden Jahren sowohl von einer Zunahme des Eigenkapitals als auch von einer steigenden Bilanzsumme auszugehen.

Das Liquiditätsmanagement der W&W AG gewährleistet, dass wir den finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Auf Basis der Liquiditätsplanungen für die Jahre 2012 und 2013 ergeben sich stets ausreichende Liquiditätsmittel. Weitere Informationen zur Liquiditätslage werden im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, auf Seite 294 dargestellt. Angesichts der sehr soliden Kapitalausstattung ist auch in den folgenden beiden Jahren von einer hervorragenden aufsichtsrechtlichen Solo-Solvabilität auszugehen.

CHANCEN UND RISIKEN

Die Entwicklung der W&W AG hängt stark von den verschiedenen Geschäftsaktivitäten der jeweiligen Tochtergesellschaften ab und wird daher von vielen Faktoren beeinflusst. Dementsprechend ergeben sich Chancen aus einem verbesserten Ergebnis unserer Beteiligungen. Hierdurch würden die Erträge der W&W AG, allen voran die Ergebnisabführungen, steigen. Im versicherungstechnischen Ergebnis könnte die weitere Abwicklung des konzernexternen Rückversicherungsgeschäfts besser verlaufen als erwartet. In der konzerninternen Rückversicherung könnten sich die Schadenaufwendungen verringern. Höhere Erträge aus den direkt gehaltenen Kapitalanlagen sind möglich, wenn unsere unterstellten Annahmen für die Zins- und Aktienmarktentwicklung von einer positiven Kapitalmarktentwicklung übertroffen werden.

Die Risiken für das Ergebnis der W&W AG liegen hauptsächlich in einer erschwerten wirtschaftlichen Entwicklung der Tochtergesellschaften. Dies könnte sich in geringeren Ergebnisabführungen und Dividenden niederschlagen. Eine ungünstigere Kapitalmarktentwicklung und zunehmende versicherungstechnische Risiken hinsichtlich der Anzahl und Höhe von Schäden würden sich ebenfalls belastend auf den Jahresüberschuss der W&W AG auswirken.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekannten Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) und im gesamten W&W-Konzern für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive und konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

2007 hat die BaFin ein Finanzkonglomerat, bestehend aus der Wüstenrot Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, die 66,10 % der Aktien an der W&W AG hält, und regulierten Beteiligungsunternehmen der Wüstenrot Holding Aktiengesellschaft, festgestellt. Die W&W AG wurde dabei als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen bestimmt.

Der Vorstand leitet die W&W AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung des W&W-Konzerns einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: das Management Board, die Division Boards und die Group Boards. Der Vorstand der W&W AG bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfelds BausparBank und dem Leiter des Geschäftsfelds Versicherung das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den

Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen dem Vorstand und den Leitern der Geschäftsfelder bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie. Die Division Boards koordinieren geschäftsfeldspezifische Fragestellungen, während die Group Boards geschäftsfeldübergreifende Initiativen in den Bereichen Vertrieb, Risiko und Produkte abstimmen.

Zur weiteren Optimierung der Führungs- und Entscheidungsprozesse sind im Sommer 2009 die Vorstandsgremien im Konzern stärker verzahnt worden. Die Schlüsselfunktionen Personal und Operations in allen großen Gesellschaften der W&W-Gruppe werden seither, soweit aufsichtsrechtlich zulässig, auf Leitungsebene von einer Person wahrgenommen. Klaus Peter Frohmüller, Chief Operating Officer (COO) und Vorstandsmitglied der W&W AG, ist zusätzlich Vorstandsmitglied der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie Generalbevollmächtigter der Wüstenrot Bausparkasse AG. Parallel ist die Zuständigkeit für Personal bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt. Wie vorher schon im Vorstand der Württembergischen Versicherungen verantwortet Dr. Gutjahr das Ressort Personal auch bei der W&W AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG und als Generalbevollmächtigter bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Weiterhin wurden zur effizienteren Ausgestaltung der Führungsstruktur die Entscheidungswege gestrafft. In Weiterentwicklung der Governance-Strukturen finden nun im 14-Tage-Rhythmus Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards statt. Diese Sitzungen sind zugleich Vorstandssitzungen der W&W AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Dieses optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des Strategieschritts, die W&W-Gruppe ganzheitlich als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu positionieren.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens

Unternehmensprofil
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 Geschäftsentwicklung
 Sonstige Angaben
 Risikobericht
 Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der W&W-Gruppe mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt. Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten ist im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der W&W AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus bereits mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet.

Mit Blick auf die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu etablieren, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vorgesehenen Altersgrenze von 70 Jahren.

Dem Aufsichtsrat der W&W AG mit insgesamt 16 Mitgliedern gehören derzeit eine Frau und eine nach Einschätzung des Aufsichtsrats auch angesichts der Aktionärsstruktur ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder, mindestens zwei, angehören. Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel für die Anteilseignervertreter bis zum Jahr 2014, für die Arbeitnehmervertreter bis zum Jahr 2016 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der W&W-Gruppe im nationalen Versicherungs- und BausparBank-Bereich liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichert jedoch das Gremium grundsätzlich und fördert die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2009 wurde Anfang 2012 eine erneute Effizienzprüfung der Aufsichtsrats-tätigkeit anhand eines intern erstellten Fragebogens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen dabei die Themenkomplexe Information des Aufsichtsrats, Aufsichtsratssitzungen, Ausschüsse, die Struktur des Aufsichtsrats und Interessenkonflikte/Sonstiges. Die Auswertung wurde in der Frühjahrssitzung 2012 dem Aufsichtsrat vorgestellt. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der W&W AG hat vier ständige Ausschüsse eingerichtet:

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden zweimal jährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Halbjahresfinanzberichte werden mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen erörtert.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategien auf Gesellschafts- und Gruppenebene. Der Vorstand berichtet über die Geschäfts- und Risikostrategien sowie über die Risikosituation der Gesellschaft und der Gruppe. Der Prüfungsausschuss lässt sich zudem über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende und/oder wesentliche Feststellungen und ihre Erledigung.

Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2011 fanden zwei ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung sowie eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt. Der Prüfungsausschuss besteht aus acht Mitgliedern, von denen jeweils vier Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter sind.

MITGLIEDER

Ulrich Ruetz (Vorsitzender)

Hans-Peter Braun (bis 31. Mai 2011)

Wolfgang Dahlen

Dr. Rainer Hägele

Dr. Reiner Hagemann (unabhängiger Finanzexperte)

Kirsten Hermann (bis 31. Mai 2011)

Ute Hobinka (ab 1. Juni 2011)

Uwe Ilzhöfer (ab 1. Juni 2011)

Andreas Rothbauer (ab 1. Juni 2011)

Hans Dietmar Sauer

Christian Zahn (bis 31. Mai 2011)

PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden des Vorstands. Er beschließt über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt

nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG (VorstAG); über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus jeweils zwei Mitgliedern der Anteilseigner- und der Arbeitnehmervertreter. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses. Im Geschäftsjahr 2011 fanden fünf Sitzungen des Personalausschusses statt.

MITGLIEDER

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Rolf Henrich (bis 31. Mai 2011)

Joachim E. Schielke (bis 31. Dezember 2011)

Christoph Seeger (ab 1. Juni 2011)

Frank Weber

VERWALTUNGSAUSSCHUSS

Den Verwaltungsausschuss bilden jeweils vier Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter. Der Ausschuss tritt bei Bedarf zusammen, beispielsweise zur Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

MITGLIEDER

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Christian Brand

Wolfgang Dahlen (ab 1. Juni 2011)

Dr. Rainer Hägele

Rolf Henrich (bis 31. Mai 2011)

Ute Hobinka (ab 1. Juni 2011)

Jochen Höpken (ab 1. Juni 2011)

Ulrich Ruetz

Matthias Schell

Walter Specht (bis 31. Mai 2011)

Frank Weber (bis 31. Mai 2011)

VERMITTLUNGSAUSSCHUSS

Darüber hinaus verfügt der Aufsichtsrat über den nach dem Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) zu bildenden Vermittlungsausschuss. Der Vermittlungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Personalvorschläge, wenn die

für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden ist.

Dem Vermittlungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie jeweils ein von den Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer gewähltes weiteres Mitglied an.

MITGLIEDER

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

Wolfgang Dahlen (ab 1. Juni 2011)

Rolf Henrich (bis 31. Mai 2011)

Dr. Wolfgang Knapp

Walter Specht (bis 31. Mai 2011)

Frank Weber (ab 1. Juni 2011)

Entsprechenserklärung

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 26. Mai 2010 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der W&W AG wurde auch in diesem Jahr von Vorstand und Aufsichtsrat überprüft und angepasst. Am 7. Dezember 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat der W&W AG die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und darin die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 als verbindlich anerkannt. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der W&W AG Folgendes erklärt: Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2010 wurde und wird den vom Bun-

desministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 („Kodexempfehlungen“) mit nachstehenden Ausnahmen entsprochen:

Nach Ziffer 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist. Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.

Für den Zeitraum seit Abgabe der aktualisierten Entsprechenserklärung im Juni 2011 wurde und wird den Kodexempfehlungen neben den genannten Abweichungen (Ziff. 3.8 Abs. 2 und 3 und Ziff. 5.3.3) mit nachstehender weiterer Ausnahme entsprochen:

Nach Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung sowie ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen. Die Höhe der Festvergütung sowie des Sitzungsgeldes setzt die Hauptversammlung fest; setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der jeweilige Betrag des Vorjahres. Eine erfolgsorientierte variable Vergütung wird nicht gezahlt. Diese gewählte Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats berücksichtigt die jüngeren Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und stellt eine sinnvolle Grundlage

dar, um auch in Zukunft geeignete Kandidaten für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft gewinnen zu können. Darüber hinaus wird auf eine erfolgsorientierte Vergütung konzernweit verzichtet, da dies der Funktion des Aufsichtsrats als Kontrollorgan angemessen und förderlich erscheint.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter www.ww-ag.com/corporate-governance unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2003 bis 2010 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

COMPLIANCE

Die W&W AG wirkt auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein „Group Compliance Committee“ eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzernrisikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geldwäsche und Wertpapiercompliance und dem Leiter Konzernrevision sowie dem Konzern-Datenschutzbeauftragten zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern. In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet. In der Erarbeitung ist zudem aktuell ein umfassendes Compliance und Fraud Prevention Manual.

Zudem unterstützt ein externer (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Führungskräfte und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht, das Kartellrecht sowie zu den Themen Korruption und Compliance unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Das börsennotierte Tochterunternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG, die Württembergische Lebensversicherung AG, hat am 8. Dezember 2011 ebenfalls eine Entsprechenserklärung abgegeben. Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vergütungsbericht

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES VORSTANDS

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik für den Vorstand beginnend ab dem Geschäftsjahr 2010 beschlossen. Im Folgenden werden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Unternehmensprofil
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Geschäftsentwicklung
Sonstige Angaben
Risikobericht
Prognosebericht
Erklärung zur Unternehmensführung

Das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente wird vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis vier zu eins zusammen. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der W&W AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2011 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit mehrjähriger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden im Folgejahr nach Feststellung des Zielerreichungsgrades sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach

Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p. a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2010, die im Jahr 2011 zur Auszahlung kamen bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden im W&W-Konzern nicht gewährt.

Die Dienstverträge sind jeweils für den Zeitraum der Bestellung abgeschlossen. Eine Kündigung ist für beide Seiten mit einer Frist von einem Jahr vorgesehen, sobald das Vorstandsmitglied das 60. Lebensjahr vollendet hat. Darüber hinaus ist nur eine außerordentliche Kündigung möglich.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände in der Regel einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung.

Die W&W AG hat gemäß aktienrechtlichen Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern sind Abfindungs-Caps für den Fall der vorzeitigen Vertragsbeendigung ohne wichtigen Grund vereinbart. In diesem Fall entsprechen die Zahlungen an die Vorstandsmitglieder einschließlich Nebenleistungen jeweils maximal dem Wert von zwei Jahresvergütungen (Abfindungs-Cap) und überschreiten nicht die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages. Maßgebend für die Berechnung des Abfindungs-Caps ist die gesamte für das Kalenderjahr gezahlte Vergütung (Festgehalt, Zulage und erfolgsabhängige Tantieme), das dem Kalenderjahr, in dem die Vorstandstätigkeit endet, vorausging.

Bei Herrn Klaus Peter Frohmüller besteht daneben eine Change-of-Control-Klausel. Sollten sich die Anteilsverhältnisse an der Gesellschaft dahingehend ändern, dass ein

Aktionär, der heute keine oder weniger als 50 % der Aktien hält, mehr als 50 % der Aktien erwirbt, so ist Herr Frohmüller berechtigt, das Anstellungsverhältnis durch einseitige Erklärung vorzeitig zu beenden. In diesem Fall erhält er eine Einmalzahlung in Höhe der bis zum regulären Vertragsende zu zahlenden Vergütung, maximal aber 150 % des Abfindungs-Caps.

Die Altersversorgung von Herrn Dr. Alexander Erdland und Herrn Dr. Michael Gutjahr besteht aus seinerzeit üblichen leistungsorientierten Versorgungszusagen in Form eines Festbetrages. Die Altersversorgung von Herrn Dr. Wicke erfolgt über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Herr Klaus Peter Frohmüller erhält keine Altersversorgung.

Die beitragsorientierte Versorgungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des pensionsberechtigten Festgehalts.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, grundsätzlich mit Vollendung des 65. Lebensjahres gewährt, bei einem Vorstandsmitglied ab dem 62. Lebensjahr, sowie bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr oder im Falle der Dienstunfähigkeit.

Bei Herrn Dr. Gutjahr erhöht sich das Ruhegehalt jeweils um die Prozentpunkte, um die die Tarifgehälter der höchsten Tarifgruppe für das private Versicherungsgewerbe erhöht werden. Die Entwicklung des Ruhegehalts von Herrn Dr. Erdland richtet sich nach dem Erhöhungsprozensatz der Tarifgruppe 9 des privaten Bankgewerbes oder nach der Erhöhung des Festgehalts. Nach Beginn der Zahlung der Versorgungsbezüge ist bei beiden Vorstandsmitgliedern die Erhöhung auf den Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung zuzüglich 2 % begrenzt. Bei Herrn Dr. Wicke richtet sich die Entwicklung der Beiträge nach der Entwicklung des Festgehalts. Die laufenden Versorgungsleistungen werden gemäß § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst.

Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %.

Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden auf die Versorgungsansprüche sämtliche Ansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte gleich aus welchem Grund angerechnet.

Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung bei Herrn Dr. Erdland und Herrn Dr. Gutjahr sind unverfallbar. Das Gleiche gilt für Herrn Dr. Wicke, es sei denn, er scheidet vor Erreichen der gesetzlichen Unverfallbarkeitsfrist auf eigenen Wunsch aus der Gesellschaft aus.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 339.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 10,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Prüfungs- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr und für den Vermittlungs- und Verwaltungsausschuss 4,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt. Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 wurde das Vergütungssystem angepasst. Nach dem neuen Vergütungssystem enthält die Aufsichtsratsvergütung keine variablen Bestandteile mehr.

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neugestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2011 nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 339.

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Hinter jeder starken Marke stehen zufriedene Kunden. Familie Fritz:

Als Selbstständiger und Familienoberhaupt ist für mich wichtig, dass für mein Unternehmen und die Angehörigen finanziell alles sicher geregelt ist. Dabei nutze ich gerne den direkten Draht zu meinem persönlichen Berater. Er hilft mir dabei, die richtigen Bausteine für Vermögensbildung und Vorsorge zusammenzustellen. Mit seinem breiten Wissen und seinen Ideen steht er mir hier stets zur Seite.



Vermögensbildung



JAHRESABSCHLUSS W&W AG

314 BILANZ

318 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

320 ANHANG

320 Erläuterungen zum Jahresabschluss

324 Erläuterungen Aktiva

328 Erläuterungen Passiva

330 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

333 Sonstige Pflichtangaben

343 Anlage zum Anhang

344 Anteilsbesitzliste

352 Bericht des Aufsichtsrats

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			—	1 977
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		84 806		86 335
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 589 721			1 518 318
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	154 684			172 397
3. Beteiligungen	23 505			26 940
		1 767 910		1 717 655
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383 706			430 899
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11 584			19 086
3. Sonstige Ausleihungen	400 999			370 226
4. Einlagen bei Kreditinstituten	86 981			103 744
5. Andere Kapitalanlagen	87			87
		883 357		924 042
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		38 418		41 934
			2 774 491	2 769 966
C. Forderungen				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		30 601		30 295
Davon an verbundene Unternehmen – (Vj. –) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		181 640		150 125
Davon an verbundene Unternehmen 131 255 (Vj. 95 438) Tsd €			212 241	180 420
ÜBERTRAG			2 986 732	2 952 363

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			2 986 732	2 952 363
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		786		742
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		907		1 366
Davon bei verbundenen Unternehmen 601 (Vj. 931) Tsd €			1 693	2 108
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		12 230		11 579
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 812		3 222
			14 042	14 801
SUMME DER AKTIVA			3 002 467	2 969 272

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		481 068		481 068
II. Kapitalrücklage		979 281		979 281
III. Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen	298 631			256 630
		298 631		256 630
IV. Bilanzgewinn		50 197		63 570
			1 809 177	1 780 549
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	19 932			21 364
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 768			1 652
		18 164		19 712
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	35 363			37 455
		35 363		37 455
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	436 293			452 336
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	95 254			95 009
		341 039		357 327
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		40 978		37 212
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3 900			4 244
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	483			876
		3 417		3 368
			438 961	455 074
ÜBERTRAG			2 248 138	2 235 623

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010
ÜBERTRAG			2 248 138	2 235 623
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		581 995		566 572
II. Steuerrückstellungen		83 589		81 313
III. Sonstige Rückstellungen		25 554		27 754
			691 138	675 639
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			13 302	15 429
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		45 193		35 216
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 27 094 (Vj. 26 521) Tsd €				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		4 588		7 345
Davon aus Steuern 10 (Vj. 289) Tsd €			49 781	42 561
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 2 783 (Vj. 5 062) Tsd €				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			108	20
SUMME DER PASSIVA			3 002 467	2 969 272

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	266 282			258 650
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	58 055			57 234
		208 227		201 416
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 433			- 1 056
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	117			181
		1 550		- 875
			209 777	200 541
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			1 294	1 266
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			379	397
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	175 226			173 465
bb) Anteil der Rückversicherer	25 953			27 692
		149 273		145 773
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 18 543			- 11 321
bb) Anteil der Rückversicherer	224			- 410
		- 18 767		- 10 911
			130 506	134 862
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		554		- 1 597
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 49		- 101
			505	- 1 698
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		82 558		72 803
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		13 378		12 425
			69 180	60 378
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			992	1 060
8. ZWISCHENSUMME			11 277	4 206
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 3 767	1 187
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7 510	5 393
ÜBERTRAG			7 510	5 393

in Tsd €	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2011 bis 31.12.2011	1.1.2010 bis 31.12.2010
ÜBERTRAG			7 510	5 393
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	8 847			98 887
Davon aus verbundenen Unternehmen 7 400 (Vj. 97 582) Tsd				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	34 447			33 918
Davon aus verbundenen Unternehmen 16 599 (Vj. 16 326) Tsd €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	10 984			4 383
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4 358			8 379
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	121 955			88 432
		180 591		233 999
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsauf- wendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	10 966			8 009
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	17 283			33 876
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	550			4
		28 799		41 889
		151 792		192 110
3. Technischer Zinsertrag		- 1 227		- 1 231
			150 565	190 879
4. Sonstige Erträge		78 643		63 939
5. Sonstige Aufwendungen		134 774		127 840
			- 56 131	- 63 901
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			101 944	132 371
7. Außerordentliche Aufwendungen		1 849		1 997
8. Außerordentliches Ergebnis			- 1 849	- 1 997
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		25 528		27 303
10. Sonstige Steuern		- 56		- 41
			25 472	27 262
11. JAHRESÜBERSCHUSS			74 623	103 112
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			574	458
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
d) Andere Gewinnrücklagen			25 000	40 000
14. BILANZGEWINN			50 197	63 570

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Wüstenrot & Württembergische AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, im Falle dauerhafter Wertminderungen vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Die Bilanzierung erfolgt für Ausleihungen an verbundene Unternehmen und die sonstigen Ausleihungen mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Die Ermittlung des Effektivzinssatzes erfolgte zum Umstellungszeitpunkt (1. Januar 2011) ausgehend von den fortgeführten Anschaffungskosten.

Seit dem 1. Januar 2011 wird somit durch die Novellierung des § 341c HGB die Nennwertbilanzierung nur noch für Namensschuldverschreibungen angewendet. Diese sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagioträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, sonstige Forderungen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind grundsätzlich mit Nominalwerten angesetzt. Daneben enthalten die Abrechnungsforderungen die mit der Ausfallwahrscheinlichkeit des S&P-Rating-Modells bewerteten und pauschal wertberichtigten Forderungen.

Für erkennbare Risiken bei Forderungspapieren bilden wir Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer gemäß amtlichen AfA-Tabellen.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelung im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach der Discounted-Cashflow-Methode (DCF-Methode). Im Jahr 2010 wurden die gutachterlich ermittelten Werte per DCF-Methode bestätigt bzw. aktualisiert. Bei den Zeitwerten von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert oder den Substanzwert zugrunde. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt. Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteilen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückstellungen für Pensionen verrechnet, d. h. saldiert werden. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Die Beitragsüberträge des übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Vorversicherer und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften angesetzt.

Die Deckungsrückstellung für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr und für das Lebensversicherungsgeschäft wurde gemäß den Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das übernommene Geschäft wurden nach den Angaben der Vorversicherer berechnet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Die in dem Posten B. IV. enthaltene Schwankungsrückstellung wurde nach der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflichtversicherung von Pharma-Risiken wurden nach § 30 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den Angaben der Vorversicherer gebildet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurde den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“ auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,13 (Vj. 5,16) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., eines Rententrends von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 117,3 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zuzuführen. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 101,7 Mio €. Im Rahmen des Saldierungsgebots werden die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen (2,7 Mio €) mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zzgl. Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Zins entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit.

Die Depotverbindlichkeiten und die anderen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

GRUNDLAGEN DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Umsätze des im Ausland gezeichneten Geschäfts buchen wir während des Jahres in fremder Währung. Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Vorjahres und die Bilanzposten per Bilanzstichtag rechnen wir zu Mittelkursen am Bilanzstichtag in Euro um. Die entsprechenden Aufwendungen und Erträge sind mit demselben Kurs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die aus dem Vorjahr übernommenen Beitragsüberträge und Schadenreserven werden mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag neu bewertet. Die Währungsschwankungen hierzu weisen wir als Umrechnungskursgewinne und -verluste aus.

Die bei den Kapitalanlagen in fremder Währung geführten Posten bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip in Euro. Daneben befolgen wir das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung. Soweit danach Wertpapiere in fremder Währung zur Abdeckung bestimmter versicherungstechnischer Verpflichtungen in fremder Währung gehalten werden, sind sie zum Mittelkurs am Bilanzstichtag angesetzt.

Aufwendungen und Erträge des nicht versicherungstechnischen Bereichs setzen wir zu Tageskursen am Abrechnungstag an.

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt.

PERIODENGERECHTE BUCHUNG VON ERTRÄGEN UND AUFWENDUNGEN

Das konzernfremde aktive Rückversicherungsgeschäft wird zeitversetzt im Folgejahr gebucht, da die für eine Bilanzierung notwendigen Informationen der Zedenten für das aktuelle Abrechnungsjahr zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung nicht vorliegen. Das von verbundenen Unternehmen übernommene Geschäft wird im Berichtsjahr erfasst. Aufgrund der zeitversetzten Buchung wurden im Berichtsjahr 2011 für 2010 Beitragseinnahmen in Höhe von 8,6 (Vj. 8,9) Mio € erfasst.

Erläuterungen Aktiva

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zwischen der Württembergische Lebensversicherung AG und der Wüstenrot & Württembergische AG wurde am 25. August 2006 ein Lebens-Rückversicherungsvertrag für Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiken geschlossen.

Die Parteien dieses Rückversicherungsvertrages haben diesen Rückversicherungsvertrag im Berichtsjahr gekündigt.

B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in der Tabelle „Einzelangaben Aktiva“ dargestellt. Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Kursverluste sind mit 0,0 (Vj. 0,6) Mio € bzw. Kursgewinne mit 2,2 (Vj. 2,1) Mio € bei den Ab- bzw. Zuschreibungen aufgeführt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Währungsschwankungen bei den Posten „Sonstige Aufwendungen“ bzw. „Sonstige Erträge“ erfasst.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Unser Grundbesitz, welcher ausschließlich selbstgenutzt ist, umfasst zum Bilanzstichtag 4 (Vj. 5) Grundstücke mit einem Bilanzwert von 84,8 (Vj. 86,3) Mio €. Das Grundstück Hohenzollernstr. 39/41, Ludwigsburg, wurde 2011 veräußert.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in der Tabelle „Anteilsbesitzliste“ aufgeführt. In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die W&W AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd €	2011	2010
Aktien	3 584	11 375
Investmentanteile	380 122	415 224
Börsenfähige Genussscheine	—	4 300
GESAMT	383 706	430 899

3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

in Tsd €	2011	2010
Namensschuldverschreibungen	180 175	180 226
Schuldscheinforderungen und Darlehen	205 824	175 000
Übrige Ausleihungen	15 000	15 000
GESAMT	400 999	370 226

In den Übrigen Ausleihungen ist ein nicht börsenfähiger Genussschein über 15 000 (Vj. 15 000) Tsd € enthalten.

4. EINLAGEN BEI KREDITINSTITUTEN

Wir haben zum Ende des Berichtsjahres Tages- und Termingelder in Höhe von 87,0 (Vj. 103,7) Mio € bei verbundenen Unternehmen angelegt.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN

	BUCH- WERT	ZEIT- WERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹	BUCH- WERT	ZEIT- WERT	BEWER- TUNGS- RESERVEN ¹
in Tsd €	2011	2011	2011	2010	2010	2010
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	84 806	95 364	10 558	86 335	95 992	9 657
Anteile an verbundenen Unternehmen	1 589 721	2 527 441	937 720	1 518 318	2 570 868	1 052 550
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	154 684	161 430	6 746	172 397	179 175	6 778
Beteiligungen	23 505	36 242	12 737	26 940	35 607	8 667
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	383 706	408 187	24 481	430 899	450 855	19 956
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11 584	11 611	27	19 086	19 118	32
Namensschuldverschreibungen	180 175	190 429	10 254	180 226	185 710	5 484
Schuldscheinforderungen und Darlehen	205 824	215 848	10 024	175 000	178 555	3 555
Übrige Ausleihungen	15 000	14 145	– 855	15 000	14 318	– 682
Einlagen bei Kreditinstituten	86 981	87 016	35	103 744	103 837	93
Andere Kapitalanlagen	87	87	—	87	87	—
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	38 418	38 418	—	41 934	41 934	—
GESAMT	2 774 491	3 786 218	1 011 727	2 769 966	3 876 056	1 106 090
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen in %</i>			36,47			39,93

¹ Nettobetachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten.

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 25 000 000 € die Marktwerte um 439 990 € unter dem Buchwert.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 15 000 000 € liegen die Marktwerte um 854 743 € unter dem Buchwert.

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spread-Ausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten, wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INV G	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IN 2011 ERFOLGTE AUS- SCHÜTTUNGEN
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
BWInvest-76	gemischter Fonds	220 283	202 534	17 749	—
LBBW AM-99	gemischter Fonds	68 660	66 807	1 853	—
LBBW AM-EMB3	Rentenfonds	47 056	42 504	4 552	—
W+W Intl-Global Strategie	Aktienfonds	46 387	46 387	—	—
LBBW AM Covered Call USA	Aktienfonds	9 971	9 971	—	100
W+W Intl-Global Convertibles B	Rentenfonds	11 919	11 919	—	240

Es sind keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bekannt. Lediglich bei der Rückgabe aller Fondsanteile besteht eine Kündigungsfrist von drei Monaten.

C. FORDERUNGEN

II. Sonstige Forderungen

Außer den Forderungen aus dem allgemeinen Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 7,9 (Vj. 6,0) Mio € werden hier im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen mit 122,0 (Vj. 88,4) Mio € und aus Steuererstattungsansprüchen mit 50,3 (Vj. 54,5) Mio € ausgewiesen.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungen

Hier sind die Agiobeträge aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1,8 (Vj. 2,3) Mio € enthalten.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 481,1 (Vj. 481,1) Mio € ist eingeteilt in 91 992 622 (Vj. 91 992 622) auf den Namen lautende Stückaktien.

II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 979,3 (Vj. 979,3) Mio € und betrifft das Agio aus der Kapitaleinlage.

III. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen sind aufgrund der Einstellung von 25,0 Mio € aus dem Jahresüberschuss 2011 und der durch die Hauptversammlung beschlossenen Einstellung von 17,0 Mio € aus dem Bilanzgewinn 2010 von 256,6 auf 298,6 Mio € gestiegen.

Im Jahr 2010 wurden gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB 82,4 Tsd € aus der Auflösung von Rückstellungen in die Gewinnrücklagen eingestellt.

IV. Bilanzgewinn

Nach Einstellung von 25,0 Mio € in die Gewinnrücklagen durch den Vorstand ergibt sich ein Bilanzgewinn von 50,2 (Vj. 63,6) Mio €. In diesem ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 0,6 (Vj. 0,5) Mio € enthalten.

C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Neben den Pensionsrückstellungen für die Wüstenrot & Württembergische AG und Mitarbeiter der ehemaligen Württembergische Feuerversicherung AG sowie der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot GmbH werden hier die Pensionsrückstellungen für 9 (Vj. 9) Tochterunternehmen ausgewiesen. Für diese hat die Wüstenrot & Württembergische AG gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts ihren Schuldbeitritt zu deren Pensionszusagen erklärt und im Innenverhältnis gegenüber diesen Gesellschaften die Erfüllung dieser Pensionsverpflichtungen übernommen.

Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsrückstellungen 582,0 (Vj. 566,6) Mio €. In diesem Betrag ist die Saldierung des Aktivwertes aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2,7 Mio € enthalten.

III. Sonstige Rückstellungen

Enthalten sind hier Rückstellungen für den Personalbereich mit 9,0 (Vj. 8,8) Mio €, für den Jahresabschluss mit 1,3 (Vj. 1,1) Mio €, für vertragliche Risiken mit 3,0 (Vj. 7,9) Mio € und übrige Rückstellungen in Höhe von 12,2 (Vj. 9,9) Mio €.

In den sonstigen Rückstellungen sind Leistungen für Altersteilzeit enthalten. Diese Position beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenz sicher ausfinanziert ist. Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen werden mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zzgl. Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung.

Die Position Leistungen für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2011 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	1 962	1 583
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	1 124	1 039
ANSATZ	838	544

1. Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 2,8 (Vj. 5,1) Mio €, Lieferanten- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 1,5 (Vj. 1,5) Mio € und Verbindlichkeiten aus Beiträgen an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 0,3 (Vj. 0,4) Mio €.

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als zwölf Monaten.

F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Hier sind ausschließlich Disagiobeträge für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 108 (Vj. 20) Tsd € enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

2. Technischer Zinsertrag f.e.R.

Hierunter werden gemäß § 38 RechVersV die Zinsen auf Renten- und Beitragsdeckungsrückstellungen nach Abzug des Anteils der Rückversicherer ausgewiesen. Ferner umfasst die Position die Zinsen auf die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Lebensversicherungsgeschäft.

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

b) VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergaben sich Gewinne in Höhe von 24,7 (Vj. 23,3) Mio €. Diese resultieren hauptsächlich aus den Sparten Haftpflicht (12,0 Mio €), Kraftfahrt (5,4 Mio €) und Transport (4,0 Mio €).

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 82,6 (Vj. 72,8) Mio €, davon entfallen 81,9 (Vj. 71,9) Mio € auf die Abschlusskosten und 0,7 (Vj. 0,9) Mio € auf den Verwaltungsaufwand.

II. NICHT VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Erträge aus Kapitalanlagen

b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8 620	8 863
Andere Kapitalanlagen	25 827	25 055
GESAMT	34 447	33 918

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	172	—
Verbundene Unternehmen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—	5
Beteiligungen	806	—
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 986	—
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	33	8 374
Sonstige	361	—
GESAMT	4 358	8 379

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

In dieser Position weisen wir 6,6 (Vj. 29,8) Mio € auf Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB aus, davon 2,8 (Vj. 28,0) Mio € auf verbundene Unternehmen.

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
Verbundene Unternehmen	—	4
Beteiligungen	31	—
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	519	—
GESAMT	550	4

4. Sonstige Erträge

Neben Dienstleistungserträgen in Höhe von 69,6 (Vj. 55,6) Mio € sind hier Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen über 1,0 (Vj. 0,4) Mio €, Währungskursgewinne von 0,5 (Vj. 0,7) Mio € sowie Zinserträge mit 3,7 (Vj. 3,1) Mio € enthalten.

5. Sonstige Aufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen stellen mit 106,0 (Vj. 96,7) Mio € den größten Posten dar. In diesem sind Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen in Höhe von 69,6 (Vj. 55,6) Mio € enthalten. Weitere wesentliche Posten sind die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 15,9 (Vj. 16,3) Mio €, Zinsaufwendungen in Höhe von 11,0 (Vj. 12,3) Mio €, Währungskursverluste in Höhe von 0,8 (Vj. 1,0) Mio € sowie Aufwand für Rückstellungsbildung in Höhe von 0 (Vj. 1,1) Mio €.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen für die Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 10,9 (Vj. 11,2) Mio € enthalten.

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 32 Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

8. Außerordentliche Aufwendungen

Aufgrund der zum 1. Januar 2010 erfolgten Änderungen durch das BilMoG werden folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen:

in Tsd €	31.12.2011	31.12.2010
1/15-Zuführung Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 849	1 849
Zuführung Überbrückungs-Rückstellung ehemaliger Mitarbeiter	—	83
Zuführung Rückstellung für Altersteilzeit	—	52
Zuführung Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	—	13
GESAMT	1 849	1 997

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der hier ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 25,5 Mio € betrifft im Wesentlichen das laufende Geschäftsjahr.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteilen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückstellungen für Pensionen verrechnet, d. h. saldiert werden. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Sonstige Pflichtangaben

MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der W&W AG

HANS DIETMAR SAUER, VORSITZENDER

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

- b) Internationales Bankhaus Bodensee AG, Friedrichshafen, Vorsitzender
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

FRANK WEBER, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe
a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

CHRISTIAN BRAND

Vorsitzender des Vorstands
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank
b) Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, Wasseralfingen
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
SHW AG, Aalen
c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart
Sächsische Aufbaubank-Förderbank, Dresden
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz

HANS-PETER BRAUN¹

(bis 1. Juni 2011)
Leiter Konzerngastronomie und Veranstaltungsservice
W&W Service GmbH

WOLFGANG DAHLEN¹

Bezirksdirektor
Württembergische Versicherung AG
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Württembergische Versicherungen

GUNTER ERNST

Ehemaliger Bereichsvorstand Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
b) Gütermann AG, Gutach

DR. RAINER HÄGELE

Rechtsanwalt, Ministerialdirektor a. D.
Finanzministerium Baden-Württemberg

DR. REINER HAGEMANN

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Allianz AG
b) E.ON Energie AG, München
Hochtief Solutions AG, Essen

ROLF HENRICH¹

(bis 1. Juni 2011)
Dipl.-Soziologe, Mitarbeiter Personalmanagement
Württembergische Lebensversicherung AG

KIRSTEN HERMANN¹

(bis 1. Juni 2011)
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG
Fachspezialistin Kundenservice
Wüstenrot Bausparkasse AG

UTE HOBINKA¹

(ab 1. Juni 2011)
Vorsitzende des Betriebsrats
W&W Informatik GmbH
a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, stellvertretende Vorsitzende

JOCHEN HÖPKEN¹

(ab 1. Juni 2011)
Fachbereichssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, ver.di
a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
b) FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

MICHAEL HORN

(ab 22. Februar 2012)
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

UWE ILZHÖFER¹

(ab 1. Juni 2011)
Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG, Standort Stuttgart
a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

¹ Arbeitnehmervertreter.

DR. WOLFGANG KNAPP M.C.L.

Rechtsanwalt & Advocat

Cleary Gottlieb Steen & Hamilton LLP, Brüssel

b) Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

(ab 1. Juni 2011)

Bankkaufmann

Vorsitzender des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

a) Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg

ULRICH RUETZ

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands

BERU AG

b) Eisenwerke Fried. Wilh. Düker GmbH & Co KGaA, Laufach

Progress-Werke Oberkirch AG, Oberkirch

Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg

c) SUMIDA Corp., Tokyo, Japan

MATTHIAS SCHELL¹

Leiter Konzernrechnungswesen

Wüstenrot & Württembergische AG

JOACHIM E. SCHIELKE

(bis 31. Dezember 2011)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands

Baden-Württembergische Bank

Ehemaliges Mitglied des Vorstands

Landesbank Baden-Württemberg

b) Dürr AG, Stuttgart

ICS Informatik Consulting Systems AG, Stuttgart

Paul Hartmann AG, Heidenheim a.d. Brenz

c) Behr Verwaltung GmbH, Stuttgart

Kaufland Stiftung & Co. KG, Neckarsulm

Lidl Stiftung & Co. KG, Neckarsulm

Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen

Trumpf GmbH + Co. KG, Ditzingen

CHRISTOPH SEEGER¹

(ab 1. Juni 2011)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG

a) Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender

¹ Arbeitnehmervertreter.

WALTER SPECHT¹

(bis 1. Juni 2011)

Vorsitzender des Betriebsrats der W&W Service GmbH

CHRISTIAN ZAHN¹

(bis 1. Juni 2011)

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung

Mitglieder des Vorstands der W&W AG**DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER**

Konzernkommunikation, Konzern Recht und Compliance, Konzernrevision, Kunden-, Produkt- und Vertriebsmanagement, Konzernvorstandsstab

- a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
 Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
 Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
 Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- b) HSH Nordbank AG, Hamburg
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender
 Wüstenrot pojišťovna a.s., Prag, Vorsitzender
 Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender
 Wüstenrot životní pojišťovna a.s., Prag, Vorsitzender
 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

KLAUS PETER FROHMÜLLER, CHIEF OPERATING OFFICER

Konzernorganisation, Kapitalanlagen, Informatik, Produktion und Services

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
 W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender
- b) V-Bank AG, München
- c) Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR

Konzernpersonal

- c) Antares Holding Ltd., Bermuda
 Antares Reinsurance Ltd., Bermuda
 Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

DR. JAN MARTIN WICKE, CHIEF RISK OFFICER

Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Konzernrisikomanagement

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
 Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender
 Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, stellvertretender Vorsitzender
 Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
 Wüstenrot pojišťovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
 Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
 Wüstenrot životní pojišťovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
 BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender

ERGÄNZENDE ANGABEN

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei den noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen bestehen gegenüber der Württembergische Versicherung AG finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 53,7 (53,7) Mio €.

Gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e. V. hat die W&W AG eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen des Einlagensicherungsfonds zugunsten der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank entstehen.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Haftung in Höhe von 1,4 % übernommen. Der Pool hat derzeit ein Gesamtvolumen von 106,8 Mio €.

Die Württembergische Versicherung AG hat durch ein Release & Hold Harmless Agreement vom 20. Oktober 1993 das Risiko aus dem durch die W&W AG über einen Londoner Makler gezeichneten Vertrag übernommen. Daher weist die Württembergische Versicherung AG Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 39,7 Mio € aus. Im Außenverhältnis haftet die W&W AG für diese Verpflichtungen.

Aus heutiger Sicht ist die Württembergische Versicherung AG ausreichend reserviert. Demzufolge erscheint eine Haftung seitens der W&W AG derzeit als unwahrscheinlich.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistenden Einlage, festzusetzen.

Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese Erklärung im Geschäftsbericht.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

Die abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der Württembergische Versicherung AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der W&W Informatik GmbH, der W&W Asset Management GmbH, der W&W Produktion GmbH sowie der W&W Service GmbH bestehen weiterhin.

Konzernzugehörigkeit

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält zum Bilanzstichtag mit 66,1 % die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufwand für den Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag waren in der W&W AG durchschnittlich 411 (Vj. 346) Arbeitnehmer beschäftigt.

Individuelle Vergütung des Vorstands

Die Grundzüge des Vergütungssystems sind im Lagebericht ab Seite 308 ausführlich dargestellt. Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten die Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB.

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. Juni 2006 unterblieb gemäß § 286 Absatz 5 HGB die individualisierte Angabe der Bezüge von Vorstandsmitgliedern für fünf Geschäftsjahre ab dem Geschäftsjahr 2006. In der Hauptversammlung vom 1. Juni 2011 wurde kein erneuter Beschluss gefasst, sodass ab dem Geschäftsjahr 2011 die individualisierte Angabe der Vorstandsbezüge erfolgt. Da die Vergütung des Jahres 2010 noch unter den Beschluss vom 14. Juni 2006 fällt, unterbleibt die individualisierte Angabe der Vorjahreszahlen. Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft. Herr Frohmüller und Herr Dr. Gutjahr sind neben ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft noch für andere Gesellschaften des W&W-Konzerns als Vorstand tätig.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Wüstenrot & Württembergische AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 2 184,8 (Vj. 2 444,8) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN 2011

	AMTS- ZEITENDE	ERFOLGSUN- ABHÄNGIGE BEZÜGE	ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE	SONSTIGES	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Aktive Vorstände					
Dr. Alexander Erdland	2/2016	949,2	128,1	27,2	1 104,5
Klaus Peter Frohmüller	12/2013	198,4	25,4	19,4	243,2
Dr. Michael Gutjahr	8/2012	187,2	25,3	7,7	220,2
Dr. Jan Martin Wicke	8/2017	528,0	71,3	17,6	616,9
GESAMT		1 862,8	250,1	71,9	2 184,8

Zusätzlich zu den erfolgsabhängigen Bezügen in Höhe von insgesamt 250,1 (Vj. 382,9) Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2011 in 2015 erworben, und zwar für Herrn Dr. Erdland in Höhe von 128,1 Tsd €, für Herrn Frohmüller in Höhe von 25,4 Tsd €, für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 25,3 Tsd € sowie für Herrn Dr. Wicke in Höhe von 71,3 Tsd €. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist.

Für die erfolgsabhängigen Bezüge des Geschäftsjahres 2010, die 2011 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung in Höhe von insgesamt 9,6 (Vj. 39,7) Tsd €. Der Betrag setzt sich zusammen aus einer Auflösung für Herrn Dr. Erdland in Höhe von 4,6 Tsd €, einer Auflösung für Herrn Frohmüller in Höhe von 1,5 Tsd €, einer Auflösung für Herrn Dr. Gutjahr in Höhe von 0,9 Tsd € sowie einer Auflösung für Herrn Dr. Wicke in Höhe von 2,6 Tsd €.

In Höhe von insgesamt 382,9 Tsd € wurden für die erworbenen bedingten Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 in 2014 im Geschäftsjahr 2011 Rückstellungen gebildet. Nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ergab sich die Auflösung in Höhe von 9,6 Tsd €.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelten Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendeten Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder gezahlt.

Die auf die Gesellschaft entfallenden Barwerte der Ruhegehälter betragen jeweils bezogen auf das Endalter 61 insgesamt 2 675,6 (Vj. 1 710,0) Tsd €. Auf Herrn Dr. Erdland entfallen 1 977,1 Tsd € und auf Herrn Dr. Gutjahr 549,2 Tsd € sowie bezogen auf das Endalter 65 auf Herrn Dr. Wicke 149,3 Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die auf die Gesellschaft entfallenden Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen insgesamt 488,9 (Vj. 916,3) Tsd €. Davon entfallen auf Herrn Dr. Erdland 387,2 Tsd €, auf Herrn Dr. Gutjahr 63,8 Tsd € und auf Herrn Dr. Wicke 37,9 Tsd €.

Das Ruhegehalt von Herrn Dr. Erdland beträgt unter Anrechnung der Ansprüche gegen den Vorarbeitgeber 121,0 Tsd €. Das Ruhegehalt von Herrn Dr. Gutjahr beträgt 41,0 Tsd €, wobei betriebliche Versorgungsleistungen gegen Dritte auf das Ruhegehalt angerechnet werden.

Herrn Dr. Gutjahr und Herrn Dr. Wicke werden Übergangsgelder gewährt bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages seitens der Gesellschaft über die zugesagte Amtszeit hinaus ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes, der die Gesellschaft zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsverhältnisses berechtigt hätte. Bei Herrn Dr. Gutjahr werden in diesem Fall Einkünfte aus selbstständiger und nicht selbstständiger Tätigkeit bis zur Vollendung des 61. Lebensjahres insoweit angerechnet, als sie zusammen mit dem Übergangsgeld die zuletzt bei der Gesellschaft bezogenen Einkünfte übersteigen. Bei Herrn Dr. Wicke findet ab einem jährlichen Verdienst in Höhe der Hälfte des letzten jährlichen Fixgehaltes eine Anrechnung anderweitiger Bezüge auf das Übergangsgeld statt. Der für Herrn Dr. Gutjahr auf die Gesellschaft entfallende Anteil am jährlichen Übergangsgeld beträgt 41,0 Tsd €. Das Übergangsgeld von Herrn Dr. Wicke richtet sich nach der Höhe der Berufsunfähigkeitsrente und beträgt 89,0 Tsd €.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von ehemaligen Vorstandsmitgliedern betrugen im Geschäftsjahr 1 962,8 (Vj. 1 790,6) Tsd €. Davon entfielen 393,9 (Vj. 305,3) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 15 803,3 (Vj. 15 276,9) Tsd € zurückgestellt.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Individuelle Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt in Form einer Festvergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, so gilt der Betrag des Vorjahres. Für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten sind Erhöhungsbeträge festgelegt. Weiter wird Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsrats-sitzungen gewährt.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Grundvergütung beträgt 25,0 (Vj. 10,0) Tsd € pro Jahr. Die Ausschussvergütung beträgt für den Prüfungs- und Personalausschuss 8,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr und für den Vermittlungs- und Verwaltungsausschuss 4,0 (Vj. 3,3) Tsd € pro Jahr. Das Sitzungsgeld beträgt 0,5 (Vj. 0) Tsd € pro Aufsichtsratssitzung. Für die Teilnahme an Ausschusssitzungen wird kein Sitzungsgeld gewährt.

Die Grundvergütung und die Ausschussvergütung erhöhen sich für den Vorsitzenden um 150 % und für seine Stellvertreter um 75 %.

Mit Beschluss der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 wurde das Vergütungssystem angepasst. Nach dem neuen Vergütungssystem enthält die Aufsichtsratsvergütung keine variablen Bestandteile mehr. Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neugestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2011 nicht direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Für das Geschäftsjahr 2011 erhielten die Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 674,2 (Vj. 506,5) Tsd €. Im Geschäftsjahr ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Wüstenrot & Württembergische AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 eine zeitanteilige Vergütung von 84,1 (Vj. 0) Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich auf Antrag erstattet. Sie sind jedoch nicht in den genannten Aufwendungen enthalten.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands (bzw. Aufsichtsrats) bestehen von der W&W AG keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im W&W-Konzern nicht. Für Aufsichtsratsmitglieder oder deren Hinterbliebene müssen keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2011

	WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG			Gesamt
	GRUND- VERGÜTUNG	SITZUNGS- GELD	AUSSCHUSS- VERGÜTUNG	
in Tsd €	2011	2011	2011	2011
Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)	62,5	2,5	48,0	113,0
Frank Weber (stv. Vorsitzender)	36,0	2,0	12,0	50,0
Christian Brand	25,0	2,5	4,0	31,5
Wolfgang Dahlen	25,0	2,5	12,7	40,2
Gunter Ernst	25,0	2,5	—	27,5
Dr. Rainer Hägele	25,0	2,5	12,0	39,5
Dr. Reiner Hagemann	25,0	2,0	8,0	35,0
Ute Hobinka	14,6	1,5	7,0	23,1
Jochen Höpken	14,6	1,5	2,3	18,4
Uwe Ilzhöfer	14,6	1,5	4,7	20,8
Dr. Wolfgang Knapp	25,0	2,5	4,0	31,5
Andreas Rothbauer	14,6	1,5	4,7	20,8
Ulrich Ruetz	25,0	2,5	24,0	51,5
Matthias Schell	25,0	2,5	4,0	31,5
Joachim E. Schielke	25,0	2,0	8,0	35,0
Christoph Seeger	14,6	1,5	4,7	20,8
ZWISCHENSUMME	396,5	33,5	160,1	590,1
Hans-Peter Braun (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	14,7
Rolf Henrich (ehemalig)	18,2	0,5	6,6	25,3
Kirsten Hermann (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	14,7
Walter Specht (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	14,7
Christian Zahn (ehemalig)	10,4	1,0	3,3	14,7
AUFSICHTSRAT INSGESAMT	456,3	38,0	179,9	674,2

Anlage zum Anhang

EINZELANGABEN AKTIVA

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

	BILANZ- WERTE 2010	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ZU- SCHREI- BUNGEN	AB- SCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2011
<i>in Tsd €</i>						
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 977	—	1 977	—	—	—
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	86 335	1 429	455	—	2 503	84 806
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 518 318	63 194	—	10 984	2 775	1 589 721
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	172 397	80 154	97 867	—	—	154 684
3. Beteiligungen	26 940	5 000	4 624	—	3 811	23 505
4. SUMME B. II.	1 717 655	148 348	102 491	10 984	6 586	1 767 910
B. III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	430 899	30 408	69 479	—	8 122	383 706
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 086	—	7 850	367	19	11 584
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	180 226	10 000	10 000	—	51	180 175
b) Schulscheinforderungen und Darlehen	175 000	30 841	17	—	—	205 824
c) Übrige Ausleihungen	15 000	—	—	—	—	15 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	103 744	85 512	104 069	1 794	—	86 981
5. Andere Kapitalanlagen	87	—	—	—	—	87
6. SUMME B. III.	924 042	156 761	191 415	2 161	8 192	883 357
GESAMT	2 730 009	306 538	296 338	13 145	17 281	2 736 073

In den Zuschreibungen sind Währungskursgewinne auf Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0,4 Mio € und aus Einlagen an Kreditinstituten in Höhe von 1,8 Mio € enthalten.

Anteilsbesitzliste

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
<i>Deutschland</i>						
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2010	109 121 710	4 508 610
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt		16,77	€	31.12.2010	88 123 671	21 733 207
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt		29,31	€	31.12.2010	12 655 840	1 353 425
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt		18,84	€	31.12.2010	62 505 377	9 701 403
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt		16,50	€	31.12.2010	42 771 707	5 664 464
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2011	20 461 155	250 000
Altmark Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	1 116 441	68 716
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	24 440	– 560
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München		5,79	€	31.12.2010	46 841 399	1 888 343
Berenberg Private Equity GmbH & Co Beteiligungs KG, Hamburg		9,80	€	31.12.2010	708 166	5 573 000
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	88 313 685	1 661 429
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	1 424 634	460 293
BPE ² Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg		10,00	€	31.12.2010	41 673 583	1 699 451
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart		35,00	€	31.12.2010	196 834 305	2 628 465
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	134 977 022	4 499 898
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München		10,00	€	31.12.2010	8 373 153	1 871 584
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München		6,60	€	31.12.2010	87 095 120	8 324 618
Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH & Co. KG		17,77	€	31.12.2010	Neuengage- ment 2010	
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin		19,82	€	31.12.2010	17 023 226	– 1 770
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München		9,97	€	31.12.2010	78 493 482	– 23 097 293
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG	1,27	12,69	€	30.09.2011	289 419 682	4 548 323
Eschborn GbR, Stuttgart		50,99	€	31.12.2010	36 718 103	– 14 503 577
Gerber GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	20 000	
GFW Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH, Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2010	34 069	1 021
GLL GmbH & Co. Messturm Holding KG, München		5,97	€	31.12.2010	108 320 993	– 11 535 638

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2010	1 325 322	– 50 132
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf		6,60	€	31.12.2010	20 271 815	15 015 689
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2010	94 399	3 668
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München		10,00	€	31.12.2010	121 376 281	5 763 498
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2010	47 054	2 724
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München		10,00	€	31.12.2010	99 915 904	6 611 296
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München		10,00	€	31.12.2010	14 536 410	6 101 223
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin		6,84	€	31.12.2009	15 136 009	– 623 122
Karlsruher Lebensversicherung AG, Stuttgart		82,74	€	31.12.2011	5 939 249	1 749 600
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2010	189 154	2 441
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe		92,20	€	31.12.2010	154 989	8 501
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe		75,60	€	31.12.2010	161 201	9 000
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	239 959	59 966
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L., Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2010	1 907 455	6 528
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungs- gesellschaft, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	9 909 332	267 126
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermö- gensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin		13,52	€	31.12.2010	7 607 444	53 494 731
PWR Holding GmbH, München		33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Saalfelder Höhe		100,00	€	31.12.2010	34 529	617
SOTRADA AG i.L., Stuttgart	8,06	8,06	€	31.12.2010	39 634 838	– 4 572 206
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	367 368	14 319
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5 – 7 mbH, München		25,00	€	31.12.2010	24 495 911	– 254 614
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2 – 6 und Sigismundstr. 5 – 9 mbH, München		25,00	€	31.12.2010	31 430 367	492 415
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München		33,33	€	31.12.2010	43 261 324	1 329 417
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München		33,33	€	31.12.2010	984 025	– 33 305
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz		25,00	€	31.12.2010	254 602	– 459 891
U.S. Property Fund GmbH & Co. KG i.L., München		8,61	€	31.12.2010	3 155 000	102 000
V-Bank AG, München		49,91	€	31.12.2010	16 192 147	46 781

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München		9,98	€	31.12.2010	29 816 399	789 721
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München		23,10	€	31.12.2010	90 482 693	3 697 811
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2011	11 261 185	—
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2010	33 281 400	1 968 582
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2011	473 025	—
W&W Produktion GmbH, Berlin	100,00		€	31.12.2010	24 998	— 2
W&W Service GmbH, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2010	100 153	—
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	230 541 029	9 069 764
Württembergische Immobilien AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	86 458 937	2 434 726
Württembergische KÖ 43 GmbH, Stuttgart		94,00	€	31.12.2010	24 980 210	1 116 466
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2011	17 848 122	2 000 000
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart	76,69		€	31.12.2011	232 530 437	45 000 000
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart		94,00	€	31.12.2010	13 918 980	1 214 653
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart		94,89	€	31.12.2010	32 091 896	1 464 966
Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2010	105 390	28 696
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart ²	100,00		€	31.12.2011	208 903 000	—
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler, Stuttgart ²		100,00	€	31.12.2010	74 481	—
Württfeuer Beteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2010	3 368 483	16 059
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg ²	100,00		€	31.12.2011	350 348 606	—
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2011	743 580 294	45 841 703
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2010	2 177 580	121 789
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2010	33 879 803	1 108 835
Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2010	1 810 032	655 895
Bermuda						
Antares Holdings Ltd., Hamilton		13,66	£	31.12.2010	110 325 000	— 5 013 000
Cayman-Inseln						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP, Georgetown		26,81	€	31.12.2010	9 915 879	— 1 322 977
Frankreich						
Württembergische France Immobiliere SARL, Straßburg		100,00	€	30.09.2010	14 684 896	1 266 783
Württembergische France Strasbourg SARL, Straßburg		100,00	€	30.09.2010	54 503 934	1 791 208

ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN ¹
<i>Irland</i>						
Crown Global Secondaries II plc, Dublin		7,22	€	31.12.2010	434 192 239	88 822 113
W&W Advisory Dublin Ltd., Dublin		100,00	€	31.12.2010	5 810 814	3 581 526
W&W Asset Management Dublin Ltd., Dublin		100,00	€	31.12.2010	3 178 143	2 204 851
W&W Europe Life Ltd, Dublin	100,00		€	31.12.2010	22 584 615	– 3 415 385
<i>Slowakei</i>						
Wüstenrot stavebna sporitel'na a.s., Bratislava	40,00		€	31.12.2010	42 165 000	2 721 000
<i>Tschechische Republik</i>						
WIT Services s.r.o., Prag		100,00	€	31.12.2010	7 981	123 061
Wüstenrot hypotecni banka a.s., Prag	99,89	0,11	CZK	31.12.2010	710 116 000	75 063 000
Wüstenrot pojist'ovna a.s., Prag	99,99	0,01	CZK	31.12.2010	282 406 000	– 147 413 000
Wüstenrot service s.r.o., Prag		100,00	€	31.12.2010	26 475	– 1 517
Wüstenrot stavebni sporitelna a.s., Prag	55,92		CZK	31.12.2010	2 166 135 000	268 832 000
Wüstenrot zivotni pojist'ovna a.s., Prag	99,99	0,01	CZK	31.12.2010	139 013 000	4 903 000
<i>Ungarn</i>						
Fundamenta-Lakaskassza-Lakastakarekpenztar Zrt., Budapest		11,47	HUF	31.12.2010	8 154 000 000	3 329 000 000
<i>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</i>						
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P., London		11,80	€	31.12.2010	42 297 848	5 203 988
Capital Dynamics US Solar Energy Feeder, L.P., Edinburgh		80,77			Neu- engagement 30.12.2011	
HgCapital Renewable Power Partners 2 LP, London		29,53			Neu- engagement 30.12.2011	
Kennet III A L.P., St. Peter Port, Guernsey Channel Island		6,73	€	31.12.2010	85 770 005	– 4 369 108
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Wilmington, Delaware		12,01	US\$	31.12.2010	133 538 000	17 378 000
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London		100,00	US\$	31.12.2010	13 740 869	2 506 356
<i>Vereinigte Staaten von Amerika</i>						
Minneapolis Investment Associates L.P., Atlanta		100,00	US\$	31.12.2010	2 105 000	– 102 269

¹ Bezogen auf 100 %.² Ergebnisabführungsvertrag vorhanden.

EINZELANGABEN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		VERSICHERUNGSTECHN. ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG (VOR SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNGEN)		VERSICHERUNGSTECHN. ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG (NACH SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNGEN)	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
<i>in Tsd €</i>						
Feuerversicherung	42 970	41 067	– 321	– 477	– 1 514	– 1 660
Sonstige Sachversicherungen	54 901	53 270	– 1 754	– 2 357	– 3 005	– 2 593
Summe Feuer- und Sonstige Sachversicherung	97 871	94 337	– 2 075	– 2 834	– 4 519	– 4 253
Kraftfahrtversicherung	89 089	84 018	– 9 028	– 9 262	– 8 324	– 4 778
Haftpflichtversicherung	28 105	27 363	10 711	4 180	9 513	2 851
Unfallversicherung	19 121	19 120	5 982	8 515	5 982	8 515
Transport- und Luftfahrerkasko- Versicherung	2 660	2 486	4 206	2 487	2 959	377
Sonstige Versicherungen	22 589	22 680	– 1 366	– 505	– 948	1 056
Summe Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	259 435	250 004	8 430	2 581	4 663	3 768
Lebensversicherung	6 847	8 646	2 847	1 625	2 847	1 625
GESAMT	266 282	258 650	11 277	4 206	7 510	5 393

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

<i>in Tsd €</i>	31.12.2011	31.12.2010
Löhne und Gehälter	31 178	27 370
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4 498	3 824
Aufwendungen für Altersversorgung	3 895	6 322
GESAMT	39 571	37 516

Die W&W AG hat keinen eigenen Außendienst. Infolgedessen enthält die nach der RechVersV vorgeschriebene Tabelle nur Personalaufwendungen und keine Provisionen oder sonstigen Bezüge von Versicherungsvertretern.

Gewinnverwendung

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 50 197 403,15 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	31.12.2011
0,50 € Dividende je Stückaktie	45 996 311,00
Einstellungen in die anderen Rücklagen	4 000 000,00
Vortrag auf neue Rechnung	201 092,15
GESAMT	50 197 403,15

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Stuttgart, den 17. Februar 2012



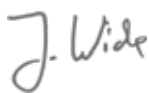
Dr. Alexander Erdland



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jan Martin Wicke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Frank Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer



Roland Oppermann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG setzt sich aus 16 Mitgliedern zusammen. Es bestehen vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss, der Personalausschuss, der Vermittlungsausschuss und der Verwaltungsausschuss. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2011 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung sowie eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu fünf Sitzungen zusammen, der Verwaltungs- und der Vermittlungsausschuss hielten keine Sitzung ab.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in fünf ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen und den Konzern relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung der Gruppe, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Ratings der Konzerngesellschaften berichten. Auch das Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten und informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot & Württembergische AG als strategischer Management Holding stand auch in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“ sowie mit den Ergänzungsprogrammen „Württplus“ und „Wüstenrotplus“. Ziel des Programms „W&W 2012“ ist es, ab 2012 ein Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Vergleichsstandards zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialisten im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere auch die Projektarbeiten im Rahmen des Programms und seiner Ergänzungen bezüglich der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung behandelt.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2012 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance sowie der IT-Strategie und -Governance. Er hat sich mit dem Vergütungssystem des Vorstands auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach einer Effizienzprüfung im Geschäftsjahr 2009, erfolgte Anfang 2012 erneut eine Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Der Aufsichtsrat thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung sowohl in der Wüstenrot & Württembergische AG als auch in der W&W-Gruppe.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen. Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten wurden ausführlich behandelt. Auch die aktuelle Situation in den schwächeren Schuldnerländern der Eurozone (PIIGS) und die zu erwartenden Auswirkungen auf den Konzern wurden im Aufsichtsrat eingehend besprochen.

Im Rahmen der Befassung mit dem Beteiligungsmanagement wurde insbesondere Augenmerk auf die W&W Europe Life Ltd. sowie die tschechischen Gesellschaften gelegt. Auch der Migrationsprozess der Allianz Dresdner Bausparkasse AG wurde thematisiert.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht ebenso wie Konzernabschluss und Konzernlagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanzpolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 und den Lagebericht sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 23. März 2012 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2012 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2012 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Zu personellen Veränderungen ist es im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2011 nicht gekommen. Bereits im Geschäftsjahr 2010 hatte der Aufsichtsrat einer Wiederbestellung von Dr. Alexander Erdland zum Vorstand der Gesellschaft mit Wirkung vom 1. März 2011 für die Dauer von fünf Jahren zugestimmt und diesen erneut zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Jens Wieland wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2012 zum Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG für das Ressort IT bestellt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezembers 2011 ist der Anteilseignervertreter Joachim E. Schielke aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 sind zudem die Arbeitnehmervertreter Rolf Henrich, Hans-Peter Braun, Kirsten Hermann, Walter Specht und Christian Zahn aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Mitglieder wurden mit Wirkung vom 1. Juni 2011 die Arbeitnehmervertreter Ute Hobinka, Jochen Höpken, Uwe Ilzhöfer, Andreas Rothbauer, Christoph Seeger, Frank Weber, Wolfgang Dahlen und Matthias Schell für die Zeit bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2016 in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 1. Juni 2011 wurde Frank Weber zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 nicht gekommen.

Im Juni 2011 sowie im Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärungen ergeben hätten. Im Jahr 2011 hat es einen anzeigepflichtigen Interessenkonflikt gegeben. Herr Matthias Schell nahm im März 2011 an der Beratung und der Abstimmung zu dem Tagesordnungspunkt „Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2011“ aufgrund seiner Position als Abteilungsleiter des Konzernrechnungswezens und eines damit verbundenen Interessenkonflikts nicht teil. Besonderer weiterer Maßnahmen im Hinblick auf diesen punktuellen Interessenkonflikt bedurfte es nicht.

Das vergangene Jahr 2011 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, den Führungskräften, den Betriebsräten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2012

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, reading "Hans Dietmar Sauer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Hans Dietmar Sauer
Vorsitzender

Glossar

ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital konsolidierter →verbundener Unternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM ERGEBNIS

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an →verbundenen Unternehmen halten.

ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT

Unter Asset-Liability-Management versteht man die zielgerichtete Steuerung der Aktiva und Passiva mit dem Ziel, die Liquiditäts- und Bilanzstruktur des Unternehmens zu verbessern.

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (VERWALTUNGSKOSTEN)

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

BARRESERVE

Die Barreserve enthält neben dem Kassenbestand die täglich fälligen Guthaben bei der Bundesbank bzw. Zentralnotenbank, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und rediskontfähige Wechsel.

BAUSPARDARLEHEN

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags besteht Anspruch auf ein Bauspardarlehen, das zur Finanzierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen gewährt wird. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen →Bausparsumme und →Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit, die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung sowie das Recht auf jederzeitige Sondertilgungen.

BAUSPARGUTHABEN

Nach →Einlösung eines Bausparvertrags werden eingezahlte Sparbeiträge, Zinsen sowie eingehende vermögenswirksame Leistungen und Wohnungsbauprämien dem Bausparkonto gutgeschrieben. Hierdurch entsteht das Bausparguthaben.

BAUSPARSUMME

Sie wird bei Vertragsabschluss festgelegt und bestimmt in der Regel das Volumen der bei →Zuteilung verfügbaren Bausparmittel.

BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Alternativ kann der beizulegende Zeitwert auch mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt werden.

BEWERTUNGSRESERVEN

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Einzelabschluss Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Darlehen. Im IFRS-Abschluss sind dies alle Finanzinstrumente, die nicht zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden.

BLACK-&-SCHOLES-MODELL

Bewertungsmodell zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Optionen, das die Parameter Basispreis, Laufzeit der Option, den aktuellen Kurs des Basiswerts, den risikolosen Zinssatz und die → Volatilität des Basiswerts berücksichtigt.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

BRUTTONEUGESCHÄFT

Das Bruttoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen das Neugeschäft als Summe aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten und angenommenen Bausparverträge.

CAP

Ein Cap ist eine Vereinbarung zwischen dem Verkäufer des Caps und dem Käufer, dass beim Anstieg eines festgelegten Marktzinssatzes über eine vereinbarte Zinsobergrenze der Verkäufer dem Käufer den Differenzbetrag bezogen auf einen vereinbarten Nennbetrag erstattet.

COMPLIANCE

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen können die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

DACHFONDS

Investmentfonds, deren Fondsvermögen in mehrere andere Fonds investiert wird.

D&O-VERSICHERUNG

Bei der „Directors & Officers Insurance“ handelt es sich um eine Haftpflichtversicherung für Manager. Mit ihr schützen sich Vorstände, Aufsichtsräte und leitende Angestellte gegen Ansprüche, die gegen sie wegen eines beruflichen Fehlers gestellt werden können.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

ECHTES WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFT

Ein echtes Wertpapierpensionsgeschäft ist ein Vertrag, in dem der Pensionsnehmer die Verpflichtung übernimmt, die in Pension genommenen Wertpapiere zu einem vorher bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen.

EFFEKTIVZINSMETHODE

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

EIGENKAPITALRENDITE (ROE)

Die Eigenkapitalrendite ist der Quotient aus dem Konzernüberschuss des Geschäftsjahres und dem Konzerneigenkapital.

EINLÖSUNG

Ein neu abgeschlossener Bausparvertrag gilt nach Bezahlung der vollständigen Abschlussgebühr als eingelöst.

EMITTENTENRATING

Ein Emittentenrating (für Banken und Versicherungen) stellt die derzeitige Meinung einer Rating-Agentur über die allgemeine Finanzkraft eines Schuldners dar, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Meinung bezieht sich insbesondere auf die Fähigkeit und Bereitschaft eines Schuldners, seine finanziellen Verbindlichkeiten pünktlich und vollständig zu begleichen.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

EQUITY-METHODE

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA/-PASSIVA

Eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in die die Finanzinstrumente bilanziell einzuteilen sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und sonstige Finanzaktiva, auf der Passivseite um →Handelsspassiva und sonstige Finanzpassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

ERSTVERSICHERUNG

Die Erstversicherung wird begründet durch ein direktes Vertragsverhältnis zwischen Versicherungsgesellschaft und Versicherungsnehmer und wird als selbst abgeschlossenes oder direktes Versicherungsgeschäft bezeichnet.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG (AVAILABLE FOR SALE)

Die Kategorie „Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung“ stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die die Finanzinstrumente einzuteilen sind. Enthalten sind

Finanzaktiva, die weder den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen noch den als →erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva oder den Forderungen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschluss-Stichtag angesetzt.

FINANZKONGLOMERAT

In einem Finanzkonglomerat werden Finanzdienstleistungen (Bank- und Versicherungsdienstleistungen) angeboten. Ein Finanzkonglomerat wird definiert als eine Gruppe von Unternehmen, die aus einem Mutterunternehmen, seinen Tochterunternehmen und den Unternehmen besteht, an denen das Mutterunternehmen oder ein anderes Tochterunternehmen eine Beteiligung hält. Der Gruppe müssen mindestens ein Unternehmen der Bank- bzw. Wertpapierdienstleistungsbranche und ein Unternehmen der Versicherungsbranche angehören, wobei eines dieser Unternehmen der Beaufsichtigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegen muss.

FÜR EIGENE RECHNUNG

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung (f.e.R.)“ nach Abzug der Rückversicherung.

FUTURES

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

GELDMARKTFONDS

Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in sogenannte Geldmarkttitel und liquide Wertpapiere mit sehr kurzen Laufzeiten investieren.

GEMISCHTE FONDS

Investmentfonds, die sowohl in Aktien als auch in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

HANDELSAKTIVA (HELD FOR TRADING)

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie →derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem →beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

HANDELPASSIVA

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Handelspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

HEDGE-ACCOUNTING

Beim Hedge-Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z. B. eines Zins-Swaps) und eines Grundgeschäfts (z. B. eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des →Hedgings ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

HEDGING

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch →derivative Finanzinstrumente. In Abhängigkeit von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair-Value-Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken; Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme.

IFRS/IAS

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

IRBA (INTERNAL RATING BASED APPROACH)

Institute, Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen können sich bei der Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen sowie zur Unterlegung von Risikoaktiva für Adressrisiken auf eigene interne Schätzungen von Risikokomponenten stützen. Die Verwendung des IRBA – auf internen Ratings basierenden Ansatzes – bedarf einer Zulassung durch die BaFin.

ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivaten-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

KAPITALANLAGEN

Prämieneträge aus der Tätigkeit von Versicherungsunternehmen werden in der Regel den Rückstellungen und Rücklagen zugeführt. Gemäß den gesetzlichen Vorschriften müssen die eingestellten Beträge so angelegt werden, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht wird. Dies geschieht unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung bezüglich der Anlagearten. Unter Kapitalanlagen verstehen wir:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte,
- zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Forderungen an Kreditinstitute,
- nach der Equity-Methode bilanzierte finanzielle Vermögenswerte,
- als Finanzinvestition gehaltene Immobilien,
- Forderungen an Kunden – Kommunaldarlehen sowie
- Forderungen an Kunden – aus AfS umgegliedert.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge; sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern sind auf Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen zwischen der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

MONTE-CARLO-SIMULATION

Simulation von Zufallszahlen.

NETTO-BEWERTUNGSSUMME

Die Netto-Bewertungssumme entspricht der Summe der jährlichen Beiträge (Haupt- und Zusatzversicherungen) inkl. Stückkosten, Risiko-/Berufszuschlägen und Rabatten. Nicht enthalten sind Ratenzahlungszuschläge und Steuern. Pro Tarif ist ein Bewertungsfaktor hinterlegt, aus dem sich in Verbindung mit der Beitragssumme die Netto-Bewertungssumme ergibt.

NETTONEUGESCHÄFT

Das Nettoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen die Summe aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge.

NETTOVERZINSUNG

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

NEUBEITRAG

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einer Lebensversicherung einschließlich der Einmalbeiträge.

NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

NEUGESCHÄFT (JAHRESBESTANDSBEITRÄGE)

Jahresbestandsbeiträge im Kompositgeschäft, die aufgrund neuer Verträge oder Vertragsänderungen mit Neugeschäftscharakter (neuer Vertrag oder Vertragswechsel in eine andere Vertragsgruppe) im Jahresverlauf zum Gesamtbestand hinzugekommen sind.

NICHT VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

NOTIERTE PREISE

Notierte Preise sind dadurch gekennzeichnet, dass diese leicht und regelmäßig verfügbar sind. Die Notierung findet über eine Börse, einen Makler, eine Branchengruppe, einen Preisberechnungsservice oder eine Aufsichtsbehörde statt. Die Preise müssen für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Öffentlich verfügbar sind die Preise, die an einer Börse notiert werden, sowie Preisfindungen auf OTC-Märkten, wenn die Preise bspw. über Reuters oder Bloomberg der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

ÖFFENTLICHE PFANDBRIEFE

Schuldverschreibungen, die von einer Hypothekenbank zur Refinanzierung von Krediten an die öffentliche Hand begeben werden.

OPTIONEN

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

PFANDBRIEFE

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekenpfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

PUBLIKUMSFONDS

Investmentfonds, deren Anteilsscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch →Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

RECHNUNGSZINS

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als Überschussbeteiligung.

RESERVEPOLSTER

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zuzüglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

RETROZESSION

Übernahme von Risiken der Rückversicherungsgesellschaften durch andere Rückversicherer.

RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Der RfB wird der Teil des Roh-Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann damit aus dieser Rückstellung eine gleichmäßige Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

RISIKOVORSORGE

Hier werden die Wertberichtigungen auf die brutto bilanzierten Forderungen abgebildet. Die Risikovorsorge für bilanzielle Forderungen wird nach →IFRS offen von den Forderungen abgesetzt und auf der Aktivseite ausgewiesen. Für außerbilanzielle Geschäfte (z. B. Kreditzusagen) werden, soweit erforderlich, auf der Passivseite zur Risikovorsorge sonstige Rückstellungen gebildet.

RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE (SCHADENRÜCKSTELLUNG)

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

SCHADENQUOTE

Prozentualer Anteil des Schadenaufwandes an den auf das Geschäftsjahr entfallenden, das heißt „verdienten“ Beiträgen.

SCHWANKUNGSRESERVE

Zur Schwankungsreserve zählen diejenigen Zuteilungsmittel, die nicht zugeteilt werden können, weil Bausparverträge nicht alle Zuteilungsvoraussetzungen erfüllen.

SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG

Nach amtlich festgelegten, versicherungsmathematisch begründeten Methoden zu bildende Reserve zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf verschiedener Jahre. In Jahren mit relativ geringem/relativ starkem Schadenaufkommen erfolgen Zuführungen/Entnahmen.

SOLVABILITÄTSQUOTE

Begriff aus der Versicherungswirtschaft. Die Solvabilitätsquote gibt das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem nach Anlagerisiko gewichteten Wert der Kapitalanlagen eines Versicherers an. Je höher die Quote, desto mehr Risiken darf der Versicherer gemäß den europäischen Anlagevorschriften eingehen.

SPEZIALFONDS

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger, wie zum Beispiel Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Stiftungen etc. (siehe auch →Publikumsfonds).

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERDIENTE BEITRÄGE

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitrags-einnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile der gebuchten Beiträge, die auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrück-erstattungen sowie Aufwendungen für den Versiche-rungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen außerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis so-wie die Veränderung von Deckungsrückstellungen mit ein.

VOLATILITÄT

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZUTEILUNG

Hat ein Bausparer mit seinen Sparleistungen alle Zutei-lungsbedingungen eines Bauspartarifs erfüllt, wird der Bausparvertrag zugeteilt. Der Bausparer kann dann über →Bausparguthaben sowie (nach Stellung ausreichender Sicherheiten) über das →Bauspardarlehen verfügen.

ZWISCHENKREDIT

Kredit, der auf einen Bausparvertrag gewährt wird, wel-cher zwar das Mindestsparguthaben erreicht hat, aber noch nicht zugeteilt ist. Er wird später durch die zugeteilte →Bausparsumme abgelöst.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwasset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Aroser Allee 68, 13407 Berlin
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG
70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
www.ww-ag.com

GRAFISCHE GESAMTKONZEPTION
s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

BILDKONZEPT
Fatih-Sahin Yedican, Ludwigsburg

FOTOGRAFIE
Yakup Zeyrek, Ludwigsburg

SATZ
W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG
Wachter GmbH & Co. KG, Bönningheim

PAPIER
BVS matt, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen

INVESTOR RELATIONS

UTE JENSCHUR
Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724034
E-Mail: ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS
Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724057
E-Mail: ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. IMO-COC-029537
© 1996 Forest Stewardship Council





**wüstenrot
württembergische**

Der Vorsorge-Spezialist